PLATONS PHAEDON FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

Plato, Martin Wohlrab

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT.

SECHSTER THEIL.

PHAEDON.

ERKLÄRT VON MARTIN WOHLRAB.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1879.

PLATONS
PHAEDON.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

MARTIN WOHLRAB,
RECTOR DES KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS ZU CHEMNITZ.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1879.

Vorwort.

Die vorliegende Ausgabe des Platonischen Phädon mit Deutschen Anmerkungen nimmt gegenüber meiner vor drei Jahren erschienenen mit Lateinischem Commentar völlige Selbständigkeit für sich in Anspruch. Zunächst sind die kritischen Noten ganz weggefallen. Nur an den Stellen, an welchen der Text von dem in allen Handschriften Gebotenen abweicht, ist eine kurze Motivierung gegeben. Das Wenige, was ich sonst zur Vertheidigung der aufgenommenen Lesarten zu sagen hatte, habe ich in den kritischen Anhang verwiesen. In den Anmerkungen selbst ist nicht, wie in der früheren Ausgabe, auf die Discussion Rücksicht genommen worden, die sich etwa an eine Stelle anschliesst, sondern einfach die Erklärung gegeben, die mir als die richtigste erschien. Alle litterarischen Nachweise sind hiernach weggeblieben.

Ist somit die vorliegende Ausgabe den unmittelbaren Bedürfnissen der Schule mehr angepasst, wie die frühere, so hoffe ich doch, dass sie in wissenschaftlicher Beziehung einen Fortschritt zeigt. Es wird kaum eine Seite sein, auf der sich nicht neue Bemerkungen oder Verbesserungen von früheren Auffassungen fänden.

Wesentliche Förderung verdankt diese Ausgabe der früher von mir zu wenig beachteten Programmabhandlung von Hermann Schmidt, Platos Phädon für den Schulzweck sachlich erklärt (Wittenberg 1854), die sich zusammen mit mehreren anderen für das Verständniss des Phädon sehr werthvollen Aufsätzen in seinen Beiträgen zur Erklärung Platonischer Dialoge (Wittenberg 1874) findet. Es lag in der Natur der Sache begründet, dass ich aus jener Abhandlung Manches wörtlich in meine Ausgabe herübernahm.

Schon der Titel dieser Ausgabe spricht es aus, dass sie der Einführung dieses Dialoges in die Schullectüre Vorschub leisten möchte. Anfang und Schluss sind immer und dringlichst für diesen Zweck empfohlen und mehrfach auch bearbeitet worden. Das Ganze hat man mit Rücksicht auf die Platonische Ideenlehre, ohne die es nicht verständlich ist, für zu schwierig gehalten. Allein man braucht von dieser Lehre doch nichts zu wissen, was in anderen Dialogen aus einander gesetzt ist; es genügt das vollständig, was der Phädon selbst giebt. Das Verständniss der die Ideenlehre betreffenden Stellen im Phädon aber bereitet nach meiner und wohl auch nach Anderer Erfahrung einem Primaner nicht unübersteigliche Hindernisse. Wer sich von diesen Schwierigkeiten nicht abschrecken lässt, dem wird die Lectüre des Phädon einen Nutzen und Genuss bieten, wie kaum eine andere Platonische Schrift, ja wie wenige Schriften des ganzen Alterthums.

Chemnitz, den 25. October 1878.

M. Wohlrab.

PLATONS

PHAEDON.

Einleitung.

I. Das einleitende Gespräch.

Die Personen des einleitenden Gespräches sind Phädon und Echekrates. Beide sollen wir uns offenbar von einem Kranze theilnehmender Zuhörer umgeben denken[1]).

Phädon stammte aus einer vornehmen Familie in Elis. In dem Kriege, der nach Beendigung des Peloponnesischen zwischen Sparta und Elis geführt wurde, gerieth er jedenfalls noch sehr jung in die Hand der Feinde, die ihn als Sklaven nach Athen verkauften. Hier wurde er zu einem gemeinen Gewerbe benutzt. Doch blieb er nicht lange in dieser unwürdigen Lage. Sokrates lernte ihn zufällig kennen und veranlasste einen seiner reichen Anhänger ihn aus derselben zu befreien. Phädon mochte zu Anfang des Jahres 400 nach Athen gekommen sein und konnte sonach höchstens ein Jahr den Umgang des Sokrates geniessen. Wenn ihn Platon trotzdem zum Erzähler des philosophischen Gespräches, das er den Sokrates halten lässt, auserwählt hat, so weist dieser Umstand darauf hin, dass das Verhältniss zwischen diesen beiden sich in kurzer Zeit zu einem sehr tiefen und innigen gestaltet hatte. Platon lässt den Phädon während der Unterredung zu den Füssen seines Meisters sitzen. Sokrates aber giebt seinem Wohlgefallen an der jugendlich schönen Erscheinung des Phädon dadurch Ausdruck, dass er öfters mit seinen Locken spielt und die goldenen Worte über Misologie speciell an ihn richtet[2]). Dem Phädon seinerseits erscheint Sokrates als der beste, weiseste und gerechteste Mann von Allen, die er je kennen gelernt hat[3]). Er kann nicht genug die Milde und Freundlichkeit rühmen, mit der er die Einwürfe seiner Gegner hinnimmt und beantwortet[4]). Kein Wunder also, wenn er nicht müde wird das Andenken an seinen Lehrer zu feiern, indem er von ihm hört und über ihn spricht[5]). Die Impulse zum Philosophieren, die Phädon vom Sokrates erhalten hat, scheinen nachhaltig genug gewesen zu

---

[1]) S. zu S. 58D. [2]) S. 89B—90D. [3]) S. 118. [4]) S. 58E 89A 117C. [5]) S. 58D.

sein. Es ist bekannt, dass er nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt das Haupt der Elischen Philosophenschule wurde, die ihre Fortsetzung in der Eretrischen gefunden hat.

Den Echekrates bezeichnet Platon selbst als Phliaser. Zu der Stadt Phlius scheint schon Pythagoras Beziehungen gehabt zu haben und in späterer Zeit haben sich Anhänger desselben dort aufgehalten. Hiernach ist es sehr wahrscheinlich, dass Echekrates identisch ist mit dem gleichnamigen Schüler der Pythagoreer Philolaos und Eurytos, der mit unter den letzten Pythagoreern genannt wird. Auch lässt ihn Platon ausdrücklich der Ansicht des Pythagoreers Simmias beistimmen, dass die Seele eine Harmonie sei [1]. Platon scheint ihn persönlich gekannt zu haben. Aus dem Phädon ersehen wir, dass er an Sokrates das wärmste Interesse nimmt [2] und speciell seinen Erörterungen über die Unsterblichkeit der Seele mit der grössten Aufmerksamkeit folgt, wie denn alle Pythagoreer mit Vorliebe diese Frage behandelt zu haben scheinen.

Der Ort, wo Platon sich das einleitende Gespräch gehalten denkt, ist Phlius [3]. Dieser Umstand ermöglichte es, dass Platon einige Vorkommnisse beim Tode des Sokrates erwähnen konnte, die in Athen selbst als allbekannt vorauszusetzen gewesen wären. Hieher gehört besonders das, was über die Verzögerung des Todes des Sokrates erzählt wird.

Die Zeit des Gespräches wird nur durch die Aeusserung des Echekrates angedeutet, dass seit lange kein Athener nach Phlius und kein Phliaser nach Athen gekommen sei und dass er desshalb vom Ende des Sokrates noch nichts Zuverlässiges erfahren habe: *καὶ γὰρ οὔτε τῶν πολιτῶν Φλιασίων οὐδεὶς πάνυ τι ἐπιχωριάζει τὰ νῦν Ἀθήναζε, οὔτε τις ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγεῖλαι οἷός τ' ἦν περὶ τούτων, πλήν γε δὴ ὅτι φάρμακον πιὼν ἀποθάνοι· τῶν δὲ ἄλλων οὐδὲν εἶχεν φράζειν* [4]. Bei der Spannung, mit der Echekrates offenbar den Nachrichten aus Athen entgegensah, konnte ihm schon eine an sich kürzere Frist, etwa die Frist eines Monates, als eine lange erscheinen. Damit stimmt auch der Umstand überein, dass die Zeit eines Monates, die zwischen des Sokrates Verurtheilung und Hinrichtung verstrich, als eine lange bezeichnet wird [5]. Es erscheint sonach nicht als natürlich anzunehmen, dass Jahre zwischen diesem Gespräche und dem Tode des Sokrates lägen, zumal die Entfernung zwischen Phlius und Athen gar keine bedeutende war. Die Worte *τὰ νῦν* hat man von Verkehrsstörungen, wie sie der Krieg mit sich zu bringen pflegt, verstehen wollen. Allein der Elische Krieg, an den Einige dachten, war wahrscheinlich vor des So-

1) S. 88 D. 2) S. 57 A. 3) S. 57 A. 4) S. 57 A. 5) S. 58 A *πάλαι γενομένης αὐτῆς (τῆς δίκης) πολλῷ ὕστερον φαίνεται ἀποθανών.*

krates Tode schon beendigt, der Korinthische, den Andere im Sinne hatten, fand etwa fünf Jahre nach demselben statt, also zu einer Zeit, in der sicherlich jeder Phliasier, der sich für Sokrates interessierte, von seinem Tode Alles erfahren haben konnte. Auch ist ja der Ausdruck *τὰ νῦν* so allgemein, dass es unmöglich erscheint, aus ihm allein den Anlass zu errathen, wesshalb der Verkehr zwischen Phlius und Athen zu jener Zeit minder lebhaft war.

Was nun den Inhalt des Vorgespräches selbst angeht, so constatiert Echekrates zunächst, dass Phädon als Augen- und Ohrenzeuge für Alles anzusehen sei, was beim Tode des Sokrates vorgekommen ist und gesprochen wurde. Auf diese Weise lehnt es Platon ab, selbst die Verantwortung für seine Darstellung zu übernehmen, um so entschiedener, als er von sich selbst sagt, er sei durch Krankheit verhindert gewesen, beim Ende des Sokrates zugegen zu sein. Dadurch verschaffte er sich freie Hand eine Mischung von Wahrheit und Dichtung zu geben. So wahrscheinlich es an sich ist, dass Sokrates in seinen letzten Stunden sich mit seinen Freunden von der Unsterblichkeit der Seele unterhalten hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dass Platon ihn in Allem, was er ihn über dieses Thema sagen lässt, nur zum Träger seiner eigenen Lehre gemacht hat. Scheint es doch sogar, als ob nicht einmal Alles, was über die äusserlichen Vorkommnisse beim Tode des Sokrates berichtet wird, Glaubwürdigkeit beanspruchen könnte. So wird es z. B. von sachverständiger Seite für unmöglich erklärt, dass Jemand, der Schierling genommen hat, so sanft sterben könne, wie Platon den Sokrates sterben lässt. Jenes Gift soll Qualen und Schmerzensäusserungen bewirken, welche die stärkste Natur nicht im Stande sei zu unterdrücken. Wenn Platon in diesem Punkte von der Wahrheit abwich, so ist es wenigstens leicht das Motiv zu erkennen, das ihn dabei leitete. Sein Werk würde mit einer herben Dissonanz schliessen, wenn er den Sokrates nach all den erhebenden Reden an seine Freunde unter Aeusserungen des heftigsten Schmerzes hätte hinscheiden lassen. Sehr wahrscheinlich also, dass dem Platon in diesem Punkte die poetische Wahrscheinlichkeit mehr galt, als die historische Treue.

Nachdem Phädon dem Echekrates versichert hatte, dass er selbst beim Tode des Sokrates zugegen gewesen sei, erzählt er ihm den Anlass, wesshalb eine so geraume Zeit zwischen der Verurtheilung des Sokrates und seinem Tode verflossen sei. Festtage des Apollon machten die Ausführung des Todesurtheiles eine Zeit lang unmöglich. Sodann schildert Phädon die eigenthümliche Stimmung, in der die Freunde des Sokrates den letzten Tag mit ihm verlebten. Des Sokrates starker Geist übte auf seine niedergeschlagene Umgebung einen solchen Einfluss aus, dass sie über seinen Reden wenigstens zeitweilig ihren

Schmerz vergassen. Schliesslich werden uns alle die Männer vorgeführt, die Sokrates in seinen letzten Stunden bei sich sah. Auf diese Weise ist der Leser über Alles orientiert, was ihm zu wissen wünschenswerth ist.

Fragt man schliesslich, warum Platon dieses einleitende Gespräch dem eigentlichen vorausgeschickt hat, ähnlich wie er es im Parmenides und Symposion gethan hat, so liegen die Vortheile, die ihm dasselbe bot, sehr auf der Hand. Zunächst wird die Darstellung der letzten Stunden des Sokrates in eine weitere Ferne gerückt, so dass alles Schmerzliche, das sie mit sich gebracht haben, in einem gemilderten Lichte erscheinen kann, wie es der verschönernden Dichtung angemessen ist. Sodann lässt die Form der Erzählung Raum zu manchen erläuternden Bemerkungen, durch welche die streng wissenschaftliche Darstellung vielfach und anmuthig unterbrochen wird. Was über des Sokrates ruhiges und festes Verhalten mit einfliesst, trägt nicht wenig dazu bei dem Leser die Segnungen anschaulich zu machen, welche der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele für den, der sie hegt, mit sich bringt, und den Sokrates als einen Mann von jener im Laches gerühmten Dorischen Stimmung erscheinen zu lassen, in dem Denken und Handeln untrennbar verbunden sind.

II. Gang und Gliederung des Gespräches.

A. Einleitung. c. III—XIII.

Am Todestage des Sokrates treten seine Freunde am frühen Morgen in sein Gefängniss ein, seine Frau und Kinder verlassen es. Sokrates spricht von dem Wohlgefühl, das ihn nach Abnahme der Fesseln ergreift und stellt das sonderbare Verhältniss zwischen Freude und Schmerz im Gewande einer Aesopischen Fabel dar. Kebes wird dadurch veranlasst sich einer Frage des Sophisten Euenos zu erinnern und bei Sokrates zu erkundigen, warum er sich jetzt in Gedichten versuche. Sokrates giebt darüber Auskunft und knüpft daran die Aufforderung Euenos möge ihm bald nachfolgen. Diese Aufforderung führt zu dem Satze:

Der Philosoph sehnt sich nach dem Tode[1]).

Dieser Satz scheint zunächst die Zulässigkeit des Selbstmordes zu involvieren. Ist es doch für Manche und manchmal besser todt zu sein, als zu leben. Giebt man das auch zu, so kann es doch auch denen, für die es besser ist todt zu sein, nicht erlaubt sein sich selbst diese Wohlthat zu erweisen. Denn die Menschen sind von den Göttern abhängig, mag man nun

[1]) c. III—V.

diese Abhängigkeit als Gefangenschaft oder als Dienstverhältniss ansehen. Wer von einem Andern abhängig ist, muss dessen Befehle erwarten, darf nicht über sich selbst verfügen. Der Mensch muss also warten, bis ihm die Götter den Tod schicken[1]).

Sodann könnte es als unvernünftig erscheinen sich nach dem Tode zu sehnen, da wir, so lange wir leben, unter der besten Obhut, unter der Obhut der Götter sind. Sich derselben zu entziehen kann kein Vernünftiger wünschen. Allein nach dem Tode kommt man ja wieder zu den Göttern. Man tritt also aus ihrer Obhut nicht heraus; ausserdem gelangt man wahrscheinlich zu besseren Menschen[2]).

Erläuterung des Satzes: der Philosoph sehnt sich nach dem Tode. Das Wort Tod ist hier nicht im eigentlichen, sondern im übertragenen Sinne genommen, bezeichnet also den Lüsten des Körpers absterben, ein immer mehr rein geistiges Leben führen[3]).

Beweis des Satzes. Der Philosoph trachtet nach Erkenntniss der Wahrheit; dazu führt nicht die sinnliche Wahrnehmung, sondern nur die rein geistige Thätigkeit; denn nur durch diese werden die Ideen erfasst. Dagegen geht Alles, was unsere Erkenntniss trübt, unser Streben danach hindert, vom Körper aus. Desshalb kann der Philosoph nur dann hoffen an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen, wenn er reiner Geist ist, sich vom Körper geschieden hat. Unter diesen Voraussetzungen ist es klar, dass die Philosophen schon im Leben suchen müssen ihren Geist vom Körper zu trennen und sich auf den Tod freuen. Darum kommt ihnen aber auch nicht nur jene gemeine, aus einer gewissen Berechnung hervorgehende Tugend zu, sondern jene echte, auf Erkenntniss beruhende[4]).

Uebergang zum Thema des Dialoges. Die Todesfreudigkeit des Philosophen ist unter der Voraussetzung berechtigt, dass die Seele unsterblich ist. Es gilt also zu zeigen:

ὡς ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου καί τινα δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν[5]).

B. Erster Beweis. c. XV—XXIII.

1. Ausgehend von der alten Sage, dass die Seelen der Gestorbenen im Hades sind und von da wieder ins Leben eintreten, gelangt Platon durch Vorführung von Beispielen zu dem allgemeinen Satze, dass Alles, was einen Gegensatz hat, in denselben übergeht und dass jedesmal zwischen zwei Gegensätzen zwei Uebergänge sind. So sind Leben und Tod Gegensätze, die Uebergänge dazu Sterben und Wiederaufleben. Wenn es aber einen Uebergang aus dem Tode ins Leben giebt, so müssen unsere Seelen nach dem Tode fortexistieren. Von den

---

[1]) c. VI. [2]) c. VII. VIII. [3]) c. IX. [4]) c. X—XIII. [5]) c. XIV.

vier Gliedern dieser Kette sind drei (Geborenwerden, Leben, Sterben) durch die Erfahrung gegeben; das Vorhandensein des vierten, des Wiederauflebens, das zunächst nur durch den Analogieschluss gewonnen ist, wird durch ein argumentum e contrario weiter erhärtet. Gesetzt, es fehlte in jenem Kreislaufe ein Glied, so wäre derselbe überhaupt gehemmt und ein einförmiger Zustand müsste eintreten. Gäbe es also das Wiederaufleben nicht, so würde schliesslich Alles in den Tod verschlungen sein und aufhören zu existieren[1]).

2. Auch der Satz, dass Wissen Wiedererinnerung ist, weist auf ein Leben vor unserer Geburt hin. Dieser Satz bewährt sich dadurch, dass jeder richtig denkende Mensch leicht Wahrheiten auffindet, die ihm vorher Niemand beigebracht hat. Jede Wiedererinnerung setzt ein vorhergegangenes Wissen voraus, das uns durch eine ähnliche oder nicht ähnliche Erscheinung ins Gedächtniss gerufen wird. So erinnern uns die sinnenfälligen Dinge an die ihnen entsprechenden Ideen trotz der Differenz, die zwischen beiden stattfindet. Da es aber in der sinnenfälligen Welt Ideen nicht giebt, so müssen wir dieselben vor unserer Geburt kennen gelernt haben. Nun ist zweierlei möglich; entweder werden wir mit dem Wissen der Ideen geboren und behalten es durchs Leben, oder wir erinnern uns in diesem Leben an das im vorausgegangenen Leben erworbene Wissen. Wäre die erste Annahme richtig, so müssten wir immer im Besitze des Wissens sein. Da das nicht der Fall ist, so können wir nur durch Wiedererinnerung zu ihm gelangen, müssen also vor unserer Geburt schon existiert haben; denn bei der Geburt selbst kann uns das Wissen nicht zu Theil geworden sein, weil man sonst nicht wüsste, wenn wir es verloren haben könnten. Wir haben also mit derselben logischen Nothwendigkeit, mit der wir das Vorhandensein der Ideen annehmen, auch anzunehmen, dass unsere Seele vor der Geburt existiert hat[2]).

3. Hierdurch wäre wohl die Präexistenz unserer Seele bewiesen, aber noch nicht bewiesen, dass sie auch nach unserem Tode noch fortdauert. Es ist also zur Ergänzung der erste Theil dieses Beweises hinzuzunehmen, in dem gezeigt war, dass das Lebende aus dem Todten entstehe[3]).

Uebergang zum zweiten Beweise. Um die Furcht vor dem Tode noch mehr zu beseitigen, wird die Unsterblichkeit der Seele noch auf eine andere Weise erwiesen[4]).

C. Zweiter Beweis. c. XXV—XXXIV[5]).

Aufgelöst kann nur werden, was zusammengesetzt ist, nicht, was nicht zusammengesetzt ist. Nicht zusammengesetzt ist, was

[1]) c. XV—XVII. [2]) c. XVIII—XXII. [3]) c. XXIII. [4]) c. XXIV. [5]) Der ganze

sich immer gleich bleibt; was sich stets verändert, ist zusammengesetzt. Zur ersten Klasse gehören die Ideen, zur zweiten die in die Erscheinung tretenden Dinge; jene werden mit dem Geiste, diese mit den Sinnen erfasst. Das Unveränderliche ist auch unsichtbar, das Veränderliche sichtbar; dem ersteren ist die Seele verwandt, dem letzteren der Körper. Da das Object der rein geistigen Thätigkeit das ewig Unveränderliche, das Object der sinnlichen Wahrnehmung das Veränderliche ist, so ist auch in dieser Hinsicht die Seele den Ideen, der Körper den Dingen verwandt. Schliesslich wird die Verwandtschaft der Seele mit dem Ewigen und Göttlichen auch dadurch erwiesen, dass ihr die Herrschaft im Menschen zukommt, während der Körper zu dienen hat[1]).

Gemäss dieser Verwandtschaft ist der Körper der Zerstörung unterworfen, die Seele nicht. Wenn nun aber schon der Körper, namentlich einige Theile desselben, der Zerstörung lange widersteht, um wie viel mehr die Seele, zumal sie sich schon im Leben von der Berührung mit dem Körper möglichst frei gemacht hat. Eine Seele freilich, die sich vom Körper nicht losgemacht hat, wird noch auf Erden zurückgehalten und tritt in neue Körper ein. Ja, es ist wahrscheinlich, dass die Seelen, je nach den verschiedenen Leidenschaften und Richtungen der Sinnlichkeit, die sie beherrschten, in entsprechende Thierleiber übergehen. In die Gemeinschaft der Götter aber gelangen hiernach nur die Philosophen und, um dies zu können, enthalten sie sich der sinnlichen Vergnügungen. Desshalb ist es die Sache derselben ihre Seele so sehr, wie möglich, von den Fesseln des Körpers frei zu machen, zumal sie einsehen, dass sie nichts Rechtes erkennt, wenn sie sich der Sinne dabei bedient und dass sie, wenn sie sich den körperlichen Erregungen überlässt, den Massstab für die Wahrheit verliert und immer mehr dem Ewigen entfremdet wird. Durch das Ringen nach Wahrheit aber bereitet sich der Philosoph am besten für das Leben nach dem Tode vor[2]).

D. Die Einwürfe des Kebes und Simmias.
c. XXXV—XL.

Simmias und Kebes geben zu erkennen, dass sie Bedenken gegen das bisher Erörterte haben. Sokrates fordert sie auf dieselben offen auszusprechen[3]).

Simmias vergleicht die Seele der Harmonie. Auch diese

Verlauf des Beweises ist in den Worten skizziert: *οὐκοῦν τοιόνδε τι δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς, τῷ ποίῳ τινὶ ἄρα προσήκει τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν τοῦ διασκεδάννυσθαι καὶ ὑπὲρ τοῦ ποίου τινὸς δεδιέναι, μὴ πάθῃ αὐτό, καὶ τῷ ποίῳ τινὶ οὔ; καὶ μετὰ τοῦτο αὖ ἐπισκέψασθαι, πότερον ἡ ψυχή ἐστιν, καὶ ἐκ τούτων θαρρεῖν ἢ δεδιέναι ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας ψυχῆς;* (78 B) [1]) c. XXV—XXVIII. [2]) c. XXIX—XXXIV. [3]) c. XXXV.

ist, während das musikalische Instrument, mit dem sie hervorgebracht wird, etwas Körperliches, Zusammengesetztes, Vergängliches ist, etwas Unkörperliches, Unsichtbares, Göttliches, hört aber doch auf, wenn das Instrument zerstört wird. Ebenso könnte ja wohl auch die Seele das Resultat körperlicher Functionen sein und folglich schliesslich mit ihm aufhören[1]).

Kebes will zwar die Präexistenz der Seele zugeben, auch will er ihr eine längere Dauer einräumen, als dem Körper, trotzdem aber nicht Unsterblichkeit. Die Seele könne zwar die Fähigkeit haben sich oft mit neuen Leibern zu umkleiden, aber schliesslich könne diese Fähigkeit doch einmal aufhören. Dieser Zeitpunkt aber würde ihr Ende bezeichnen[2]).

Diese Einwendungen machen auf alle Anwesenden einen peinlichen Eindruck ausser auf Sokrates, dessen Gleichmuth durch dieselben auf keine Weise erschüttert wird. Er nimmt vielmehr aus dieser Situation Veranlassung seine Schüler vor Misologie zu warnen, welche, wie die Misanthropie aus Unkenntniss und Ueberschätzung der Menschen, so aus einem übermässigen und ungerechtfertigten Vertrauen auf die menschliche Weisheit hervorgehe. Misstrauen dürfe man nicht gegen die Wahrheit selbst hegen, sondern nur gegen die eigene Kraft, und wesentlicher sei es sich selbst eine feste Ueberzeugung zu verschaffen, als mit seiner Weisheit vor Anderen zu prunken[3]).

E. Widerlegung des Simmias. c. XLI—XLIII.

1. Wer die Präexistenz der Seele zugiebt, kann sie insofern nicht mit einer Harmonie vergleichen, als diese vor dem Instrument, mit dem sie hervorgebracht wird, nicht vorhanden ist. Da nun die Vergleichung der Seele mit einer Harmonie nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hat, dagegen die Lehre von der Präexistenz der Seele auf einer festeren Grundlage zu beruhen scheint, so will Simmias seine Vergleichung fallen lassen[4]).

2. Während die Harmonie je nach der grösseren oder geringeren Stimmung ihrer Theile selbst mehr oder weniger Harmonie ist, ist dagegen eine Seele nie mehr oder weniger Seele, als die andere. Da nun aber der einen Seele Verstand und Tugend, der anderen Unverstand und Schlechtigkeit zukommt und man jenes Harmonie, dieses Disharmonie nennen kann, so muss nach dem Satze, dass eine Seele nicht mehr noch minder Seele sein kann, als die andere, eine Seele auch nicht mehr noch minder Antheil an jener moralischen Harmonie und Disharmonie haben können, als die andere; alle Seelen müssen also in moralischer Hinsicht gleich sein. Ja noch mehr: da im strengen Sinne des Wortes jede Harmonie frei von aller

[1]) c. XXXVI. [2]) c. XXXVII. [3]) c. XXXVIII—XL. [4]) c. XLI.

Disharmonie sein muss, so wird auch jede Seele als Harmonie frei von aller moralischen Disharmonie sein; folglich müssen alle Seelen gut und tugendhaft sein[1]).

3. Die Harmonie als das durch die Theile Bestimmte folgt diesen, wohin sie führen, und tritt nie in Widerstreit mit ihnen. Die Seele aber gebietet umgekehrt dem Leibe und tritt ihm oft und vielfach feindlich entgegen. Sie kann also, wie überhaupt keine Harmonie, so insbesondere auch keine Harmonie des Leibes sein[2]).

F. Widerlegung des Kebes. c. XLIV—LVI.

Recapitulation der Ansicht des Kebes. Die Seele, meinte er, könne ja viele Körper überdauern, aber man sei nie sicher, ob der Körper, in dem sie eben sei, nicht ihr letzter sei[3]).

Die Behandlung dieses Einwurfes erfordert eine nähere Untersuchung über die Gründe des Entstehens und Vergehens überhaupt. Um den rechten Ausgangspunkt dafür zu gewinnen, legt Sokrates dar, welchen Entwicklungsgang er selbst als Philosoph genommen habe. Als Jüngling sei er ein grosser Bewunderer der Naturphilosophie gewesen und habe in den natürlichen Dingen selbst den Grund aller Erscheinungen zu finden gemeint. Dabei seien ihm so erhebliche Zweifel aufgestiegen, dass er schliesslich geglaubt habe, von keinem Dinge mehr Grund und Ursache zu wissen. Da sei ihm ein Buch des Anaxagoras in die Hände gefallen, in welchem gelehrt war, die Vernunft habe Alles geordnet. Dies habe die Hoffnung in ihm erweckt, aus ihm die Ursache der Dinge zu erfahren. Denn wo die Vernunft herrsche, da müsse sich doch Alles auf die Zweckmässigkeit als den letzten Grund, aus dem sich seine Einrichtung erkläre, zurückführen lassen. Leider aber habe sich Anaxagoras dieses schönen Principes nicht bedient, um die Entstehung aller Dinge zu erklären, sondern vielmehr in dieser Beziehung sich ganz an die frühere mechanische Weltanschauung angeschlossen[4]).

Hiernach schlug Sokrates einen anderen Weg der Erklärung ein. Er hielt sich dabei nicht an die Dinge selbst, sondern an die denselben zu Grunde liegenden Begriffe oder Ideen. Demgemäss kommt jedem Dinge sein Name zu wegen der Theilnahme an dem Begriffe, der durch denselben ausgedrückt ist. Schön ist etwas, weil es am Begriffe des Schönen Antheil hat, gross, weil es am Begriffe der Grösse Antheil hat. Jeder andere von einem Merkmale hergeleitete Grund, z. B. schön ist etwas wegen seiner Farbe, bringt Verwirrung hervor. Nun könnte es scheinen, als ob einem Gegenstande zwei entgegengesetzte Begriffe zukommen könnten. Man kann einen Menschen

[1]) c. XLII. [2]) c. XLIII. [3]) c. XLIV. [4]) c. XLV—XLVII.

im Verhältniss zu Jemandem klein, im Verhältniss zu einem Anderen gross nennen. Allein in diesem Falle handelt es sich nicht um absolute, sondern um relative Grösse. Ein Begriff duldet nie zugleich den ihm entgegengesetzten an sich, sondern, wenn ihm der entgegengesetzte naht, weicht er entweder demselben oder erliegt. Diesem Satze widerspricht nicht die frühere Behauptung, dass Alles, was ein Gegentheil hat, aus demselben entsteht, da derselbe nur von Zuständen gilt, die aus einander hervorgehen, nicht von Begriffen, die einander ausschliessen. Was aber von den entgegengesetzten Begriffen gilt, das gilt auch von den Gegenständen, die einen derselben als ein ihnen wesentlich zukommendes Prädicat an sich haben; auch sie dulden den andern diesem entgegengesetzten Begriff nicht an sich, sondern gehen fort, wenn er naht. So kommt dem Schnee nur der Begriff kalt zu; naht ihm das Warme, so bleibt er nicht mehr Schnee. Man kann diese Gegenstände als solche definieren, deren Begriff Allem, was er in seine Sphäre zieht, nicht nur sich selbst als den ihm zukommenden Begriff, sondern auch noch einen von zwei entgegengesetzten Begriffen zuführt. So bringt die Drei Allem, was sie in ihre Sphäre zieht, nicht nur ihren Begriff, sondern ausserdem noch den Begriff des Ungeraden zu[1]).

Hiernach wird es zur Angabe dessen, wodurch etwas entsteht, nicht immer des allgemeinen Begriffes bedürfen, nach dem es benannt ist, sondern man wird auch den speciellen Gegenstand nennen können, der jenen Begriff als wesentliches Prädicat an sich trägt, und dadurch den Grund des Entstehens noch genauer bestimmen können. So wird etwas warm nicht nur dadurch, dass es an dem Begriff Wärme, sondern auch dadurch, dass es am Feuer Theil nimmt. Ebenso kann man auch als den Grund, wodurch etwas lebendig wird, statt des Lebens genauer die Seele nennen, da dieselbe Allem, was sie ergreift, Leben zuführt. Nun ist aber dem Leben der Tod entgegengesetzt. Die Seele wird also, da ihr als wesentliches Prädicat Leben zukommt, den Tod nicht an sich dulden können. Will man nun solche Gegenstände nach der Eigenschaft, vermöge welcher sie von zwei entgegengesetzten Begriffen nur einen an sich dulden, den andern ausschliessen, benennen, so giebt man dem ausgeschlossenen Begriffe das Zeichen der Negation. Was den Begriff *θερμὸν* nicht an sich duldet, heisst *ἄθερμον*, was den Begriff des *ἄρτιον* nicht duldet, *ἀνάρτιον*. Sonach heisst, was den Begriff *θάνατος* nicht an sich duldet, *ἀθάνατον*. Alle eine solche Benennung zulassende Gegenstände werden, wenn das Gegentheil von dem in dieser Benennung ausgedrückten Begriffe sich ihnen naht, entweder untergehen oder weichen.

---

[1]) c. XLVIII—LIII.

Während nun alles Andere der Art nichts an sich hat, was es vor dem Untergange sicherte, muss dies beim *ἀθάνατον* der Fall sein; denn was den Tod nicht zulässt, ist unsterblich und als solches unvergänglich. Während sonach alle übrigen so prädicierten Gegenstände bei der Annäherung des Gegentheiles untergehen können, wird die Seele bei der Annäherung des ihrigen, des Todes, nur weichen und davon gehn. Sie ist also unsterblich und unvergänglich[1]).

G. Schluss. c. LVII—LXVII.

1. Das Leben nach dem Tode. Jeder Gestorbene wird von seinem Dämon an die Stätte des Gerichtes geführt. Von der Beschaffenheit, welche da seine Seele zeigt, hängt sein weiteres Loos ab[2]).

Schilderung der Orte, an denen sich die Gestorbenen aufhalten. Die obere Erde liegt hoch über der von uns bewohnten; sie beginnt da, wo unsere Atmosphäre aufhört und der reine Aether anfängt. In ihr ist alles das in vollkommenem Zustande vorhanden, was bei uns verdorben und unvollkommen ist. Für die untere Erde sind besonders charakteristisch ungeheuere Schlünde und Ströme voll Wasser, Schlamm und Feuer. Der grösste Schlund ist der Tartaros mit dem Urwasser, aus dem alle Ströme der Unterwelt entspringen. Unter diesen sind die grössten der Okeanos, der Acheron mit dem Acherusischen See, der Pyriphlegethon und der Kokytos. Wer nun mittelmässig gelebt hat, büsst erst seine Schuld, und erhält dann seinen Lohn am Acherusischen See. Von den sehr Schlechten werden die Unheilbaren in den Tartaros gestürzt, die Heilbaren kommen nach einem Aufenthalte im Tartaros, wenn sie von denen, an denen sie sich versündigt hatten, Verzeihung erlangt haben, an den Acherusischen See. Die sehr Guten, insbesondere die Philosophen, erhalten ihren Wohnsitz auf der oberen Erde[3]).

Hieraus ergiebt sich, dass man sich im Leben Tugend und Weisheit so sehr, als nur möglich, aneignen, von den Einwirkungen des Körpers aber frei erhalten muss[4]).

2. Erzählung von den letzten Gesprächen und Schicksalen des Sokrates[5]).

III. Zweck des Dialoges.

Eine Andeutung über den Zweck des Gespräches könnte man im Titel desselben finden. Von Platon selbst rührt nur die Ueberschrift *Φαίδων* her. Diese Benennung nach einer Person erinnert an die Titel der Griechischen Tragödien und ist

---

[1]) c. LIV—LVI. [2]) c. LVII. [3]) c. LVIII—LXIII. [4]) c. LXIV. [5]) c. LXV—LXVII.

jedenfalls mit Rücksicht auf die dramatische Form des Werkes gewählt. Dagegen wird der Zusatz ἢ περὶ ψυχῆς späteren Ursprungs sein. Wenn damit der hauptsächliche Inhalt des Dialoges angegeben werden soll, so ist diese Bestimmung viel zu weit; denn selbstverständlich ist nur von den Eigenschaften der Seele die Rede, die mit der Unsterblichkeitslehre im Zusammenhang stehen. Die Bezeichnung ἠθικός endlich, die meist dem Titel noch angehängt ist, weist auf die Kategorie hin, in welche spätere Gelehrte den Dialog verwiesen.

Schon aus der Inhaltsübersicht ergiebt sich, dass weitaus der grösste Theil des Dialoges der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele gewidmet ist und Alles, was ausser derselben noch berührt ist, eine secundäre Bedeutung hat. Zudem wird dieses Thema mit einer alle Zweifel ausschliessenden Bestimmtheit in den Worten hingestellt: *ὡς ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου καί τινα δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν*, dass die Seele nach dem Tode des Menschen fortexistiert und eine gewisse Kraft und Einsicht besitzt[1]). Platon will also die Unsterblichkeit der Seele beweisen oder genauer das mit Selbstbewusstsein verbundene Fortleben jeder Einzelseele, also die individuelle Unsterblichkeit.

Fragt man nun nach den Beweisen für die Unsterblichkeit selbst, so könnte es nach der gegebenen Uebersicht über den Gang des Gespräches scheinen, als ob Platon überhaupt nur zwei habe geben wollen. Allein die zweite Hälfte des Dialogs, die scheinbar nur abwehrender Natur ist, enthält unverkennbar in dem, was zur Bekämpfung des Kebes gesagt ist, noch einen selbständigen Beweis und zwar nach Platons Auffassung jedenfalls einen sehr entscheidenden.

Der erste Beweis hat zu seiner Voraussetzung das Naturgesetz, wonach das Entgegengesetzte aus einander entsteht. Dieser Satz hatte namentlich seit Herakleitos in der Philosophie Geltung. Vermittelst desselben gelangt man freilich nur zu dem Resultate, dass die Seele nach dem Tode nicht aufhöre zu existieren; über die Art des Weiterexistierens ist auf diesem Wege nichts zu erfahren. Die Seele könnte sich hiernach nach dem Tode auch in einem Zustande völliger Bewusstlosigkeit befinden. Um diese Lücke auszufüllen, wird der Satz aus der Platonischen Ideenlehre dazu genommen, dass alles Wissen auf Wiedererinnerung beruhe. Daraus lässt sich auf eine bewusste, selbständige Existenz der Seele vor ihrer Verbindung mit dem Körper schliessen. Diese beiden Elemente ergeben nun folgenden Beweis: aus dem allgemeinen Naturgesetze des Werdens ergiebt sich, dass der Zustand der Seele nach dem leiblichen Leben demjenigen gleichartig ist, der dem leiblichen Leben

---

[1]) p. 70B.

vorausgegangen ist; gemäss der Ideenlehre ist der Zustand der Seele vor ihrer Verbindung mit dem Körper ein Leben in der Anschauung der Ideen; also ergiebt sich das Gleiche auch für den Zustand der Seele nach dem Tode.

Der zweite Beweis hat zur Voraussetzung den schon von vorsokratischen Philosophen aufgestellten Satz, dass Aehnliches nur von Aehnlichem erkannt werden kann, dass das erkennende Subject und das erkannte Object gleichartig sind. Dazu kommt der aus der Platonischen Ideenlehre entnommene Grundsatz, dass die menschliche Seele befähigt ist das Ewige und Unveränderliche, die Idee, zu erkennen. Aus beiden Sätzen zusammen folgt, dass die Seele eben so ewig sein muss, wie die Ideen, die sie erkennt. Dieser Beweis enthält alle wesentlichen Elemente des noch heute geltenden so genannten metaphysischen Beweises für die Unsterblichkeit der Seele.

Der dritte Beweis[1]) basiert fast vollständig auf den logischen Consequenzen der Ideenlehre. Nach dem Grundsatze des unmittelbaren Widerspruches, wonach keine Idee die ihr entgegengesetzte aufnehmen kann, und des mittelbaren Widerspruches, wonach auch Einzeldinge, in deren Wesen nothwendig das eine Glied des Gegensatzes liegt, dem andern Gliede des Gegensatzes unzugänglich sind, schliesst die Seele, die nothwendig mit der Idee des Lebens verbunden ist, die dieser Idee entgegengesetzte, den Tod, aus d. h. sie ist unsterblich und, da es eine andere Vernichtung des Lebens nicht giebt, als durch den Tod, so ist sie der Möglichkeit des Unterganges enthoben. Zur Voraussetzung hat dieser Beweis nur noch die Identität von Seele und Leben, die Platon aber kaum als solche aufgefasst haben wird, da sie in der Griechischen Denk- und Sprechweise überhaupt begründet war.

Allen diesen Beweisen für die Unsterblichkeit der Seele ist das Moment charakteristisch, das überhaupt im Mittelpunkt der specifisch Platonischen Anschauungsweise steht, die Lehre von den Ideen. Seine Unsterblichkeitslehre kann somit als die logische Consequenz seiner Ideenlehre gelten. Man kann nicht sagen, dass Platon sich dieses Zusammenhanges nicht völlig bewusst gewesen sei. Am Ende des dritten Beweises, also der Beweisführung überhaupt, äussert er, dass Alles darauf ankomme die πρῶται ὑποθέσεις des Unsterblichkeitsglaubens zu stützen[2]). Damit kann er nichts Anderes gemeint haben, als die Ideenlehre.

Wenn nun auch sonach die Beweise für die Unsterblichkeit der Seele den Hauptinhalt des Phädon bilden, so sind doch alle übrigen Erörterungen in diesem Dialoge, die meist ethischer Natur sind, nicht ein müssiges Beiwerk, sondern stehen mit dem Hauptinhalte in organischem Zusammenhange.

---

[1]) c. XLVIII—LVI. [2]) p. 107 B.

Hieher gehört zunächst die den Eingang des Dialoges bildende Behandlung des Satzes von der Sehnsucht des Philosophen zu sterben[1]). Das Streben des Weisen sich über die beengenden Schranken der Verbindung mit dem Leibe zu erheben hat die Ueberzeugung von der Ewigkeit und Selbständigkeit der Seele zu seiner Voraussetzung. Diese Betrachtung giebt also überhaupt den Anlass zur Beweisführung.

Die zweite ethische Betrachtung[2]) schliesst sich als Folgerung an die zwei ersten Beweise an. Da die Seele die Nachwirkung des irdischen Lebens bewahrt, so wird nur die Seele dessen, der schon im irdischen Leben ausschliesslich der Erkenntniss des Ewigen hingegeben war, durch den Tod zu völliger Reinheit und Freiheit erhoben.

Die dritte Betrachtung[3]) folgt auf den letzten Beweis. Da die Seele unsterblich ist, so bedarf sie der sittlichen Pflege; denn nach der verschiedenen ihr gewordenen Pflege ist ihr Geschick nach dem Tode verschieden. Auch von der auf diese Betrachtung folgenden Schilderung der Aufenthaltsorte der Seele nach dem Tode leuchtet die ethische Tendenz von selbst ein.

Ausser diesen drei Stellen ethischen Gehaltes sind noch zwei zu beachten, die mit dem dritten Beweise für die Unsterblichkeit im engsten Zusammenhange stehen und mehr wissenschaftlicher Art sind. Zunächst wird die von Simmias vertretene, weit verbreitete Ansicht widerlegt, wonach die Seele das einheitliche Lebensprincip des Körpers, also völlig von ihm abhängig ist[4]). Dieser Abschnitt kann doch keine andere Tendenz haben, als die unbedingte Selbständigkeit des Seelenwesens, welche die hauptsächliche Voraussetzung des dritten Beweises bildet, in das hellste Licht zu stellen.

Nicht minder beachtenswerth ist schliesslich die Stelle, in welcher Sokrates den Weg darlegt, auf welchem er zur Ablehnung der ihm vorausgegangenen Naturphilosophie und zur Begründung der ihm eigenen philosophischen Ueberzeugung gelangt ist[5]). Diese Erörterung hat jedenfalls den Zweck die Berechtigung der Ideenlehre historisch zu erweisen und sie als die zur Zeit befriedigendste Philosophie darzustellen. Man hat gestritten, ob darin der Entwicklungsgang des historischen Sokrates oder unter dessen Person der Entwicklungsgang des Platon dargelegt sei. Der Kern der Sache wird wohl der sein, dass Platon in den Hauptumrissen die Gründe angiebt, welche von der Naturphilosophie zur Begriffsphilosophie geführt haben. Da diese Gründe im Wesentlichen dem Platon mit dem Sokrates gemein sind, so konnte sie Sokrates recht wohl als die seinigen darstellen. Da aber Platon in der Lehre von der Realität der

---

[1]) c. V—XIII. [2]) c. XXIX—XXXIV. [3]) c. LVII. [4]) c. XLI—XLIII. [5]) c. XLV—XLVII.

Ideen über Sokrates hinausgeht, so wird speciell der Theil, in dem er dies thut, wohl als eine subjective Begründung seiner Ideenlehre anzusehen sein.

IV. Die Personen des Gespräches.

Der Träger des Gespräches, der Mittelpunkt der ganzen Darstellung ist Sokrates. An ihm zeigen sich alle die Züge, die den Weisen ausmachen, nicht mehr in der Schärfe, wie im früheren Leben, sondern in einem durch die Nähe des Todes gemilderten Lichte. Am meisten ist sein Gleichmuth und seine Seelenruhe bewundernswürdig. Den letzten Tag seines Lebens verbringt er wie die früheren im philosophischen Gespräche mit seinen Freunden und ist offenbar bemüht jede Störung und Unterbrechung desselben zu verhüten. Er schickt desshalb Frau und Kinder weg, die sich für diese Art der Unterhaltung nicht eignen; er hört nicht auf die Mahnungen des Nachrichters, der desshalb von vielem Sprechen abmahnt, weil die innere Erregung, die dadurch bewirkt werde, der raschen Wirkung des Giftes Eintrag thue. Auch was er sonst vornimmt, zeugt von derselben Ruhe des Gemüthes; so die Anordnungen in Betreff seiner Kinder und des Begräbnisses. Ja, er badet sich noch, um den Frauen durch dieses Geschäft nicht Mühe zu machen. Schliesslich trinkt er den Giftbecher ohne irgend ein Zeichen von Aufregung und richtet die Freunde, die bei diesem Anblick ihren Schmerz nicht mehr bemeistern können, durch seinen Zuspruch wieder auf.

Ausser dieser Standhaftigkeit zeigt Sokrates die grösste Frömmigkeit. In den Träumen sieht er nach den Anschauungen seiner Zeit und seines Volkes göttliche Winke. Wie ängstlich er bestrebt ist diese zu befolgen, ergiebt sich zunächst daraus, dass er sogar Dinge, welche die Götter befohlen haben könnten, wahrscheinlich aber gar nicht befohlen hatten, zu thun beflissen ist. Noch mehr Zeichen dieser Frömmigkeit giebt er in den letzten Augenblicken seines Lebens. Er fragt, ob er den Göttern von dem letzten Trunke, den er zu nehmen im Begriff ist, libieren dürfe, und da ihm das nicht erlaubt ist, betet er wenigstens um glückliche Uebersiedelung. Sein letzter Auftrag ist dem Gotte der Genesung ein Opfer zu bringen.

Zum Leiter des Gespräches aber eignet sich Sokrates vorzüglich durch die Ueberlegenheit seines Geistes und seine Fertigkeit im Disputieren. Er weiss dem Gespräch immer eine solche Wendung zu geben, dass es auch zu einem Resultate führt. Trotzdem überhebt er sich in keiner Weise über seine Mitunterredner, sondern geht mit der grössten Liebenswürdigkeit und Geduld auf ihre Bedenken ein. Dabei steht ihm sein schlagfertiger Witz, seine feine Ironie immer zu Gebote und giebt Allem, was er sagt, ein individuelles Gepräge.

Fragt man, inwiefern das Bild, das Platon im Phädon von Sokrates entworfen hat, der historischen Persönlichkeit desselben entspricht, so lässt sich wohl annehmen, dass die Zeichnung seines Charakters und die Schilderung seines Verhaltens am letzten Lebenstage im Ganzen der Wirklichkeit entsprochen habe, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass Platon dieses Bild in einer Weise vertieft und idealisiert hat, dass es ihm zur Darstellung des sterbenden Weisen überhaupt wurde. Von den Theorien aber, die dem Sokrates im Phädon in den Mund gelegt werden, mag ihm selbst sehr wenig, dem Platon so ziemlich Alles angehört haben. Denn wenn Sokrates auch an die Unsterblichkeit der Seele glaubte, so lag ihm doch eine philosophische Begründung derselben, wie sie Platon giebt, völlig fern.

Ausser dem Sokrates lernen wir im Phädon noch seine Frau Xanthippe und seine Kinder kennen. Sein ältester, schon erwachsener Sohn hiess Lamprokles, die beiden jüngeren Sophroniskos und Menexenos. Sokrates entlässt sie am Morgen; gegen Abend nimmt er ausserhalb der eigentlichen Scene von ihnen Abschied. Er fürchtet offenbar Ausbrüche heftigen Schmerzes und will dieselben abwenden.

So kommt es, dass am Todestage selbst um den Sokrates nur Schüler und Anhänger versammelt sind. Unter diesen betheiligen sich am eigentlichen wissenschaftlichen Gespräche fast ausschliesslich Simmias und Kebes.

Beide waren noch jung und stammten aus Theben. Dort hatten sie Gelegenheit gefunden den berühmten Pythagoreer Philolaos zu hören. Dann hatten sie sich nach Athen begeben, um sich dem Sokrates anzuschliessen. Wie sehr sie demselben anhingen, zeigt der Umstand, dass sie bereit waren ihr ganzes Vermögen zu opfern, um ihn zu retten. Ihre philosophische Bildung, wie die Schärfe ihres Geistes überhaupt zeigen sie namentlich darin, dass sie dem Sokrates sehr bedeutungsvolle Einwürfe machen. Ihr Zusammenhang mit den Pythagoreern aber, die sich um eine philosophische Begründung des Unsterblichkeitsglaubens sehr verdient gemacht hatten, lässt sie am geeignetsten erscheinen in einem Gespräche über denselben eine Rolle zu spielen.

Kebes wird von seinem Freunde Simmias selbst als sehr stark im Zweifeln und Disputieren geschildert. Desshalb geht er nur langsam und schwer auf fremde Anschauungen ein und ist sehr darauf aus, die schwachen Seiten derselben ausfindig zu machen und zu bekämpfen. Er soll drei Dialoge geschrieben haben, von denen einer den Titel *πίναξ* führte. Doch ist es wenig wahrscheinlich, dass derselbe identisch ist mit der *Κέβητος πίναξ*, die auf uns gekommen ist.

Kaum minder scharfsinnig zeigt sich des Kebes Freund

Simmias. Er soll dreiundzwanzig Dialoge hinterlassen haben, die aber nicht mehr existieren.

Von einer ganz anderen Seite zeigt sich des Sokrates treuester Freund Kriton, zugleich sein Alters- und Gaugenosse. Derselbe betheiligt sich nicht am philosophischen Gespräche; ja, er zeigt so wenig Verständniss für die Anschauungen des Sokrates, dass dieser ihm noch am Schlusse des Dialoges einen leisen Tadel ertheilt. Offenbar war es also nicht die philosophische, sondern die rein menschliche Seite am Sokrates, die ihn zum treuesten Anhänger desselben machte. In diesem Sinne greift er denn auch überall ins Gespräch ein. Alles, was eine geschäftliche Seite hat, bespricht Sokrates mit Kriton. Dieser fragt ihn nach seinem letzten Willen, er begleitet ihn zum Bade und ist allein zugegen, als er von Frau und Kindern Abschied nimmt. Ihm giebt Sokrates den letzten Auftrag; er drückt dem gestorbenen Freund Mund und Augen zu. Einer von seinen Dienern bringt Xanthippe mit ihren Kindern nach Hause, ein anderer holt, als es Zeit ist, den Nachrichter.

Ein überaus enthusiastischer Verehrer des Sokrates ist auch Apollodoros aus Phaleron, der allerdings nirgends ins Gespräch eingreift. Seine leidenschaftliche Heftigkeit äussert sich in reichlichen Thränen und bricht unaufhaltsam hervor, wie er sieht, dass Sokrates das Gift trinkt, so dass er das Mitleid aller Anwesenden erregt. Zu seiner ausserordentlichen Anhänglichkeit an seinen Meister passt die Erzählung nicht schlecht, er habe ihm noch schöne Sterbegewänder gebracht.

Von den übrigen anwesenden Freunden des Sokrates spielte keiner eine hervorragende Rolle; sie waren theils aus Athen, theils aus anderen Städten herbeigekommen.

Von den Athenern werden genannt Kritobulos, Hermogenes, Epigenes, Aeschines, Antisthenes, Ktesippos, Menexenos. Kritobulos gehört offenbar schon wegen seines Vaters Kriton in diesen Kreis. Von Epigenes wissen wir nur, dass er der Sohn des Antiphon aus Kephisia war. Aeschines heisst der Sohn des Lysanias und soll sieben Dialoge geschrieben haben. Hermogenes theilte mit Sokrates das Loos der Armuth, obgleich sowohl sein Vater Hipponikos, wie sein Bruder Kritias sehr reich waren. Den Namen des vornehmen Menexenos trägt ein Platonischer Dialog, dessen Echtheit vielfach angezweifelt wird. Sein Vetter war Ktesippos aus Päania. Antisthenes war der Gründer der kynischen Schule.

Einige Schüler des Sokrates waren aus benachbarten Städten herbeigekommen, um bei seinem Tode zugegen zu sein. So aus Megara Terpsion, der auch im Theätetos erwähnt wird, und Eukleides, der nachmals das Haupt der Megarischen Schule war. Aus Theben war mit Simmias und Kebes auch Phädonides gekommen, von dem wir sonst nichts wissen.

Nicht ohne Tadel geschieht des Aristippos und Kleombrotos Erwähnung, die sich, wie es hiess, zu der Zeit, wo Sokrates starb, auf Aegina aufhielten. Offenbar hatte man erwartet, dass sie nach Athen eilen würden, um die letzten Stunden mit ihrem Lehrer zu verleben. Aristippos war bekanntlich der Begründer der Kyrenäischen Schule. Vom Kleombrotos erzählt man, er habe sich, nachdem er den Platonischen Phädon gelesen, ins Meer gestürzt.

V. Die Abfassungszeit des Phädon.

Man ist so gewöhnt sich die Apologie, den Kriton und Phädon als die drei Dialoge, die das Ende des Sokrates verherrlichen, zu einem Ganzen vereinigt zu denken, dass es nicht Wunder nehmen kann, wenn diese Vorstellung auch einen Einfluss auf das Urtheil über die Abfassungszeit ausübte. Man fand, dass das Bild des Sokrates in diesen drei Schriften ein so übereinstimmendes und zugleich von solcher Lebendigkeit und Anschaulichkeit sei, dass es unmittelbar nach den erschütternden Eindrücken, die der Tod des Sokrates hervorbrachte, fixiert sein musste.

Dass dieses Argument wenig zwingende Kraft hat, liegt auf der Hand. Sollte es dem Platon nicht auch in späteren Jahren noch möglich gewesen sein sich das Bild des sterbenden Sokrates so zu vergegenwärtigen, wie er es im Phädon dargestellt hat? Ja, weist nicht vielmehr die ideale Ruhe, durch die sich dieses Gespräch vor der Apologie und dem Kriton auszeichnet, darauf hin, dass eine gewisse Zeit vergangen sein musste, ehe Platon zu diesem Standpunkte sich erheben konnte? Zudem ist ja das Bild des Meisters nie aus des Schülers Seele gewichen und in mehr, als einem Gespräche, das entschieden der späteren Zeit angehört, tritt die Persönlichkeit des Sokrates ebenso ausgeprägt uns entgegen, wie im Phädon.

Was aber in dieser Frage den Ausschlag giebt, ist der Umstand, dass der wissenschaftliche Gehalt des Dialoges eine höhere Entwicklungsstufe und somit ein späteres Lebensalter des Verfassers zur nothwendigen Voraussetzung hat. Zunächst weist darauf die in einem Gespräche über die Unsterblichkeit so selbstverständliche Berücksichtigung der Pythagoreer hin. Auf diese ist zurückzuführen, was wir lesen vom Leibe als dem Gefängnisse der Seele, von der Reinigung der Seele, von der Metempsychose, von der Seele als einer Harmonie. Und nicht bloss Pythagoreische Lehren, auch Vertreter derselben werden uns in Echekrates, Simmias und Kebes vorgeführt. Nun mag gern zugegeben werden, dass Platon auch als jüngerer Mann in Athen die Pythagoreische Lehre kennen lernen konnte,

aber allgemein wird angenommen, dass er eine so gründliche Kenntniss derselben, wie sie im Phädon zu Tage tritt, sich erst während seines Aufenthaltes in Unteritalien angeeignet habe, wo er sich auch die Bücher des Philolaos verschafft haben soll.

Ein zweites noch wichtigeres Moment ist der Umstand, dass im Phädon die dem Platon eigenthümliche Ideenlehre eine solche Durchbildung und Vollendung zeigt, dass sie entschieden auf ein späteres Alter desselben hinweist. Von dieser Lehre findet sich in seinen ersten Werken, die er geschrieben hat, als er noch unter dem Einflusse des Sokrates stand, keine Spur. Dass er sich aber zu diesem höheren und selbständigeren Standpunkte erst allmählich emporarbeitete, liegt in der Natur der Sache. Zu dieser grösseren Reife trugen vor Allem seine Reisen und persönlichen Begegnungen mit den Eleatischen, Megarischen und Pythagoreischen Philosophen bei. Desshalb ist es sehr wahrscheinlich, dass Platon erst nach seiner Rückkehr nach Athen wie zu einer festen Gestaltung seiner Ideenlehre, so auch speciell der damit aufs innigste zusammenhängenden Unsterblichkeitslehre gelangt ist.

Es wird schwer halten eine ungefähre Zeit anzugeben, in der der Phädon entstanden ist. Eher ist es möglich die Stelle zu bezeichnen, die er innerhalb der Platonischen Dialoge einnimmt. Den Unsterblichkeitsglauben hat ja Platon in manchem seiner Werke berührt. Je nach der Stellung, die er in ihnen zu demselben nimmt, lässt sich wohl sagen, welches Buch vor, welches nach dem Phädon geschrieben ist.

Bekannt ist, wie schwankend sich Platon noch in der Apologie über die Unsterblichkeit ausspricht, wie er den Untergang der Seele wenigstens als möglich hinstellt. Im Kriton redet er vom Orkos, aber so, dass er sich ganz den volksthümlichen Anschauungen anschliesst. Im Menon findet sich zwar die Lehre vom Wissen als Wiedererinnerung und von der Präexistenz der Seele, aber nur als Ahnung hingestellt, ohne jede wissenschaftliche Begründung. Was im Gorgias über das Todtengericht gesagt ist, entfernt sich nicht von den populären Vorstellungen. Im Politikos ist davon die Rede, dass die Seelen in grösseren Zwischenräumen wieder geboren werden, aber nur im Zusammenhange eines Mythos. Auch was sich im Symposion gelegentlich über die Unsterblichkeitslehre findet, geht mehr auf eine allgemeine, als auf die individuelle Unsterblichkeit. Den Anfängen einer philosophischen Begründung der Unsterblichkeitslehre begegnet man im Phädros. Dort wird die Seele als Princip der Bewegung genommen und gezeigt, dass sie ebenso, wie die Bewegung, ewig sei. Aber aus diesen Erörterungen geht mehr hervor, dass sie vor diesem Leben schon existiert hat, als dass sie nach diesem Leben noch existieren wird.

So andeutungsweise, so an die gewöhnlichen Vorstellungen sich anschliessend würde Platon von der Unsterblichkeit der Seele kaum gesprochen haben, wenn der Phädon vor diesen Dialogen geschrieben gewesen wäre. Er würde sie dann als etwas Abgemachtes, Feststehendes behandelt haben. Das ergiebt sich leicht aus der Art und Weise, wie er in den notorisch späteren Schriften, wie im Staate und Timäos die Unsterblichkeitslehre behandelt. Man merkt dabei sofort, dass er in denselben die Erörterungen im Phädon voraussetzt. Citiert er doch mit den *ἄλλοι λόγοι*, auf die der Staat (X 611B) Bezug nimmt, ganz direct die im Phädon niedergelegten Untersuchungen.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ

Φ Α Ι Δ Ω Ν.

Die Personen

1. im einleitenden Gespräch:

ΕΧΕΚΡΑΤΗΣ
ΦΑΙΔΩΝ.

2. im erzählten Gespräch:

ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΣ
ΣΩΚΡΑΤΗΣ
ΚΕΒΗΣ
ΣΙΜΜΙΑΣ
ΚΡΙΤΩΝ
Ο ΤΩΝ ΕΝΔΕΚΑ ΥΠΗΡΕΤΗΣ.

cap. I. *EX.* Αὐτός, ὦ Φαίδων, παρεγένου Σωκράτει p. 57 ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ᾗ τὸ φάρμακον ἔπιεν ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ, ἢ ἄλλου του ἤκουσας;

ΦΑΙΔ. Αὐτός, ὦ Ἐχέκρατες.

EX. Τί οὖν δή ἐστιν ἅττα εἶπεν ὁ ἀνὴρ πρὸ τοῦ θανάτου, καὶ πῶς ἐτελεύτα; ἡδέως γὰρ ἂν ἐγὼ ἀκούσαιμι. καὶ γὰρ οὔτε τῶν πολιτῶν Φλιασίων οὐδεὶς πάνυ τι ἐπιχωριάζει τὰ νῦν Ἀθήναζε, οὔτε τις ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγεῖλαι οἷός τ' ἦν περὶ τούτων, B πλήν γε δὴ ὅτι φάρμακον πιὼν ἀποθάνοι· τῶν δὲ ἄλλων οὐδὲν εἶχεν φράζειν.

ΦΑΙΔ. Οὐδὲ τὰ περὶ τῆς δίκης ἄρα ἐπύθεσθε, ὃν τρόπον ἐγένετο; 58

EX. Ναί, ταῦτα μὲν ἡμῖν ἤγγειλέ τις, καὶ ἐθαυμάζομέν

1 *Αὐτὸς* im Gegensatz zu *ἄλλου του*, wie 58 D *καὶ γὰρ τὸ μεμνῆσθαι Σωκράτους καὶ αὐτὸν λέγοντα καὶ ἄλλου ἀκούοντα ἔμοιγε ἀεὶ πάντων ἥδιστον*. Vgl. 64 A. Offenbar liegt dem Echekrates daran zu constatieren, dass Phädon als ein glaubwürdiger Zeuge für alles das anzusehen sei, was sich am Sterbetage des Sokrates zutrug.

2 *τὸ φάρμακον: τὸ κώνειον*. Diog. La. II 35.

5 *Τί οὖν δή ἐστιν ἅττα*. Ebenso 58 C *τί ἦν τὰ λεχθέντα καὶ πραχθέντα;* 93 C *τί τις φήσει ταῦτα ὄντα εἶναι ἐν ταῖς ψυχαῖς τήν τε ἀρετὴν καὶ τὴν κακίαν*. Dagegen 102 A *ἀλλὰ τίνα δὴ ἦν τὰ μετὰ ταῦτα λεχθέντα;*

ὁ ἀνήρ, wie 58 E *ἀνήρ*, steht ganz im Sinne eines Pronomens. 58 C *τίνες οἱ παραγενόμενοι τῶν ἐπιτηδείων τῷ ἀνδρί;* 61 C *πολλὰ γὰρ ἤδη ἐντετύχηκα τῷ ἀνδρί*. Anders *ἀνήρ* 63 E und 98 B.

7 *τῶν πολιτῶν Φλιασίων*. Da Echekrates ein Phliasier war, verstand es sich von selbst, dass er die Phliasier meinte, wenn er von seinen Mitbürgern sprach. Wenn er dennoch das an sich entbehrliche *Φλιασίων* zu *τῶν πολιτῶν* hinzusetzte, so geschah es der grösseren Anschaulichkeit wegen. Ebenso sagt Sokrates ap. 32 B *καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ Ἀντιοχὶς πρυτανεύουσα*.

ἐπιχωριάζει — Ἀθήναζε, wie 116 A *ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι*. Der umgekehrte Fall 61 E.

8 *τὰ νῦν*. S. Prol. S. 2 fg.

9 *ὅστις ἂν — οἷός τ' ἦν*, welcher hätte melden können, wenn er gefragt worden wäre. Ap. 38 D *ἴσως με οἴεσθε ἀπορίᾳ λόγων ἑαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς ἔπεισα, εἰ ᾤμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν*.

11 *εἶχεν*, als ob vorhergegangen wäre *πλήν γέ τινος ἀγγείλαντος ὅτι*.

12 *τὰ περὶ τῆς δίκης* wegen des folgenden *ἐπύθεσθε*. 75 B *εἰ ἐμέλλομεν τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκεῖσε ἀνοίσειν*, 76 D *καὶ ἐπὶ ταύτην τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα ἀναφέρομεν*, 107 D *ᾧ δὴ προστέτακται τοὺς ἐνθένδε ἐκεῖσε πορεῦσαι*, 109 E *ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτοντες ὁρῶσι τὰ ἐνθάδε*. apol. 32 A.

14 *μὲν* bekräftigend, wie 64 B 71 B.

γε, ὅτι πάλαι γενομένης αὐτῆς πολλῷ ὕστερον φαίνεται ἀποθανών. τί οὖν ἦν τοῦτο, ὦ Φαίδων;

ΦΑΙΔ. Τύχη τις αὐτῷ, ὦ Ἐχέκρατες, συνέβη· ἔτυχε γὰρ τῇ προτεραίᾳ τῆς δίκης ἡ πρύμνα ἐστεμμένη τοῦ πλοίου, ὃ εἰς Δῆλον Ἀθηναῖοι πέμπουσιν.

ΕΧ. Τοῦτο δὲ δὴ τί ἐστιν;

ΦΑΙΔ. Τοῦτό ἐστι τὸ πλοῖον, ὥς φασιν Ἀθηναῖοι, ἐν ᾧ
B Θησεύς ποτε εἰς Κρήτην τοὺς δὶς ἑπτὰ ἐκείνους ᾤχετο ἄγων καὶ ἔσωσέ τε καὶ αὐτὸς ἐσώθη. τῷ οὖν Ἀπόλλωνι εὔξαντο, ὡς λέγεται, τότε, εἰ σωθεῖεν, ἑκάστου ἔτους θεωρίαν ἀπάξειν εἰς Δῆλον· ἣν δὴ ἀεὶ καὶ νῦν ἔτι ἐξ ἐκείνου κατ' ἐνιαυτὸν τῷ θεῷ πέμπουσιν. ἐπειδὰν οὖν ἄρξωνται τῆς θεωρίας, νόμος ἐστὶν αὐτοῖς ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ καθαρεύειν τὴν πόλιν καὶ δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτιννύναι, πρὶν ἂν εἰς Δῆλόν τε ἀφίκηται τὸ πλοῖον καὶ πάλιν δεῦρο· τοῦτο δ' ἐνίοτε ἐν πολλῷ χρόνῳ
C γίγνεται, ὅταν τύχωσιν ἄνεμοι ἀπολαβόντες αὐτούς. ἀρχὴ δ'

1 *πολλῷ ὕστερον.* Xen. mem. IV 8 2 *ἀνάγκη μὲν γὰρ ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι διὰ τὸ Δήλια μὲν ἐκείνου τοῦ μηνὸς εἶναι, τὸν δὲ νόμον μηδένα ἐᾶν δημοσίᾳ ἀποθνήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Δήλου ἐπανέλθῃ.*

3 *Τύχη τις — ἔτυχεν γάρ*, *fors quaedam — forte enim accidit.*

4 *ἐστεμμένη* mit Lorbeer, der dem Apollon heilig war.

τοῦ πλοίου. Der Genetiv getrennt von dem Nomen, von dem er abhängt, wie 58 E *οὔτε γάρ ὡς θανάτῳ παρόντα με ἀνδρὸς ἐπιτηδείου ἔλεος εἰσῄει.*

5 *εἰς Δῆλον.* Delos war die Geburtsstätte des Apollon.

πέμπουσιν. πέμπειν ist der eigentliche Ausdruck von Festgesandschaften (*θεωρίαι*) und Processionen.

7 *τὸ πλοῖον.* Plut. Thes. 23 *Τὸ δὲ πλοῖον, ἐν ᾧ μετὰ τῶν ἠϊθέων ἔπλευσε καὶ πάλιν ἐσώθη, τὴν τριακόντορον, ἄχρι τῶν Δημητρίου τοῦ Φαληρέως χρόνων διεφύλαττον οἱ Ἀθηναῖοι τὰ μὲν παλαιὰ τῶν ξύλων ὑφαιροῦντες ἄλλα δὲ ἐμβάλλοντες ἰσχυρά.*

ἐν ᾧ Θησεύς. Minos, der König von Kreta, überzog die Athener mit Krieg, da er ihnen den Tod seines Sohnes Androgeos Schuld gab. Der Krieg hatte Hungersnoth und Pestilenz in seinem Gefolge. Um sich von diesen Uebeln zu befreien, verstanden sich die Athener auf den Rath des Orakels dazu alle neun Jahre sieben Knaben und ebenso viele Mädchen nach Kreta zu schicken, die dem Minotauros im Labyrinth geopfert wurden. Als dieser Tribut zum dritten Male gebracht wurde, fuhr Theseus mit und erlegte den Minotauros. Das Fest, das zu Ehren dieser Rettung gefeiert wurde, hiess die Delien.

8 *τοὺς δὶς ἑπτὰ ἐκείνους*, jene sieben Paare.

14 *δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτιννύναι.* Crit. 44 A *ΣΩ. τῇ γάρ που ὑστεραίᾳ δεῖ με ἀποθνήσκειν ἢ ᾗ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.*

15 *δεῦρο*, nach Athen meint Platon als Athener. Auch 59 B sind unter *οἱ ἐπιχώριοι* die Athener zu verstehen. Vgl. 64 B.

16 *ἀπολαβόντες. ἀπολαμβάνειν* ist das eigentliche Verb von dem Aufenthalt, den widrige Winde den Schiffen bereiten. Her. II 115 *ὅσοι ὑπ' ἀνέμων ἤδη ἀπολαμφθέντες ἦλθον ἐς χώρην τὴν ἐμήν.*

αὐτούς. Wegen des vorausge-

ἐστὶ τῆς θεωρίας, ἐπειδὰν ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἀπόλλωνος στέψῃ τὴν πρύμναν τοῦ πλοίου· τοῦτο δ' ἔτυχεν, ὥσπερ λέγω, τῇ προτεραίᾳ τῆς δίκης γεγονός. διὰ ταῦτα καὶ πολὺς χρόνος ἐγένετο τῷ Σωκράτει ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ ὁ μεταξὺ τῆς δίκης τε καὶ τοῦ θανάτου.

II. *EX.* Τί δὲ δὴ τὰ περὶ αὐτὸν τὸν θάνατον, ὦ Φαίδων; τί ἦν τὰ λεχθέντα καὶ πραχθέντα, καὶ τίνες οἱ παραγενόμενοι τῶν ἐπιτηδείων τῷ ἀνδρί; ἢ οὐκ εἴων οἱ ἄρχοντες παρεῖναι, ἀλλ' ἔρημος ἐτελεύτα φίλων;

ΦΑΙΔ. Οὐδαμῶς, ἀλλὰ παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε. D

EX. Ταῦτα δὴ πάντα προθυμήθητι ὡς σαφέστατα ἡμῖν ἀπαγγεῖλαι, εἰ μή τίς σοι ἀσχολία τυγχάνει οὖσα.

ΦΑΙΔ. Ἀλλὰ σχολάζω γε καὶ πειράσομαι ὑμῖν διηγήσασθαι· καὶ γὰρ τὸ μεμνῆσθαι Σωκράτους καὶ αὐτὸν λέγοντα καὶ ἄλλου ἀκούοντα ἔμοιγε ἀεὶ πάντων ἥδιστον.

EX. Ἀλλὰ μήν, ὦ Φαίδων, καὶ τοὺς ἀκουσομένους γε τοιούτους ἑτέρους ἔχεις. ἀλλὰ πειρῶ ὡς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διεξελθεῖν πάντα.

ΦΑΙΔ. Καὶ μὴν ἔγωγε θαυμάσια ἔπαθον παραγενόμενος. E

gangenen τὸ πλοῖον schwebt hier der Begriff τοὺς πλέοντας vor. Ebenso ist 61 C unter τούτου τοῦ πράγματος zu verstehen ἡ φιλοσοφία, was sich aus dem vorhergehenden φιλόσοφος ergiebt, und 105 A ist aus τὴν ἐναντιότητα d. h. τὴν ἐναντίαν ἰδέαν zu τὴν τοῦ ἀρτίου zu ergänzen ἰδέαν.

1 τοῦ Ἀπόλλωνος. Also ein Fest des Apollon ist es, durch das die Hinrichtung des Sokrates verschoben wurde. Zu diesem Gotte scheint Sokrates ein besonders nahes Verhältniss gehabt zu haben. 85 B sagt er von sich ἐγὼ δὲ καὶ αὐτός που οἶμαι ὁμόδουλός γε εἶναι τῶν κύκνων καὶ ἱερὸς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ, καὶ οὐ χεῖρον ἐκείνων τὴν μαντικὴν ἔχειν παρὰ τοῦ δεσπότου. Auf ihn macht er wegen des Aufschubes, den er bewirkt hatte (61 A), ein Gedicht (60 D). Bekanntlich hatte das Orakel des Apollon den Sokrates für den grössten Weisen erklärt. Apol. 21 A.

2 ὥσπερ λέγω, wie gesagt. ὅπερ λέγω 75 C 76 A 83 A. Vgl. zu 77 D.

6 Τί δὲ δή. Was bisher erzählt ist, betrifft die Zeit vor dem Todestage. Die Darstellung geht nun zu dem über, was an diesem Tage selbst geschah.

8 οἱ ἄρχοντες. Statt dieser allgemeinen Bezeichnung, die sich euphemistisch auch 116 C, ap. 39 E und sonst findet, bedient sich der Thürhüter des Gefängnisses 59 E des eigentlichen Namens οἱ ἕνδεκα, während 85 B Sokrates mit einem Anflug von Humor in den Worten ἕως ἂν Ἀθηναίων ἐῶσιν ἄνδρες ἕνδεκα auf dieselben anspielt. Vgl. zu 63 D.

10 παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε, es waren welche da und zwar viele. τινὲς vertritt das vorhergehende φίλων.

11 ἡμῖν. Es waren also ausser Echekrates noch Andere zugegen, wie sich aus dem folgenden καὶ τοὺς ἀκουσομένους γε τοιούτους ἑτέρους ἔχεις und aus 102 A ἡμῖν τοῖς ἀκοῦσι, νῦν δὲ ἀκούουσιν ergiebt.

17 τοιούτους ἑτέρους. Ebenso 80 D τὸ εἰς τοιοῦτον τόπον ἕτερον οἰχόμενον.

οὔτε γὰρ ὡς θανάτῳ παρόντα με ἀνδρὸς ἐπιτηδείου ἔλεος εἰσῄει· εὐδαίμων γάρ μοι ἀνὴρ ἐφαίνετο, ὦ Ἐχέκρατες, καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων, ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα, ὥστε μοι ἐκεῖνον παρίστασθαι μηδ' εἰς Ἅιδου ἰόντα ἄνευ θείας μοίρας ἰέναι, ἀλλὰ καὶ ἐκεῖσε ἀφικόμενον εὖ πράξειν,
59 *εἴπερ τις πώποτε καὶ ἄλλος· διὰ δὴ ταῦτα οὐδὲν πάνυ μοι ἐλεεινὸν εἰσῄει, ὡς εἰκὸς ἂν δόξειεν εἶναι παρόντι πένθει· οὔτε αὖ ἡδονὴ ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων, ὥσπερ εἰώθειμεν· καὶ γὰρ οἱ λόγοι τοιοῦτοί τινες ἦσαν· ἀλλ' ἀτεχνῶς ἄτοπόν τί μοι πάθος παρῆν καί τις ἀήθης κρᾶσις ἀπό τε τῆς ἡδονῆς συγκεκραμένη ὁμοῦ καὶ ἀπὸ τῆς λύπης ἐνθυμουμένῳ, ὅτι αὐτίκα ἐκεῖνος ἔμελλε τελευτᾶν. καὶ πάντες οἱ παρόντες σχεδόν τι οὕτω διεκείμεθα, ὁτὲ μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ δα-*

1 *οὔτε.* 59 A folgt *οὔτε αὖ.*
με — ἔλεος εἰσῄει. Ebenso 88 C *καὶ γὰρ αὐτόν με νῦν ἀκούσαντά σου τοιοῦτόν τι λέγειν πρὸς ἐμαυτὸν ἐπέρχεται.* Dagegen 59 A *οὐδὲν πάνυ μοι ἐλεεινὸν εἰσῄει.*
2 *εὐδαίμων — ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων.* Aehnlich Crit. 43 B *καὶ πολλάκις μὲν δή σε καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ εὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου — ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν καὶ πρᾴως φέρεις.*
ἀνήρ. S. zu 57 A.
3 *ὡς ἀδεῶς — ἐτελεύτα.* Nähere Bestimmung zu *εὐδαίμων — τῶν λόγων.* P 89 A *ἐθαύμασα αὐτοῦ πρῶτον μὲν τοῦτο, ὡς ἡδέως καὶ εὐμενῶς καὶ ἀγαμένως τῶν νεανίσκων τὸν λόγον ἀπεδέξατο,* 117 C *ἀπέκλαιον — τὴν ἐμαυτοῦ τύχην, οἵου ἀνδρὸς ἑταίρου ἐστερημένος εἴην.*
γενναίως, standhaft.
4 *παρίστασθαι.* P. 66 B *Οὐκοῦν ἀνάγκη — ἐκ πάντων τούτων παρίστασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις.*
ἄνευ θείας μοίρας. Plut. an prav. suff. ad infel. p. 499 B *ἀποθνήσκοντα δὲ αὐτὸν ἐμακάριζον οἱ ζῶντες ὡς οὐδ' ἐν Ἅιδου θείας ἄνευ μοίρας ἐσόμενον.* Xen. apol. 32 *ἐμοὶ μὲν οὖν δοκεῖ θεοφιλοῦς μοίρας τετυχηκέναι· τοῦ μὲν γὰρ βίου τὸ χαλεπώτατον ἀπέλιπε, τῶν δὲ θανάτων τοῦ ῥᾴστου ἔτυχεν.* Cic. Tusc. I 29, 71 *paene in manu iam mortiferum illud tenens poculum locutus ita est, ut non ad mortem trudi, verum in caelum videretur escendere.*
6 *εἴπερ τις πώποτε καὶ ἄλλος* zur stärkeren Hervorhebung des vorhergehenden *ἐκεῖνον.* Ebenso 63 C *εἴπερ τι ἄλλο τῶν τοιούτων, διισχυρισαίμην ἂν καὶ τοῦτο,* 66 A *ἆρ' οὐχ οὗτός ἐστιν — εἴπερ τις καὶ ἄλλος, ὁ τευξόμενος τοῦ ὄντος;* 67 B *ἐκεῖ ἱκανῶς, εἴπερ που ἄλλοθι, κτήσασθαι τοῦτο.*
7 *ὡς εἰκὸς ἂν δόξειεν εἶναι,* nämlich *εἰσιέναι ἐλεεινὸν παρόντι πένθει* d. i. *εἴ τις παρείη πένθει.* Häufig ist zu *ὡς εἰκός* aus dem Verbum finitum des Hauptsatzes der Infinitiv zu ergänzen.
8 *ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων.* P. 84 A *ἑπομένη τῷ λογισμῷ καὶ ἀεὶ ἐν τούτῳ οὖσα.* 68 C *ἐν φιλοσοφίᾳ ζῶσιν.* Dasselbe Hyperbaton 109 E *ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτοντες.*
9 *τοιοῦτοί τινες,* ungefähr derlei. P. 60 A *τοιαῦτ' ἄττα.* 60 E *ἦν γὰρ δὴ ἄττα τοιάδε.* 78 B *Οὐκοῦν τοιόνδε τι — δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς, τῷ ποίῳ τινὶ ἄρα προσήκει τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν.*
13 *ὁτὲ μὲν — ἐνίοτε δέ.* Aehnlich Theaet. 150 A *ἐνιότε μὲν — ἔστι δ' ὅτε.* Soph. 242 C *ἐνίοτε — τοτὲ δέ.*
γελῶντες — δακρύοντες. Die Participien führen näher aus, was in *οὕτως* liegt. Ebenso 100 C *ἐάν τίς μοι λέγῃ, διότι καλόν ἐστιν ὁτιοῦν ἢ χρῶμα εὐανθὲς ἔχον ἢ*

κρύοντες, εἷς δὲ ἡμῶν καὶ διαφερόντως, Ἀπολλόδωρος· οἶσθα γάρ που τὸν ἄνδρα καὶ τὸν τρόπον αὐτοῦ. B

ΕΧ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΦΑΙΔ. Ἐκεῖνός τε τοίνυν παντάπασιν οὕτως εἶχεν, καὶ αὐτὸς ἔγωγε ἐτεταράγμην καὶ οἱ ἄλλοι.

ΕΧ. Ἔτυχον δέ, ὦ Φαίδων, τίνες παραγενόμενοι;

ΦΑΙΔ. Οὗτός τε δὴ ὁ Ἀπολλόδωρος τῶν ἐπιχωρίων παρῆν καὶ ὁ Κριτόβουλος καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ, καὶ ἔτι Ἑρμογένης καὶ Ἐπιγένης καὶ Αἰσχίνης καὶ Ἀντισθένης. ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος ὁ Παιανιεὺς καὶ Μενέξενος καὶ ἄλλοι τινὲς τῶν ἐπιχωρίων· Πλάτων δέ, οἶμαι, ἠσθένει.

ΕΧ. Ξένοι δέ τινες παρῆσαν; C

ΦΑΙΔ. Ναί, Σιμμίας γε ὁ Θηβαῖος καὶ Κέβης καὶ Φαιδωνίδης καὶ Μεγαρόθεν Εὐκλείδης τε καὶ Τερψίων.

ΕΧ. Τί δέ; Ἀρίστιππος καὶ Κλεόμβροτος παρεγένοντο;

ΦΑΙΔ. Οὐ δῆτα· ἐν Αἰγίνῃ γὰρ ἐλέγοντο εἶναι.

ΕΧ. Ἄλλος δέ τις παρῆν;

ΦΑΙΔ. Σχεδόν τι οἶμαι τούτους παραγενέσθαι.

ΕΧ. Τί οὖν δή; τίνες, φῄς, ἦσαν οἱ λόγοι;

III. ΦΑΙΔ. Ἐγώ σοι ἐξ ἀρχῆς πάντα πειράσομαι διηγήσασθαι. ἀεὶ γὰρ δὴ καὶ τὰς πρόσθεν ἡμέρας εἰώθειμεν φοι- D τᾶν καὶ ἐγὼ καὶ οἱ ἄλλοι παρὰ τὸν Σωκράτη συλλεγόμενοι ἕωθεν εἰς τὸ δικαστήριον, ἐν ᾧ καὶ ἡ δίκη ἐγένετο· πλησίον γὰρ ἦν τοῦ δεσμωτηρίου. περιεμένομεν οὖν ἑκάστοτε, ἕως

σχῆμα. 102 D λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα, βουλόμενος δόξαι σοὶ ὅπερ ἐμοί.

1 διαφερόντως. P. 117 D Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο δακρύων καὶ δὴ καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὅντινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων πλήν γε αὐτοῦ Σωκράτους.

7 Οὗτός τε δή. Ueber die hier Genannten s. Prolog. S. 16 fg.

9 ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος, aber auch Ktesippos war es, nämlich zugegen, was man aus dem vorhergehenden παρῆν entnimmt. So steht häufig nach dem Compositum das Simplex. S. 60 B συνέκαμψέ τε τὸ σκέλος καὶ ἐξέτριψε τῇ χειρί, καὶ τρίβων ἅμα — ἔφη. 71 E οὐκ ἀνταποδώσομεν τὴν ἐναντίαν γένεσιν —; ἢ ἀνάγκη ἀποδοῦναι; 84 D steht διελθεῖν nach διεξιέναι, 104 D εἰργάζετο nach ἀπεργάζηται, 108 E ἀρκεῖ nach ἐξαρκεῖ. Dagegen 116 A ἡμᾶς δ' ἐκέλευε περιμένειν. περιεμένομεν οὖν.

19 φῄς mit Rücksicht auf 59 A καὶ γὰρ οἱ λόγοι τοιοῦτοί τινες ἦσαν.

22 Σωκράτη. So heisst bei Platon fast durchgehends der Accusativ von Σωκράτης.

23 πλησίον γὰρ ἦν. Die meisten Gerichtslokale der Heliasten lagen am Markte.

24 περιεμένομεν. περιμένειν, warten, sich gedulden, wie 59 E εἶπεν περιμένειν καὶ μὴ πρότερον παριέναι, 116 A ἡμᾶς δ' ἐκέλευε περιμένειν. περιεμένομεν οὖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλεγόμενοι. Dagegen ist ἐπιμένειν in einem gewissen Zustande verbleiben. 80 C ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπιμένει χρό-

ἀνοιχθείη τὸ δεσμωτήριον, διατρίβοντες μετ᾽ ἀλλήλων· ἀνεῴγετο γὰρ οὐ πρῴ· ἐπειδὴ δὲ ἀνοιχθείη, εἰσῄειμεν παρὰ τὸν Σωκράτη καὶ τὰ πολλὰ διημερεύομεν μετ᾽ αὐτοῦ. καὶ δὴ καὶ τότε πρωϊαίτερον συνελέγημεν. τῇ γὰρ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ
E *ἐπειδὴ ἐξήλθομεν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἑσπέρας, ἐπυθόμεθα, ὅτι τὸ πλοῖον ἐκ Δήλου ἀφιγμένον εἴη· παρηγγείλαμεν οὖν ἀλλήλοις ἥκειν ὡς πρωϊαίτατα εἰς τὸ εἰωθός. καὶ ἥκομεν, καὶ ἡμῖν ἐξελθὼν ὁ θυρωρός, ὅσπερ εἰώθει ὑπακούειν, εἶπεν περιμένειν καὶ μὴ πρότερον παριέναι, ἕως ἂν αὐτὸς κελεύσῃ. ‘λύουσι γάρ,’ ἔφη, ‘οἱ ἕνδεκα Σωκράτη καὶ παραγγέλλουσιν, ὅπως ἂν τῇδε τῇ ἡμέρᾳ τελευτήσῃ.’ οὐ πολὺν δ᾽ οὖν χρόνον ἐπισχὼν ἧκεν καὶ ἐκέλευσεν ἡμᾶς εἰσιέναι. εἰσελθόντες*
60 *οὖν κατελαμβάνομεν τὸν μὲν Σωκράτη ἄρτι λελυμένον, τὴν δὲ Ξανθίππην, γιγνώσκεις γάρ, ἔχουσάν τε τὸ παιδίον αὐτοῦ καὶ παρακαθημένην. ὡς οὖν εἶδεν ἡμᾶς ἡ Ξανθίππη, ἀνευφήμησέ τε καὶ τοιαῦτ᾽ ἄττα εἶπεν, οἷα δὴ εἰώθασιν αἱ γυναῖκες, ὅτι ‘ὦ Σώκρατες, ὕστατον δή σε προσεροῦσι νῦν οἱ ἐπιτήδειοι καὶ σὺ τούτους.’ καὶ ὁ Σωκράτης βλέψας εἰς τὸν*

νον. Men. 93 D *ἐπέμενε γοῦν ἐπὶ τῶν ἵππων ὀρθὸς ἑστηκώς.*

4 *τῇ — προτεραίᾳ ἡμέρᾳ.* Gewöhnlich heisst es bloss, wie 58 A *τῇ προτεραίᾳ.*

8 *ὑπακούειν.* Crit. 43 A *Θαυμάζω, ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτηρίου φύλαξ ὑπακοῦσαι.*

9 *ἕως ἂν αὐτὸς κελεύσῃ.* Uebergang von der indirecten in die directe Rede. Vgl. 86 A 88 B.

10 *οἱ ἕνδεκα* heissen bei Antiph. de caed. Her. 17 *οἱ ἐπιμεληταὶ τῶν κακούργων*, in Bekker. anecd. p. 250, 5 *προϊστάμενοι τοῦ δεσμωτηρίου.* Vgl. 58 C.

παραγγέλλουσιν, ὅπως ἂν — τελευτήσῃ. παραγγέλλειν hat hier in der Bedeutung befehlen *ὅπως ἂν* mit dem Conjunctiv bei sich. Gorg. 523 D *τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ, ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν.* Isae. VII 27 *διεκελεύεθ᾽ ὅπως ἄν, εἴ τι πάθοι πρότερον, ἐγγάφωσί με.* Entsprechend de rep. I 339 A *καίτοι ἔμοιγε ἀπηγόρευες, ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην.* de rep. III 415 B *παραγγέλλει ὁ θεός, ὅπως μηδενὸς οὕτω φύλακες ἀγαθοὶ ἔσονται μηδ᾽ οὕτω σφόδρα φυλάξουσι μηδὲν ὡς τοὺς ἐκγόνους.* Aken, Temp. u. Mod. § 151.

11 *οὐ πολὺν — χρόνον ἐπισχών.* 95 E *συχνὸν χρόνον ἐπισχών.*

12 *ἧκεν καὶ ἐκέλευσεν.* Imperfect und Aorist neben einander, wie 61 A *ἐπειδὴ ἥ τε δίκη ἐγένετο καὶ ἡ τοῦ θεοῦ ἑορτὴ διεκώλυέ με ἀποθνήσκειν, ἔδοξε χρῆναι.* Crit. 50 D *δι᾽ ἡμῶν ἐλάμβανεν τὴν μητέρα σου ὁ πατὴρ καὶ ἐφύτευσέν σε.*

14 *τὸ παιδίον.* S. Einl. S. 16.

17 *ὕστατον δή.* 89 B *αὔριον δή — ἴσως, ὦ Φαίδων, τὰς καλὰς κόμας ἀποκερεῖ.*

18 *καὶ ὁ Σωκράτης.* Platon vermeidet es im Phädon die Familienangelegenheiten des Sokrates zu berühren. So nimmt Sokrates 116 A fg. ausserhalb der Scene des Dialogs von seinen Angehörigen Abschied und trifft die letzten Anordnungen über seine häuslichen Verhältnisse. Offenbar wollte Platon nur den Philosophen im Verkehr mit seinen Schülern darstellen und alle Gefühlsausbrüche fern halten, die das Gespräch störend unterbrechen könnten, wie er es denn auch 117 D scharf rügt, dass

Κρίτωνα· 'ὦ Κρίτων,' ἔφη, 'ἀπαγέτω τις αὐτὴν οἴκαδε.' καὶ ἐκείνην μὲν ἀπῆγόν τινες τῶν τοῦ Κρίτωνος βοῶσάν τε καὶ κοπτομένην· ὁ δὲ Σωκράτης ἀνακαθιζόμενος εἰς τὴν κλίνην B
συνέκαμψέ τε τὸ σκέλος καὶ ἐξέτριψε τῇ χειρί, καὶ τρίβων ἅμα· 'ὡς ἄτοπον,' ἔφη, 'ὦ ἄνδρες, ἔοικέ τι εἶναι τοῦτο, ὃ καλοῦσιν οἱ ἄνθρωποι ἡδύ· ὡς θαυμασίως πέφυκε πρὸς τὸ δοκοῦν ἐναντίον εἶναι, τὸ λυπηρόν, τῷ ἅμα μὲν αὐτὼ μὴ ἐθέλειν παραγίγνεσθαι τῷ ἀνθρώπῳ, ἐὰν δέ τις διώκῃ τὸ ἕτερον καὶ λαμβάνῃ, σχεδόν τι ἀναγκάζεσθαι λαμβάνειν καὶ τὸ ἕτερον, ὥσπερ ἐκ μιᾶς κορυφῆς συνημμένω δύ' ὄντε. καί μοι δοκεῖ,' ἔφη, 'εἰ ἐνενόησεν αὐτὰ Αἴσωπος, μῦθον ἂν συν- C
θεῖναι, ὡς ὁ θεὸς βουλόμενος αὐτὰ διαλλάξαι πολεμοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἠδύνατο, συνῆψεν εἰς ταὐτὸν αὐτοῖς τὰς κορυφάς, καὶ διὰ ταῦτα, ᾧ ἂν τὸ ἕτερον παραγένηται, ἐπακολουθεῖ ὕστερον καὶ τὸ ἕτερον. ὥσπερ οὖν καὶ αὐτῷ μοι ἔοικεν·

Apollodoros durch allzu lautes und heftiges Klagen die Versammelten zu Mitleid und Thränen fortreisst: *ἐγὼ μέντοι οὐχ ἥκιστα τούτου ἕνεκα τὰς γυναῖκας ἀπέπεμψα, ἵνα μὴ τοιαῦτα πλημμελοῖεν· καὶ γὰρ ἀκήκοα, ὅτι ἐν εὐφημίᾳ χρὴ τελευτᾶν.*

1 *αὐτήν.* Ebenso 60C *εἰ ἐνενόησεν αὐτὰ Αἴσωπος,* 75E *ὕστερον δὲ ταῖς αἰσθήσεσι χρώμενοι περὶ αὐτά.*

2 *τινὲς τῶν τοῦ Κρίτωνος.* Kriton hatte als reicher Mann immer ein zahlreiches Gefolge von Dienern bei sich. Ein anderer Diener des Kriton wird 117A erwähnt.

3 *ἀνακαθιζόμενος.* Offenbar war Sokrates, der neben seiner Frau sass, als seine Freunde eintraten, aufgestanden, um dieselben zu begrüssen.

4 *ἐξέτριψε.* Das Compositum *ἐκτρίβειν* bezeichnet jedenfalls, dass Sokrates die gedrückte Stelle so lange rieb, bis er an derselben keinen Schmerz mehr empfand. Die Fessel selbst war die *ποδοκάκκη*, die später *ξύλον* hiess. Lys. X 16 *ἡ ποδοκάκκη ταὐτό ἐστιν, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι.*

καὶ τρίβων ἅμα. Häufiger scheint *ἅμα* vor dem Participium zu stehen, zu dem es gehört. 61C *καὶ ἅμα λέγων,* 102D *καὶ ἅμα μειδιάσας,* 103C *καὶ ἅμα βλέψας,* 116D *καὶ ἅμα δακρύσας.* Vgl. 70A.

5 *ὡς ἄτοπον.* Thom. Mag. *ἄτοπον· οὐ μόνον τὸ ἄλογον, ἀλλὰ καὶ τὸ θαυμαστὸν καὶ παράδοξον. Πλάτων ἐν Φαίδωνι.*

6 *ὡς θαυμασίως πέφυκε.* *πεφυκέναι* wie *γίγνεσθαι* finden sich mit Adverbien verbunden. Sauppe zu Prot. 325B. Von der seltsamen Verbindung von Freude und Schmerz war schon 58E die Rede. Gell. n. A. VII 1 *Namque itidem sunt bona et mala, felicitas et infortunitas, dolor et voluptas. Alterum enim ex altero, sicuti Plato ait, verticibus inter se contrariis deligatum est; si tuleris unum, abstuleris utrumque.*

8 *ἐθέλειν* von leblosen Dingen, wie 102D *ἐμοὶ γὰρ φαίνεται οὐ μόνον αὐτὸ τὸ μέγεθος οὐδέποτ' ἐθέλειν ἅμα μέγα καὶ σμικρὸν εἶναι.* Ebenso 74D *βούλεσθαι: ὅτι βούλεται μὲν τοῦτο, ὃ νῦν ἐγὼ ὁρῶ, εἶναι οἷον ἄλλο τι τῶν ὄντων,* 75A *ὀρέγεσθαι: ὀρέγεται μὲν πάντα ταῦτα εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδεεστέρως,* 102E *τολμᾶν: ἐκεῖνο δὲ οὐ τετόλμηκεν μέγα ὂν σμικρὸν εἶναι.*

13 *αὐτοῖς.* Derselbe Dativ 62B *ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἓν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι,* 72E *εἰ μὴ ἦν που ἡμῖν ἡ ψυχή.*

15 *αὐτῷ μοι.* Ebenso 63A *νῦν γέ μοι δοκεῖ τι καὶ αὐτῷ λέγειν*

ἐπειδὴ ὑπὸ τοῦ δεσμοῦ ἦν ἐν τῷ σκέλει τὸ ἀλγεινόν, ἥκειν δὴ φαίνεται ἐπακολουθοῦν τὸ ἡδύ.'

IV. Ὁ οὖν Κέβης ὑπολαβών· 'νὴ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες,' ἔφη, 'εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. περὶ γάρ τοι τῶν ποιη-
D μάτων, ὧν πεποίηκας ἐντείνας τοὺς τοῦ Αἰσώπου λόγους καὶ τὸ εἰς τὸν Ἀπόλλω προοίμιον, καὶ ἄλλοι τινές με ἤδη ἤροντο, ἀτὰρ καὶ Εὔηνος πρῴην, ὅτι ποτὲ διανοηθείς, ἐπειδὴ δεῦρο ἦλθες, ἐποίησας αὐτὰ πρότερον οὐδὲν πώποτε ποιήσας. εἰ οὖν τί σοι μέλει τοῦ ἔχειν ἐμὲ Εὐήνῳ ἀποκρίνασθαι, ὅταν με αὖθις ἐρωτᾷ — εὖ οἶδα γάρ, ὅτι ἐρήσεται — εἰπέ, τί χρὴ λέγειν.' 'λέγε τοίνυν,' ἔφη, 'αὐτῷ, ὦ Κέβης, τἀληθῆ, ὅτι οὐκ ἐκείνῳ βουλόμενος οὐδὲ τοῖς ποιήμασιν αὐτοῦ ἀντίτεχνος εἶναι
E ἐποίησα ταῦτα — ᾔδειν γάρ, ὡς οὐ ῥᾴδιον εἴη — ἀλλ' ἐνυ-

Κέβης, 77 B οὐδὲ αὐτῷ μοι δοκεῖ ἀποδεδεῖχθαι, 88 D καὶ αὐτῷ μοι ταῦτα προυδέδοκτο. Dagegen 91 A οὐ γὰρ ὅπως τοῖς παροῦσιν — ἀλλ' ὅπως αὐτῷ ἐμοὶ ὅτι μάλιστα δόξῃ.

4 εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. Ebenso 76 D ἔλαθον ἐμαυτὸν οὐδὲν εἰπών, 89 D οὐκ ἔστιν ὅτι ἄν τις μεῖζον τούτου κακὸν πάθοι ἢ λόγους μισήσας.

5 ἐντείνας, nämlich εἰς ἔπος. Auch wir bezeichnen die Sprache der Poesie als die gebundene. Wenn von ἐντείνας auch τὸ προοίμιον abhängig ist, so schwebt bei diesem Objecte nur der allgemeine Begriff des Dichtens vor. Plut. de aud. poet. p. 16 C ὁ Σωκράτης ἔκ τινων ἐνυπνίων ποιητικῆς ἁψάμενος αὐτὸς μὲν ἅτε δὴ γεγονὼς ἀληθείας ἀγωνιστὴς τὸν ἅπαντα βίον οὐ πιθανὸς ἦν οὐδ' εὐφυὴς ψευδῶν δημιουργός· τοὺς δ' Αἰσώπου τοῖς ἔπεσι μύθους ἐνόμιζεν (ἐνήρμοζεν Wyttenb., ἐνέτεινεν Hercher.), ὡς ποίησιν οὐκ οὖσαν, ᾗ ψεῦδος μὴ πρόσεστι. Diog. La. II 42 ἐποίησε δὲ καὶ μῦθον Αἰσώπειον οὐ πάνυ ἐπιτετευγμένως, οὗ ἡ ἀρχή· Αἴσωπός ποτ' ἔλεξε Κορίνθιον ἄστυ νέμουσι, μὴ κρίνειν ἀρετὴν λαοδίκῳ σοφίῃ.

6 τὸ εἰς τὸν Ἀπόλλω προοίμιον. προοίμια waren Hymnen, wie sie als Einleitung zu den Vorträgen der Rhapsoden oder zu festlichen Gelegenheiten gesungen wurden. Der Eingang des Sokratischen Hymnus soll nach Diog. La. II 42 gelautet haben: Δήλι' Ἄπολλον χαῖρε καὶ Ἄρτεμι παῖδε κλεεινώ. Warum Sokrates gerade den Apollon feierte, ergiebt sich aus 61 B πρῶτον μὲν εἰς τὸν θεὸν ἐποίησα, οὗ ἦν ἡ παροῦσα θυσία.

7 Εὔηνος aus Paros gehörte zu den angesehenen Sophisten zur Zeit des Sokrates. Nicht ohne Ironie heisst es ap. 20 B von ihm, dass er um fünf Minen die Söhne des reichen Kallias zu gebildeten Menschen erziehe. In gleicher Weise geschieht im Phädr. 267 A seiner dichterischen Leistungen Erwähnung. Auch an unserer Stelle wird man weder in dem, was Sokrates von der Schwierigkeit sagt, als Nebenbuhler in der Poesie gegen ihn aufzutreten, noch in dem, was er später durch den Simmias demselben sagen lässt (61 C οἷον παρακελεύει u. s. w.) und selbst über ihn als Philosophen sagt, einen Beigeschmack von Ironie verkennen können.

11 αὐτῷ — 12 ἐκείνῳ. Beide Pronomina auf denselben Begriff bezogen. 106 B ἀπολομένου δὲ αὐτοῦ ἀντ' ἐκείνου ἄρτιον γεγονέναι, 111 B τὰς δὲ ὥρας αὐτοῖς κρᾶσιν ἔχειν τοιαύτην, ὥστε ἐκείνους ἀνόσους εἶναι. Euthyphr. 14 D.

13 ἐνυπνίων τινῶν ἀποπειρώμενος. Wie viel Sokrates auf Träume gab, ersieht man aus ap. 33 C ἐμοὶ δὲ τοῦτο — προστέτακται ὑπὸ τοῦ θεοῦ πράττειν καὶ ἐκ μαντείων καὶ

πνίων τινῶν ἀποπειρώμενος, τί λέγει, καὶ ἀφοσιούμενος, εἰ ἄρα πολλάκις ταύτην τὴν μουσικήν μοι ἐπιτάττοι ποιεῖν. ἦν γὰρ δὴ ἄττα τοιάδε· πολλάκις μοι φοιτῶν τὸ αὐτὸ ἐνύπνιον ἐν τῷ παρελθόντι βίῳ ἄλλοτ' ἐν ἄλλῃ ὄψει φαινόμενον, τὰ αὐτὰ δὲ λέγον· ὦ Σώκρατες, ἔφη, μουσικὴν ποίει καὶ ἐργάζου. καὶ ἐγὼ ἔν γε τῷ πρόσθεν χρόνῳ, ὅπερ ἔπραττον, τοῦτο ὑπελάμβανον αὐτό μοι παρακελεύεσθαί τε καὶ ἐπικελεύειν· ὥσπερ οἱ 61
τοῖς θέουσι διακελευόμενοι, καὶ ἐμοὶ οὕτω τὸ ἐνύπνιον, ὅπερ ἔπραττον, τοῦτο ἐπικελεύειν, μουσικὴν ποιεῖν, ὡς φιλοσοφίας μὲν οὔσης μεγίστης μουσικῆς, ἐμοῦ δὲ τοῦτο πράττοντος. νῦν δ' ἐπειδὴ ἥ τε δίκη ἐγένετο καὶ ἡ τοῦ θεοῦ ἑορτὴ διεκώλυέ με ἀποθνήσκειν, ἔδοξε χρῆναι, εἰ ἄρα πολλάκις μοι προστάττοι τὸ ἐνύπνιον ταύτην τὴν δημώδη μουσικὴν ποιεῖν, μὴ ἀπειθῆσαι αὐτῷ, ἀλλὰ ποιεῖν· ἀσφαλέστερον γὰρ εἶναι μὴ ἀπιέναι, πρὶν ἀφοσιώσασθαι ποιήσαντα ποιήματα καὶ πειθόμενον τῷ B
ἐνυπνίῳ. οὕτω δὴ πρῶτον μὲν εἰς τὸν θεὸν ἐποίησα, οὗ ἦν ἡ παροῦσα θυσία· μετὰ δὲ τὸν θεὸν ἐννοήσας, ὅτι τὸν ποιητὴν δέοι, εἴπερ μέλλοι ποιητὴς εἶναι, ποιεῖν μύθους, ἀλλ' οὐ

ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ τρόπῳ, ᾧπέρ τίς ποτε καὶ ἄλλη θεία μοῖρα ἀνθρώπῳ καὶ ὁτιοῦν προσέταξε πράττειν. Crit. 44 A offenbart ihm ein Traum, seine Hinrichtung werde am dritten Tage erfolgen.

1 *ἀφοσιούμενος. Ἐστὶ γὰρ ἀφοσίωσις ὁσιότητος παραλελειμμένης ἀποπλήρωσις.* Schol. ad Phaedr. p. 242 C.

2 *πολλάκις*, nach *εἰ, ἐάν, μή* etwa, scheint ursprünglich anzudeuten: wie dergleichen ja oft vorkommt. Buttmann im Index zu Plat. Dial. IV p. 226.

5 *μουσικὴν ποίει. μουσικὴ* ist jede geistige Arbeit, wie sie in Kunst und Wissenschaft zur Erscheinung kommt, und kann desshalb speciell von Poesie, wie von Philosophie verstanden werden.

7 *ἐπικελεύειν* von dem ermunternden Zuspruch an solche, die schon mit etwas beschäftigt sind. Xen. Cyr. VI 3 27 *τοῖς τὸ δέον ποιοῦσιν ἐπικελεύειν.*

ὥσπερ. Bei den mit *ὥσπερ* anhebenden Sätzen, die eine Erläuterung zum Vorhergehenden bringen, ist das Asyndeton sehr häufig.

8 *τοῖς θέουσι διακελεύεσθαι*, eine sprüchwörtliche Redensart. Cic. ad fam. XV 15 3 *currentem, ut ajunt, incitarem.*

καὶ ἐμοὶ mit Nachdruck vor *οὕτω* gesetzt.

9 *ὡς φιλοσοφίας — μουσικῆς.* Strab. X 717 B *μουσικὴν ἐκάλεσεν ὁ Πλάτων καὶ ἔτι πρότερον οἱ Πυθαγόρειοι τὴν φιλοσοφίαν.* Plat. de leg. III 689 D *ἡ καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν ξυμφωνιῶν μεγίστη δικαιότατ' ἂν λέγοιτο σοφία.*

10 *τοῦτο* auf ein Femininum bezogen. Ebenso ist *αὐτὸ* 88 A *οὕτω γὰρ αὐτὸ φύσει ἰσχυρὸν εἶναι* mit Bezug auf *ψυχήν*, 109 A *πάμμεγά τι εἶναι αὐτὸ* mit Bezug auf *τὴν γῆν* gesagt.

11 *ἡ τοῦ θεοῦ ἑορτή.* S. 58 C.

14 *ἀσφαλέστερον γὰρ εἶναι* von *ἔδοξε* abhängig. Aehnlich apol. 21 E.

16 *ἐποίησα. ποιεῖν* hier absolut, wie unser dichten.

17 *μετὰ δὲ τὸν θεόν*, kurzer Ausdruck für *μετὰ δὲ τὸ εἰς τὸν θεὸν προοίμιον.*

18 *ποιεῖν μύθους, ἀλλ' οὐ λόγους. μῦθος* dem *λόγος* entgegengesetzt, bezeichnet die Erzählung von etwas

λόγους, καὶ αὐτὸς οὐκ ἦ μυθολογικός, διὰ ταῦτα δή, οὓς προχείρους εἶχον καὶ ἠπιστάμην μύθους τοὺς Αἰσώπου, τούτους ἐποίησα, οἷς πρώτοις ἐνέτυχον.

V. Ταῦτα οὖν, ὦ Κέβης, Εὐήνῳ φράζε, καὶ ἐρρῶσθαι, καί, ἂν σωφρονῇ, ἐμὲ διώκειν ὡς τάχιστα. ἄπειμι δέ, ὡς
C ἔοικε, τήμερον· κελεύουσι γὰρ Ἀθηναῖοι.' καὶ ὁ Σιμμίας 'οἷον παρακελεύει,' ἔφη, 'τοῦτο, ὦ Σώκρατες, Εὐήνῳ; πολλὰ γὰρ ἤδη ἐντετύχηκα τῷ ἀνδρί· σχεδὸν οὖν, ἐξ ὧν ἐγὼ ᾔσθημαι, οὐδ' ὁπωστιοῦν σοι ἑκὼν εἶναι πείσεται.' 'τί δαί;' ἦ δ' ὅς· 'οὐ φιλόσοφος Εὔηνος;' 'ἔμοιγε δοκεῖ,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'ἐθελήσει τοίνυν καὶ Εὔηνος καὶ πᾶς, ὅτῳ ἀξίως τούτου τοῦ πράγματος μέτεστιν. οὐ μέντοι ἴσως βιάσεται αὑτόν· οὐ γάρ φασι θεμιτὸν εἶναι.' καὶ ἅμα λέγων ταῦτα καθῆκε τὰ σκέλη
D ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ καθεζόμενος οὕτως ἤδη τὰ λοιπὰ διελέγετο.

Ἤρετο οὖν αὐτὸν ὁ Κέβης· 'πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες, τὸ μὴ θεμιτὸν εἶναι ἑαυτὸν βιάζεσθαι, ἐθέλειν δ' ἂν τῷ ἀποθνήσκοντι τὸν φιλόσοφον ἕπεσθαι;' 'τί δέ, ὦ Κέβης; οὐκ ἀκηκόατε σύ τε καὶ Σιμμίας περὶ τῶν τοιούτων Φιλολάῳ

Erfundenem, Erdichtetem im Gegensatz zur Erzählung von etwas Wirklichem, Thatsächlichem. Wenn oben 60D die Fabeln des Aesop als λόγοι bezeichnet waren, so war es als genereller Ausdruck gebraucht, wie sich aus des Aphthonius Definition ergiebt μῦθός ἐστι λόγος ψευδὴς εἰκονίζων ἀλήθειαν.

1 καὶ αὐτὸς οὐκ ἦ μυθολογικός, während in dem gleichfalls von ἐννοήσας abhängigen ὅτι τὸν ποιητὴν δέοι der Optativ steht. Offenbar will Sokrates seiner persönlichen Ueberzeugung, dass er dichterische Phantasie nicht besitze, den Charakter einer unumstösslichen Thatsache geben.

2 μύθους τοὺς Αἰσώπου dem Relativ nachgestellt und assimiliert. 66E ἡμῖν ἔσται οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως. Sauppe zu Prot. 342B.

3 ἐποίησα. In diesem Sinne stand oben 60D ἐντείνειν.

5 ἐμὲ διώκειν ὡς τάχιστα. Der Tod erscheint dem Philosophen als der Schlussact des Absterbens, das er schon im Leben übt, und daher als etwas Wünschenswerthes.

7 οἷον παρακελεύει. 117D οἷα — ποιεῖτε, ὦ θαυμάσιοι. πολλὰ — ἐντετύχηκα. Parm. 126B Ζήνωνος ἑταίρῳ πολλὰ ἐντετύχηκε. Lach. 197D ὁ δὲ Δάμων τῷ Προδίκῳ πολλὰ πλησιάζει. Crat. 396D ἕωθεν πολλὰ αὐτῷ συνῆν.

11 τούτου τοῦ πράγματος. S. zu 58C.

13 καθῆκε τὰ σκέλη. Olymp. 6, 26 seq. συντονώτερον σχῆμα ἀνέλαβε καὶ σεμνότερον, ὡς περὶ προβλήματος σεμνοτέρου μέλλων διαλέγεσθαι.

14 οὕτως nach dem Particip, wie 67D γελοῖον ἂν εἴη ἄνδρα παρασκευάζονθ' ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅτι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνάναι οὕτω ζῆν, 83B 96BC 114E.

16 τὸ μὴ θεμιτὸν εἶναι ἑαυτὸν βιάζεσθαι. Cic. Tusc. 1 30 74 *Vetat enim dominans ille in nobis deus injussu hinc nos suo demigrare.*

18 Φιλολάῳ. Philolaos, von Einigen ein Tarentiner, von Anderen ein Krotoniate genannt. Aus der vorliegenden Stelle scheint sich zu ergeben, dass er ein Zeitgenosse des Sokrates war und sich eine Zeit lang in Theben aufhielt. Er war der erste, der Aufzeichnungen über

συγγεγονότες;' 'οὐδέν γε σαφῶς, ὦ Σώκρατες.' 'ἀλλὰ μὴν καὶ ἐγὼ ἐξ ἀκοῆς περὶ αὐτῶν λέγω· ἃ μὲν οὖν τυγχάνω ἀκηκοώς, φθόνος οὐδεὶς λέγειν. καὶ γὰρ ἴσως καὶ μάλιστα πρέπει
μέλλοντα ἐκεῖσε ἀποδημεῖν διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν περὶ E
τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ, ποίαν τινὰ αὐτὴν οἰόμεθα εἶναι· τί γὰρ ἄν τις καὶ ποιοῖ ἄλλο ἐν τῷ μέχρι ἡλίου δυσμῶν χρόνῳ;'

VI. 'Κατὰ τί οὖν δή ποτε οὔ φασι θεμιτὸν εἶναι αὐτὸν ἑαυτὸν ἀποκτιννύναι, ὦ Σώκρατες; ἤδη γὰρ ἔγωγε, ὅπερ νῦν δὴ σὺ ἤρου, καὶ Φιλολάου ἤκουσα, ὅτε παρ' ἡμῖν διῃτᾶτο, ἤδη δὲ καὶ ἄλλων τινῶν, ὡς οὐ δέοι τοῦτο ποιεῖν· σαφὲς δὲ
περὶ αὐτῶν οὐδενὸς πώποτε οὐδὲν ἀκήκοα.' 'ἀλλὰ προθυμεῖ- 62
σθαι χρή,' ἔφη· 'τάχα γὰρ ἂν καὶ ἀκούσαις. ἴσως μέντοι

die Pythagoreische Lehre machte. Platon lernte dieselben kennen, als er in Unteritalien war.

1 *συγγεγονότες*. *συγγίγνεσθαι*, wie *συνεῖναι*, von dem Verkehr zwischen Lehrern und Schülern.

σαφῶς. Olymp. p. 7, 32 *ἔθος δὲ ἦν τοῖς Πυθαγορείοις δι' αἰνιγμάτων λέγειν*.

3 *καὶ* vor Superlativen entspricht dem Lateinischen *vel*.

4 *ἐκεῖσε*, wie *ἐκεῖ*, häufig von der Unterwelt. 63 E *μοι φαίνεται εἰκότως ἀνὴρ τῷ ὄντι ἐν φιλοσοφίᾳ διατρίψας τὸν βίον θαρρεῖν μέλλων ἀποθανεῖσθαι καὶ εὔελπις εἶναι ἐκεῖ μέγιστα οἴσεσθαι ἀγαθά, ἐπειδὰν τελευτήσῃ*. 117 C *ἀλλ' εὔχεσθαί γέ που τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χρὴ τὴν μετοίκησιν τὴν ἐνθένδε ἐκεῖσε εὐτυχῆ γενέσθαι*. Ebenso sprechen auch wir vom Jenseits.

5 *τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ*. Man erwartet *ἐκεῖσε*, wie es eben hiess *ἐκεῖσε ἀποδημεῖν*. S. zu 108 B.

τί γὰρ ἄν τις καὶ ποιοῖ, was sollte denn einer auch Anderes thun?

6 *μέχρι ἡλίου δυσμῶν*. Olymp. 9, 20 *νόμος γὰρ ἦν παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις τὸ μηδένα φονεύειν ἐν ἡμέρᾳ*. Desshalb 89 C *ἕως ἔτι φῶς ἐστιν*, 116 E *ἀλλ' οἶμαι — ἔτι ἥλιον εἶναι ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ οὔπω δεδυκέναι*.

12 *ἴσως μέντοι*. Zweierlei war dem Kebes in den Reden des Sokrates auffällig erschienen, dass der Tod dem Philosophen erwünscht sein soll und dass es dennoch nicht erlaubt sein soll sich selbst zu tödten: *τὸ μὴ θεμιτὸν εἶναι ἑαυτὸν βιάζεσθαι, ἐθέλειν δ' ἂν τῷ ἀποθνήσκοντι τὸν φιλόσοφον ἕπεσθαι* (61 D). Nachdem zunächst die Unzulässigkeit des Selbstmordes zur Discussion gestellt war, beginnt Sokrates damit die logische Berechtigung desselben zu begründen, die darin liegt, dass das Leben nicht absolut ein Gut ist. Wenn nun das Leben für Manche, z. B. für die Philosophen, gar nicht als ein Gut gilt und sie sich desshalb den Tod wünschen, so sollte man meinen, dass es denselben erlaubt sei es sich selbst zu nehmen. Hiermit sind die zwei Gedanken wiederholt, die dem Kebes widersprechend erschienen. Die Periode, in welcher dies geschieht, ahmt die Lässigkeit der Umgangssprache nach; Platon will so unmerklich, wie möglich, zum Thema überleiten. Aus dem zweimal gesetzten *ἴσως θαυμαστόν σοι φανεῖται* (*φαίνεται*) geht hervor, dass zweierlei unterschieden werden soll, 1. dass der Tod unter Umständen und für Manche besser ist, als das Leben, 2. dass die, denen es besser wäre todt zu sein, sich diese Wohlthat nicht selbst erzeigen dürfen. Im ersten Satze deutet *τοῦτο* nur das Subject an, zu dem *ἁπλοῦν ἐστιν* das Prädicat ist. Was unter *τοῦτο* zu verstehen ist, wird in dem mit dem explicativen *καὶ* angereih-

θαυμαστόν σοι φανεῖται, εἰ τοῦτο μόνον τῶν ἄλλων ἁπάντων ἁπλοῦν ἐστιν καὶ οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ, ὥσπερ καὶ τἆλλα, ἔστιν ὅτε καὶ οἷς βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν. οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι, θαυμαστὸν ἴσως σοι φαίνεται, εἰ τούτοις τοῖς ἀνθρώποις μὴ ὅσιον αὐτοὺς ἑαυτοὺς εὖ ποιεῖν, ἀλλὰ ἄλλον δεῖ περιμένειν εὐεργέτην.' καὶ ὁ Κέβης ἠρέμα ἐπιγελάσας· 'ἴττω Ζεύς,' ἔφη τῇ αὑτοῦ φωνῇ εἰπών. 'καὶ γὰρ ἂν δόξειεν,' ἔφη
B ὁ Σωκράτης, 'οὕτω γ' εἶναι ἄλογον· οὐ μέντοι ἀλλ' ἴσως γ' ἔχει τινὰ λόγον. ὁ μὲν οὖν ἐν ἀπορρήτοις λεγόμενος περὶ αὐτῶν λόγος, ὡς ἔν τινι φρουρᾷ ἐσμεν οἱ ἄνθρωποι καὶ οὐ

ten Satze gesagt: *οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν.* Es wird also bezweifelt, ob es schlechthin geltend sei, dass der Tod besser ist, als das Leben. Der zweite Satz geht nun zu denen über, welchen es besser ist todt zu sein. *οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι* recapituliert also kurz den Inhalt des ersten Satzes.

1 *μόνον τῶν ἄλλων ἁπάντων.* Der partitive Genetiv zur Verstärkung des Begriffes *μόνον* hinzugefügt, wie er sich auch bei Superlativen findet, z. B. de leg. XII 969 A *ἀνδρειότατος τῶν ὕστερον ἐπιγιγνομένων.*

2 *ἁπλοῦν*, einfach, unterschiedslos, von dem, was schlechthin auszusagen ist.

οὐδέποτε nach *εἰ*, während es im entsprechenden Gliede der Periode heisst *θαυμαστὸν ἴσως σοι φαίνεται, εἰ — μὴ ὅσιον.* Nach *θαυμάζω, εἰ* findet sich *οὐ* auch 97 A *θαυμάζω γάρ, εἰ, ὅτε μὲν ἑκάτερον αὐτῶν χωρὶς ἀλλήλων ἦν, ἓν ἄρα ἑκάτερον ἦν καὶ οὐκ ἤστην τότε δύο.*

3 *ἔστιν ὅτε καὶ οἷς* ist im engen Anschluss an das unmittelbar vorhergehende positive *ὥσπερ καὶ τἆλλα* gesetzt, während man wegen *οὐδέποτε* erwartet, dass diese Begriffe negiert seien.

5 *μὴ ὅσιον. ἐστὶν* fehlt, wie 65 A *ᾧ μηδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων.*

6 *ἴττω Ζεύς.* In der rein Böotischen Mundart (*φωνή*) hiess es *ἴττω Δεύς*, wie man auch Arist. Acharn. 911 liest. Kebes, der in seiner Herzensfreude darüber, dass Sokrates so gut seine Gedanken erräth, unwillkürlich in seinen Landesdialekt verfällt, vermischt doch Böotische und Attische Formen.

8 *οὕτω*, so d. h. ohne genauere Prüfung.

9 *ἔχει τινὰ λόγον*, hat seinen guten Grund. Litotes, wie gleich darauf *μέγας τέ τις.* Crit. 44 A *καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ τινι οὐκ ἐγεῖραί με.*

ἐν ἀπορρήτοις. ἀπόρρητα werden von den Lehren der Orphiker zu verstehen sein, einer ungefähr 600 v. Chr. auftauchenden mystischen Secte, die in Orpheus einen Weihepriester und Mysterienstifter sah. Von den Orphikern mögen die Pythagoreer Manches angenommen haben.

10 *ἔν τινι φρουρᾷ ἐσμεν οἱ ἄνθρωποι.* Crat. 400 B *σῆμά τινές φασιν αὐτὸ* (sc. *τὸ σῶμα*) *εἶναι τῆς ψυχῆς, ὡς τεθαμμένης ἐν τῷ νῦν παρόντι. — δοκοῦσι μέντοι μοι μάλιστα θέσθαι οἱ ἀμφὶ Ὀρφέα τοῦτο τὸ ὄνομα, ὡς δίκην διδούσης τῆς ψυχῆς, ὧν δὴ ἕνεκα δίδωσι· τοῦτον δὲ περίβολον ἔχειν, ἵνα σῴζηται, δεσμωτηρίου εἰκόνα.* Ein ähnlicher Ausspruch wird dem Pythagoreer Philolaos zugeschrieben: *μαρτυρέονται καὶ οἱ παλαιοὶ θεολόγοι τε καὶ μάντιες ὡς διά τινας ἁμαρτίας ἁ ψυχὰ τῷ σώματι συνέζευκται καὶ καθάπερ ἐν σώματι τέθαπται.*

φρουρᾷ. Dieselbe Vorstellung findet sich bei Cic. somn. Scip. 3, 10 *piis omnibus retinendus est animus in custodia corporis*, Tusc. I 30 74 *nec tamen illa vincla carceris ruperit.*

δεῖ δὴ ἑαυτὸν ἐκ ταύτης λύειν οὐδ' ἀποδιδράσκειν, μέγας τέ τίς μοι φαίνεται καὶ οὐ ῥᾴδιος διιδεῖν· οὐ μέντοι ἀλλὰ τόδε γέ μοι δοκεῖ, ὦ Κέβης, εὖ λέγεσθαι, τὸ θεοὺς εἶναι ἡμῶν τοὺς ἐπιμελουμένους καὶ ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἓν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι. ἢ σοὶ οὐ δοκεῖ οὕτως;' 'ἔμοιγε,' φησὶν ὁ Κέβης. 'οὐκοῦν,' ἦ δ' ὅς, 'καὶ σὺ ἂν τῶν σαυτοῦ C *κτημάτων εἴ τι αὐτὸ ἑαυτὸ ἀποκτιννύοι μὴ σημήναντός σου, ὅτι βούλει αὐτὸ τεθνάναι, χαλεπαίνοις ἂν αὐτῷ καί, εἴ τινα ἔχοις τιμωρίαν, τιμωροῖο ἄν;' 'πάνυ γ',' ἔφη. 'ἴσως τοίνυν ταύτῃ οὐκ ἄλογον μὴ πρότερον αὐτὸν ἀποκτιννύναι δεῖν, πρὶν ἀνάγκην τινὰ θεὸς ἐπιπέμψῃ, ὥσπερ καὶ τὴν νῦν ἡμῖν παροῦσαν.'*

VII. *'Ἀλλ' εἰκός,' ἔφη ὁ Κέβης, 'τοῦτό γε φαίνεται. ὃ μέντοι νῦν δὴ ἔλεγες, τὸ τοὺς φιλοσόφους ῥᾳδίως ἂν ἐθέλειν ἀποθνῄσκειν, ἔοικεν τοῦτο, ὦ Σώκρατες, ἀτόπῳ, εἴπερ ὃ νῦν* D *δὴ ἐλέγομεν εὐλόγως ἔχει, τὸ θεόν τε εἶναι τὸν ἐπιμελούμενον ἡμῶν καὶ ἡμᾶς ἐκείνου κτήματα εἶναι. τὸ γὰρ μὴ ἀγανακτεῖν τοὺς φρονιμωτάτους ἐκ ταύτης τῆς θεραπείας ἀπιόντας, ἐν ᾗ*

3 *εὖ λέγεσθαι.* Der Ausspruch wird wohl auf die Pythagoreer zurückzuführen sein.

4 *ἓν τῶν κτημάτων.* Leg. X 902 B *θεῶν γε μὴν κτήματά φαμεν εἶναι πάντα, ὁπόσα θνητὰ ζῷα, ὧνπερ καὶ τὸν οὐρανὸν ὅλον. — ἤδη τοίνυν σμικρὰ ἢ μεγάλα τις φάτω ταῦτα εἶναι τοῖς θεοῖς. οὐδετέρως γὰρ τοῖς κεκτημένοις ἡμᾶς ἀμελεῖν ἂν εἴη προσῆκον ἐπιμελεστάτοις γε οὖσι καὶ ἀρίστοις.* Ebenda 906 A *ξύμμαχοι δὲ ἡμῖν θεοί τε ἅμα καὶ δαίμονες, ἡμεῖς δ' αὖ κτήματα θεῶν καὶ δαιμόνων.*

ἓν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι. 62 D heisst es *καὶ ἡμᾶς ἐκείνου κτήματα εἶναι.* S. zu 60 C.

8 *ὅτι βούλει.* Derselbe Wechsel der Modi 94 C *Οὐκοῦν αὖ ὡμολογήσαμεν ἐν τοῖς πρόσθεν μήποτ' ἂν αὐτὴν ἁρμονίαν γε οὖσαν ἐναντία ᾄδειν οἷς ἐπιτείνοιτο καὶ χαλῷτο καὶ πάλλοιτο καὶ ἄλλο ὁτιοῦν πάθος πάσχοι ἐκεῖνα, ἐξ ὧν τυγχάνει οὖσα, ἀλλ' ἕπεσθαι ἐκείνοις καὶ οὔποτ' ἂν ἡγεμονεύειν;* Prot. 320 B Gorg. 464 D.

ἂν wiederholt nach *σὺ ἄν*, wie 72 C *κἂν — ταχὺ ἄν.*

10 *πρὶν* ohne *ἂν* mit dem Conj., weil in der Zeitbestimmung zugleich die Absicht liegt. Ebenso Tim. 57 B *λυόμενα οὐ παύεται, πρὶν ἢ παντάπασιν ὠθούμενα καὶ διαλυθέντα ἐκφύγῃ — ἢ νικηθέντα — μείνῃ,* Theaet. 169 B *τὸν γὰρ προσελθόντα οὐκ ἀνίης, πρὶν ἀναγκάσῃς — προσπαλαῖσαι,* leg. IX 873 A *οὐδὲ ἔκπλυτον ἐθέλειν γίγνεσθαι τὸ μιανθέν, πρὶν φόνον φόνῳ — τίσῃ.*

11 *ἀνάγκην τινά.* Aehnlich 115 A *ὅταν ἡ εἱμαρμένη καλῇ.*

θεὸς ohne Artikel, wie 62 D *οἵπερ ἄριστοί εἰσι τῶν ὄντων ἐπιστάται, θεοί,* 63 A *ἡμᾶς ἀπολείπων καὶ ἄρχοντας ἀγαθούς — θεούς.*

14 *ῥᾳδίως ἂν ἐθέλειν ἀποθνῄσκειν,* wie 63 A *ῥᾳδίως ἀπαλλάττεσθαι.* Den Gegensatz dazu bildet *ἀγανακτεῖν ἀποθνῄσκοντα* (62 E), *ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ.*

15 *ἔοικεν τοῦτο — ἀτόπῳ.* Ebenso mit dem Dativ des Particips 86 D *καὶ γὰρ οὐ φαύλως ἔοικεν ἁπτομένῳ τοῦ λόγου.* Eine dem Platon sehr geläufige Ausdrucksweise. Vgl. apol. 31 B.

ἐπιστατοῦσιν αὐτῶν οἵπερ ἄριστοί εἰσιν τῶν ὄντων ἐπιστάται, θεοί, οὐκ ἔχει λόγον. οὐ γάρ που αὐτός γε αὑτοῦ οἴεται ἄμεινον ἐπιμελήσεσθαι ἐλεύθερος γενόμενος· ἀλλ' ἀνόητος μὲν ἄνθρωπος τάχ' ἂν οἰηθείη ταῦτα, φευκτέον εἶναι ἀπὸ τοῦ
E δεσπότου, καὶ οὐκ ἂν λογίζοιτο, ὅτι οὐ δεῖ ἀπό γε τοῦ ἀγαθοῦ φεύγειν, ἀλλ' ὅτι μάλιστα παραμένειν, διὸ ἀλογίστως ἂν φεύγοι· ὁ δὲ νοῦν ἔχων ἐπιθυμοῖ που ἂν ἀεὶ εἶναι παρὰ τῷ αὑτοῦ βελτίονι. καίτοι οὕτως, ὦ Σώκρατες, τοὐναντίον εἶναι εἰκὸς ἢ ὃ νῦν δὴ ἐλέγετο· τοὺς μὲν γὰρ φρονίμους ἀγανακτεῖν ἀποθνήσκοντας πρέπει, τοὺς δ' ἄφρονας χαίρειν.'
63 ἀκούσας οὖν ὁ Σωκράτης ἡσθῆναί τέ μοι ἔδοξε τῇ τοῦ Κέβητος πραγματείᾳ, καὶ ἐπιβλέψας εἰς ἡμᾶς· 'ἀεί τοι,' ἔφη, 'ὁ Κέβης λόγους τινὰς ἀνερευνᾷ, καὶ οὐ πάνυ εὐθέως ἐθέλει πείθεσθαι, ὅτι ἄν τις εἴπῃ.' καὶ ὁ Σιμμίας· 'ἀλλὰ μήν,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, νῦν γέ μοι δοκεῖ τι καὶ αὐτῷ λέγειν Κέβης· τί γὰρ ἂν βουλόμενοι ἄνδρες σοφοὶ ὡς ἀληθῶς δεσπότας ἀμείνους αὑτῶν φεύγοιεν καὶ ῥᾳδίως ἀπαλλάττοιντο αὐτῶν; καί μοι δοκεῖ Κέβης εἰς σὲ τείνειν τὸν λόγον, ὅτι οὕτω ῥᾳδίως φέρεις καὶ ἡμᾶς ἀπολείπων καὶ ἄρχοντας ἀγαθούς, ὡς αὐτὸς

2 *αὐτός*, nämlich *ὁ φρονιμώτατος*. Derselbe Uebergang vom Plural zum Singular 104 D *Ἆρ' οὖν — τάδε εἴη ἄν, ἃ ὅτι ἂν κατάσχῃ μὴ μόνον ἀναγκάζει τὴν αὑτοῦ ἰδέαν αὐτὸ ἴσχειν, ἀλλὰ καὶ ἐναντίου αὐτῷ ἀεί τινος*; Ebenso 70 E.

4 *ταῦτα*. Das Neutrum des Demonstrativpronomens im Plural einen Infinitiv ankündigend, wie 68 B *σφόδρα γὰρ αὐτῷ ταῦτα δόξει, μηδαμοῦ ἄλλοθι καθαρῶς ἐντεύξεσθαι φρονήσει, ἀλλ' ἢ ἐκεῖ*, 80 A *τάδε ἡμῖν ξυμβαίνει, τῷ μὲν θείῳ — ὁμοιότατον εἶναι ψυχήν*. Vgl. 70 D 103 E.

φευκτέον εἶναι. Der Thor meint, man müsse jedenfalls von seinem Herren fliehen; von dieser allgemeinen Voraussetzung aussgehend glaubt er sogar von einem guten Herren fliehen zu müssen, womit er sich einer grossen Unbesonnenheit schuldig macht. Zu *ἀπό γε τοῦ ἀγαθοῦ* ist natürlich *δεσπότου* zu ergänzen.

7 *παρὰ τῷ αὑτοῦ βελτίονι*. Apol. 29 B *τὸ δὲ ἀδικεῖν καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ ὅτι κακὸν καὶ αἰσχρόν ἐστιν οἶδα*.

12 *πραγματείᾳ*. 64 E wird dem Philosophen *πραγματεία* beigelegt, 99 D 100 B *πραγματεύεσθαι* von der philosophischen Forschung gebraucht.

ὁ Κέβης. 77 A wird von Kebes gesagt: *καίτοι καρτερώτατος ἀνθρώπων ἐστὶν πρὸς τὸ ἀπιστεῖν τοῖς λόγοις*.

15 *μοι — καὶ αὐτῷ*, wie 117 C *ἀλλ' ἐμοῦ γε βίᾳ καὶ αὐτοῦ*.

τι — λέγειν. Gegensatz *οὐδὲν λέγειν*. 74 A *φῶμέν τι εἶναι ἢ μηδέν*; Vgl. 63 C.

16 *ἄνδρες σοφοὶ ὡς ἀληθῶς*, wie 80 D *εἰς Ἅιδου ὡς ἀληθῶς*. Anders 64 B *οἱ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφοι*, 98 E *τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας*, 110 A *ἡ ὡς ἀληθῶς γῆ*, 64 E 66 B 67 B D E 83 B.

17 *αὑτῶν* natürlich auf *ἄνδρες* bezüglich, nicht auf *δεσπότας*. Ebenso 108 C *ὧν ἐλθόντων ὑπ' ἀνάγκης φέρεται εἰς τὴν αὐτῇ πρέπουσαν οἴκησιν*. 114 E *κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἀλλοτρίῳ, ἀλλὰ τῷ αὐτῆς κόσμῳ*.

ὁμολογεῖς, θεούς.' 'δίκαια,' ἔφη, 'λέγετε. οἶμαι γὰρ ὑμᾶς B λέγειν, ὅτι χρή με πρὸς ταῦτα ἀπολογήσασθαι ὥσπερ ἐν δικαστηρίῳ.' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Σιμμίας.

VIII. 'Φέρε δή,' ἦ δ' ὅς, 'πειραθῶ πιθανώτερον πρὸς ὑμᾶς ἀπολογήσασθαι ἢ πρὸς τοὺς δικαστάς. ἐγὼ γάρ,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, εἰ μὲν μὴ ᾤμην ἥξειν πρῶτον μὲν παρὰ θεοὺς ἄλλους σοφούς τε καὶ ἀγαθούς, ἔπειτα καὶ παρ' ἀνθρώπους τετελευτηκότας ἀμείνους τῶν ἐνθάδε, ἠδίκουν ἂν οὐκ ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ· νῦν δὲ εὖ ἴστε, ὅτι παρ' ἄνδρας C τε ἐλπίζω ἀφίξεσθαι ἀγαθούς· καὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν πάνυ διισχυρισαίμην· ὅτι μέντοι παρὰ θεοὺς δεσπότας πάνυ ἀγαθοὺς [ἥξειν], εὖ ἴστε, ὅτι, εἴπερ τι ἄλλο τῶν τοιούτων, διισχυρισαίμην ἂν καὶ τοῦτο. ὥστε διὰ ταῦτα οὐχ ὁμοίως ἀγανακτῶ, ἀλλ' εὔελπίς εἰμι εἶναί τι τοῖς τετελευτηκόσι καί, ὥσπερ γε καὶ πάλαι λέγεται, πολὺ ἄμεινον τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τοῖς κακοῖς.'

2 *ἀπολογήσασθαι ὥσπερ ἐν δικαστηρίῳ.* Auf seine Vertheidigung vor Gericht nimmt Sokrates auch noch Bezug gleich darauf *πειραθῶ πιθανώτερον πρὸς ὑμᾶς ἀπολογήσασθαι ἢ πρὸς τοὺς δικαστάς* und 69 E *εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός εἰμι ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθηναίων δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.*

7 *παρ' ἀνθρώπους τετελευτηκότας.* Diese sollen offenbar den Freunden entsprechen, die er auf der Oberwelt zurücklässt (63 A *ἡμᾶς ἀπολείπων*).

8 *ἠδίκουν ἄν*, es wäre nicht richtig, es wäre falsch von mir. Ebenso steht 72 A *οὐδ' ἀδίκως* im Sinne von *οὐδ' ὀρθῶς*, 73 C *δικαίως λέγειν*, 63 B 86 D *δίκαια λέγειν.*

9 *παρ' ἄνδρας τε.* Man erwartet hiernach *καὶ παρὰ θεούς*; aber durch den eingeschalteten Satz *καὶ τοῦτο μὲν — διισχυρισαίμην* ist diese Art der Verbindung unterbrochen, und es wird mit *ὅτι μέντοι* von neuem angefangen. Welchen Männern Sokrates in der Unterwelt zu begegnen hofft, setzt er Apol. 40 E fg. des Weiteren auseinander. Es heisst dort: *εἰ γάρ τις ἀφικόμενος εἰς Ἅιδου ἀπαλλαγεὶς τούτων τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι εὑρήσει τοὺς ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος καὶ ἄλλοι, ὅσοι τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ, ἆρα φαύλη ἂν εἴη ἡ ἀποδημία; ἢ αὖ Ὀρφεῖ ξυγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὁμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἄν τις δέξαιτ' ἂν ὑμῶν;*

10 *τοῦτο* bezieht sich bloss auf *παρ' ἄνδρας ἀφίξεσθαι ἀγαθούς*, nicht auf *ἐλπίζω.* Platon unterscheidet hier also zwischen blossen Annahmen und festen Ueberzeugungen.

μὲν entspricht dem *μέντοι*, wie 85 C 114 D.

12 *ἥξειν* wohl mit Rücksicht auf das parallel stehende, von *ἐλπίζω* abhängige *ἀφίξεσθαι* gesetzt, wenn gleich das folgende *τοῦτο* eben so wenig, wie das vorhergehende den Begriff des regierenden Verbs *ἐλπίζω* berücksichtigt, sondern nur auf *παρὰ θεοὺς — ἥξειν* zurückgeht. Die Nachahmung der mündlichen Rede, die hier vorliegt, beeinträchtigt die formelle Concinnität der Construction.

13 *οὐχ ὁμοίως*, nämlich als wenn ich ohne diese Hoffnung wäre.

14 *εἶναί τι τοῖς τετελευτηκόσι.* 91 B *εἰ δὲ μηδέν ἐστι τελευτήσαντι.*

15 *πάλαι.* Von diesem alten Glau-

'τί οὖν,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'ὦ Σώκρατες; αὐτὸς ἔχων τὴν διά- D νοιαν ταύτην ἐν νῷ ἔχεις ἀπιέναι, ἢ κἂν ἡμῖν μεταδοίης; κοινὸν γὰρ δὴ ἔμοιγε δοκεῖ καὶ ἡμῖν εἶναι ἀγαθὸν τοῦτο, καὶ ἅμα σοι ἀπολογία ἐστίν, ἐάν, ἅπερ λέγεις, ἡμᾶς πείσῃς.' 'ἀλλὰ πειράσομαι,' ἔφη. 'πρῶτον δὲ Κρίτωνα τόνδε σκεψώμεθα, τί ἐστιν ὅ βούλεσθαί μοι δοκεῖ πάλαι εἰπεῖν.' 'τί, ὦ Σώκρατες,' ἔφη ὁ Κρίτων, 'ἄλλο γε ἢ πάλαι μοι λέγει ὁ μέλλων σοι δώσειν τὸ φάρμακον, ὅτι χρή σοι φράζειν ὡς ἐλάχιστα διαλέγεσθαι; φησὶ γὰρ θερμαίνεσθαι μᾶλλον διαλεγομένους, δεῖν δὲ οὐδὲν τοιοῦτον προσφέρειν τῷ φαρμάκῳ· εἰ E δὲ μή, ἐνίοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δὶς καὶ τρὶς πίνειν τούς τι τοιοῦτον ποιοῦντας.' καὶ ὁ Σωκράτης· 'ἔα,' ἔφη, 'χαίρειν αὐτόν· ἀλλὰ μόνον τὸ ἑαυτοῦ παρασκευαζέτω ὡς καὶ δὶς δώσων, ἐὰν δὲ δέῃ, καὶ τρίς.' 'ἀλλὰ σχεδὸν μέν τι ᾔδειν,' ἔφη ὁ Κρίτων· 'ἀλλά μοι πράγματα παρέχει.' 'ἔα αὐτόν,' ἔφη.

ben der Griechen heisst es Gorg. 523 A *ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου καὶ ἀεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον διελθόντα καὶ ὁσίως, ἐπειδὰν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμωτήριον, ὃ δὴ Τάρταρον καλοῦσιν, ἰέναι.*

1 *αὐτὸς ἔχων* im Gegensatz zu *ἡμῖν μεταδοίης*. Vgl. 57 A.

3 *κοινόν*. Phaedr. 279 C *κοινὰ γὰρ τὰ τῶν φίλων*.

4 *ἀπολογία ἐστίν, ἐὰν — πείσῃς*. Ebenso de rep. I 330 B *ἐγὼ δὲ ἀγαπῶ, ἐὰν μὴ ἐλάττω καταλίπω τουτοισίν*.

5 *πρῶτον*, *primum*, zuvor. Ebenso 89 C 91 C.

6 *τί — ἄλλο γε ἤ*. Nach *τί ἄλλο γε* schwebt ein allgemeiner Begriff vor, wie *γίγνεται*.

7 *ὁ μέλλων σοι δώσειν τὸ φάρμακον*, auch 117 A erwähnt: *τὸν μέλλοντα διδόναι τὸ φάρμακον*. Der eigentliche Name für diese Person war *ὁ δήμιος*, *ὁ δημόσιος*, auch *ὁ δημόκοινος βασανιστής*, *ὁ πόρνος*, weil er unrein ist, weshalb er auch ausserhalb der Stadt *πρὸς τῷ ὀρύγματι* wohnt. Mit Attischer Urbanität nennt Platon, was hässlich und unangenehm ist, nicht mit dem eigentlichen Namen, sondern bezeichnet es durch eine Umschreibung. Vgl. zu 58 C. Es hindert nichts anzunehmen, dass die Mahnung dieses Mannes aus Theilnahme für den edlen Verurtheilten hervorgegangen sei. Ja, die Fassung des Satzes *εἰ δὲ μή, ἐνίοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δὶς καὶ τρὶς πίνειν τούς τι τοιοῦτον ποιοῦντας* berechtigt sogar zu dieser Annahme.

9 *μᾶλλον*, nämlich *τοῦ δέοντος*.

10 *εἰ δὲ μή*. Da *εἰ δὲ μή* zur Einführung des Gegensatzes zum vorhergehenden Satz formelhaft geworden war (vgl. 91 C), so gebrauchte man es nach negativen Sätzen im Sinne von *εἰ δέ*. Crit. 53 E.

11 *καὶ δὶς καὶ τρίς*. Das erste *καὶ* sogar, das zweite bis, wohl auch. Thuk. I 82, 2 *διελθόντων ἐτῶν καὶ δύο καὶ τριῶν*.

13 *μόνον* beim Imperativ wie unser nur. Phaedr. 262 D *μόνον δήλωσον*, Charm. 155 B *μόνον ἐλθέτω*, Euthyd. 285 C *μόνον ἀποφηνάτω*.

14 *ἀλλὰ — μὲν — ἀλλά*. Das erste Glied hat concessiven Sinn.

σχεδὸν und *τὶ* durch ein dazwischen gesetztes Wörtchen getrennt, wie *σχεδὸν γάρ τι οἶδα* Lach. 192 C.

*'ἀλλ' ὑμῖν δὴ τοῖς δικασταῖς βούλομαι ἤδη τὸν λόγον ἀπο-
δοῦναι, ὥς μοι φαίνεται εἰκότως ἀνὴρ τῷ ὄντι ἐν φιλοσοφίᾳ
διατρίψας τὸν βίον θαρρεῖν μέλλων ἀποθανεῖσθαι καὶ εὔελπις* 64
*εἶναι ἐκεῖ μέγιστα οἴσεσθαι ἀγαθά, ἐπειδὰν τελευτήσῃ. πῶς
ἂν οὖν δὴ τοῦθ' οὕτως ἔχοι, ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, ἐγὼ
πειράσομαι φράσαι.*

IX. *Κινδυνεύουσι γὰρ ὅσοι τυγχάνουσιν ὀρθῶς ἁπτόμενοι
φιλοσοφίας λεληθέναι τοὺς ἄλλους, ὅτι οὐδὲν ἄλλο αὐτοὶ ἐπι-
τηδεύουσιν ἢ ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι. εἰ οὖν τοῦτο
ἀληθές, ἄτοπον δήπου ἂν εἴη προθυμεῖσθαι μὲν ἐν παντὶ τῷ
βίῳ μηδὲν ἄλλο ἢ τοῦτο, ἥκοντος δὲ δὴ αὐτοῦ ἀγανακτεῖν,
ὃ πάλαι προεθυμοῦντό τε καὶ ἐπετήδευον.' καὶ ὁ Σιμμίας
γελάσας· 'νὴ τὸν Δία,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, οὐ πάνυ γέ με νῦν* B
*γελασείοντα ἐποίησας γελάσαι. οἶμαι γὰρ ἂν δὴ τοὺς πολλοὺς
αὐτὸ τοῦτο ἀκούσαντας δοκεῖν εὖ πάνυ εἰρῆσθαι εἰς τοὺς
φιλοσοφοῦντας καὶ ξυμφάναι ἂν τοὺς μὲν παρ' ἡμῖν ἀνθρώ-
πους καὶ πάνυ, ὅτι τῷ ὄντι οἱ φιλοσοφοῦντες θανατῶσι καὶ
σφᾶς γε οὐ λελήθασιν, ὅτι ἄξιοί εἰσιν τοῦτο πάσχειν.' 'καὶ
ἀληθῆ γ' ἂν λέγοιεν, ὦ Σιμμία, πλήν γε τοῦ σφᾶς μὴ λελη-
θέναι. λέληθεν γὰρ αὐτούς, ᾗ τε θανατῶσι καὶ ᾗ ἄξιοί εἰσιν
θανάτου καὶ οἵου θανάτου οἱ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφοι. εἴπω-*

2 *ἀνὴρ τῷ ὄντι ἐν φιλοσοφίᾳ διατρίψας τὸν βίον* heisst 66 B *ὁ γνησίως φιλόσοφος.*

4 *ἐκεῖ.* S. zu 61 E.

7 *Κινδυνεύουσι.* Cic. Tusc. I 31 75 *secernere autem a corpore animum ecquid aliud est, quam mori discere?* Entsprechend sagt Sokrates 67 D *τὸ μελέτημα αὐτὸ τοῦτό ἐστι τῶν φιλοσόφων, λύσις καὶ χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος.*

8 *λεληθέναι τοὺς ἄλλους, ὅτι.* Ebenso ist *λανθάνω* kurz darauf construiert *οὐ λελήθασιν ὅτι ἄξιοί εἰσιν τοῦτο πάσχειν.*

αὐτοὶ hinzugefügt, um die Philosophen den Nichtphilosophen (*τοὺς ἄλλους*) entgegenzusetzen. S. zu 57 A.

9 *ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι.* Epicharmos bei Sext. Emp. adv. math. I 273 *ἀποθανεῖν ἢ τεθνάναι οὔ μοι διαφέρει.*

11 *ἀγανακτεῖν ὅ. ἀγανακτεῖν* mit dem Objectsaccusativ, wie Euthyphr. 4 D *ταῦτα δὴ οὖν καὶ ἀγανακτεῖ ὅ τε πατὴρ καὶ οἱ ἄλλοι οἰκεῖοι.* Dagegen 63 B *ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ.*

14 *τοὺς πολλούς.* Das Volk hielt die Philosophen für Schwätzer, Atheisten und Jugendverderber.

16 *τοὺς μέν.* Zu 58 A.

παρ' ἡμῖν. Wenn aller Orten die Philosophen beim Volk in Misskredit waren, so kann es nicht auffallen, dass besonders die durch ihren Mangel an Bildung verrufenen Landsleute des Simmias (*τοὺς μὲν παρ' ἡμῖν ἀνθρώπους*) sich in drastischen spöttischen Bemerkungen gegen sie ergingen.

20 *ᾗ ἄξιοί εἰσιν.* Die Philosophen verdienen nicht den Tod als Strafe für ihre Verkehrtheit, wie die Menge annimmt, also auch nicht den Tod durch das Volk (*καὶ οἵου θανάτου*).

C μεν γάρ,' ἔφη, 'πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς χαίρειν εἰπόντες ἐκείνοις· ἡγούμεθά τι τὸν θάνατον εἶναι;' 'πάνυ γε,' ἔφη ὑπολαβὼν ὁ Σιμμίας. 'ἆρα μὴ ἄλλο τι ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγήν; καὶ εἶναι τοῦτο τὸ τεθνάναι, χωρὶς μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς ἀπαλλαγὲν αὐτὸ καθ' αὑτὸ τὸ σῶμα γεγονέναι, χωρὶς δὲ τὴν ψυχὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγεῖσαν αὐτὴν καθ' αὑτὴν εἶναι; ἆρα μὴ ἄλλο τι ᾖ θάνατος ἢ τοῦτο;' 'οὔκ, ἀλλὰ τοῦτο,' ἔφη. 'σκέψαι δή, ὦ 'γαθέ, ἐὰν ἄρα καὶ σοὶ D ξυνδοκῇ ἅπερ ἐμοί· ἐκ γὰρ τούτων μᾶλλον οἶμαι ἡμᾶς εἴσεσθαι, περὶ ὧν σκοποῦμεν. φαίνεταί σοι φιλοσόφου ἀνδρὸς εἶναι ἐσπουδακέναι περὶ τὰς ἡδονὰς καλουμένας τὰς τοιάσδε, οἷον σίτων καὶ ποτῶν;' 'ἥκιστα, ὦ Σώκρατες,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'τί δέ; τὰς τῶν ἀφροδισίων;' 'οὐδαμῶς.' 'τί δέ; τὰς ἄλλας τὰς περὶ τὸ σῶμα θεραπείας δοκεῖ σοι ἐντίμους ἡγεῖσθαι ὁ τοιοῦτος; οἷον ἱματίων διαφερόντων κτήσεις καὶ ὑποδημάτων καὶ

2 *ἡγούμεθά τι.* Platon constatiert zunächst, dass das in Frage Kommende eine begriffliche Substanz sei, dann geht er näher auf das Wesen desselben ein. Ebenso 65 D *φαμέν τι εἶναι δίκαιον αὐτὸ ἢ οὐδέν;* 103 C *θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν;*

3 *ἆρα μὴ ἄλλο τι.* Gorg. 524 B *ὁ θάνατος τυγχάνει ὤν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγμάτοιν διάλυσις τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος ἀπ' ἀλλήλοιν.* Phaed. 67 C. Cic. Tusc. I 9, 18 *sunt enim qui discessum animi a corpore putent esse mortem.*

τὴν τῆς ψυχῆς — ἀπαλλαγήν; καὶ εἶναι τοῦτο τὸ τεθνάναι. Das Prädicat mit dem Artikel in deiktischer Bedeutung. Anders 107 C *εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντὸς ἀπαλλαγή.*

7 *ἆρα μὴ — ᾖ.* Der Conjunctiv ist der deliberative. Am häufigsten ist von demselben allerdings die erste Person, doch findet sich auch die dritte. Phil. 15 D *πόθεν τις ἄρξηται;* Vgl. 115 D.

8 *ἐὰν ἄρα καὶ σοὶ ξυνδοκῇ ἅπερ ἐμοί.* Bei derartigen Vergleichungen pflegt *καὶ* im demonstrativen und im relativen Satze zu stehen. 76 E *ὥσπερ καὶ ταῦτα ἔστιν, οὕτως καὶ τὴν ἡμετέραν ψυχὴν εἶναι.* Dass es auch fehlen kann, beweisen folgende Beispiele: 100 C *ἐάν σοι ξυνδοκῇ ὥσπερ ἐμοί,* 102 D *βουλόμενος δόξαι σοὶ ὅπερ ἐμοί,* 108 B *ἀφικομένην δὲ ὅθιπερ αἱ ἄλλαι.*

11 *ἐσπουδακέναι.* Wegen des Perfects vergl. Phädr. 234 D *Δοκῶ γάρ σοι παίζειν καὶ οὐχὶ ἐσπουδακέναι.*

12 *τί δέ; τὰς τῶν ἀφροδ.* d. i. *τί δέ; περὶ τὰς τῶν ἀφροδ.* Die Praeposition nicht wiederholt, wie de rep. IV 428 C *'οὐκ ἄρα διὰ τὴν ὑπὲρ τῶν ξυλίνων σκευῶν ἐπιστήμην βουλευομένη, ὡς ἂν ἔχοι βέλτιστα, σοφὴ κλητέα πόλις;' 'οὐ μέντοι.' 'τί δέ; τὴν ὑπὲρ τῶν ἐκ τοῦ χαλκοῦ ἤ τινα ἄλλην τῶν τοιούτων;' 'οὐδ' ἡντινοῦν,' ἔφη.*

15 *οἷον ἱματίων διαφερόντων.* Dass Sokrates den hier aufgestellten Forderungen gemäss lebte, ergiebt sich aus Xen. mem. I 6, 2. Dort sagt der Sophist Antiphon zu ihm: *ζῇς γοῦν οὕτως, ὡς οὐδ' ἂν εἷς δοῦλος ὑπὸ δεσπότῃ διαιτώμενος μείνειε, σιτία τε σιτῇ καὶ ποτὰ πίνεις τὰ φαυλότατα καὶ ἱμάτιον ἠμφίεσαι οὐ μόνον φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους τε καὶ χειμῶνος, ἀνυπόδητός τε καὶ ἀχίτων διατελεῖς.* Der *τρίβων* des Sokrates (Prot. 335 D) wurde später allgemeine Philosophentracht.

ὑποδημάτων. Mit dem Schuhwerk wurde in Athen grosser Luxus

τοὺς ἄλλους καλλωπισμοὺς τοὺς περὶ τὸ σῶμα πότερον τιμᾶν
δοκεῖ σοι ἢ ἀτιμάζειν, καθ' ὅσον μὴ πολλὴ ἀνάγκη μετέχειν E
αὐτῶν;' 'ἀτιμάζειν ἔμοιγε δοκεῖ,' ἔφη, 'ὅ γε ὡς ἀληθῶς φι-
λόσοφος.' 'οὐκοῦν ὅλως δοκεῖ σοι,' ἔφη, 'ἡ τοῦ τοιούτου
πραγματεία οὐ περὶ τὸ σῶμα εἶναι, ἀλλὰ καθ' ὅσον δύναται
ἀφεστάναι αὐτοῦ, πρὸς δὲ τὴν ψυχὴν τετράφθαι;' 'ἔμοιγε.'
'ἆρ' οὖν πρῶτον μὲν ἐν τοῖς τοιούτοις δῆλός ἐστιν ὁ φιλό-
σοφος ἀπολύων ὅτι μάλιστα τὴν ψυχὴν ἀπὸ τῆς τοῦ σώματος 65
κοινωνίας διαφερόντως τῶν ἄλλων ἀνθρώπων;' 'φαίνεται.'
'καὶ δοκεῖ γε δήπου, ὦ Σιμμία, τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ᾧ
μηδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων μηδὲ μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι
ζῆν, ἀλλ' ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι ὁ μηδὲν φροντίζων
τῶν ἡδονῶν, αἳ διὰ τοῦ σώματός εἰσιν.' 'πάνυ μὲν οὖν
ἀληθῆ λέγεις.'

X. 'Τί δὲ δὴ περὶ αὐτὴν τὴν τῆς φρονήσεως κτῆσιν;

getrieben. Doch gingen Leute, die auf strenge Zucht hielten, besonders die Philosophen, baarfuss. ἀνυποδήτους nennt sie daher Arist. Nub. 103.

1 καλλωπισμοὺς τοὺς περὶ τὸ σῶμα nennt Cic. de nat. deor. II 58, 146 *corporum lenocinia.*

7 ἆρ' οὖν, *ergone,* wie 76 D.

δῆλός ἐστιν ὁ φιλ. Cic. Tusc. I 31, 75 *Quid tum agimus, nisi animum ad se ipsum advocamus, secum esse cogimus maximeque a corpore abducimus? Secernere autem a corpore animum ecquid aliud est quam mori discere?*

10 τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις. Zu οἱ πολλοὶ findet sich nicht selten ἄνθρωποι hinzugesetzt. 80 D οἱ πολλοὶ ἄνθρωποι, 92 D τοῖς πολλοῖς — ἀνθρώποις, apol. 29 B τῶν πολλῶν ἀνθρώπων.

11 μηδὲ gleich καὶ ὃς μή. Im zweiten Satze ist das Relativ in einem andern Casus zu ergänzen auch 81 B οὔ τις ἂν ἅψαιτο καὶ ἴδοι, 82 D οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματι πράττοντες ζῶσι. Crit. 47 E.

οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν. Crit. 53 C καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἆρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται.

12 ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι. Soph. Ant. 1165 τὰς γὰρ ἡδονὰς ὅταν προδῶσιν ἄνδρες, οὐ τίθημ' ἐγὼ ζῆν τοῦτον, ἀλλ' ἔμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν. Von einem Menschen, der kein Vergnügen hat, heisst es Phileb. 21 C ζῆν οὐκ ἀνθρώπου βίον, ἀλλά τινος πλεύμονος ἢ τῶν ὅσα θαλάττια μετ' ὀστρεΐνων ἔμψυχά ἐστι σωμάτων.

15 τῆς φρονήσεως. Was unter φρόνησις zu verstehen ist, ergiebt sich aus 79 C Ὅταν δέ γε αὐτὴ (ἡ ψυχὴ) καθ' αὑτὴν σκοπῇ, ἐκεῖσε οἴχεται εἰς τὸ καθαρόν τε καὶ ἀεὶ ὂν καὶ ἀθάνατον καὶ ὡσαύτως ἔχον καὶ ὡς συγγενὴς οὖσα αὐτοῦ ἀεὶ μετ' ἐκείνου τε γίγνεται, ὅτανπερ αὐτὴ καθ' αὑτὴν γένηται καὶ ἐξῇ αὐτῇ, καὶ πέπαυταί τε τοῦ πλάνου καὶ περὶ ἐκεῖνα ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως ἔχει ἅτε τοιούτων ἐφαπτομένη; καὶ τοῦτο αὐτῆς τὸ πάθημα φρόνησις κέκληται; Daher gelangen wir zur φρόνησις erst nach dem Tode. 66 D τῷ ὄντι ἡμῖν δέδεικται, ὅτι, εἰ μέλλομέν ποτε καθαρῶς τι εἴσεσθαι, ἀπαλλακτέον αὐτοῦ (τοῦ σώματος) καὶ αὐτῇ τῇ ψυχῇ θεατέον αὐτὰ τὰ πράγματα· καὶ τότε, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν ἔσται οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως, ἐπειδὰν τελευτήσωμεν — ζῶσιν δὲ οὔ. Vgl. 70 B. Nahe kommen wir aber der φρόνησις mittelst der διάνοια. 65 E ὃς ἂν

πότερον ἐμπόδιον τὸ σῶμα ἢ οὔ, ἐάν τις αὐτὸ ἐν τῇ ζητήσει B *κοινωνὸν συμπαραλαμβάνῃ; οἷον τὸ τοιόνδε λέγω· ἆρα ἔχει ἀλήθειάν τινα ὄψις τε καὶ ἀκοὴ τοῖς ἀνθρώποις, ἢ τά γε τοιαῦτα καὶ οἱ ποιηταὶ ἡμῖν ἀεὶ θρυλοῦσιν, ὅτι οὔτ' ἀκούομεν ἀκριβὲς οὐδὲν οὔτε ὁρῶμεν; καίτοι εἰ αὗται τῶν περὶ τὸ σῶμα αἰσθήσεων μὴ ἀκριβεῖς εἰσιν μηδὲ σαφεῖς, σχολῇ αἵ γε ἄλλαι· πᾶσαι γάρ που τούτων φαυλότεραί εἰσιν. ἢ σοὶ οὐ δοκοῦσιν;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'πότε οὖν,' ἦ δ' ὅς, 'ἡ ψυχὴ τῆς ἀληθείας ἅπτεται; ὅταν μὲν γὰρ μετὰ τοῦ σώματος ἐπιχειρῇ τι* C *σκοπεῖν, δῆλον, ὅτι τότε ἐξαπατᾶται ὑπ' αὐτοῦ.' 'ἀληθῆ λέγεις.' 'ἆρ' οὖν οὐκ ἐν τῷ λογίζεσθαι, εἴπερ που ἄλλοθι, κατάδηλον αὐτῇ γίγνεταί τι τῶν ὄντων;' 'ναί.' 'λογίζεται δέ γέ που τότε κάλλιστα, ὅταν αὐτὴν τούτων μηδὲν παραλυπῇ μήτε ἀκοὴ μήτε ὄψις μήτε ἀλγηδὼν μηδέ τις ἡδονή, ἀλλ' ὅτι μάλιστα αὐτὴ καθ' αὑτὴν γίγνηται ἐῶσα χαίρειν τὸ σῶμα, καί, καθ' ὅσον δύναται, μὴ κοινωνοῦσα αὐτῷ μηδ' ἁπτομένη ὀρέγηται τοῦ ὄντος.' 'ἔστι ταῦτα.' 'οὐκοῦν καὶ ἐνταῦθα ἡ*

μάλιστα ἡμῶν καὶ ἀκριβέστατα παρασκευάσηται αὐτὸ ἕκαστον διανοηθῆναι, περὶ οὗ σκοπεῖ, οὗτος ἂν ἐγγύτατα ἴοι τοῦ γνῶναι ἕκαστον;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'ἆρ' οὖν ἐκεῖνος ἂν τοῦτο ποιήσειε καθαρώτατα, ὅστις ὅτι μάλιστα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ ἴοι ἐφ' ἕκαστον κτλ.

2 *οἷον τὸ τοιόνδε λέγω.* 73 D *'πῶς λέγεις;' 'οἷον τὰ τοιάδε κτλ.'* Mit diesen Worten geht Sokrates zur Aufführung von Beispielen über, durch die er den eben angedeuteten allgemeinen Satz verdeutlichen will.

4 *οἱ ποιηταί.* Aehnliche Aussprüche finden sich bei Epicharmos: *νόος ὁρῇ καὶ νόος ἀκούει· τἆλλα κωφὰ καὶ τυφλά*, bei Parmenides v. 54 *μηδέ σ' ἔθος πολύπειρον ὁδὸν κατὰ τήνδε βιάσθω νωμᾶν ἄσκοπον ὄμμα καὶ ἠχήεσσαν ἀκουὴν καὶ γλῶσσαν· κρῖναι δὲ λόγῳ πολύδηριν ἔλεγχον ἐξ ἐμέθεν ῥηθέντα*, bei Empedokles v. 57 *γυίων πίστιν ἔρυκε, νόει δ' ᾗ δῆλον ἕκαστον.* Dasselbe lehrte Herakleitos: *κακοὶ μάρτυρες ἀνθρώποισιν ὀφθαλμοὶ καὶ ὦτα βαρβάρους ψυχὰς ἐχόντων* (Sext. math. VII 126) und Anaxagoras: *ὑπὸ ἀφαυρότητος αὐτῶν (τῶν αἰσθήσεων) οὐ δυνατοί ἐσμεν κρίνειν τἀληθές* (Sext. math. VII 90).

4 *οὔτ' ἀκούομεν ἀκριβὲς οὐδὲν οὔτ' ὁρῶμεν* scheint ein tragischer Vers zu sein.

5 *αὗται.* Der Gesichtssinn galt dem Platon so sehr für den vornehmsten, dass er ihn zur Bezeichnung von Sinn überhaupt gebraucht. Daher ist ihm *ὁρατὸς* manchmal gleich *αἰσθητός*, wie 79 A Tim. 49 A.

11 *λογίζεσθαι*, wie 65 E *διανοεῖσθαι* bezeichnet die rein geistige Thätigkeit ohne irgend welche Betheiligung der Sinne. Sie ist gerichtet auf die Erfassung dessen, was wahrhaft ist, dem wirkliches Sein zukommt. Platon bezeichnet dasselbe als *τὰ ὄντα, τὸ ὄν, οὐσίαν* (65 E), *τὸ ἀληθέστατον* (65 E), *εἴδη* (102 B), die Ideen. Wer sich dieselben angeeignet hat, der ist im Besitze der *ἀλήθεια.*

13 *παραλυπῇ.* Dieses *παραλυπεῖν* wird 66 A bezeichnet als ein *ταράττειν καὶ οὐκ ἐᾶν κτήσασθαι ἀλήθειάν τε καὶ φρόνησιν.*

14 *μήτε ἀλγηδὼν μηδέ τις ἡδονή. μηδέ*, noch auch, nach *μήτε*, weil das zweite Glied zum ersten im Verhältniss eines Gegensatzes steht.

τοῦ φιλοσόφου ψυχὴ μάλιστα ἀτιμάζει τὸ σῶμα καὶ φεύγει D
ἀπ' αὐτοῦ, ζητεῖ δὲ αὐτὴ καθ' αὑτὴν γίγνεσθαι;' 'φαίνεται.'
'τί δὲ δὴ τὰ τοιάδε, ὦ Σιμμία; φαμέν τι εἶναι δίκαιον αὐτὸ
ἢ οὐδέν;' 'φαμὲν μέντοι νὴ Δία.' 'καὶ καλόν γέ τι καὶ ἀγα-
θόν;' 'πῶς δ' οὔ;' 'ἤδη οὖν πώποτέ τι τῶν τοιούτων τοῖς
ὀφθαλμοῖς εἶδες;' 'οὐδαμῶς,' ἦ δ' ὅς. 'ἀλλ' ἄλλῃ τινὶ αἰσθή-
σει τῶν διὰ τοῦ σώματος ἐφήψω αὐτῶν; λέγω δὲ περὶ πάν-
των, οἷον μεγέθους πέρι ὑγιείας ἰσχύος καὶ τῶν ἄλλων ἑνὶ
λόγῳ ἁπάντων τῆς οὐσίας, ὃ τυγχάνει ἕκαστον ὄν· ἆρα διὰ E
τοῦ σώματος αὐτῶν τὸ ἀληθέστατον θεωρεῖται, ἢ ὧδε ἔχει·
ὃς ἂν μάλιστα ἡμῶν καὶ ἀκριβέστατα παρασκευάσηται αὐτὸ
ἕκαστον διανοηθῆναι, περὶ οὗ σκοπεῖ, οὗτος ἂν ἐγγύτατα ἴοι
τοῦ γνῶναι ἕκαστον;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'ἆρ' οὖν ἐκεῖνος ἂν
τοῦτο ποιήσειε καθαρώτατα, ὅστις ὅτι μάλιστα αὐτῇ τῇ δια-
νοίᾳ ἴοι ἐφ' ἕκαστον μήτε τὴν ὄψιν παρατιθέμενος ἐν τῷ δια-
νοεῖσθαι μήτε τινὰ ἄλλην αἴσθησιν ἐφέλκων μηδεμίαν μετὰ 66
τοῦ λογισμοῦ, ἀλλ' αὐτῇ καθ' αὑτὴν εἰλικρινεῖ τῇ διανοίᾳ
χρώμενος αὐτὸ καθ' αὑτὸ εἰλικρινὲς ἕκαστον ἐπιχειροῖ θη-
ρεύειν τῶν ὄντων ἀπαλλαγεὶς ὅτι μάλιστα ὀφθαλμῶν τε καὶ

3 *τί δὲ δὴ τὰ τοιάδε*, nämlich *λέγεις*, wie Gorg. 474 D *τί δὲ τόδε;* Vgl. 78 D.

δίκαιον αὐτό. Es wird nach der Gerechtigkeit an und für sich gefragt. *αὐτὸ* ist also zu *δίκαιον* hinzugesetzt, weil nicht von der Gerechtigkeit die Rede ist, die an Menschen oder Handlungen oder Urtheilen zur Erscheinung kommt, also von der Gerechtigkeit als Eigenschaft, sondern von der Idee der Gerechtigkeit, die nur mit dem Geiste erfasst werden kann.

4 *μέντοι.* S. zu 68 B.

5 *τοῖς ὀφθαλμοῖς — ἄλλῃ τινὶ αἰσθήσει.* Der Gesichtssinn wird auch sonst bei Platon den anderen entgegengesetzt. 65 E *μήτε τὴν ὄψιν παρατιθέμενος — μήτε τινὰ ἄλλην αἴσθησιν ἐφέλκων.* Tim. 51 A *τοῦ γεγονότος ὁρατοῦ καὶ πάντως αἰσθητοῦ*, 51 C *ταῦτα, ἅπερ καὶ βλέπομεν ὅσα τε ἄλλα διὰ τοῦ σώματος αἰσθανόμεθα.*

7 *περὶ πάντων — τῆς οὐσίας.* Zu construieren *περὶ τῆς οὐσίας πάντων.*

8 *ἑνὶ λόγῳ.* Zu ergänzen *εἰπεῖν.*

9 *τῆς οὐσίας, ὃ τυγχάνει ἕκαστον ὄν.* Da Platon das Wort *οὐσία* hier in einem Sinne braucht, der sonst nicht üblich war, so fügt er die Erklärung gleich hinzu. Ebenso Menon 72 B *μελίττης περὶ οὐσίας, ὅτι ποτ' ἐστίν.* Aus demselben Gesichtspunkt erklären sich folgende Wendungen: 78 C *αὐτὴ ἡ οὐσία, ἧς λόγον δίδομεν τοῦ εἶναι*, 92 D *ἡ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἔστιν.*

11 *αὐτὸ ἕκαστον* an und für sich, nicht behaftet mit den Zufälligkeiten, mit denen es in die Erscheinung tritt.

16 *μήτε τινὰ ἄλλην αἴσθησιν.* 57 A *οὔτε τις ξένος ἀφῖκται.*

17 *αὐτῇ καθ' αὑτὴν εἰλικρινεῖ τῇ διανοίᾳ*, wie 81 B *ψυχὴν αὐτὴν καθ' αὑτὴν εἰλικρινῆ.*

18 *θηρεύειν.* Die Ausdrücke des Jagens werden oft auf die wissenschaftliche Forschung übertragen. 66 C *ἐμποδίζουσιν ἡμῶν τὴν τοῦ ὄντος θήραν.*

ὤτων καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν ξύμπαντος τοῦ σώματος ὡς ταράττοντος καὶ οὐκ ἐῶντος τὴν ψυχὴν κτήσασθαι ἀλήθειάν τε καὶ φρόνησιν, ὅταν κοινωνῇ; ἆρ᾽ οὐχ οὗτός ἐστιν, ὦ Σιμμία, εἴπερ τις καὶ ἄλλος, ὁ τευξόμενος τοῦ ὄντος;' 'ὑπερφυῶς,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'ὡς ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.'

B XI. *'Οὐκοῦν ἀνάγκη,' ἔφη, 'ἐκ πάντων τούτων παρίστασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις, ὥστε καὶ πρὸς ἀλλήλους τοιαῦτα ἄττα λέγειν, ὅτι κινδυνεύει τοι ὥσπερ ἀτραπός τις ἐκφέρειν ἡμᾶς μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει, ὅτι, ἕως ἂν τὸ σῶμα ἔχωμεν καὶ συμπεφυρμένη ᾖ ἡμῶν ἡ ψυχὴ μετὰ τοιούτου κακοῦ, οὐ μή ποτε κτησώμεθα ἱκανῶς οὗ ἐπι-*

1 *ὡς ἔπος εἰπεῖν* das *ξύμπαντος* einschränkend. Ebenso 78 E *ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδαμῶς*, 80 D *ὡς ἔπος εἰπεῖν ἀθάνατα*.

3 *εἴπερ τις καὶ ἄλλος*. Vgl. 59 A.

4 *ὑπερφυῶς — ὡς*. 99 D *ὑπερφυῶς μὲν οὖν ὡς βούλομαι*. Ebenso *θαυμαστῶς ὡς* 92 A 96 A.

8 *κινδυνεύει τοι ὥσπερ ἀτραπός τις*. Sokrates hat, um zu beweisen, dass die wahren Philosophen zu sterben wünschen, zweierlei beigebracht: 1. dass der Tod die Trennung des Leibes und der Seele sei, 2. dass der Philosoph sich fortwährend damit beschäftige seine Seele vom Leibe zu trennen, um sich seinem Ziele, der Erkenntniss des wahrhaft Seienden, immer mehr zu nähern. Aus diesen beiden Prämissen, der Definition des Todes und der Feststellung der Bedingungen des Philosophierens, ergiebt sich der Schlusssatz, dass nur durch den Tod das Ziel der Philosophen erreicht werden kann. Dieser Schlusssatz wird hier ausgesprochen. Daher ist klar, dass unter dem schmalen Fusspfad, der uns aus den Schwierigkeiten herausführt, nur der Tod gemeint sein kann. Diese Auffassung wird bestätigt durch die Worte 66 E *τότε, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν ἔσται οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως, ἐπειδὰν τελευτήσωμεν, ὡς ὁ λόγος σημαίνει, ζῶσιν δὲ οὔ*.

9 *ἐκφέρειν*, zum Ziele führen, wie Soph. Aj. 7 *εὖ δέ σ' ἐκφέρει κυνὸς Λακαίνης ὥς τις εὔρινος βάσις*, Oed. Col. 1424 *ὁρᾷς τὰ τοῦδ' οὖν ὡς ἐς ὀρθὸν ἐκφέρεις μαντεύμαθ'*.

μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει. Diese Worte sind, wie sie handschriftlich überliefert sind und hier stehen, noch von Niemandem genügend erklärt worden. Desshalb wird es erlaubt sein zu einer Vermuthung Schleiermachers seine Zuflucht zu nehmen, wonach dieselben von einem Abschreiber fälschlich hinter *ἐκφέρειν ἡμᾶς* gesetzt sind, während sie ihren rechten Platz nach dem Worte *ἔχωμεν* haben. In den beiden Gliedern *ἕως ἂν τὸ σῶμα ἔχωμεν μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει* und *ἕως συμπεφυρμένη ᾖ ἡμῶν ἡ ψυχὴ μετὰ τοιούτου κακοῦ* wird derselbe Gedanke in treffendem Wechsel des Ausdrucks zweimal bezeichnet und dadurch nachdrücklich hervorgehoben. Jede der beiden Ausdrucksweisen hat innerhalb der unmittelbarsten Umgebung dieser Stelle ihre entsprechende Parallele. Was durch *ἔχομεν τὸ σῶμα μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει* gesagt ist, dem entspricht kurz vorher *μήτε τὴν ὄψιν παρατιθέμενος ἐν τῷ διανοεῖσθαι μήτε τινὰ ἄλλην αἴσθησιν ἐφέλκων μηδεμίαν μετὰ τοῦ λογισμοῦ* und an das *συμπεφυρμένη ἡμῶν ἡ ψυχὴ μετὰ τοιούτου κακοῦ* d. i. *μετὰ τοῦ σώματος* werden wir erinnert durch den Ausdruck 66 E *εἰ γὰρ μὴ οἷόν τε μετὰ τοῦ σώματος μηδὲν καθαρῶς γνῶναι*.

11 *οὐ μή ποτε κτησώμεθα*. 105 D *Οὐκοῦν ψυχὴ τὸ ἐναντίον ὃ αὐτὴ ἐπιφέρει ἀεὶ οὐ μή ποτε δέξηται;*

θυμοῦμεν· φαμὲν δὲ τοῦτο εἶναι τὸ ἀληθές. μυρίας μὲν γὰρ ἡμῖν ἀσχολίας παρέχει τὸ σῶμα διὰ τὴν ἀναγκαίαν τροφήν· ἔτι δέ, ἄν τινες νόσοι προσπέσωσιν, ἐμποδίζουσιν ἡμῶν τὴν C τοῦ ὄντος θήραν· ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ φόβων καὶ εἰδώλων παντοδαπῶν καὶ φλυαρίας ἐμπίπλησιν ἡμᾶς πολλῆς, ὥστε τὸ λεγόμενον ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι ὑπ' αὐτοῦ οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται οὐδέποτε οὐδέν. καὶ γὰρ πολέμους καὶ στάσεις καὶ μάχας οὐδὲν ἄλλο παρέχει ἢ τὸ σῶμα καὶ αἱ τούτου ἐπιθυμίαι. διὰ γὰρ τὴν τῶν χρημάτων κτῆσιν πάντες οἱ πόλεμοι γίγνονται, τὰ δὲ χρήματα ἀναγκαζόμεθα κτᾶσθαι διὰ τὸ σῶμα δουλεύοντες τῇ τούτου θεραπείᾳ· καὶ ἐκ τούτου D ἀσχολίαν ἄγομεν φιλοσοφίας πέρι διὰ πάντα ταῦτα. τὸ δ' ἔσχατον πάντων, ὅτι, ἐάν τις ἡμῖν καὶ σχολὴ γένηται ἀπ' αὐτοῦ καὶ τραπώμεθα πρὸς τὸ σκοπεῖν τι, ἐν ταῖς ζητήσεσιν αὖ πανταχοῦ παραπῖπτον θόρυβον παρέχει καὶ ταραχὴν καὶ ἐκπλήττει, ὥστε μὴ δύνασθαι ὑπ' αὐτοῦ καθορᾶν τἀληθές, ἀλλὰ τῷ ὄντι ἡμῖν δέδεικται, ὅτι, εἰ μέλλομέν ποτε καθαρῶς τι εἴσεσθαι, ἀπαλλακτέον αὐτοῦ καὶ αὐτῇ τῇ ψυχῇ θεατέον αὐτὰ E

4 ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθ. Tim. 42 A ὁπότε δὴ σώμασιν ἐμφυτευθεῖεν ἐξ ἀνάγκης, καὶ τὸ μὲν προσίοι, τὸ δ' ἀπίοι τοῦ σώματος αὐτῶν, πρῶτον μὲν αἴσθησιν ἀναγκαῖον εἴη μίαν πᾶσιν ἐκ βιαίων παθημάτων ξύμφυτον γίγνεσθαι, δεύτερον δὲ ἡδονῇ καὶ λύπῃ μεμιγμένον ἔρωτα, πρὸς δὲ τούτοις φόβον καὶ θυμὸν ὅσα τε ἑπόμενα αὐτοῖς καὶ ὁπόσα ἐναντίως πέφυκε διεστηκότα.

5 εἰδώλων. Theaet. 150 E ψευδῆ καὶ εἴδωλα περὶ πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς.

καὶ φλυαρίας am Schlusse fasst die vorhergehende Reihe von Begriffen in einen charakteristischen allgemeinen Ausdruck zusammen. Gorg. 490 C περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ φλυαρίας. Vgl. 101 C.

6 τὸ λεγόμενον bezieht sich nur auf die jedenfalls im Leben viel gebrauchte Wendung οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται.

ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι, ἐκ παραλλήλου gesetzt, wie 79 D κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως, 84 A πάλιν αὖ. ὡς ἀληθῶς, wie τῷ ὄντι werden oft zu citierten Ausdrücken oder Stellen hinzugefügt. Ebenso steht 90 C ἀτεχνῶς.

6 οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται, man kann gar nicht zur Besinnung kommen.

7 καὶ γὰρ πολέμους. Cic. de fin. I 13, 44 *Ex cupiditatibus odia discidia discordiae seditiones bella nascuntur.*

9 τῶν χρημάτων. Olymp. 83, 30 ὡς δὲ Λογγῖνος, τὰ ἐκτὸς πάντα χρήματα καλεῖ.

12 διὰ πάντα ταῦτα sagt ausdrücklicher noch einmal das, was in ἐκ τούτου liegt.

15 παραπίπτειν, in die Quere kommen.

16 ἀλλὰ — δέδεικται. Die mit ὥστε μὴ δύνασθαι angefangene Construction wird aufgegeben und in die directe Rede übergegangen.

17 ἡμῖν δέδεικται, es ist für uns eine ausgemachte Sache.

18 ἀπαλλακτέον von ἀπαλλάττεσθαι, nicht von ἀπαλλάττειν. 66 A ἀπαλλαγεὶς ὅτι μάλιστα ὀφθαλμῶν — καὶ — ξύμπαντος τοῦ σώματος. Ebenso ἀνδριστέον 90 E.

τὰ πράγματα· καὶ τότε, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν ἔσται, οὗ ἐπιθυμοῦ-
μέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως, ἐπειδὰν τελευ-
τήσωμεν, ὡς ὁ λόγος σημαίνει, ζῶσιν δὲ οὔ. εἰ γὰρ μὴ οἷόν
τε μετὰ τοῦ σώματος μηδὲν καθαρῶς γνῶναι, δυοῖν θάτερον,
ἢ οὐδαμοῦ ἔστιν κτήσασθαι τὸ εἰδέναι ἢ τελευτήσασιν· τότε
67 γὰρ αὐτὴ καθ' αὐτὴν ἡ ψυχὴ ἔσται χωρὶς τοῦ σώματος, πρό-
τερον δ' οὔ. καὶ ἐν ᾧ ἂν ζῶμεν, οὕτως, ὡς ἔοικεν, ἐγγυ-
τάτω ἐσόμεθα τοῦ εἰδέναι, ἐὰν ὅτι μάλιστα μηδὲν ὁμιλῶμεν
τῷ σώματι μηδὲ κοινωνῶμεν, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη, μηδὲ
ἀναπιμπλώμεθα τῆς τούτου φύσεως, ἀλλὰ καθαρεύωμεν ἀπ'
αὐτοῦ, ἕως ἂν ὁ θεὸς ἀπολύσῃ ἡμᾶς. καὶ οὕτω μὲν καθαροὶ
ἀπαλλαττόμενοι τῆς τοῦ σώματος ἀφροσύνης, ὡς τὸ εἰκός,
μετὰ τοιούτων τε ἐσόμεθα καὶ γνωσόμεθα δι' ἡμῶν αὐτῶν
B πᾶν τὸ εἰλικρινές· τοῦτο δ' ἐστὶν ἴσως τὸ ἀληθές. μὴ καθαρῷ

1 οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως enthält eine Umschreibung des Begriffes φιλόσοφος, womit 82 D φιλομαθής gleichbedeutend gebraucht ist.

2 φρονήσεως. S. zu 61 B.

3 ὁ λόγος gleichsam personificiert, wie 87 A τί οὖν, ἂν φαίη ὁ λόγος, ἔτι ἀπιστεῖς. Theaet. 210 A.

7 ἐν ᾧ ἂν ζῶμεν. Symp. 185 D ἐν ᾧ δ' ἂν ἐγὼ λέγω. Ph. 84 B ἕως ἂν ζῇ.

9 ὅτι μή. 64 D καθ' ὅσον μὴ πολλὴ ἀνάγκη μετέχειν αὐτῶν, 83 A ὅσον μὴ ἀνάγκη αὐτοῖς χρῆσθαι.

10 ἀναπιμπλώμεθα. Ebenso heisst es 83 D τοῦ σώματος ἀναπλέα.

11 ἡμᾶς. Dem Platon gilt also die Seele für den Menschen; der Körper ist gleichsam ihre Fessel, wie es denn auch 67 D heisst ἐκλυομένην ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώματος.

13 μετὰ τοιούτων erklärt man gewöhnlich: 'mit anderen Reinen' und bringt es in Verbindung mit der Stelle 63 B νῦν δὲ εὖ ἴστε, ὅτι παρ' ἄνδρας τε ἐλπίζω ἀφίξεσθαι ἀγαθούς. Aber dieser Gedanke war mit dem beschränkenden Zusatze ausgesprochen καὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν πάνυ διισχυρισαίμην, und in der Discussion über das Sterbenwollen des Philosophen war der zu hoffenden Gemeinschaft mit anderen reinen Seelen nicht weiter gedacht. Vielmehr strebt der ganze Gedankengang dem einen Ziele zu, dass die Seele, befreit von den hemmenden Fesseln des Körpers, mit dem wahrhaft Seienden, den Ideen, in Gemeinschaft tritt. μὴ καθαρῷ γὰρ (d. h. die mit dem Körper behaftete Seele) καθαροῦ (des Seienden, der Ideen) ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ. Die Ideen sind mit der körperlosen Seele wesensverwandt. 80 B τῷ μὲν θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ νοητῷ καὶ μονοειδεῖ καὶ ἀδιαλύτῳ καὶ ἀεὶ ὡσαύτως κατὰ ταὐτὰ ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον εἶναι ψυχήν. Das Erkennen der Ideen wird als Gemeinschaft der Seele mit den Ideen bezeichnet. So werden die beiden coordinierten Glieder: 'rein und vom Unverstande des Körpers erlöst werden wir mit Gleichartigem (μετὰ τοιούτων, den Ideen) in Verbindung stehen' und 'wir werden durch uns selbst (δι' ἡμῶν αὐτῶν d. h. nicht durch den Körper gehindert, ἀπαλλαττόμενοι, καθαροί) die reine Wahrheit erkennen' zum Ausdruck desselben Gedankens.

14 ἴσως (ebenso 87 B), wie der Optativ mit ἄν, δοκεῖν und das damit verwandte κινδυνεύειν werden von den Attikern mit Vorsicht häufig genug auch da gebraucht, wo an der objectiven Gewissheit des Satzes nicht im geringsten zu zweifeln ist.

μὴ καθαρῷ. Apol. 30 C οὐ γὰρ

γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ. τοιαῦτα οἶμαι, ὦ Σιμμία, ἀναγκαῖον εἶναι πρὸς ἀλλήλους λέγειν τε καὶ δοξάζειν πάντας τοὺς ὀρθῶς φιλομαθεῖς. ἢ οὐ δοκεῖ σοι οὕτως;' 'παντός γε μᾶλλον, ὦ Σώκρατες.'

XII. *'Οὐκοῦν,' ἔφη ὁ Σωκράτης, 'εἰ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ ἑταῖρε, πολλὴ ἐλπὶς ἀφικομένῳ, οἷ ἐγὼ πορεύομαι, ἐκεῖ ἱκανῶς, εἴπερ που ἄλλοθι, κτήσασθαι τοῦτο, οὗ ἕνεκα ἡ πολλὴ πραγματεία ἡμῖν ἐν τῷ παρελθόντι βίῳ γέγονεν, ὥστε ἥ γε ἀποδημία ἡ νῦν μοι προστεταγμένη μετὰ ἀγαθῆς ἐλπίδος* C *γίγνεται καὶ ἄλλῳ ἀνδρί, ὃς ἡγεῖταί οἱ παρεσκευάσθαι τὴν διάνοιαν ὥσπερ κεκαθαρμένην.' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'κάθαρσις δὲ εἶναι ἆρα οὐ τοῦτο ξυμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται, τὸ χωρίζειν ὅτι μάλιστα ἀπὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχὴν καὶ ἐθίσαι αὐτὴν καθ' αὑτὴν πανταχόθεν ἐκ τοῦ σώματος συναγείρεσθαί τε καὶ ἀθροίζεσθαι, καὶ οἰκεῖν κατὰ τὸ δυνατὸν καὶ ἐν τῷ νῦν παρόντι καὶ ἐν τῷ ἔπειτα μόνην καθ' αὑτὴν ἐκλυομένην ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώ-* D *ματος;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'οὐκοῦν τοῦτό γε θάνατος ὀνομάζεται, λύσις καὶ χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος;' 'παντά-*

οἶμαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνονι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι.

1 *ἐφάπτεσθαι.* De rep. VI 490 A *Ἆρ' οὖν δὴ οὐ μετρίως ἀπολογησόμεθα, ὅτι πρὸς τὸ ὂν πεφυκὼς εἴη ἁμιλλᾶσθαι ὅ γε ὄντως φιλομαθής, καὶ οὐκ ἐπιμένοι ἐπὶ τοῖς δοξαζομένοις εἶναι πολλοῖς ἑκάστοις, ἀλλ' ἴοι καὶ οὐκ ἀμβλύνοιτο οὐδ' ἀπολήγοι τοῦ ἔρωτος, πρὶν αὐτοῦ ὃ ἔστιν ἑκάστου τῆς φύσεως ἅψασθαι ᾧ προσήκει ψυχῆς ἐφάπτεσθαι τοῦ τοιούτου· προσήκει δὲ ξυγγενεῖ· ᾧ πλησιάσας καὶ μιγεὶς τῷ ὄντι ὄντως γεννήσας νοῦν καὶ ἀλήθειαν γνοίη τε καὶ ἀληθῶς ζῴη καὶ τρέφοιτο καὶ οὕτω λήγοι ὠδῖνος, πρὶν δ' οὔ.*

3 *τοὺς ὀρθῶς φιλομαθεῖς.* 83 E *οἱ δικαίως φιλομαθεῖς.* S. zu 82 C.

6 *ἐλπὶς — κτήσασθαι.* 67 E *ἐλπίς ἐστιν, οὗ διὰ βίου ἤρων, τυχεῖν.* Symp. 193 D.

8 *ὥστε ἥ γε ἀποδ.* Was Sokrates 63 C von sich gesagt hatte *εὔελπίς εἰμι εἶναί τι τοῖς τετελευτηκόσι καὶ — πολὺ ἄμεινον τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τοῖς κακοῖς*, das dehnt er hier auf alle Philosophen aus, die sich von den Banden des Körpers frei zu machen strebten.

11 *ὥσπερ* gewissermassen. 88 D *καὶ ὥσπερ ὑπέμνησέ με ῥηθείς, ὅτι καὶ αὐτῷ μοι ταῦτα προυδέδοκτο.*

12 *κάθαρσις — ξυμβαίνει.* Unpersönlich 74 A *ἆρ' οὖν οὐ συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων, εἶναι δὲ καὶ ἀπ' ἀνομοίων;*

13 *τὸ χωρίζειν — ἀπὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχήν.* Was das heisst, hat Sokrates selbst mehrfach gezeigt, der, wie im Symp. 174 D und 220 C berichtet wird, Stunden lang, ja einmal einen ganzen Tag und eine Nacht hindurch in Nachdenken versunken auf einem Flecke stehen blieb und Alles um sich her vergass. Wir ersehen daraus, wie die Tiefe seines Geistes in sich gearbeitet hat.

17 *ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώματος.* Ebenso 82 E *ὥσπερ διὰ εἱργμοῦ διὰ τούτου σκοπεῖσθαι τὰ ὄντα*, 115 B *ὥσπερ κατ' ἴχνη κατὰ τὰ νῦν τε εἰρημένα καὶ τὰ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ζῆν.*

19 *ψυχῆς ἀπὸ σώματος.* Beide Begriffe in generischer Bedeutung

πασί γε,' ἦ δ' ὅς. 'λύειν δέ γε αὐτήν, ὥς φαμεν, προθυμοῦνται ἀεὶ μάλιστα καὶ μόνοι οἱ φιλοσοφοῦντες ὀρθῶς, καὶ τὸ μελέτημα αὐτὸ τοῦτό ἐστιν τῶν φιλοσόφων, λύσις καὶ χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος. ἢ οὔ;' 'φαίνεται.' 'οὐκοῦν, ὅπερ ἐν ἀρχῇ ἔλεγον, γελοῖον ἂν εἴη ἄνδρα παρασκευάζονθ'
E ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅτι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνάναι οὕτω ζῆν, κἄπειθ' ἥκοντος αὐτῷ τούτου ἀγανακτεῖν; οὐ γελοῖον;' 'πῶς δ' οὔ;' 'τῷ ὄντι ἄρα,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία, οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦντες ἀποθνῄσκειν μελετῶσι, καὶ τὸ τεθνάναι ἥκιστα αὐτοῖς ἀνθρώπων φοβερόν. ἐκ τῶνδε δὲ σκόπει. εἰ γὰρ διαβέβληνται μὲν πανταχῇ τῷ σώματι, αὐτὴν δὲ καθ' αὑτὴν ἐπιθυμοῦσι τὴν ψυχὴν ἔχειν, τούτου δὲ γιγνομένου εἰ φοβοῖντο καὶ ἀγανακτοῖεν, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ μὴ ἄσμενοι ἐκεῖσε ἴοιεν,
68 οἷ ἀφικομένοις ἐλπίς ἐστιν οὗ διὰ βίου ἤρων τυχεῖν· ἤρων δὲ φρονήσεως· ᾧ τε διεβέβληντο, τούτου ἀπηλλάχθαι συνόντος αὐτοῖς; ἢ ἀνθρωπίνων μὲν παιδικῶν καὶ γυναικῶν καὶ υἱέων ἀποθανόντων πολλοὶ δὴ ἑκόντες ἠθέλησαν εἰς Ἅιδου ἐλθεῖν ὑπὸ ταύτης ἀγόμενοι τῆς ἐλπίδος τῆς τοῦ ὄψεσθαί τε ἐκεῖ, ὧν ἐπεθύμουν, καὶ συνέσεσθαι· φρονήσεως δὲ ἄρα τις

ohne Artikel, wie 83 D *καταδεῖται ψυχὴ ὑπὸ σώματος*.

6 *οὕτω*. S. zu 61 D.

7 *τούτου*, nämlich *τοῦ τεθνάναι*.

9 *ἀποθνῄσκειν μελετῶσι*. Cic. Tusc. I 30 74 *Tota philosophorum vita, ut ait idem* (Plato), *commentatio mortis est*.

10 *εἰ γὰρ διαβέβληνται — εἰ φοβοῖντο — οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη*. Zweifache protasis hypothetica, wie 91 B *ὑμεῖς μέντοι, ἂν ἐμοὶ πείθησθε, σμικρὸν φροντίσαντες Σωκράτους, τῆς δὲ ἀληθείας πολὺ μᾶλλον, ἐὰν μέν τι ὑμῖν δοκῶ ἀληθὲς λέγειν, ξυνομολογήσατε*, Theaet. 147 A.

διαβέβληνται — τῷ σώματι. *διαβάλλεσθαι* mit dem Dativ, weil es den Sinn hat von *εἰς ἔχθραν καθίστασθαι*.

12 *εἰ* wiederholt einerseits wegen des Wechsels des Modus, der sich auch 88 A B findet, andrerseits weil es hier nicht, wie das zuerst stehende, die Bedeutung von *ἐπεί* hat.

13 *εἰ μὴ ἄσμενοι*. Nach der Protasis *εἰ φοβοῖντο καὶ ἀγανακτοῖεν* wird mit den Worten *εἰ μὴ ἄσμενοι* eine neue angefügt, wie apol. 20 C *οὐ δήπου σοῦ γε οὐδὲν τῶν ἄλλων περιττότερον πραγματευομένου ἔπειτα τοσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέγονεν, εἰ μή τι ἔπραττες ἀλλοῖον ἢ οἱ πολλοί*.

14 *διὰ βίου· διὰ παντός, ἀεί*. Hesych. Vgl. 75 D 76 A.

15 *ἀπηλλάχθαι*. Der Infinitiv des Perf. nach *ἐλπίς ἐστιν* gerade so, wie nach den Verben des Hoffens das Präsens steht.

16 *ἀνθρωπίνων μὲν παιδικῶν*. Diesen wird als *θεῖα παιδικὰ* die *φρόνησις* entgegengesetzt, wie denn Sokrates im Gorg. 482 A die Philosophie seine *παιδικὰ* nennt. Anspielung auf die Sagen von Alkestis und Admetos, Orpheus und Eurydike, Achilleus und Patroklos, die Platon auch im symp. 179 D berührt.

19 *δὲ ἄρα*. Wenn in Fragesätzen mit *μὲν* und *δὲ* das erste Glied logisch nur die Geltung eines Nebensatzes hat, so wird häufig, um das

τῷ ὄντι ἐρῶν καὶ λαβὼν σφόδρα τὴν αὐτὴν ταύτην ἐλπίδα, μηδαμοῦ ἄλλοθι ἐντεύξεσθαι αὐτῇ ἀξίως λόγου ἢ ἐν Ἅιδου, ἀγανακτήσει τε ἀποθνήσκων καὶ οὐκ ἄσμενος εἶσιν αὐτόσε; B οἴεσθαί γε χρή, ἐὰν τῷ ὄντι γε ᾖ, ὦ ἑταῖρε, φιλόσοφος· σφόδρα γὰρ αὐτῷ ταῦτα δόξει, μηδαμοῦ ἄλλοθι καθαρῶς ἐντεύξεσθαι φρονήσει, ἀλλ' ἢ ἐκεῖ. εἰ δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ φοβοῖτο τὸν θάνατον ὁ τοιοῦτος;' 'πολλὴ μέντοι νὴ Δία,' ἦ δ' ὅς.

XIII. 'Οὐκοῦν ἱκανόν σοι τεκμήριον,' ἔφη, 'τοῦτο ἀνδρός, ὃν ἂν ἴδῃς ἀγανακτοῦντα μέλλοντα ἀποθανεῖσθαι, ὅτι οὐκ ἄρ' ἦν φιλόσοφος, ἀλλά τις φιλοσώματος; ὁ αὐτὸς δέ που C οὗτος τυγχάνει ὢν καὶ φιλοχρήματος καὶ φιλότιμος ἤτοι τὰ ἕτερα τούτων ἢ ἀμφότερα.' 'πάνυ,' ἔφη, 'ἔχει οὕτως, ὡς λέγεις.' 'ἆρ' οὖν,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία, οὐ καὶ ἡ ὀνομαζομένη ἀνδρεία

im zweiten Glied Gesagte noch wunderbarer erscheinen zu lassen, bald nur nach δέ, bald nach μὲν und δὲ die Partikel ἄρα hinzugefügt. Vgl. 80 D. Crit. 46 D.

1 τὴν αὐτὴν ταύτην ἐλπίδα, wie jene, die nach dem Tode ihrer Gattinnen oder Söhne freiwillig in den Hades gingen.

2 ἀξίως λόγου, wie 66 B ἱκανῶς. Gleich nachher heisst es καθαρῶς ἐντεύξεσθαι.

3 ἀγανακτήσει τε ἀποθνήσκων καὶ οὐκ ἄσμενος εἶσιν. 108 A ψυχὴ ἕπεταί τε καὶ οὐκ ἀγνοεῖ τὰ παρόντα.

4 οἴεσθαί γε χρή sehr häufig bei Platon, wenn der Fragende sich selbst antwortet. Crit. 53 D.

5 ταῦτα. S. zu 62 D.

7 ὅπερ ἄρτι ἔλεγον nur mit Rücksicht auf das gleich folgende οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη. Vgl. 67 E.

8 πολλὴ μέντοι. μέντοι in bestätigenden Antworten. 73 D 'καὶ ἄλλα που μυρία τοιαῦτ' ἂν εἴη.' 'μυρία μέντοι, νὴ Δία,' 74 B 'φῶμέν τι εἶναι ἢ μηδέν;' 'φῶμεν μέντοι νὴ Δία,' 81 D 'εἰκός γε, ὦ Σώκρατες.' 'εἰκὸς μέντοι, ὦ Κέβης.'

10 ὃν ἂν ungefähr mit ἐάν τινα gleichbedeutend gebraucht.

11 ἄρ' ἦν. Das Imperfectum mit ἄρα, um anzudeuten, dass man das früher nicht erkannt habe, jetzt aber einsehe. Ebenso das blosse Imperf. Gorg. 478 C οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλλαγή, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν οὐδὲ κτῆσις.

11 ὁ αὐτὸς δέ που. Es wird ausgeführt, worin sich das φιλοσώματον gewöhnlich zeigt. Vgl. 82 C οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦντες ἀπέχονται τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἐπιθυμιῶν ἁπασῶν καὶ καρτεροῦσι καὶ οὐ παραδιδόασιν αὐταῖς ἑαυτούς οὔ τι οἰκοφθορίαν τε καὶ πενίαν φοβούμενοι, ὥσπερ οἱ πολλοὶ καὶ φιλοχρήματοι, οὐδὲ αὖ ἀτιμίαν τε καὶ ἀδοξίαν μοχθηρίας δεδιότες, ὥσπερ οἱ φίλαρχοί τε καὶ φιλότιμοι, ἔπειτα ἀπέχονται αὐτῶν.

που, unter Umständen, wohl.

12 τὰ ἕτερα — ἀμφότερα erscheinen fast völlig als Singulare.

14 ἡ ὀνομαζομένη ἀνδρεία. Zwei Arten von Tugenden werden hier unterschieden, die der Philosophen und die der grossen Menge. ἡ ὀνομαζομένη ἀνδρεία ist so gesagt, wie ἡ σωφροσύνη, ἣν καὶ οἱ πολλοὶ ὀνομάζουσι σωφροσύνην, ἡ τῶν ἄλλων (= τῶν πολλῶν) ἀνδρεία τε καὶ σωφροσύνη, τὸ πάθος τὸ περὶ ταύτην τὴν εὐήθη σωφροσύνην (68 C—E). 82 A Οὐκοῦν εὐδαιμονέστατοι — καὶ τούτων εἰσὶ καὶ εἰς βέλτιστον τόπον ἰόντες οἱ τὴν δημοτικὴν καὶ πολιτικὴν ἀρετὴν ἐπιτετηδευκότες, ἣν δὴ καλοῦσι σωφροσύνην τε καὶ δικαιοσύνην ἐξ ἔθους τε καὶ μελέτης γεγονυῖαν

τοῖς οὕτω διακειμένοις μάλιστα προσήκει;' 'πάντως δήπου,' ἔφη. 'οὐκοῦν καὶ ἡ σωφροσύνη, ἣν καὶ οἱ πολλοὶ ὀνομάζουσι σωφροσύνην, τὸ περὶ τὰς ἐπιθυμίας μὴ ἐπτοῆσθαι, ἀλλ' ὀλιγώρως ἔχειν καὶ κοσμίως, ἆρ' οὐ τούτοις μόνοις προσήκει, τοῖς μάλιστα τοῦ σώματος ὀλιγωροῦσίν τε καὶ ἐν φιλοσοφίᾳ
D ζῶσιν;' 'ἀνάγκη,' ἔφη. 'εἰ γὰρ ἐθέλεις,' ἦ δ' ὅς, 'ἐννοῆσαι τήν γε τῶν ἄλλων ἀνδρείαν τε καὶ σωφροσύνην, δόξει σοι εἶναι ἄτοπος.' 'πῶς δή, ὦ Σώκρατες;' 'οἶσθα,' ἦ δ' ὅς, 'ὅτι τὸν θάνατον ἡγοῦνται πάντες οἱ ἄλλοι τῶν μεγάλων κακῶν;' 'καὶ μάλ',' ἔφη. 'οὐκοῦν φόβῳ μειζόνων κακῶν ὑπομένουσιν αὐτῶν οἱ ἀνδρεῖοι τὸν θάνατον, ὅταν ὑπομένωσιν;' 'ἔστι ταῦτα.' 'τῷ δεδιέναι ἄρα καὶ δέει ἀνδρεῖοί εἰσι πάντες πλὴν οἱ φιλόσοφοι. καίτοι ἄλογόν γε δέει τινὰ καὶ δειλίᾳ ἀνδρεῖον
E εἶναι.' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'τί δὲ οἱ κόσμιοι αὐτῶν; οὐ ταὐτὸν τοῦτο πεπόνθασιν; ἀκολασίᾳ τινὶ σώφρονές εἰσιν; καίτοι φα-

ἄνευ φιλοσοφίας τε καὶ νοῦ; Die Tugend des Volkes beruht auf einer mehr instinktartigen Gewöhnung und Uebung, die Tugend der Philosophen auf klarer Einsicht in das Wesen derselben.

1 *τοῖς οὕτω διακειμένοις*, denen also, welche den Tod nicht fürchten, den wahren Philosophen.

2 *οἱ πολλοὶ* heissen 68 D *οἱ ἄλλοι*, 81 D *οἱ φαῦλοι* und werden entgegengesetzt *τοῖς φιλοσόφοις*.

3 *ἐπτοῆσθαι. πτοεῖσθαι* bezeichnet die heftigste auch äusserlich, z. B. durch Zittern, sich kund gebende Erregung, wie sie der Leidenschaft eigen ist. Ebenso 108 A *περὶ ἐκεῖνο πολὺν χρόνον ἐπτοημένη*, symp. 206 D *πτόησις περὶ τὸ καλόν*.

5 *ἐν φιλοσοφίᾳ ζῶσιν.* Theaet. 174 A *ἐν φιλοσοφίᾳ διάγουσιν.* Vgl. zu 59 A.

6 *εἰ γὰρ ἐθέλεις — δόξει.* Ebenso Crat. 435 B *ἐπεί, εἰ θέλεις ἐπὶ τὸν ἀριθμὸν ἐλθεῖν, πόθεν οἴει ἕξειν ὀνόματα ὅμοια ἑνὶ ἑκάστῳ τῶν ἀριθμῶν ἐπενεγκεῖν*, Prot. 324 A *εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν — τοὺς ἀδικοῦντας τί ποτε δύναται, αὐτό σε διδάξει*, 342 D *εἰ γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φαυλοτάτῳ συγγενέσθαι, τὰ μὲν πολλὰ ἐν τοῖς λόγοις εὑρήσει αὐτὸν φαῦλόν τινα φαινόμενον*, Menon 71 A.

8 *ὅτι τὸν θάνατον.* Apol. 29 A *οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὂν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστιν.*

9 *ἡγοῦνται — τῶν μεγάλων κακῶν.* Der partitive Genetiv abhängig von einem Verbum der Vorstellung. Euthyphr. 4 A *οὐ γὰρ οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόντος ὀρθῶς αὐτὸ πρᾶξαι, ἀλλὰ πόρρω που ἤδη σοφίας ἐλαύνοντος.*

10 *μειζόνων κακῶν* z. B. der Sclaverei.

11 *ὅταν ὑπομένωσιν;* Der gleiche einen Zweifel ausdrückende Zusatz Euthypr. 7 D *οὐ δυνάμενοι ἐπὶ ἱκανὴν κρίσιν αὐτῶν ἐλθεῖν ἐχθροὶ ἀλλήλοις γιγνόμεθα, ὅταν γιγνώμεθα.*

12 *ἀνδρεῖοι.* Im Protagoras vindiciert Platon nur denen die *ἀνδρεία*, welche *θαρραλέοι μετ' ἐπιστήμης* sind, den Anderen gesteht er nur *θάρσος* zu.

13 *ἄλογον* von Widersprechendem auch 62 B 68 B.

14 *οἱ κόσμιοι* sind die ordentlichen, die nach Sitte und Gesetz leben. In ihrem Verhalten manifestiert sich die *σωφροσύνη*. Vgl. 83 E.

15 *τοῦτο πεπόνθασιν; ἀκολασίᾳ.* Dasselbe Asyndeton 73 D *οἱ ἐρασταί — πάσχουσι τοῦτο· ἔγνωσάν τε τὴν λύραν*, 74 CD, apol. 22 A.

καίτοι — ἀλλ' ὅμως. Euthyphr.

μέν γε ἀδύνατον εἶναι· ἀλλ' ὅμως αὐτοῖς συμβαίνει τούτῳ ὅμοιον τὸ πάθος τὸ περὶ ταύτην τὴν εὐήθη σωφροσύνην· φοβούμενοι γὰρ ἑτέρων ἡδονῶν στερηθῆναι καὶ ἐπιθυμοῦντες ἐκείνων, ἄλλων ἀπέχονται ὑπ' ἄλλων κρατούμενοι. καίτοι καλοῦσί γε ἀκολασίαν τὸ ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἄρχεσθαι· ἀλλ' 69 *ὅμως συμβαίνει αὐτοῖς κρατουμένοις ὑφ' ἡδονῶν κρατεῖν ἄλλων ἡδονῶν. τοῦτο δ' ὅμοιόν ἐστιν ᾧ νῦν δὴ ἐλέγετο, τῷ τρόπον τινὰ δι' ἀκολασίαν αὐτοὺς σεσωφρονίσθαι.' 'ἔοικε γάρ.' 'ὦ μακάριε Σιμμία, μὴ γὰρ οὐχ αὕτη ᾖ ἡ ὀρθὴ πρὸς ἀρετὴν ἀλλαγή, ἡδονὰς πρὸς ἡδονὰς καὶ λύπας πρὸς λύπας καὶ φόβον πρὸς φόβον καταλλάττεσθαι καὶ μείζω πρὸς ἐλάττω, ὥσπερ νομίσματα, ἀλλ' ᾖ ἐκεῖνο μόνον τὸ νόμισμα ὀρθόν, ἀντὶ οὗ δεῖ ἅπαντα ταῦτα καταλλάττεσθαι, φρόνησις, καὶ τούτου μὲν πάντα* B *καὶ μετὰ τούτου ὠνούμενά τε καὶ πιπρασκόμενα τῷ ὄντι ᾖ καὶ ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη καὶ δικαιοσύνη καὶ ξυλλήβδην ἀληθὴς ἀρετὴ μετὰ φρονήσεως, καὶ προσγιγνομένων καὶ ἀπογιγνομένων καὶ ἡδονῶν καὶ φόβων καὶ τῶν ἄλλων πάντων*

3 C *καίτοι οὐδὲν ἔτι οὐκ ἀληθὲς εἴρηκα ὧν προεῖπον· ἀλλ' ὅμως φθονοῦσιν ἡμῖν πᾶσι τοῖς τοιούτοις.*

1 *αὐτοῖς συμβαίνει.* Ebenso gleich darauf *ὅμως συμβαίνει αὐτοῖς κρατουμένοις ὑφ' ἡδονῶν κρατεῖν ἄλλων ἡδονῶν. τοῦτο δ' ὅμοιόν ἐστιν* etc. *συμβαίνει* ohne *εἶναι* auch Gorg. 479 C *συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἡ ἀδικία.*

7 *ὅμοιόν ἐστιν ᾧ* für *τούτῳ, ὃ νῦν δὴ ἐλέγετο.* Seltene Art der Assimilation.

9 *ἡ ὀρθὴ πρὸς ἀρετὴν ἀλλαγή,* eigentlich: der richtige Tausch zur Tugend hin. Sinn: Ich hege die Besorgniss, ein Tausch, durch den man auf geradem Wege zur Tugend gelangt, ist es nicht, wenn man Lust gegen Lust austauscht.

11 *καὶ μείζω* giebt eine nähere Bestimmung zum Vorhergehenden.

12 *ἀλλ' ᾖ ἐκεῖνο.* Sokrates wirft der volksthümlichen Tugend vor, dass sie eigentlich aus egoistischer Berechnung hervorgehe, dass ihr Wesen im Grunde darin bestehe, abzuwägen, welches von zwei Gütern das grösste, welches von zwei Uebeln das kleinste sei. So relativer Art ist die philosophische Tugend nicht; für sie giebt es einen festen Massstab, an dem Alles gemessen wird, die *φρόνησις.*

12 *ἀντὶ οὗ — καταλλάττεσθαι.* Kurz darauf *ἀλλαττόμενα ἀντὶ ἀλλήλων,* symp. 218 E *ἀλλάξασθαι κάλλος ἀντὶ κάλλους.*

13 *τούτου μὲν πάντα* ist für sich zu nehmen: ihr gehört Alles zu. Das Folgende heisst dann: zusammen mit ihr wird Alles gekauft und verkauft. Wer die *φρόνησις* erwirbt, der erwirbt auch alles Andere, wer sie von sich giebt, der giebt auch alles Andere mit von sich. Das *πάντα* wird dann specialisiert durch *καὶ ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη* usw.

14 *ὠνούμενα* passiv, wie ja auch das Perfect active und passive Bedeutung, der passive Aorist nur passive Bedeutung hat. Auch *ἐωνεῖτο* (Xen. de re eq. 8 2) ist passiv.

ὠνούμενά τε καὶ πιπρασκόμενα — ᾖ. Aehnlich 76 B *ὧν πρότερον ἐπιστήμην εἰληφότες ἦμεν.*

16 *ἀληθὴς ἀρετὴ μετὰ φρονήσεως.* Theaet. 176 B *δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως,* Lach. 192 C *ἡ μετὰ φρονήσεως καρτερία.*

*τῶν τοιούτων· χωριζόμενα δὲ φρονήσεως καὶ ἀλλαττόμενα
ἀντὶ ἀλλήλων, μὴ σκιαγραφία τις ᾖ ἡ τοιαύτη ἀρετὴ καὶ τῷ
ὄντι ἀνδραποδώδης τε καὶ οὐδὲν ὑγιὲς οὐδ' ἀληθὲς ἔχῃ, τὸ
δ' ἀληθὲς τῷ ὄντι ᾖ κάθαρσίς τις τῶν τοιούτων πάντων, καὶ*
C *ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ αὐτὴ ἡ φρό-
νησις μὴ καθαρμός τις ᾖ. καὶ κινδυνεύουσι καὶ οἱ τὰς τελε-
τὰς ἡμῖν οὗτοι καταστήσαντες οὐ φαῦλοι εἶναι, ἀλλὰ τῷ ὄντι
πάλαι αἰνίττεσθαι, ὅτι, ὃς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἅιδου
ἀφίκηται, ἐν βορβόρῳ κείσεται, ὁ δὲ κεκαθαρμένος τε καὶ
τετελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει. εἰσὶ γὰρ
δή, ὥς φασιν οἱ περὶ τὰς τελετάς, ναρθηκοφόροι μὲν πολλοί,*
D *βάκχοι δέ τε παῦροι· οὗτοι δ' εἰσὶ κατὰ τὴν ἐμὴν δόξαν οὐκ
ἄλλοι ἢ οἱ πεφιλοσοφηκότες ὀρθῶς. ὧν δὴ καὶ ἐγὼ κατά γε
τὸ δυνατὸν οὐδὲν ἀπέλιπον ἐν τῷ βίῳ, ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ*

1 *χωριζόμενα.* Als Subject schwebt *πάντα τὰ τοιαῦτα* vor.

2 *σκιαγραφία* übersetzt Cic. Tusc. III 2 3 mit *adumbrata imago.* Crit. 107 C *σκιαγραφίᾳ δὲ ἀσαφεῖ καὶ ἀπατηλῷ χρώμεθα.*

3 *τὸ δ' ἀληθὲς* entgegengesetzt der *σκιαγραφία.*

5 *καὶ ἀνδρεία* ohne Artikel, wie Phil. 21 A *τοῦ φρονεῖν καὶ τοῦ νοεῖν καὶ λογίζεσθαι τὰ δέοντα,* symp. 186 E *ἥ τε οὖν ἰατρική — ὡσαύτως δὲ καὶ γυμναστικὴ καὶ γεωργία.*

6 *καθαρμὸς* war der erste Grad der bei den Mysterien üblichen Weihen.

7 *οὗτοι,* jene bekannten. Gorg. 472 A *Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὗ αὖ ἔστιν ἐν Πυθοῖ τοῦτο τὸ καλὸν ἀνάθημα.*

καταστήσαντες. Eur. Bacch. 21 *κἀκεῖ χορεύσας καὶ καταστήσας ἐμὰς τελετάς.* Isocr. paneg. 1 *οἱ τοὺς γυμνικοὺς ἀγῶνας καταστήσαντες.*

8 *αἰνίττεσθαι* von der dunkeln Sprache, deren man sich in den Mysterien zu bedienen pflegte, wie es apol. 21 B von der Sprache des Orakels gebraucht war.

ὃς ἂν ἀμύητος. Hymn. in Cerer. 480 *ὄλβιος, ὃς τάδ' ὄπωπεν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων· ὃς δ' ἀτελὴς ἱερῶν, ὅς τ' ἄμμορος, οὔποθ' ὁμοίως αἶσαν ἔχει φθίμενός περ ὑπὸ ζόφῳ εὐρώεντι.* Pl. de rep. II 363 C *Μουσαῖος — καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ* (Eumolpos) — *τοὺς ἀνοσίους καὶ ἀδίκους εἰς πηλόν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἅιδου,* 364 E *βίβλων ὅμαδον παρέχονται* (*οἱ μάντεις*) *Μουσαίου καὶ Ὀρφέως — καθ' ἃς θυηπολοῦσι πείθοντες οὐ μόνον ἰδιώτας ἀλλὰ καὶ πόλεις, ὡς ἄρα λύσεις τε καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων διὰ θυσιῶν καὶ παιδιᾶς ἡδονῶν εἰσι μὲν ἔτι ζῶσιν, εἰσὶ δὲ καὶ τελευτήσασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν, αἳ τῶν ἐκεῖ κακῶν ἀπολύουσιν ἡμᾶς, μὴ θύσαντας δὲ δεινὰ περιμένει.*

11 *ναρθηκοφόροι.* Ein alter orphischer Vers, der sprüchwörtlich geworden ist, lautet *πολλοὶ μὲν ναρθηκοφόροι, παῦροι δέ τε βάκχοι.* Viele tragen bei den Bacchusfesten (*ὄργια*) den *νάρθηξ* als *θύρσος*, aber in der wahren, aus dem inneren Verständniss und Ergriffensein hervorgegangenen Begeisterung sind nur wenige und nur diese wenigen verdienen den Namen *βάκχοι.* Aehnlich Matth. 20, 16 *πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.*

12 *βάκχοι.* Schol. ad Arist. equ. 406 *βάκχον οὐ τὸν Διόνυσον ἐκάλουν μόνον, ἀλλὰ καὶ πάντας τοὺς τελοῦντας τὰ ὄργια βάκχους ἐκάλουν.*

13 *ὧν* mit *γενέσθαι* zu verbinden.

προυθυμήθην γενέσθαι. εἰ δ' ὀρθῶς προυθυμήθην καί τι ἠνύσαμεν, ἐκεῖσε ἐλθόντες τὸ σαφὲς εἰσόμεθα, ἂν θεὸς ἐθέλῃ, ὀλίγον ὕστερον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. ταῦτ' οὖν ἐγώ,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, ἀπολογοῦμαι, ὡς εἰκότως ὑμᾶς τε ἀπολείπων καὶ τοὺς ἐνθάδε δεσπότας οὐ χαλεπῶς φέρω οὐδ' ἀγανακτῶ ἡγούμενος κἀκεῖ οὐδὲν ἧττον ἢ ἐνθάδε δεσπόταις E τε ἀγαθοῖς ἐντεύξεσθαι καὶ ἑταίροις· τοῖς δὲ πολλοῖς ἀπιστίαν παρέχει. εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός εἰμι ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθηναίων δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.'

XIV. Εἰπόντος δὴ τοῦ Σωκράτους ταῦτα ὑπολαβὼν ὁ Κέβης ἔφη· 'ὦ Σώκρατες, τὰ μὲν ἄλλα ἔμοιγε δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι, τὰ δὲ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει τοῖς 70 ἀνθρώποις, μή, ἐπειδὰν ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ᾖ, ἀλλ' ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ διαφθείρηταί τε καὶ ἀπολλύηται, ᾗ ἂν ὁ ἄνθρωπος ἀποθνῄσκῃ· εὐθὺς ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος καὶ ἐκβαίνουσα ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς διασκεδασθεῖσα οἴχηται διαπτομένη καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ· ἐπεί, εἴπερ εἴη που αὐτὴ καθ' αὑτὴν συνηθροισμένη καὶ ἀπηλλαγμένη τούτων τῶν κακῶν, ὧν σὺ νῦν δὴ διῆλθες, πολλὴ ἂν ἐλπὶς εἴη καὶ καλή, ὦ Σώκρατες, ὡς ἀληθῆ ἐστιν ἃ σὺ λέγεις. ἀλλὰ B τοῦτο δὴ ἴσως οὐκ ὀλίγης παραμυθίας δεῖται καὶ πίστεως, ὡς

1 *προυθυμήθην καί τι ἠνύσαμεν.* Uebergang vom Singular zum Plural, da eine Verallgemeinerung bezweckt wurde. Euthyphr. 6 B *νῦν οὖν εἰ καὶ σοὶ ταῦτα ξυνδοκεῖ —, ἀνάγκη δὴ καὶ ἡμῖν ξυγχωρεῖν. τί γὰρ καὶ φήσομεν κτλ.*

3 *ταῦτ' — ἀπολογοῦμαι* mit Rücksicht auf 63 D *καὶ ἅμα σοι ἀπολογία ἐστίν* und 63 E *ἀλλ' ὑμῖν δὴ τοῖς δικασταῖς βούλομαι ἤδη τὸν λόγον ἀποδοῦναι.*

5 *τοὺς ἐνθάδε δεσπότας.* Vgl. 62 B D 63 A.

7 *ἀπιστίαν παρέχει.* Die dritte Person ohne bestimmtes Subject, wo wir es hinzufügen. 73 B *ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ*, 93 B *εἴπερ ἐνδέχεται*, 99 E *οὐκ ἔοικεν.*

8 *εἴ τι — εἰμι, εὖ ἂν ἔχοι.* Die Protasis ist logisch das Subject der Apodosis. 70 D *εἰ δὲ μὴ ἔστι τοῦτο, ἄλλου ἄν του δέοι λόγου*, apol. 25 B.

12 *ἀπιστίαν παρέχει — μή. ἀπιστίαν παρέχει* wie die Verba des Fürchtens construiert, weil es die Idee der Furcht anregt. Ebenso 88 C *εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν — μὴ οὐδενὸς ἄξιοι εἶμεν κριταί.* Etwas ungewöhnlich heisst es 91 D *ἄδηλον παντί, μὴ — ἀπολλύηται.*

15 *εὐθὺς ἀπαλλαττομένη.* Auffällig ist hier die Abwesenheit einer die Verbindung anzeigenden Partikel. *εὐθὺς* beim Particip auch 75 B *γενόμενοι εὐθὺς ἑωρῶμεν*, ebenda C *ἠπιστάμεθα — εὐθὺς γενόμενοι.*

16 *ὥσπερ πνεῦμα — διαπτομένη.* Dieselbe Vergleichung 77 B D 84 B. Schon bei Homer heisst es Il. Ψ 100 *ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἠΰτε καπνὸς ᾤχετο τετριγυῖα.*

17 *οἴχηται διαπτομένη.* Homer. Il. *B* 71 *ᾤχετ' ἀποπτάμενος.*

οὐδαμοῦ ᾖ. S. zu 72 C.

18 *συνηθροισμένη*, wie 67 C *συναγείρεσθαί τε καὶ ἀθροίζεσθαι.*

21 *παραμυθίας — καὶ πίστεως.* Ebenso sind de leg. II 720 A *παρα-*

ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου καί τινα δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν.' 'ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις,' ὁ Σωκράτης, 'ὦ Κέβης. ἀλλὰ τί δὴ ποιῶμεν; ἢ περὶ αὐτῶν τούτων βούλει διαμυθολογῶμεν, εἴτε εἰκὸς οὕτως ἔχειν εἴτε μή;' 'ἔγωγε οὖν,' ἔφη ὁ Κέβης, 'ἡδέως ἂν ἀκούσαιμι, ἥντινα δόξαν ἔχεις περὶ αὐτῶν.' 'οὔκουν γ' ἂν οἶμαι,' ἦ δ' ὃς ὁ Σωκράτης,
C 'εἰπεῖν τινα νῦν ἀκούσαντα, οὐδ' εἰ κωμῳδιοποιὸς εἴη, ὡς ἀδολεσχῶ καὶ οὐ περὶ προσηκόντων τοὺς λόγους ποιοῦμαι. εἰ οὖν δοκεῖ, χρὴ διασκοπεῖσθαι.

XV. Σκεψώμεθα δὲ αὐτὸ τῇδέ πῃ, εἴτ' ἄρα ἐν Ἅιδου εἰσὶν αἱ ψυχαὶ τελευτησάντων τῶν ἀνθρώπων εἴτε καὶ οὔ. παλαιὸς μὲν οὖν ἔστι τις λόγος, οὗ μεμνήμεθα, ὡς εἰσὶν ἐν-

μυθία καὶ πειθὼ verbunden. 83 A *ἡ φιλοσοφία — ἠρέμα παραμυθεῖται.*

1 *δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν.* Während nach Homer der Mensch als *εἴδωλον* im Hades ein trostloses Leben führt, lebt er nach Platon mit vollem Bewusstsein nach dem Tode fort. Unter *δύναμις* ist die Kraft zu leben, unter *φρόνησις* die Kraft zu denken zu verstehen. Vgl. 111 B.

2 *ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Σωκράτης, ὦ Κέβης.* Die gleiche Wortstellung 77 B *εὖ λέγεις, ἔφη, ὦ Σιμμία, ὁ Κέβης,* 78 A *ἀλλὰ ταῦτα μὲν δή, ἔφη, ὑπάρξει, ὁ Κέβης,* 78 C *δοκεῖ μοι, ἔφη, οὕτως ἔχειν, ὁ Κέβης,* 82 C *οὐ γὰρ ἂν πρέποι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Κέβης,* 83 E *ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις, ὁ Κέβης, ὦ Σώκρατες.*

7 *κωμῳδιοποιός.* Dem Komiker Eupolis werden folgende Verse zugeschrieben: *μισῶ δ' ἐγὼ καὶ Σωκράτην τὸν πτωχὸν ἀδολέσχην, ὃς τἄλλα μὲν πεφρόντικεν, ὁπόθεν δὲ καταφαγεῖν ἔχοι τούτου κατημέληκεν.* Ausser Eupolis hatten auch Aristophanes und Ameipsias den Sokrates auf die Bühne gebracht.

8 *οὐ περὶ προσηκόντων.* Dieselbe Wortstellung 110 C *καὶ πολὺ ἔτι ἐκ λαμπροτέρων,* apol. 36 A *οὕτω παρ' ὀλίγον.*

10 *αὐτὸ* auf das Vorausgegangene, *τῇδέ πῃ* auf das unmittelbar Folgende zu beziehen. Von der allgemeinen Fassung der Frage, ob die Seele nach dem Tode fortexistiert, wird zu der besonderen fortgegangen, ob sie sich nach dem Tode im Hades befindet. Als Resultat der ganzen Untersuchung heisst es daher 106 E *παντὸς μᾶλλον ἄρα — ψυχὴ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον καὶ τῷ ὄντι ἔσονται ἡμῶν αἱ ψυχαὶ ἐν Ἅιδου.*

ἄρα nicht selten, wo Meinungen Anderer angeführt werden.

12 *παλαιὸς μὲν οὖν.* Herod. II 123 *πρῶτοι δὲ καὶ τόνδε τὸν λόγον Αἰγύπτιοί εἰσι οἱ εἰπόντες, ὡς ἀνθρώπου ψυχὴ ἀθάνατός ἐστι, τοῦ σώματος δὲ καταφθίνοντος ἐς ἄλλο ζῷον αἰεὶ γινόμενον ἐσδύεται, ἐπεὰν δὲ περιέλθῃ πάντα τὰ χερσαῖα καὶ τὰ θαλάσσια καὶ τὰ πετεινά, αὖτις ἐς ἀνθρώπου σῶμα γινόμενον ἐσδύνειν, τὴν περιήλυσιν δὲ αὐτῇ γίνεσθαι ἐν τρισχιλίοισι ἔτεσι. τούτῳ τῷ λόγῳ εἰσὶ οἳ Ἑλλήνων ἐχρήσαντο, οἱ μὲν πρότερον, οἱ δὲ ὕστερον.* Unter den Früheren mögen wohl die Orphiker und Pythagoras, unter den Späteren der philosophische Dichter Empedokles aus Agrigent zu verstehen sein. Vgl. Menon 81 B *καὶ Πίνδαρος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν, ὅσοι θεῖοί εἰσιν — φασὶ — τὴν ψυχὴν τοῦ ἀνθρώπου εἶναι ἀθάνατον, καὶ τοτὲ μὲν τελευτᾶν, ὃ δὴ ἀποθνῄσκειν καλοῦσι, τοτὲ δὲ πάλιν γίγνεσθαι, ἀπόλλυσθαι δ' οὐδέποτε κτλ.*

εἰσὶν ἐνθένδε ἀφικόμεναι ἐκεῖ. *εἰσὶν* lässt sich schwerlich mit dem Participium Aoristi verbinden, wenn

θένδε ἀφικόμεναι ἐκεῖ, καὶ πάλιν γε δεῦρο ἀφικνοῦνται καὶ γίγνονται ἐκ τῶν τεθνεώτων. καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, πάλιν γίγνεσθαι ἐκ τῶν ἀποθανόντων τοὺς ζῶντας, ἄλλο τι ἢ εἶεν ἂν αἱ ψυχαὶ ἡμῶν ἐκεῖ; οὐ γὰρ ἄν που πάλιν ἐγίγνοντο μὴ D οὖσαι, καὶ τοῦτο ἱκανὸν τεκμήριον τοῦ ταῦτ' εἶναι, εἰ τῷ ὄντι φανερὸν γίγνοιτο, ὅτι οὐδαμόθεν ἄλλοθεν γίγνονται οἱ ζῶντες ἢ ἐκ τῶν τεθνεώτων. εἰ δὲ μὴ ἔστι τοῦτο, ἄλλου ἂν του δέοι λόγου.' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Κέβης. 'μὴ τοίνυν κατ' ἀνθρώπων,' ἦ δ' ὅς, 'σκόπει μόνον τοῦτο, εἰ βούλει ῥᾷον μαθεῖν, ἀλλὰ καὶ κατὰ ζῴων πάντων καὶ φυτῶν, καὶ ξυλλήβδην, ὅσαπερ ἔχει γένεσιν, περὶ πάντων εἰδῶμεν, ἆρ' οὑτωσὶ γίγνεται πάντα, οὐκ ἄλλοθεν ἢ ἐκ τῶν ἐναντίων τὰ E ἐναντία, ὅσοις τυγχάνει ὂν τοιοῦτόν τι, οἷον τὸ καλὸν τῷ αἰσχρῷ ἐναντίον που καὶ δίκαιον ἀδίκῳ, καὶ ἄλλα δὴ μυρία οὕτως ἔχει. τοῦτο οὖν σκεψώμεθα, ἆρα ἀναγκαῖον, ὅσοις ἔστι τι ἐναντίον, μηδαμόθεν ἄλλοθεν αὐτὸ γίγνεσθαι ἢ ἐκ τοῦ αὐτῷ ἐναντίου. οἷον ὅταν μεῖζόν τι γίγνηται, ἀνάγκη που ἐξ ἐλάττονος ὄντος πρότερον ἔπειτα μεῖζον γίγνεσθαι;' 'ναί.' 'οὐκοῦν κἂν ἔλαττον γίγνηται, ἐκ μείζονος ὄντος πρότερον ὕστερον 71 ἔλαττον γενήσεται;' 'ἔστιν οὕτω,' ἔφη. 'καὶ μὴν ἐξ ἰσχυροτέρου τὸ ἀσθενέστερον καὶ ἐκ βραδυτέρου τὸ θᾶττον;' 'πάνυ γε.' 'τί δέ; ἄν τι χεῖρον γίγνηται, οὐκ ἐξ ἀμείνονος, καὶ ἂν δικαιότερον, ἐξ ἀδικωτέρου;' 'πῶς γὰρ οὔ;' 'ἱκανῶς οὖν,' ἔφη, 'ἔχομεν τοῦτο, ὅτι πάντα οὕτω γίγνεται, ἐξ ἐναντίων τὰ ἐναντία πράγματα;' 'πάνυ γε.' 'τί δ' αὖ; ἔστι τι καὶ τοιόνδε

es auch keine Schwierigkeit hat *ἐκεῖ* im Sinne von *ἐκεῖσε* zu nehmen. Vgl. 61 E. Es ist wohl zu construieren: *ἐνθένδε ἀφικόμεναι ἐκεῖ εἰσιν.*

5 *τοῦ ταῦτ' εἶναι* d. i. *τοῦ τὰς ψυχὰς ἡμῶν ἐκεῖ εἶναι.* Vgl. 76 E. Ueber den Plural *ταῦτα* s. zu 62 D.

11 *εἰδῶμεν. εἰδέναι* hat manchmal, namentlich im Futur, die Bedeutung kennen lernen. Frohberger zu Lys. XII 100.

ἆρα in der abhängigen Frage auch 96 B *σκοπῶν πρῶτον τὰ τοιάδε, ἆρ' ἐπειδὰν τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρὸν σηπεδόνα τινὰ λάβῃ — τότε δὴ τὰ ζῷα συντρέφεται.*

12 *οὐκ ἄλλοθεν ἢ ἐκ τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία* zur Erklärung von *οὑτωσὶ* hinzugefügt. Ebenso 71 A *πάντα οὕτω γίγνεται, ἐξ ἐναντίων τὰ ἐναντία πράγματα.*

16 *αὐτό.* Genau genommen müsste es heissen *αὐτῶν ἕκαστον.* de leg. II 667 B *Οὐκοῦν πρῶτον μὲν δεῖ τόδε γε ὑπάρχειν ἅπασιν, ὅσοις συμπαρέπεταί τις χάρις, ἢ τοῦτο αὐτὸ μόνον αὐτοῦ* (d. h. *αὐτῶν ἑκάστου*) *τὸ σπουδαιότατον εἶναι ἤ τινα ὀρθότητα ἢ τὸ τρίτον ὠφέλειαν;* Vgl. 62 D.

18 *ἔπειτα* nach dem Particip auch 90 C. Ebenso *ἅμα* 60 B, *εὐθύς* 70 A.

24 *ἔχομεν. ἔχειν* in der Bedeutung wissen auch 100 D *τοῦτο δὲ ἁπλῶς — ἔχω παρ' ἐμαυτῷ, ὅτι οὐκ ἄλλο τι ποιεῖ αὐτὸ καλὸν ἢ ἡ ἐκείνου τοῦ καλοῦ — παρουσία.*

ἐν αὐτοῖς, οἷον μεταξὺ ἀμφοτέρων πάντων τῶν ἐναντίων
B *δυοῖν ὄντοιν δύο γενέσεις, ἀπὸ μὲν τοῦ ἑτέρου ἐπὶ τὸ ἕτερον, ἀπὸ δ' αὖ τοῦ ἑτέρου πάλιν ἐπὶ τὸ ἕτερον· μείζονος μὲν πράγματος καὶ ἐλάττονος μεταξὺ αὔξησις καὶ φθίσις, καὶ καλοῦμεν οὕτω τὸ μὲν αὐξάνεσθαι, τὸ δὲ φθίνειν;' 'ναί,' ἔφη. 'οὐκοῦν καὶ διακρίνεσθαι καὶ συγκρίνεσθαι καὶ ψύχεσθαι καὶ θερμαίνεσθαι καὶ πάντα οὕτω, κἂν εἰ μὴ χρώμεθα τοῖς ὀνόμασιν ἐνιαχοῦ, ἀλλ' ἔργῳ γοῦν πανταχοῦ οὕτως ἔχειν ἀναγκαῖον, γίγνεσθαί τε αὐτὰ ἐξ ἀλλήλων γένεσίν τε εἶναι ἐξ ἑκατέρου εἰς ἄλληλα;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἦ δ' ὅς.*

C XVI. *'Τί οὖν;' ἔφη, 'τῷ ζῆν ἐστί τι ἐναντίον, ὥσπερ τῷ ἐγρηγορέναι τὸ καθεύδειν;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'τί;' 'τὸ τεθνάναι,' ἔφη. 'οὐκοῦν ἐξ ἀλλήλων τε γίγνεται ταῦτα, εἴπερ ἐναντία ἐστίν, καὶ αἱ γενέσεις εἰσὶν αὐτοῖν μεταξὺ δύο δυοῖν ὄντοιν;' 'πῶς γὰρ οὔ;' 'τὴν μὲν τοίνυν ἑτέραν συζυγίαν, ὧν νῦν δὴ ἔλεγον, ἐγώ σοι,' ἔφη, 'ἐρῶ,' ὁ Σωκράτης, 'καὶ αὐτὴν καὶ τὰς γενέσεις· σὺ δέ μοι τὴν ἑτέραν. λέγω δὲ τὸ μὲν καθεύδειν, τὸ δὲ ἐγρηγορέναι, καὶ ἐκ τοῦ καθεύδειν τὸ ἐγρηγορέναι γίγνεσθαι καὶ ἐκ τοῦ ἐγρηγορέναι τὸ καθεύ-*
D *δειν, καὶ τὰς γενέσεις αὐτοῖν τὴν μὲν καταδαρθάνειν εἶναι, τὴν δὲ ἀνεγείρεσθαι. ἱκανῶς σοι,' ἔφη, 'ἢ οὔ;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'λέγε δή μοι καὶ σύ,' ἔφη, 'οὕτω περὶ ζωῆς καὶ θανάτου. οὐκ ἐναντίον μὲν φῂς τῷ ζῆν τὸ τεθνάναι εἶναι;' 'ἔγωγε.' 'γίγνεσθαι δὲ ἐξ ἀλλήλων;' 'ναί.' 'ἐξ οὖν τοῦ ζῶντος τί τὸ γιγνόμενον;' 'τὸ τεθνηκός,' ἔφη. 'τί δέ,' ἦ*

2 *δυοῖν ὄντοιν.* Der Dual als Apposition zum Plural, wie ja diese beiden Numeri oft in einander übergehen.

5 *μέν.* S. zu 58 A.

7 *κἂν εἰ.* Zu construieren *καί, εἰ μὴ χρώμεθα —, ἀλλ' ἔργῳ γοῦν — ἀναγκαῖον ἂν εἶναι.* Aus *καλοῦμεν* ist ein verbum dicendi zu nehmen, von dem der Infinitiv abhängt. Es wird als möglich bezeichnet, dass es Uebergänge giebt, für welche die Sprache Bezeichnungen nicht hat.

9 *ἐξ ἑκατέρου* bezeichnet das Vorhandensein von zwei Uebergängen noch bestimmter, als *ἐξ ἀλλήλων.*

14 *αὐτοῖν μεταξὺ δύο δυοῖν ὄντοιν.* 93 C *ἀλλὰ προωμολόγηται μηδὲν μᾶλλον μηδ' ἧττον ἑτέραν ἑτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι.*

17 *σὺ δέ μοι τὴν ἑτέραν.* Zu ergänzen *ἐρεῖς.*

20 *τὰς γενέσεις — τὴν μὲν — τὴν δέ.* Partitive Apposition.

21 *ἱκανῶς σοι, ἔφη.* Menon 75 B *ἔστω — ἡμῖν τοῦτο σχῆμα, ὃ μόνον τῶν ὄντων τυγχάνει χρώματι ἀεὶ ἑπόμενον. ἱκανῶς σοι, ἢ ἄλλως πως ζητεῖς;*

23 *ἐναντίον — τῷ ζῆν τὸ τεθνάναι. — ἐξ οὖν τοῦ ζῶντος — τὸ τεθνηκός.* Die Infinitive und Participien sind hier offenbar ihrer Bedeutung nach gleich gestellt. Daher wechseln sie 72 B *τὸ ἀνεγείρεσθαι — ἐκ τοῦ καθεύδοντος,* während es 71 C hiess *ἐκ τοῦ καθεύδειν τὸ ἐγρηγορέναι.*

δ' ὅς, 'ἐκ τοῦ τεθνεῶτος;' 'ἀναγκαῖον,' ἔφη, 'ὁμολογεῖν, ὅτι
τὸ ζῶν.' 'ἐκ τῶν τεθνεώτων ἄρα, ὦ Κέβης, τὰ ζῶντά τε καὶ
οἱ ζῶντες γίγνονται;' 'φαίνεται,' ἔφη. 'εἰσὶν ἄρα,' ἔφη, 'αἱ E
ψυχαὶ ἡμῶν ἐν Ἅιδου.' 'ἔοικεν.' 'οὐκοῦν καὶ τοῖν γενεσέοιν
τοῖν περὶ ταῦτα ἥ γ' ἑτέρα σαφὴς οὖσα τυγχάνει; τὸ γὰρ
ἀποθνῄσκειν σαφὲς δήπου, ἢ οὔ;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη.
'πῶς οὖν,' ἦ δ' ὅς, 'ποιήσομεν; οὐκ ἀνταποδώσομεν τὴν ἐναν-
τίαν γένεσιν, ἀλλὰ ταύτῃ χωλὴ ἔσται ἡ φύσις; ἢ ἀνάγκη ἀπο-
δοῦναι τῷ ἀποθνῄσκειν ἐναντίαν τινὰ γένεσιν;' 'πάντως
που,' ἔφη. 'τίνα ταύτην;' 'τὸ ἀναβιώσκεσθαι.' 'οὐκοῦν,' ἦ
δ' ὅς, 'εἴπερ ἔστι τὸ ἀναβιώσκεσθαι, ἐκ τῶν τεθνεώτων ἂν
εἴη γένεσις εἰς τοὺς ζῶντας αὕτη, τὸ ἀναβιώσκεσθαι;' 'πάνυ 72
γε.' 'ὁμολογεῖται ἄρα ἡμῖν καὶ ταύτῃ τοὺς ζῶντας ἐκ τῶν
τεθνεώτων γεγονέναι οὐδὲν ἧττον ἢ τοὺς τεθνεῶτας ἐκ τῶν
ζώντων. τούτου δὲ ὄντος ἱκανόν που ἐδόκει τεκμήριον εἶναι,
ὅτι ἀναγκαῖον τὰς τῶν τεθνεώτων ψυχὰς εἶναί που, ὅθεν δὴ
πάλιν γίγνεσθαι.' 'δοκεῖ μοι,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, ἐκ τῶν
ὡμολογημένων ἀναγκαῖον οὕτως ἔχειν.'

XVII. 'Ἴδε τοίνυν οὕτως,' ἔφη, 'ὦ Κέβης, ὅτι οὐδ' ἀδί-
κως ὡμολογήκαμεν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. εἰ γὰρ μὴ ἀεὶ ἀνταποδι-
δοίη τὰ ἕτερα τοῖς ἑτέροις γιγνόμενα, ὡσπερεὶ κύκλῳ περιιόντα, B
ἀλλ' εὐθεῖά τις εἴη ἡ γένεσις ἐκ τοῦ ἑτέρου μόνον εἰς τὸ
καταντικρὺ καὶ μὴ ἀνακάμπτοι πάλιν ἐπὶ τὸ ἕτερον μηδὲ
καμπὴν ποιοῖτο, οἶσθ' ὅτι πάντα τελευτῶντα τὸ αὐτὸ σχῆμα

4 *τοῖν γενεσέοιν τοῖν*. In der Attischen Prosa brauchte man meist den Artikel *τοῖν* statt *ταῖν*, *τὼ* für *τά*.

8 *χωλή*. Suid. *χωλή· ἀντὶ τοῦ ἀτελής*.

ἀποδοῦναι. S. zu 59 C.

15 *ἐδόκει*. Das Imperfect mit Rücksicht auf das, was 70 CD aus einander gesetzt war. Vgl. 79 C.

16 *ὅθεν — γίγνεσθαι*. Der Infinitiv im Relativsatz, wie 109 B *εἶναι γὰρ — πολλὰ κοῖλα καὶ παντοδαπὰ — εἰς ἃ ξυνερρυηκέναι τό τε ὕδωρ καὶ τὴν ὁμίχλην*.

19 *οὐδ' ἀδίκως*. S. zu 63 B.

20 *ἀνταποδιδοίη*. *ἀνταποδιδόναι* hier intransitiv, kurz vorher (71 E) transitiv. Vgl. *ἀπολείπειν* 78 A, *ἀναβιώσκεσθαι* 89 B.

23 *ἀνακάμπτοι — μηδὲ καμπὴν ποιοῖτο*. Beide Ausdrücke sind von der Rennbahn entlehnt. *καμπή* oder *καμπτὴρ* bezeichnet die Biegung, die man an der äussersten Säule macht. Das Rennen bis zur Säule und von da zurück auf demselben Wege hiess *δρόμος ἄκαμπτος ἁπλοῦς* oder *εὐθύς*, das Rennen bis zur Säule, um dieselbe herum und auf der andern Seite zurück *δρόμος ὁ ἐν καμπῇ*. An das letztere spielt Platon hier an.

ἀνακάμπτοι πάλιν. 105 A *πάλιν δὲ ἀναμιμνῄσκου*. Eine den Griechen sehr geläufige Abundanz. S. zu 66 C.

24 *οἶσθ' ὅτι* bezeichnet, dass man die Zustimmung des Angeredeten voraussetzt. Vgl. 73 D.

24 *τελευτῶντα* doppelsinnig: schliesslich und indem es ein Ende nimmt.

ἂν σχοίη καὶ τὸ αὐτὸ πάθος ἂν πάθοι καὶ παύσαιτο γιγνό-
μενα;' 'πῶς λέγεις;' ἔφη. 'οὐδὲν χαλεπόν,' ἦ δ' ὅς, 'ἐννοῆ-
σαι ὃ λέγω· ἀλλ' οἷον εἰ τὸ καταδαρθάνειν μὲν εἴη, τὸ δ'
ἀνεγείρεσθαι μὴ ἀνταποδιδοίη γιγνόμενον ἐκ τοῦ καθεύδοντος,
C οἶσθ' ὅτι τελευτῶντα πάντ' ἂν λῆρον τὸν Ἐνδυμίωνα ἀπο-
δείξειεν καὶ οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο διὰ τὸ καὶ τἆλλα πάντα
ταὐτὸν ἐκείνῳ πεπονθέναι, καθεύδειν· κἂν εἰ συγκρίνοιτο μὲν
πάντα, διακρίνοιτο δὲ μή, ταχὺ ἂν τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου γεγο-
νὸς εἴη, ὁμοῦ πάντα χρήματα. ὡσαύτως δέ, ὦ φίλε Κέβης,
εἰ ἀποθνήσκοι μὲν πάντα, ὅσα τοῦ ζῆν μεταλάβοι, ἐπειδὴ δὲ
ἀποθάνοι, μένοι ἐν τούτῳ τῷ σχήματι τὰ τεθνεῶτα καὶ μὴ
πάλιν ἀναβιώσκοιτο, ἆρ' οὐ πολλὴ ἀνάγκη τελευτῶντα πάντα
D τεθνάναι καὶ μηδὲν ζῆν; εἰ γὰρ ἐκ μὲν τῶν ἄλλων τὰ ζῶντα
γίγνοιτο, τὰ δὲ ζῶντα θνήσκοι, τίς μηχανὴ μὴ οὐχὶ πάντα
καταναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνάναι;' 'οὐδὲ μία μοι δοκεῖ,' ἔφη
ὁ Κέβης, 'ὦ Σώκρατες, ἀλλά μοι δοκεῖς παντάπασιν ἀληθῆ
λέγειν.' 'ἔστιν γάρ,' ἔφη, 'ὦ Κέβης, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, παντὸς
μᾶλλον οὕτω, καὶ ἡμεῖς αὐτὰ ταῦτα οὐκ ἐξαπατώμενοι ὁμο-
λογοῦμεν, ἀλλ' ἔστι τῷ ὄντι καὶ τὸ ἀναβιώσκεσθαι καὶ ἐκ τῶν
τεθνεώτων τοὺς ζῶντας γίγνεσθαι καὶ τὰς τῶν τεθνεώτων
E ψυχὰς εἶναι, [καὶ ταῖς μέν γε ἀγαθαῖς ἄμεινον εἶναι, ταῖς δὲ
κακαῖς κάκιον].

3 *τὸ δ' ἀνεγείρεσθαι — ἐκ τοῦ καθεύδοντος*. S. zu 71 D.

5 *πάντ' ἂν λῆρον τὸν Ἐνδ.*, Alles würde den Endymion, d. h. das, was man von End. erzählt, zu einem nichtigen Gerede machen, weil eben Alles sein Loos theilen würde. Cic. Tusc. I 38 92 *Endymion, si fabulas audire volumus, ut nescio quando in Latmo obdormivit, nondum, opinor, est experrectus.*

6 *οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο. οὐδαμοῦ φαίνεσθαι*, für nichts gelten, wie 70 A *οὐδαμοῦ εἶναι. οὐδαμοῦ* ist Genetiv des Werthes. Wolff zu Soph. Ant. 183. Cic. de fin. V 30 90 *omnia — ne appareant quidem.*

φαίνοιτο, nämlich *ὁ Ἐνδυμίων*. Derselbe Wechsel des Subjects Euthyd. 275 B *φοβούμεθα περὶ αὐτῷ — μή τις φθῇ ἡμᾶς ἐπ' ἄλλο τι ἐπιτήδευμα τρέψας τὴν διάνοιαν καὶ διαφθείρῃ* (sc. *αὐτός*).

9 *ὁμοῦ πάντα χρήματα*, epexegetische Apposition zu *τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου*. Die Lehre des Anaxagoras fasste man in den Satz zusammen *πάντα χρήματα ἦν ὁμοῦ, εἶτα νοῦς ἐλθὼν αὐτὰ διεκόσμησε* (Diog. Laert. II 6). Dieses *ὁμοῦ πάντα* war bei den Alten sprüchwörtlich geworden. Gorg. 465 D *τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ ἦν.*

ὡσαύτως δέ mit Bezug auf das vorausgegangene *οἷον*. Ebenso folgt 109 E *οὕτως* auf *ὥσπερ*.

13 *ἐκ μὲν τῶν ἄλλων*, also nicht aus dem, was unterging, nachdem es existiert hatte.

15 *οὐδὲ μία* nachdrücklicher, als *οὐδεμία*. Ebenso 100 C *οὐδὲ δι' ἓν ἄλλο.*

19 *τὸ* auch mit *γίγνεσθαι* und *εἶναι* zu verbinden.

21 [*καὶ ταῖς — κάκιον*]. Dieser Zusatz kann deshalb nicht echt sein, weil er sich in keiner Weise aus dem eben Erörterten ergiebt. Er scheint durch eine Reminiscenz an 63 C entstanden zu sein, wo es

XVIII. 'Καὶ μήν,' ἔφη ὁ Κέβης ὑπολαβών, 'καὶ κατ' ἐκεῖνόν γε τὸν λόγον, ὦ Σώκρατες, εἰ ἀληθής ἐστιν, ὃν σὺ εἴωθας θαμὰ λέγειν, ὅτι ἡμῖν ἡ μάθησις οὐκ ἄλλο τι ἢ ἀνάμνησις τυγχάνει οὖσα, καὶ κατὰ τοῦτον ἀνάγκη που ἡμᾶς ἐν προτέρῳ τινὶ χρόνῳ μεμαθηκέναι, ἃ νῦν ἀναμιμνησκόμεθα. τοῦτο δὲ ἀδύνατον, εἰ μὴ ἦν που ἡμῖν ἡ ψυχή, πρὶν ἐν τῷδε τῷ ἀνθρωπίνῳ εἴδει γενέσθαι· ὥστε καὶ ταύτῃ ἀθάνατον ἡ 73
ψυχή τι ἔοικεν εἶναι.' 'ἀλλ', ὦ Κέβης,' ἔφη ὁ Σιμμίας ὑπολαβών, 'ποῖαι τούτων αἱ ἀποδείξεις; ὑπόμνησόν με· οὐ γὰρ σφόδρα ἐν τῷ παρόντι μέμνημαι.' 'ἑνὶ μὲν λόγῳ,' ἔφη ὁ Κέβης, 'καλλίστῳ, ὅτι ἐρωτώμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσιν πάντα, ᾗ ἔχει· καίτοι εἰ μὴ ἐτύγχανεν αὐτοῖς ἐπιστήμη ἐνοῦσα καὶ ὀρθὸς λόγος, οὐκ ἂν οἷοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιήσειν· ἔπειτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἄγῃ ἢ B

heisst εὔελπίς εἰμι εἶναί τι τοῖς τετελευτηκόσι καί, ὥσπερ γε καὶ πάλαι λέγεται, πολὺ ἄμεινον τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τοῖς κακοῖς.

3 ἡ μάθησις — ἀνάμνησις. Menon 81 C ἅτε οὖν ἡ ψυχὴ ἀθάνατός τε οὖσα καὶ πολλάκις γεγονυῖα, καὶ ἑωρακυῖα καὶ τὰ ἐνθάδε καὶ τὰ ἐν Ἅιδου καὶ πάντα χρήματα, οὐκ ἔστιν ὅτι οὐ μεμάθηκεν, ὥστε οὐδὲν θαυμαστὸν περὶ ἀρετῆς καὶ περὶ ἄλλων οἷόν τε εἶναι αὐτὴν ἀναμνησθῆναι ἅ γε καὶ πρότερον ἠπίστατο. ἅτε γὰρ τῆς φύσεως ἁπάσης συγγενοῦς οὔσης, καὶ μεμαθηκυίας τῆς ψυχῆς ἅπαντα, οὐδὲν κωλύει ἓν μόνον ἀναμνησθέντα, ὃ δὴ μάθησιν καλοῦσιν ἄνθρωποι, τἆλλα πάντα αὐτὸν ἀνευρεῖν, ἐάν τις ἀνδρεῖος ᾖ καὶ μὴ ἀποκάμνῃ ζητῶν· τὸ γὰρ ζητεῖν ἄρα καὶ τὸ μανθάνειν ἀνάμνησις ὅλον ἐστίν. Phädr. 249 C τοῦτο δέ ἐστιν ἀνάμνησις ἐκείνων, ἅ ποτ' εἶδεν ἡμῶν ἡ ψυχὴ συμπορευθεῖσα θεῷ καὶ ὑπεριδοῦσα ἃ νῦν εἶναί φαμεν καὶ ἀνακύψασα εἰς τὸ ὂν ὄντως. Cic. Tusc. I 24 57, 59.

4 καὶ κατὰ τοῦτον nimmt die Worte καὶ κατ' ἐκεῖνόν γε τὸν λόγον wieder auf.

6 ἡμῖν ἡ ψυχή. S. zu 60 C.

10 ἑνὶ μὲν λόγῳ. Cic. Tusc. I 24 57 *memoriam — Plato recordationem esse vult vitae superioris. Nam in illo libro, qui inscribitur Menon, pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica de dimensione quadrati. Ad ea sic ille respondet, ut puer, et tamen ita faciles interrogationes sunt, ut gradatim respondens eodem perveniat, quo si geometrica didicisset.*

13 οἷοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιήσειν. Der Infinitiv des Futurs nach den Verben des Könnens sehr selten.

14 ἔπειτα steht in Beziehung zu dem voraufgehenden μὲν und entspricht dem lateinischen *tum* in der Verbindung *cum — tum*. Zuerst wird der Beweis, den Sokrates gegeben, in seiner Allgemeinheit gefasst, und in dieser Allgemeinheit schon als ein vortrefflicher bezeichnet (ἑνὶ μὲν λόγῳ καλλίστῳ), dann wird durch das ἔπειτα angedeutet, dass zu dem allgemeinen noch ein besonderer, die Sache noch mehr treffender hinzukomme. War nämlich in dem ersten Satze die allgemeine Behauptung ausgesprochen, dass jeder Mensch über jede Wissenschaft, auch wenn er sich noch nicht mit ihr beschäftigt hat, bei richtiger Fragstellung auch richtige Antwort gebe, so sagt der zweite, dass dies vorzüglich von der Mathematik gelte. Es kommt dieselbe nämlich erstens der Anschauung durch Figuren und Zahlen zu Hülfe, zweitens beruhen ihre Wahrheiten auf einem nothwendigen Gedankenfortschritte.

τὰ διαγράμματα übersetzt Cic. Tusc. I 17 38 mit *descriptiones*.

ἄλλο τι τῶν τοιούτων, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει.' 'εἰ δὲ μὴ ταύτῃ γε,' ἔφη, 'πείθῃ, ὦ Σιμμία,' ὁ Σωκράτης, 'σκέψαι, ἂν τῇδέ πῄ σοι σκοπουμένῳ συνδόξῃ. ἀπιστεῖς γὰρ δή, πῶς ἡ καλουμένη μάθησις ἀνάμνησίς ἐστιν;' 'ἀπιστῶ μὲν ἔγωγε,' ἦ δ' ὃς ὁ Σιμμίας, 'οὔ, αὐτὸ δὲ τοῦτο,' ἔφη, 'δέομαι μαθεῖν, περὶ οὗ ὁ λόγος, ἀναμνησθῆναι· καὶ σχεδόν γε, ἐξ ὧν Κέβης ἐπεχείρησε λέγειν, ἤδη μέμνημαι καὶ πείθομαι· οὐδὲν μέντ' ἂν ἧττον ἀκούοιμι νῦν, πῇ σὺ ἐπεχεί-
C *ρησας λέγειν.' 'τῇδ' ἔγωγε,' ἦ δ' ὅς. 'ὁμολογοῦμεν γὰρ δήπου, εἴ τίς τι ἀναμνησθήσεται, δεῖν αὐτὸν τοῦτο πρότερόν ποτε ἐπίστασθαι.' 'πάνυ γ',' ἔφη. 'ἆρ' οὖν καὶ τόδε ὁμολογοῦμεν, ὅταν ἐπιστήμη παραγίγνηται τρόπῳ τοιούτῳ, ἀνάμνησιν εἶναι; λέγω δέ τινα τρόπον τόνδε· ἐάν τίς τι ἕτερον ἢ ἰδὼν ἢ ἀκούσας ἤ τινα ἄλλην αἴσθησιν λαβὼν μὴ μόνον ἐκεῖνο γνῷ, ἀλλὰ καὶ ἕτερον ἐννοήσῃ, οὗ μὴ ἡ αὐτὴ ἐπιστήμη, ἀλλ' ἄλλη, ἆρα οὐχὶ τοῦτο δικαίως λέγομεν ὅτι ἀνεμνήσθη,*
D *οὗ τὴν ἔννοιαν ἔλαβεν;' 'πῶς λέγεις;' 'οἷον τὰ τοιάδε· ἄλλη που ἐπιστήμη ἀνθρώπου καὶ λύρας.' 'πῶς γὰρ οὔ;' 'οὐκοῦν οἶσθα, ὅτι οἱ ἐρασταί, ὅταν ἴδωσιν λύραν ἢ ἱμάτιον ἢ ἄλλο τι, οἷς τὰ παιδικὰ αὐτῶν εἴωθε χρῆσθαι, πάσχουσι τοῦτο· ἔγνωσάν τε τὴν λύραν καὶ ἐν τῇ διανοίᾳ ἔλαβον τὸ εἶδος τοῦ*

1 *κατηγορεῖ*. Subject dazu kann sein *ὁ ἄγων ἐπὶ τὰ διαγράμματα*. Doch könnte *κατηγορεῖ* auch unpersönlich genommen sein, wie *δηλοῖ, σημαίνει, δείκνυσιν*. S. zu 69E.

5 *αὐτὸ δὲ τοῦτο*, ich wünsche eben das zu lernen, wovon die Rede ist, nämlich mich zu erinnern. Sokrates hat gefragt, ob Simmias daran zweifle, dass das Lernen eine Wiedererinnerung sei, und dieser antwortet, er zweifle keineswegs daran, habe aber die Gründe dafür nicht gegenwärtig und wünsche, dass sie ihm vom Sokrates in Erinnerung gebracht würden, drückt letzteres aber mit unverkennbarer Beziehung und homonymischer Anspielung auf die *μάθησις* sowohl, als auf die *ἀνάμνησις* so aus: er wünsche eben das vom Sokrates erst zu lernen, wovon die Rede sei, nämlich sich zu erinnern, d. h. er wünsche durch die Belehrung des Sokrates dahin gebracht zu werden, dass er sich jener Wahrheit wieder vollkommen bewusst werde. Das Lernen ist nach Sokrates die Folge der Wiedererinnerung, Simmias will aber das Sichwiedererinnern selbst erst vom Sokrates lernen.

13 *τι ἕτερον ἢ ἰδών*. 76A *αἰσθόμενόν τι ἢ ἰδόντα ἢ ἀκούσαντα ἤ τινα ἄλλην αἴσθησιν λαβόντα*.

ἕτερον mit Rücksicht auf das folgende *ἕτερον*, *alterum — alterum*. Ebenso 74C *ἕως ἂν ἄλλο ἰδὼν ἀπὸ ταύτης τῆς ὄψεως ἄλλο ἐννοήσῃς*.

16 *τοῦτο* abhängig von *ἀνεμνήσθη*.

18 *οὐκοῦν οἶσθα*. Maxim. Tyr. diss. XVI 7 p. 185 *ἤδη τις καὶ λύραν ἰδὼν ἐμνήσθη τῶν χρησαμένων τῇ λύρᾳ· κοῦφον γάρ τι χρῆμα ἀνάμνησις καὶ εὔκολον*.

20 *τὰ παιδικά*. Gleich darauf heisst es *τὸ εἶδος τοῦ παιδός*.

21 *ἔγνωσαν*. Was Liebenden zu begegnen pflegt, wenn der eine

παιδός, οὗ ἦν ἡ λύρα; τοῦτο δέ ἐστιν ἀνάμνησις· ὥσπερ καὶ Σιμμίαν τις ἰδὼν πολλάκις Κέβητος ἀνεμνήσθη, καὶ ἄλλα που μυρία τοιαῦτ' ἂν εἴη.' 'μυρία μέντοι νὴ Δία,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'οὐκοῦν,' ἦ δ' ὅς, 'τὸ τοιοῦτον ἀνάμνησίς τίς ἐστι; μάλιστα E
μέντοι, ὅταν τις τοῦτο πάθῃ περὶ ἐκεῖνα, ἃ ὑπὸ χρόνου καὶ τοῦ μὴ ἐπισκοπεῖν ἤδη ἐπελέληστο;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'τί δέ;' ἦ δ' ὅς· 'ἔστιν ἵππον γεγραμμένον ἰδόντα καὶ λύραν γεγραμμένην ἀνθρώπου ἀναμνησθῆναι, καὶ Σιμμίαν ἰδόντα γεγραμμένον Κέβητος ἀναμνησθῆναι;' 'πάνυ γε.' 'οὐκοῦν καὶ Σιμμίαν ἰδόντα γεγραμμένον αὐτοῦ Σιμμίου ἀναμνησθῆναι;' 'ἔστι μέντοι,' ἔφη. 74

XIX. *'Ἆρ' οὖν οὐ κατὰ πάντα ταῦτα συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων, εἶναι δὲ καὶ ἀπ' ἀνομοίων;' 'συμβαίνει.' 'ἀλλ' ὅταν γε ἀπὸ τῶν ὁμοίων ἀναμιμνήσκηταί τίς τι, ἆρ' οὐκ ἀναγκαῖον τόδε προσπάσχειν, ἐννοεῖν, εἴτε τι ἐλλείπει τοῦτο κατὰ τὴν ὁμοιότητα εἴτε μὴ ἐκείνου, οὗ ἀνεμνήσθη;' 'ἀνάγκη,' ἔφη. 'σκόπει δή,' ἦ δ' ὅς, 'εἰ ταῦτα*

einen Gegenstand erblickt, der dem anderen gehört, wird an einer Thatsache klar gemacht. 113 D *ἐπειδὰν ἀφίκωνται οἱ τετελευτηκότες εἰς τὸν τόπον, οἷ ὁ δαίμων ἕκαστον κομίζει, πρῶτον μὲν διεδικάσαντο οἵ τε καλῶς καὶ ὁσίως βιώσαντες καὶ οἱ μή.* De rep. V 462 C *ὅταν που ἡμῶν δάκτυλός του πληγῇ, πᾶσα ἡ κοινωνία ἡ κατὰ τὸ σῶμα πρὸς τὴν ψυχὴν τεταμένη εἰς μίαν σύνταξιν τὴν τοῦ ἄρχοντος ἐν αὐτῇ ᾔσθετό τε καὶ πᾶσα ἅμα ξυνήλγησε μέρους πονήσαντος ὅλη.*

1 *τοῦτο δέ ἐστιν ἀνάμνησις.* 75 D *ἢ οὐ τοῦτο λήθην λέγομεν — ἐπιστήμης ἀποβολήν;* apol. 29 A.

5 *ὑπὸ χρόνου. χρόνος* oft im Sinne von längerer Zeit.

10 *αὐτοῦ Σιμμίου* im Gegensatz zu seinem Bilde.

13 *εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων.* So erinnert ein Bild zunächst an den Gegenstand, den es darstellt oder dem es ähnlich ist; es kann aber zugleich an einen ihm ganz unähnlichen erinnern, wenn wir diesen mit dem dem Bilde ähnlichen früher öfter zusammen gesehen haben.

17 *σκόπει δή.* Der vorher ausgesprochene Gedanke, dass ein Gegenstand uns durch die Erscheinung eines ihm ähnlichen in Erinnerung gebracht werde, wird nun speciell auf die Ideen und auf die denselben correspondierenden Begriffe angewendet. Die Ideen (*τὰ εἴδη, αἱ ἰδέαι*) sind dem Platon die unwandelbar für sich bestehenden, körperlosen, aber doch substantiellen und Realität an sich habenden Urbilder, die von Ewigkeit her an einem übersinnlichen Orte gewesen sind und nach denen die Welt geschaffen ist. Die Seele des Menschen ist vor ihrer Geburt der unmittelbaren Anschauung dieser Ideen theilhaft gewesen. Mit der Geburt wird sie von denselben getrennt und die Anschauungen, die sie von ihnen hatte, werden verdunkelt. An die Stelle jener Urbilder treten nun vor die Seele als Abbilder derselben die Erscheinungen der Welt, welche mit den Sinnen wahrnehmbar sind und durch dieselben der Seele zugeführt werden. Die Seele aber wird durch die Abbilder wieder an die Urbilder erinnert; die Formen, in welchen dies geschieht, sind die Begriffe (*αἱ ἔννοιαι*), die allgemeinen Vorstellungen, die durch Abstrac-

οὕτως ἔχει. φαμέν πού τι εἶναι ἴσον, οὐ ξύλον λέγω ξύλῳ οὐδὲ λίθον λίθῳ οὐδ' ἄλλο τῶν τοιούτων οὐδέν, ἀλλὰ παρὰ ταῦτα πάντα ἕτερόν τι, αὐτὸ τὸ ἴσον· φῶμέν τι εἶναι ἢ μη-
B δέν;' 'φῶμεν μέντοι νὴ Δί',' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'θαυμαστῶς γε.' 'ἦ καὶ ἐπιστάμεθα αὐτὸ ὃ ἔστιν;' 'πάνυ γε,' ἦ δ' ὅς. 'πόθεν λαβόντες αὐτοῦ τὴν ἐπιστήμην; ἆρ' οὐκ ἐξ ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν, ἢ ξύλα ἢ λίθους ἢ ἄλλα ἄττα ἰδόντες ἴσα, ἐκ τούτων ἐκεῖνο ἐνενοήσαμεν ἕτερον ὂν τούτων; ἢ οὐχ ἕτερόν σοι φαίνεται; σκόπει δὲ καὶ τῇδε. ἆρ' οὐ λίθοι μὲν ἴσοι καὶ ξύλα ἐνίοτε ταὐτὰ ὄντα τῷ μὲν ἴσα φαίνεται, τῷ δ' οὔ;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'τί δέ; αὐτὰ τὰ ἴσα ἔστιν ὅτε ἄνισά σοι ἐφάνη, ἢ
C ἡ ἰσότης ἀνισότης;' 'οὐδεπώποτέ γε, ὦ Σώκρατες.' 'οὐ ταὐτὸν ἄρα ἐστίν,' ἦ δ' ὅς, 'ταῦτά τε τὰ ἴσα καὶ αὐτὸ τὸ ἴσον.' 'οὐδαμῶς μοι φαίνεται, ὦ Σώκρατες.' 'ἀλλὰ μὴν ἐκ τούτων γ',' ἔφη, 'τῶν ἴσων ἑτέρων ὄντων ἐκείνου τοῦ ἴσου ὅμως αὐτοῦ τὴν ἐπιστήμην ἐννενόηκάς τε καὶ εἴληφας;' 'ἀληθέστατα,'

tion von den sinnlichen Erscheinungen gewonnen werden.

1 *ἴσον*. Um zu zeigen, wie die Ideen uns durch ihnen ähnliche Erscheinungen in die Erinnerung gerufen werden, wählt Platon die Idee der Gleichheit, auf die er deshalb geführt wird, weil der Begriff der Gleichheit das allen Ideen gemeinsame und sie von den Erscheinungen unterscheidende Merkmal an sich trägt; denn während die Erscheinungen bald die, bald jene Form annehmen, bleiben die Ideen sich ewig selbst gleich.

ξύλον — λίθον. Holz und Stein werden von Platon nicht selten zur Bezeichnung von Gegenständen überhaupt gebraucht. Gorg. 467 E *τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἆρα τοιάδε λέγεις — οἷον λίθους καὶ ξύλα καὶ τἄλλα τὰ τοιαῦτα*; Theät. 156 E Parm. 129 D.

2 *παρὰ ταῦτα πάντα ἕτερόν τι*. 107 A *ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν*.

3 *αὐτὸ τὸ ἴσον*. S. zu 65 D.

4 *μέντοι*, wie 68 B.

6 *ἐξ ὧν* in gleicher Weise, wie *ἐκ τούτων* auf *τὰ ἴσα* bezogen und von dem voraufgehenden *λαβόντες ἐπιστήμην*, wie von dem folgenden *ἐνενοήσαμεν* abhängig. 74 C *ἀλλὰ μὴν ἐκ τούτων γ', ἔφη, τῶν ἴσων ἑτέρων ὄντων ἐκείνου τοῦ ἴσου ὅμως αὐτοῦ (τοῦ ἴσου) τὴν ἐπιστήμην ἐννενόηκάς τε καὶ εἴληφας;*

9 *ἆρ' οὐ λίθοι*. Es kommt vor, dass dieselben sinnenfälligen Dinge zu derselben Zeit dem einen als gleich erscheinen, dem andern als ungleich. Der Grund davon kann in den Menschen liegen, aber auch in den Dingen, an denen der Begriff, in dessen Gebiet sie fallen, nie ganz klar und vollständig zur Erscheinung kommt. Der ganze Zusammenhang weist darauf hin, dass die letztere Annahme die richtige ist. Gleich der folgende Satz sagt ja deutlich, dass der Mensch an sich im Stande ist *αὐτὰ τὰ ἴσα* als solche zu erfassen.

11 *αὐτὰ τὰ ἴσα*. Der Plural, weil der Begriff der Gleichheit den Begriff der Mehrheit involviert. Ebenso Parm. 129 B *εἰ μὲν γὰρ αὐτὰ τὰ ὅμοιά τις ἀπέφαινεν ἀνόμοια γιγνόμενα ἢ τὰ ἀνόμοια ὅμοια, τέρας ἄν, οἶμαι, ἦν· εἰ δὲ τὰ τούτων μετέχοντα ἀμφοτέρων ἀμφότερα ἀποφαίνει πεπονθότα, οὐδὲν ἔμοιγε — ἄτοπον δοκεῖ εἶναι.*

13 *ταῦτα*, diese gleichen Gegenstände, wie *λίθοι, ξύλα*.

ἔφη, ‘λέγεις.’ ‘οὐκοῦν ἢ ὁμοίου ὄντος τούτοις ἢ ἀνομοίου;’ ‘πάνυ γε.’ ‘διαφέρει δέ γε,’ ἦ δ’ ὅς, ‘οὐδέν· ἕως ἂν ἄλλο ἰδὼν ἀπὸ ταύτης τῆς ὄψεως ἄλλο ἐννοήσῃς, εἴτε ὅμοιον εἴτε ἀνόμοιον, ἀναγκαῖον,’ D ἔφη, ‘αὐτὸ ἀνάμνησιν γεγονέναι.’ ‘πάνυ μὲν οὖν.’ ‘τί δέ;’ ἦ δ’ ὅς· ‘ἦ πάσχομέν τι τοιοῦτον περὶ τὰ ἐν τοῖς ξύλοις καὶ οἷς νῦν δὴ ἐλέγομεν τοῖς ἴσοις; ἆρα φαίνεται ἡμῖν οὕτως ἴσα εἶναι, ὥσπερ αὐτὸ ὃ ἔστιν ἴσον, ἢ ἐνδεῖ τι ἐκείνῳ τῷ τοιοῦτον εἶναι, οἷον τὸ ἴσον, ἢ οὐδέν;’ ‘καὶ πολύ γε,’ ἔφη, ‘ἐνδεῖ.’ ‘οὐκοῦν ὁμολογοῦμεν, ὅταν τίς τι ἰδὼν ἐννοήσῃ, ὅτι βούλεται μὲν τοῦτο, ὃ νῦν ἐγὼ ὁρῶ, εἶναι οἷον ἄλλο τι τῶν ὄντων, ἐνδεῖ δὲ καὶ οὐ δύναται τοιοῦτον εἶναι οἷον ἐκεῖνο, ἀλλ’ ἔστιν φαυ- E λότερον, ἀναγκαῖόν που τὸν τοῦτο ἐννοοῦντα τυχεῖν προειδότα ἐκεῖνο, ᾧ φησιν αὐτὸ προσεοικέναι μέν, ἐνδεεστέρως δὲ ἔχειν;’ ‘ἀνάγκη.’ ‘τί οὖν; τοιοῦτον πεπόνθαμεν καὶ ἡμεῖς, ἢ οὔ, περί τε τὰ ἴσα καὶ αὐτὸ τὸ ἴσον;’ ‘παντάπασί γε.’ ‘ἀναγκαῖον ἄρα ἡμᾶς προειδέναι τὸ ἴσον πρὸ ἐκείνου τοῦ χρόνου, ὅτε τὸ πρῶτον ἰδόντες τὰ ἴσα ἐνενοήσαμεν, ὅτι ὀρέ- 75 γεται μὲν πάντα ταῦτα εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδεεστέρως.’ ‘ἔστι ταῦτα.’ ‘ἀλλὰ μὴν καὶ τόδε ὁμολογοῦμεν, μὴ ἄλλοθεν αὐτὸ ἐννενοηκέναι μηδὲ δυνατὸν εἶναι ἐννοῆσαι,

1 *οὐκοῦν ἢ ὁμοίου.* Es macht nichts aus, ob das, wodurch man an die Idee erinnert wird, derselben entsprechend ist oder nicht; denn es war gezeigt, dass man an etwas erinnert werden kann durch etwas Anderes, was von demselben ganz verschieden ist.

2 *ἕως ἂν* hier in der Bedeutung *dum modo*, wenn nur. Ebenso Crat. 389 E *ἀλλ’ ὅμως, ἕως ἂν τὴν αὐτὴν ἰδέαν ἀποδιδῷ, ἐάν τε ἐν ἄλλῳ σιδήρῳ, ὅμως ὀρθῶς ἔχει τὸ ὄργανον, ἐάν τε ἐνθάδε ἐάν τε ἐν βαρβάροις τις ποιῇ*, 390 A *ἕως ἂν τὸ τοῦ ὀνόματος εἶδος ἀποδιδῷ — οὐδὲν χείρω νομοθέτην εἶναι τὸν ἐνθάδε ἢ τὸν ὁπονοῦν ἄλλοθι*; 393 D *οὐδὲν πρᾶγμα, οὐδ’ εἴ τι πρόσκειταί τι γράμμα οὐδ’ εἰ ἀφῄρηται, οὐδὲν οὐδὲ τοῦτο, ἕως ἂν ἐγκρατὴς ᾖ ἡ οὐσία τοῦ πράγματος δηλουμένη ἐν τῷ ὀνόματι.*

ἀπὸ ταύτης τῆς ὄψεως — ἐννοήσῃς, wie 76 A *ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι.*

4 *αὐτὸ* nämlich *τὸ ἄλλο ἰδόντα — ἄλλο ἐννοῆσαι.*

7 *ἢ ἐνδεῖ τι*, oder fehlt etwas daran, dass es so ist, wie das Gleiche. *τοιοῦτον εἶναι οἷον τὸ ἴσον* ist wie ein Substantiv gebraucht, etwa wie die Beschaffenheit der Gleichartigkeit mit dem Gleichen; deshalb ist *ἐκείνῳ τῷ* vorgesetzt.

9 *βούλεται.* S. zu 60 B.

10 *εἶναι οἷον ἄλλο.* Sokrates redet nicht mehr vom *ἴσον*, sondern im Allgemeinen.

12 *ἀναγκαῖόν που.* Zu ergänzen *εἶναι.* Vgl. 75 D 111 A.

τὸν τοῦτο ἐννοοῦντα nimmt das vorhergehende *ὅταν τίς τι ἰδὼν ἐννοήσῃ* wieder auf.

13 *ἐνδεεστέρως δὲ ἔχειν* d. i. *οὗ δὲ ἐνδ. ἔχειν φησί.* S. zu 65 A.

20 *μηδὲ δυνατὸν εἶναι ἐννοῆσαι.* Oben (65 und 66) erklärte es Sokrates für die Pflicht des Philosophen, Auge und Ohr der Welt zu verschliessen und die denkende Seele so dem Einflusse des Leibes zu entziehen, hier erklärt er, dass Sehen und Hören und überhaupt

ἀλλ' ἢ ἐκ τοῦ ἰδεῖν ἢ ἅψασθαι ἢ ἔκ τινος ἄλλης τῶν αἰσθή-
σεων· ταὐτὸν δὲ πάντα ταῦτα λέγω.' 'ταὐτὸν γάρ ἐστιν, ὦ
Σώκρατες, πρός γε ὃ βούλεται δηλῶσαι ὁ λόγος.' 'ἀλλὰ μὲν
δὴ ἔκ γε τῶν αἰσθήσεων δεῖ ἐννοῆσαι, ὅτι πάντα τὰ ἐν ταῖς
B αἰσθήσεσιν ἐκείνου τε ὀρέγεται τοῦ ὃ ἔστιν ἴσον, καὶ αὐτοῦ
ἐνδεέστερά ἐστιν. ἢ πῶς λέγομεν;' 'οὕτως.' 'πρὸ τοῦ ἄρα
ἄρξασθαι ἡμᾶς ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τἆλλα αἰσθάνεσθαι τυχεῖν
ἔδει που εἰληφότας ἐπιστήμην αὐτοῦ τοῦ ἴσου, ὅτι ἔστιν, εἰ
ἐμέλλομεν τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκεῖσε ἀνοίσειν, ὅτι προ-
θυμεῖται μὲν πάντα τοιαῦτ' εἶναι οἷον ἐκεῖνο, ἔστιν δὲ αὐτοῦ
φαυλότερα.' 'ἀνάγκη ἐκ τῶν προειρημένων, ὦ Σώκρατες.'
'οὐκοῦν γενόμενοι εὐθὺς ἑωρῶμέν τε καὶ ἠκούομεν καὶ τὰς
C ἄλλας αἰσθήσεις εἴχομεν;' 'πάνυ γε.' 'ἔδει δέ γε, φαμέν,
πρὸ τούτων τὴν τοῦ ἴσου ἐπιστήμην εἰληφέναι;' 'ναί.' 'πρὶν
γενέσθαι ἄρα, ὡς ἔοικεν, ἀνάγκη ἡμῖν αὐτὴν εἰληφέναι.'
'ἔοικεν.'

die sinnlichen Wahrnehmungen das einzige Mittel seien, durch welches der Mensch zur Erkenntniss, zu Begriffen und Ideen kommen könne. Beides widerspricht sich nicht. An den Erscheinungen der Welt, wie sie der Seele durch die Sinne zugeführt werden, erwacht in dieser die Erinnerung an die früher angeschauten Ideen. Haben die Sinnesorgane der Seele diesen Dienst geleistet, dann ist es an ihr den ihr dadurch zugeführten Gedankenformen immer mehr das sinnliche Gewand abzustreifen, in welchem sie ihr zugeführt sind, und sich so von Neuem die Anschauung der hinter ihnen verborgenen Urbilder zu verschaffen. Das wird ihr nur dadurch möglich, dass sie von der Aussenwelt abstrahiert, sich in sich selbst zurückzieht und den reinen Gedanken walten lässt.

2 *ταὐτὸν δὲ πάντα ταῦτα λέγω.* Es ist hier kein Anlass zwischen den verschiedenen Functionen der Sinne einen Unterschied zu machen.

4 *τὰ ἐν ταῖς αἰσθήσεσιν.* Selbstverständlich ist nur an *τὰ ἐν ταῖς αἰσθήσεσιν ἴσα* zu denken.

5 *τοῦ ὃ ἔστιν ἴσον* d. i. *τοῦ ὄντως ἴσου.* Ebenso 75 D *οἷς ἐπισφραγιζόμεθα τοῦτο ὃ ἔστι* d. i. *τὸ ὄντως ὄν.* Der Relativsatz an Stelle eines Genetivs auch 92 D *ἡ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἔστιν*, an Stelle eines Dativs 116 E *ἐγὼ οἶδα — ξυγγενομένους γ' ἐνίους ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες.*

9 *τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα*, wie 76 D *τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα.* S. zu 58 A.

ἀνοίσειν kurz für *ἀναφέροντες ἐνθυμεῖσθαι.* Aehnlich de leg. III 686 E *ἐννοῶ γε μήν, ὡς πᾶς, ὃς ἂν ἴδῃ τι μέγα καὶ δύναμιν ἔχον πολλὴν καὶ ῥώμην, εὐθὺς ἔπαθε τοῦτο, ὡς εἴπερ ἐπίσταιτο ὁ κεκτημένος αὐτῷ χρῆσθαι — θαυμάστ' ἂν καὶ πολλὰ κατεργασάμενος εὐδαιμονοῖ.*

12 *οὐκοῦν γενόμενοι.* Wenn das Kind die ihm vorgesprochenen Begriffe verstehen und die Erscheinungen auf sie beziehen lernt, so setzt das voraus, dass in der Seele desselben alle diese Begriffe im Keime bereits vorgebildet liegen. Die Idee des geistig entwickelten Menschen liegt auch bereits im Kinde und bedarf nur der Anregung von Aussen durch Welt und Menschen, um gleichsam aus ihrem Schlummer geweckt und zum Bewusstsein gerufen zu werden.

γενόμενοι εὐθύς. S. zu 70 A.

14 *πρὸ τούτων*, nämlich *πρὸ τοῦ ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τῶν ἄλλων αἰσθήσεων.*

XX. ‘Οὐκοῦν εἰ μὲν λαβόντες αὐτὴν πρὸ τοῦ γενέσθαι
ἔχοντες ἐγενόμεθα, ἠπιστάμεθα καὶ πρὶν γενέσθαι καὶ εὐθὺς
γενόμενοι οὐ μόνον τὸ ἴσον καὶ τὸ μεῖζον καὶ τὸ ἔλαττον,
ἀλλὰ καὶ ξύμπαντα τὰ τοιαῦτα; οὐ γὰρ περὶ τοῦ ἴσου νῦν ὁ
λόγος ἡμῖν μᾶλλόν τι ἢ καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ καλοῦ καὶ αὐτοῦ
τοῦ ἀγαθοῦ καὶ δικαίου καὶ ὁσίου καί, ὅπερ λέγω, περὶ ἁπάν- D
των οἷς ἐπισφραγιζόμεθα τοῦτο, ὃ ἔστι, καὶ ἐν ταῖς ἐρωτή-
σεσιν ἐρωτῶντες καὶ ἐν ταῖς ἀποκρίσεσιν ἀποκρινόμενοι. ὥστε
ἀναγκαῖον ἡμῖν τούτων πάντων τὰς ἐπιστήμας πρὸ τοῦ γενέ-
σθαι εἰληφέναι.’ ‘ἔστι ταῦτα.’ ‘καὶ εἰ μέν γε λαβόντες ἑκά-
στοτε μὴ ἐπιλελήσμεθα, εἰδότας ἀεὶ γίγνεσθαι καὶ διὰ βίου
εἰδέναι· τὸ γὰρ εἰδέναι τοῦτ’ ἔστιν, λαβόντα του ἐπιστήμην
ἔχειν καὶ μὴ ἀπολωλεκέναι. ἢ οὐ τοῦτο λήθην λέγομεν, ὦ
Σιμμία, ἐπιστήμης ἀποβολήν;’ ‘πάντως δήπου,’ ἔφη, ‘ὦ E
Σώκρατες.’ ‘εἰ δέ γε, οἶμαι, λαβόντες πρὶν γενέσθαι γιγνό-
μενοι ἀπωλέσαμεν, ὕστερον δὲ ταῖς αἰσθήσεσι χρώμενοι περὶ
αὐτὰ ἐκείνας ἀναλαμβάνομεν τὰς ἐπιστήμας, ἅς ποτε καὶ πρὶν
εἴχομεν, ἆρ’ οὐχ ὃ καλοῦμεν μανθάνειν οἰκείαν ἐπιστήμην
ἀναλαμβάνειν ἂν εἴη; τοῦτο δέ που ἀναμιμνήσκεσθαι λέγον-
τες ὀρθῶς ἂν λέγοιμεν;’ ‘πάνυ γε.’ ‘δυνατὸν γὰρ δὴ τοῦτο
γε ἐφάνη, αἰσθόμενόν τι ἢ ἰδόντα ἢ ἀκούσαντα ἤ τινα ἄλλην 76
αἴσθησιν λαβόντα ἕτερόν τι ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι, ὃ ἐπελέ-
λῆστο, ᾧ τοῦτο ἐπλησίαζεν ἀνόμοιον ὄν, ἢ ᾧ ὅμοιον. ὥστε,
ὅπερ λέγω, δυοῖν τὰ ἕτερα, ἤτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ γεγό-

2 ἔχοντες. Zu ergänzen αὐτήν.
3 τὸ μεῖζον καὶ τὸ ἔλαττον d. i. τὸ ἄνισον.
5 ἢ καί. Thuk. I 36 οὐ περὶ τῆς Κερκύρας νῦν τὸ πλέον ἢ καὶ τῶν Ἀθηνῶν βουλευόμενος.
6 καὶ δικαίου. Der Artikel vor δικαίου καὶ ὁσίου nicht wiederholt. Gorg. 459D καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακόν.
7 τοῦτο, ὃ ἔστι. 92D ἡ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἔστιν. S. zu 78D.
8 ἐρωτῶντες καὶ — ἀποκρινόμενοι gleich διαλεγόμενοι. 78D καὶ ἐρωτῶντες καὶ ἀποκρινόμενοι. Crit. 50C.
11 ἐπιλελήσμεθα ist nicht Plusquamperfect, sondern Perfect. Denn Platon kann nicht schon hier darüber entscheiden wollen, ob die vor der Geburt erhaltenen Begriffe bei derselben behalten oder verloren werden, ob also der Mensch mit dem Wissen der Begriffe geboren wird, oder sie sich durch Wiedererinnerung verschaffen muss. Die Entscheidung darüber überlässt er dem Simmias: πότερον οὖν αἱρεῖ, ὦ Σιμμία (76A).
13 λήθην — ἐπιστήμης ἀποβολήν. Phil. 33E ἔστι γὰρ λήθη μνήμης ἔξοδος, symp. 208A λήθη γὰρ ἐπιστήμης ἔξοδος.
16 περὶ αὐτά, wir gebrauchen dabei die Sinne. αὐτά ebenso 60C 76C.
17 καὶ πρὶν εἴχομεν. De rep. VIII 547C τοὺς δὲ πρὶν φυλαττομένους.
22 ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι. S. zu 74C.
24 ἤτοι ἐπιστάμενοί γε — ἤ. Protag.

ναμεν καὶ ἐπιστάμεθα διὰ βίου πάντες, ἢ ὕστερον, οὓς φαμεν μανθάνειν, οὐδὲν ἄλλ' ἢ ἀναμιμνῄσκονται οὗτοι, καὶ ἡ μάθησις ἀνάμνησις ἂν εἴη.' 'καὶ μάλα δὴ οὕτως ἔχει, ὦ Σώκρατες.'

XXI. *'Πότερον οὖν αἱρῇ, ὦ Σιμμία; ἐπισταμένους ἡμᾶς*
B *γεγονέναι ἢ ἀναμιμνῄσκεσθαι ὕστερον, ὧν πρότερον ἐπιστήμην εἰληφότες ἦμεν;' 'οὐκ ἔχω, ὦ Σώκρατες, ἐν τῷ παρόντι ἑλέσθαι.' 'τί δέ; τόδε ἔχεις ἑλέσθαι, καὶ πῇ σοι δοκεῖ περὶ αὐτοῦ; ἀνὴρ ἐπιστάμενος περὶ ὧν ἐπίσταται ἔχοι ἂν δοῦναι λόγον ἢ οὔ;' 'πολλὴ ἀνάγκη,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες.' 'ἦ καὶ δοκοῦσί σοι πάντες ἔχειν διδόναι λόγον περὶ τούτων, ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν;' 'βουλοίμην μέντ' ἄν,' ἔφη ὁ Σιμμίας· 'ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον φοβοῦμαι, μὴ αὔριον τηνικάδε οὐκέτι ᾖ ἀνθρώ-*
C *πων οὐδεὶς ἀξίως οἷός τε τοῦτο ποιῆσαι.' 'οὐκ ἄρα δοκοῦσί σοι ἐπίστασθαί γε,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία, πάντες αὐτά;' 'οὐδαμῶς.' 'ἀναμιμνῄσκονται ἄρα, ἅ ποτε ἔμαθον;' 'ἀνάγκη.' 'πότε λαβοῦσαι αἱ ψυχαὶ ἡμῶν τὴν ἐπιστήμην αὐτῶν; οὐ γὰρ δὴ ἀφ' οὗ γε ἄνθρωποι γεγόναμεν.' 'οὐ δῆτα.' 'πρότερον ἄρα.' 'ναί.' 'ἦσαν ἄρα, ὦ Σιμμία, αἱ ψυχαὶ καὶ πρότερον, πρὶν εἶναι ἐν ἀνθρώπου εἴδει, χωρὶς σωμάτων καὶ φρόνησιν εἶχον.' 'εἰ μὴ ἄρα γιγνόμενοι λαμβάνομεν, ὦ Σώκρατες,*
D *ταύτας τὰς ἐπιστήμας· οὗτος γὰρ λείπεται ἔτι ὁ χρόνος.' 'εἶεν,*

331 B *ὅτι ἤτοι ταὐτόν γέ ἐστιν δικαιότης ὁσιότητι ἢ ὅτι ὁμοιότατον*, apol. 27 C *τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἤτοι θεούς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν παῖδας;*

1 *διὰ βίου.* S. zu 68 A.

πάντες. Warum *πάντες* hinzugefügt ist, ergiebt sich aus dem folgenden *ἦ καὶ δοκοῦσί σοι πάντες ἔχειν διδόναι λόγον περὶ τούτων, ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν.*

ὕστερον zu verbinden mit *οὐδὲν ἄλλ'* (zu ergänzen *ποιοῦσιν*) *ἤ*, wie gleich nachher *ἀναμιμνῄσκεσθαι ὕστερον ὧν πρότερον ἐπιστήμην εἰληφότες ἦμεν.*

9 *δοῦναι λόγον.* Die Fähigkeit Rechenschaft von dem, was man weiss, zu geben wird auch sonst von Sokrates als das Kriterium des eigentlichen Wissens angegeben. De rep. VII 534 B *ἦ καὶ διαλεκτικὸν καλεῖς τὸν λόγον ἑκάστου λαμβάνοντα τῆς οὐσίας; καὶ τὸν μὴ ἔχοντα, καθ' ὅσον ἂν μὴ ἔχῃ λόγον αὑτῷ τε καὶ ἄλλῳ διδόναι, κατὰ τοσοῦτον νοῦν περὶ τούτου οὐ φήσεις ἔχειν;*

13 *τηνικάδε* von der Stunde auch Prot. 310 B *τοῦ ἕνεκα τηνικάδε ἀφίκου;*

14 *οὐδεὶς ἀξίως οἷός τε τοῦτο ποιῆσαι.* Prot. 336 B sagt Alkibiades: *Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναί οἱ μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρᾳ, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι οἷός τ' εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι θαυμάζοιμ' ἂν εἴ τῳ ἀνθρώπων παραχωρεῖ.*

15 *αὐτὰ* nämlich *περὶ ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν, αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλὸν* usw.

16 *ἔμαθον* nicht sie lernten, was Wiedererinnerung voraussetzen würde, sondern sie lernten kennen, sie wussten.

ὦ ἑταῖρε· ἀπόλλυμεν δὲ αὐτὰς ἐν ποίῳ ἄλλῳ χρόνῳ; οὐ γὰρ δὴ ἔχοντές γε αὐτὰς γιγνόμεθα, ὡς ἄρτι ὡμολογήσαμεν. ἢ ἐν τούτῳ ἀπόλλυμεν, ἐν ᾧπερ καὶ λαμβάνομεν; ἢ ἔχεις ἄλλον τινὰ εἰπεῖν χρόνον;' 'οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἔλαθον ἐμαυτὸν οὐδὲν εἰπών.'

XXII. 'Ἆρ' οὖν οὕτως ἔχει,' ἔφη, 'ἡμῖν, ὦ Σιμμία; εἰ μὲν ἔστιν, ἃ θρυλοῦμεν ἀεί, καλόν τε καὶ ἀγαθὸν καὶ πᾶσα ἡ τοιαύτη οὐσία, καὶ ἐπὶ ταύτην τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα ἀναφέρομεν ὑπάρχουσαν πρότερον ἀνευρίσκοντες ἡμετέραν E οὖσαν καὶ ταῦτα ἐκείνῃ ἀπεικάζομεν, ἀναγκαῖον, οὕτως ὥσπερ καὶ ταῦτα ἔστιν, οὕτως καὶ τὴν ἡμετέραν ψυχὴν εἶναι καὶ πρὶν γεγονέναι ἡμᾶς· εἰ δὲ μὴ ἔστι ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος εἴη; ἆρ' οὕτως ἔχει, καὶ ἴση ἀνάγκη ταῦτά τε εἶναι καὶ τὰς ἡμετέρας ψυχάς, πρὶν καὶ ἡμᾶς γεγονέναι, καὶ εἰ μὴ ταῦτα, οὐδὲ τάδε;' 'ὑπερφυῶς, ὦ Σώκρατες,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'δοκεῖ μοι ἡ αὐτὴ ἀνάγκη εἶναι, καὶ εἰς καλόν γε καταφεύγει ὁ λόγος εἰς τὸ ὁμοίως εἶναι τήν τε ψυχὴν ἡμῶν, 77 πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, καὶ τὴν οὐσίαν, ἣν σὺ νῦν λέγεις. οὐ γὰρ ἔχω ἔγωγε οὐδὲν οὕτω μοι ἐναργὲς ὂν ὡς τοῦτο, τὸ πάντα τὰ τοιαῦτ' εἶναι ὡς οἷόν τε μάλιστα, καλόν τε καὶ ἀγαθὸν καὶ τἆλλα πάντα, ἃ σὺ νῦν δὴ ἔλεγες· καὶ ἐμοὶ δοκεῖ ἱκανῶς ἀποδέδεικται.' 'τί δὲ δὴ Κέβητι;' ἔφη ὁ Σωκράτης· 'δεῖ γὰρ καὶ Κέβητα πείθειν.' 'ἱκανῶς,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'ὡς ἔγωγε οἶμαι· καίτοι καρτερώτατος ἀνθρώπων ἐστὶν πρὸς τὸ ἀπιστεῖν τοῖς λόγοις. ἀλλ' οἶμαι οὐκ ἐνδεῶς τοῦτο πεπεῖσθαι αὐτόν, ὅτι, πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, ἦν ἡμῶν ἡ ψυχή.' B

1 *ἐν ποίῳ ἄλλῳ χρ.* nämlich *ἢ ἐν τῷ τοῦ γίγνεσθαι.*
2 *ἄρτι:* 75 B.
3 *ἐν τούτῳ — ἐν ᾧπερ*, wie Parm. 162 D *ἐν ἐκείνῳ, ἐν ᾧ.*
6 *ἡμῖν.* Der ethische Dativ. 101 D *σκέψαιο, εἴ σοι ἀλλήλοις συμφωνεῖ.*
7 *καλόν τε καὶ ἀγαθὸν* d. i. *αὐτὸ τὸ καλόν*, wie 77 A *τὸ πάντα τὰ τοιαῦτ' εἶναι ὡς οἷόν τε μάλιστα, καλόν τε καὶ ἀγαθόν.* Ebenso fehlt der Artikel vor *καλὸν* Hipp. mai. 293 E *τὸ τοιόνδε σκόπει, εἴ σοι δοκεῖ καλὸν εἶναι.*
8 *τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα.* S. zu 58 A 75 B.
10 *οὕτως ὥσπερ — οὕτως*, wie im Lateinischen *sicut — sic.* Dem. Olynth. I 15 *μὴ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι — οὕτω καὶ ὑμεῖς.*
ὥσπερ καί. S. zu 64 C.
11 *ταῦτα ἔστιν.* 70 D *καὶ τοῦτο ἱκανὸν τεκμήριον τοῦ ταῦτ' εἶναι.*
12 *ἄλλως, μάτην.* 115 D *ἄλλως λέγειν*, Crit. 46 D.
16 *εἰς καλὸν* und *ἐν καλῷ* den Attikern sehr geläufig in der Bedeutung passend.
21 *καὶ ἐμοὶ δοκεῖ ἱκανῶς ἀποδέδεικται.* 108 D *ὁ βίος μοι δοκεῖ ὁ ἐμός — τῷ μήκει τοῦ λόγου οὐκ ἐξαρκεῖ.*
24 *καρτερώτατος.* Die Disputierenden werden oft mit Kämpfenden verglichen. Vgl. 63 A.

XXIII. *Εἰ μέντοι, καὶ ἐπειδὰν ἀποθάνωμεν, ἔτι ἔσται, οὐδὲ αὐτῷ μοι δοκεῖ,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, ἀποδεδεῖχθαι, ἀλλ' ἔτι ἐνέστηκεν, ὃ νῦν δὴ Κέβης ἔλεγε, τὸ τῶν πολλῶν, ὅπως μὴ ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου διασκεδαννῦται ἡ ψυχὴ καὶ αὐτῇ τοῦ εἶναι τοῦτο τέλος ᾖ. τί γὰρ κωλύει γίγνεσθαι μὲν αὐτὴν καὶ ξυνίστασθαι ἄλλοθέν ποθεν καὶ εἶναι, πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπειον σῶμα ἀφικέσθαι, ἐπειδὰν δὲ ἀφίκηται καὶ ἀπαλλάττηται τούτου, τότε καὶ αὐτὴν τελευτᾶν καὶ διαφθεί-*
C *ρεσθαι;' 'εὖ λέγεις,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία,' ὁ Κέβης. 'φαίνεται γὰρ ὥσπερ ἥμισυ ἀποδεδεῖχθαι οὗ δεῖ, ὅτι, πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, ἦν ἡμῶν ἡ ψυχή· δεῖ δὲ προσαποδεῖξαι, ὅτι, καὶ ἐπειδὰν ἀποθάνωμεν, οὐδὲν ἧττον ἔσται ἢ πρὶν γενέσθαι, εἰ μέλλει τέλος ἡ ἀπόδειξις ἔχειν.' 'ἀποδέδεικται μέν,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης,' ὁ Σωκράτης, 'καὶ νῦν, εἰ θέλετε συνθεῖναι τοῦτόν τε τὸν λόγον εἰς ταὐτὸν καὶ ὃν πρὸ τούτου ὡμολογήσαμεν, τὸ γίγνεσθαι πᾶν τὸ ζῶν ἐκ τοῦ τεθνεῶτος.*
D *εἰ γὰρ ἔστι μὲν ἡ ψυχὴ καὶ πρότερον, ἀνάγκη δὲ αὐτῇ εἰς τὸ ζῆν ἰούσῃ τε καὶ γιγνομένῃ μηδαμόθεν ἄλλοθεν ἢ ἐκ θανάτου καὶ τοῦ τεθνάναι γίγνεσθαι, πῶς οὐκ ἀνάγκη αὐτήν, καὶ ἐπειδὰν ἀποθάνῃ, εἶναι, ἐπειδή γε δεῖ αὖθις αὐτὴν γίγνεσθαι; ἀποδέδεικται μὲν οὖν, ὅπερ λέγεται, καὶ νῦν.*

XXIV. *Ὅμως δέ μοι δοκεῖς σύ τε καὶ Σιμμίας ἡδέως ἂν καὶ τοῦτον διαπραγματεύσασθαι τὸν λόγον ἔτι μᾶλλον καὶ δεδιέναι τὸ τῶν παίδων, μὴ ὡς ἀληθῶς ὁ ἄνεμος αὐτὴν ἐκ-*

3 *ἐνέστηκεν*. Dem. adv. Callicl. 10 *εἰσπῖπτον (τὸ ὕδωρ) εἰς τὴν ὁδόν, ᾗ μὲν ἂν εὐοδῇ, φέρεται κάτω κατὰ τὴν ὁδόν· ᾗ δ' ἂν ἐνστῇ τι, τηνικαῦτα τοῦτ' εἰς τὰ χωρία ὑπεραίρειν ἀναγκαῖον ἤδη.*

4 *διασκεδαννῦται* ist hier Conjunctiv, aus *διασκεδαννύηται* entstanden, wie 118 A *πηγνῦτο* Optativ, aus *πηγνύοιτο* entstanden.

6 *ἄλλοθέν ποθεν*, nämlich als der Leib, der auf Erden entstanden ist.

12 *εἰ μέλλει — ἔχειν*, wenn der Beweis vollständig sein soll. De rep. VIII 567 B *ὑπεξαιρεῖν δὴ τούτους πάντας δεῖ τὸν τύραννον, εἰ μέλλει ἄρξειν.*

18 *ἐκ θανάτου καὶ τοῦ τεθνάναι.* Eine ähnliche Verbindung findet sich 78 B *τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέτῳ ὄντι φύσει.*

21 *ὅπερ λέγεται*, wie gesagt. So *λέγεται* 63 C *ὥσπερ γε καὶ πάλαι λέγεται*, 67 C *ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται*, 81 C *ὥσπερ λέγεται.* S. zu 58 C.

22 *δοκεῖς σύ τε καὶ Σιμμίας.* Ebenso steht das Verb im Singular 102 A *ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις, ὅ τε Σιμμίας ἅμα καὶ ὁ Κέβης.*

24 *δεδιέναι — μὴ — διαφυσᾷ καὶ διασκεδάννυσιν. μὴ* mit dem Indicativ nach einem verbum timendi; man fürchtet, dass dieser Satz sich bewahrheiten werde, dass, was von der Seele hier ausgesagt wird, bestehe und Geltung habe. Ebenso 84 E *φοβεῖσθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι ἢ ἐν τῷ πρόσθεν βίῳ.* Auch hier wird gefürchtet, dass etwas schon bestehe. Lys. 218 D *φοβοῦμαι, μὴ λόγοις ψευδέσιν ἐντετυχήκαμεν.* Aken, Temp. u. Mod. § 162.

ὁ ἄνεμος. Vgl. 70 A.

βαίνουσαν ἐκ τοῦ σώματος διαφυσᾷ καὶ διασκεδάννυσιν, (ἄλλως E
τε καὶ) ὅταν τύχῃ τις μὴ ἐν νηνεμίᾳ, ἀλλ' ἐν μεγάλῳ τινὶ πνεύ-
ματι ἀποθνῄσκων.' καὶ ὁ Κέβης ἐπιγελάσας· 'ὡς δεδιότων,'
ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, πειρῶ ἀναπείθειν, μᾶλλον δὲ μὴ ὡς ἡμῶν
δεδιότων, ἀλλ' ἴσως ἔνι τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς, ὅστις τὰ τοιαῦτα
φοβεῖται. τοῦτον οὖν πειρώμεθα πείθειν μὴ δεδιέναι τὸν θά-
νατον ὥσπερ τὰ μορμολύκεια.' 'ἀλλὰ χρή,' ἔφη ὁ Σωκράτης,
'ἐπᾴδειν αὐτῷ ἑκάστης ἡμέρας, ἕως ἂν ἐξεπᾴσητε.' 'πόθεν
οὖν,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, τῶν τοιούτων ἀγαθὸν ἐπῳδὸν ληψό- 78
μεθα, ἐπειδὴ σύ,' ἔφη, 'ἡμᾶς ἀπολείπεις;' 'πολλὴ μὲν ἡ Ἑλλάς,'

3 *ὡς δεδιότων — μᾶλλον δὲ μὴ ὡς ἡμῶν δεδιότων*. Dadurch, dass absolute Genetive, nicht Accusative von *πειρῶ ἀναπείθειν* abhängig gesetzt sind, erhält dieses Satzglied mehr Selbständigkeit und Nachdruck. Ebenso ist *μὴ* vor *ὡς ἡμῶν δεδιότων* gestellt, um dem Gegensatze mehr Nachdruck zu geben. Crit. 47 D.

5 *ἔνι τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς*, ein Kind steckt auch noch in uns. Dieses Ausdruckes bedient sich Kebes mit Rücksicht auf das von Sokrates gebrauchte *δεδιέναι τὸ τῶν παίδων*. Wenn auch die Befürchtungen der Anwesenden — diese werden wohl unter *ἡμῶν* und *ἡμῖν* zu verstehen sein, nicht bloss Simmias und Kebes — nicht so weit gehen, wie Sokrates im Scherze angenommen hatte, wenn sie also auch nicht in der materialistischen Auffassung vom Wesen der Seele befangen sind, als könne sie nach ihrer Trennung vom Körper ein Windhauch zerblasen, so könnten doch immerhin ähnliche Befürchtungen (*τὰ τοιαῦτα φοβεῖται*) in ihnen vorhanden sein, da ihre Ueberzeugung von der Unsterblichkeit der Seele noch nicht genügend befestigt sei.

7 *μορμολύκεια* erklärt Timaeus durch *τὰ φοβερὰ τοῖς παισὶ προσωπεῖα*.

8 *ἐπᾴδειν. ἐπῳδαί, carmina*, sind auf Aesculap zurückgeführte Zauberformeln, die gesungen oder gesprochen Krankheiten aller Art heben sollten. Da sie insbesondere auch auf Seelenleiden, wie Liebesschmerz, angewendet wurden, lag es den Philosophen nahe mit ihnen die Mittel zu vergleichen, welche sie den Menschen zur Beruhigung der Leidenschaften anempfahlen. Insbesondere hat Platon, der gern alterthümliche religiöse Volksvorstellungen nach ihrem tieferen Sinne zu deuten sucht, mehrfach die Philosophie als solche heilende Zauberformel bezeichnet. Charm. 157 A *θεραπεύεσθαι δὲ τὴν ψυχὴν ἔφη — ἐπῳδαῖς τισι· τὰς δ' ἐπῳδὰς ταύτας τοὺς λόγους εἶναι τοὺς καλούς. ἐκ δὲ τῶν τοιούτων λόγων ἐν ταῖς ψυχαῖς σωφροσύνην ἐγγίγνεσθαι, ἧς ἐγγενομένης καὶ παρούσης ῥᾴδιον ἤδη εἶναι τὴν ὑγίειαν καὶ τῇ κεφαλῇ καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι πορίζειν*. Cf. Phaed. 114 D *χρὴ τὰ τοιαῦτα ὥσπερ ἐπᾴδειν ἑαυτῷ*.

8 *ἐξεπᾴσητε*. Soph. O. C. 1192 *εἰσὶ χἀτέροις γοναὶ κακαὶ καὶ θυμὸς ὀξύς, ἀλλὰ νουθετούμενοι φίλων ἐπῳδαῖς ἐξεπᾴδονται φύσιν*.

πόθεν οὖν, ἔφη — ἐπειδὴ σύ, ἔφη. Aehnliche Wiederholungen 89 C *μὴ γενώμεθα, ἦ δ' ὅς, μισόλογοι — ὡς οὐκ ἔστιν, ἔφη*. 103 C *εἶπεν· ἆρα μή που, ὦ Κέβης, ἔφη*. 118 A *καὶ ἐκκαλυψάμενος — εἶπεν, ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο· ὦ Κρίτων, ἔφη, τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρυόνα*.

10 *πολλὴ μὲν ἡ Ἑλλάς*. Thucyd. VII 13, 3 *πολλὴ δ' ἡ Σικελία*, wo der Scholiast *πολλὴ* durch *εὐρύχωρος* erklärt. Schon bei Homer findet sich *πολὺ πεδίον* Iliad. IV 244, *πολλὴ χώρη* XXIII 520, *πολλὴ γαῖα* Odyss. XIV 380.

ἔφη, 'ὦ Κέβης, ἐν ᾗ ἔνεισί που ἀγαθοὶ ἄνδρες, πολλὰ δὲ καὶ τὰ τῶν βαρβάρων γένη, οὓς πάντας χρὴ διερευνᾶσθαι ζητοῦντας τοιοῦτον ἐπῳδὸν μήτε χρημάτων φειδομένους μήτε πόνων· ὡς οὐκ ἔστιν, εἰς ὅτι ἂν ἀναγκαιότερον ἀναλίσκοιτε χρήματα. ζητεῖν δὲ χρὴ καὶ αὐτοὺς μετ' ἀλλήλων· ἴσως γὰρ ἂν οὐδὲ ῥᾳδίως εὕροιτε μᾶλλον ὑμῶν δυναμένους τοῦτο ποιεῖν.' 'ἀλλὰ ταῦτα μὲν δή,' ἔφη, 'ὑπάρξει,' ὁ Κέβης· 'ὅθεν δὲ ἀπελίπομεν, B ἐπανέλθωμεν, εἴ σοι ἡδομένῳ ἐστίν.' 'ἀλλὰ μὴν ἡδομένῳ γε· πῶς γὰρ οὐ μέλλει;' 'καλῶς,' ἔφη, 'λέγεις.'

XXV. 'Οὐκοῦν τοιόνδε τι,' ἦ δ' ὃς ὁ Σωκράτης, 'δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς, τῷ ποίῳ τινὶ ἄρα προσήκει τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν τοῦ διασκεδάννυσθαι καὶ ὑπὲρ τοῦ ποίου τινὸς δεδιέναι, μὴ πάθῃ αὐτό, καὶ τῷ ποίῳ τινὶ οὔ; καὶ μετὰ τοῦτο αὖ ἐπισκέψασθαι, πότερον ἡ ψυχή ἐστιν, καὶ ἐκ τούτων θαρρεῖν ἢ δεδιέναι ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας ψυχῆς;' 'ἀληθῆ,' ἔφη, C 'λέγεις.' 'ἆρ' οὖν τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέτῳ ὄντι φύσει προσήκει τοῦτο πάσχειν, διαιρεθῆναι ταύτῃ, ᾗπερ συνετέθη· εἰ δέ τι τυγχάνει ὂν ἀξύνθετον, τούτῳ μόνῳ προσήκει μὴ πάσχειν ταῦτα, εἴπερ τῳ ἄλλῳ;' 'δοκεῖ μοι,' ἔφη, 'οὕτως

1 *πολλὰ δὲ καὶ τὰ τῶν βαρβάρων γένη*. Sokrates war insofern Kosmopolit, als er in Bezug auf Wissenschaft und Wahrheit keine Volks- und Ländergrenzen anerkannte. Cic. Tusc. V 37, 108 *Socrates quidem cum rogaretur cuiatem se esse diceret, mundanum, inquit; totius enim mundi se incolam et civem arbitrabatur*. Platon folgte ihm hierin, insofern er Forschungsreisen auch in nicht Griechische Länder unternahm.

4 *οὐκ ἔστιν, εἰς ὅτι ἂν — ἀναλίσκοιτε*. 89 D *ὡς οὐκ ἔστιν — ὅτι ἄν τις μεῖζον τούτου κακὸν πάθοι*.

5 *ζητεῖν* d. i. *τὴν ζήτησιν τοῦ πράγματος ποιεῖσθαι*.

7 *ἔφη, ὑπάρξει, ὁ Κέβης*. S. zu 70 B.

ὅθεν δὲ ἀπελίπομεν, ἐπανέλθωμεν. Cic. n. d. III 23, 60 *sed eo iam, unde huc digressi sumus, revertamur*. Vgl. 72 A.

9 *πῶς γὰρ οὐ μέλλει*, nämlich *μοι ἡδομένῳ εἶναι*.

11 *ἑαυτοὺς* gleich *ἡμᾶς αὐτούς*. 101 C *σὺ δὲ δεδιὼς ἂν τὸ λεγόμενον τὴν ἑαυτοῦ σκιάν*.

τοῦτο τὸ πάθος — τοῦ διασκεδάννυσθαι. 96 B *ὁ τὰς αἰσθήσεις παρέχων τοῦ ἀκούειν καὶ ὁρᾶν καὶ ὀσφραίνεσθαι*, 97 A *αὕτη ἄρα αἰτία αὐτοῖς ἐγένετο δύο γενέσθαι, ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι*.

13 *οὔ*, das in den Hdschr. fehlt, verdankt man Heindorf. Ohne dasselbe wäre das folgende *πότερον ἡ ψυχή ἐστιν* unverständlich.

14 *ἡ ψυχή*. 80 A *ποτέρῳ οὖν ἡ ψυχὴ ἔοικεν*; Ohne Artikel 79 E 83 C.

15 *δεδιέναι ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας ψυχῆς*. 88 B *δεδιέναι ὑπὲρ τῆς αὐτοῦ ψυχῆς*. De rep. III 387 C.

16 *τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέτῳ ὄντι*. Das Zusammengesetzte wird nach seinem Werden (*συντεθέν*) und nach seinem Sein oder Bestehen (*σύνθετον ὄν*) gefasst. Vgl. 77 D *ἐκ θανάτου καὶ τοῦ τεθνάναι*.

17 *φύσει* zu verbinden mit *προσήκει τοῦτο πάσχειν*,

19 *εἴπερ τῳ ἄλλῳ*. Die übliche volle Formel am Schlusse des Satzes, obwohl mit Rücksicht auf das vorausgegangene *τούτῳ μόνῳ* genügt haben würde *εἴπερ τῳ*.

ἔχειν,' ὁ Κέβης. 'οὐκοῦν ἅπερ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως
ἔχει, ταῦτα μάλιστα εἰκὸς εἶναι τὰ ἀξύνθετα, τὰ δὲ ἄλλοτ'
ἄλλως καὶ μηδέποτε κατὰ ταὐτά, ταῦτα δὲ εἶναι τὰ σύνθετα;'
'ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως.' 'ἴωμεν δή,' ἔφη, 'ἐπὶ ταῦτα, ἐφ' ἅπερ
ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ. αὐτὴ ἡ οὐσία, ἧς λόγον δίδομεν τοῦ D
εἶναι καὶ ἐρωτῶντες καὶ ἀποκρινόμενοι, πότερον ὡσαύτως ἀεὶ
ἔχει κατὰ ταὐτὰ ἢ ἄλλοτ' ἄλλως; αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλόν,
αὐτὸ ἕκαστον, ὃ ἔστιν, τὸ ὄν, μή ποτε μεταβολὴν καὶ ἡν-
τινοῦν ἐνδέχεται; ἢ ἀεὶ αὐτῶν ἕκαστον, ὃ ἔστι μονοειδὲς ὂν
αὐτὸ καθ' αὑτὸ ὡσαύτως κατὰ ταὐτὰ ἔχει καὶ οὐδέποτε οὐδα-
μῇ οὐδαμῶς ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται;' 'ὡσαύτως,' ἔφη,
'ἀνάγκη,' ὁ Κέβης, 'κατὰ ταὐτὰ ἔχειν, ὦ Σώκρατες.' 'τί δὲ
τῶν πολλῶν [καλῶν], οἷον ἀνθρώπων ἢ ἵππων ἢ ἱματίων ἢ E

1 κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχει. Ohne καὶ 78 D ὡσαύτως ἀεὶ ἔχει κατὰ ταὐτά, ὡσαύτως κατὰ ταὐτὰ ἔχει, 80 B ὡσαύτως κατὰ ταὐτὰ ἔχοντι.

2 ταῦτα ist Prädicat. 109 E ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἀληθῶς οὐρανός, 111 A ὅπερ ἡμῖν τὸ ὕδωρ τε καὶ ἡ θάλαττά ἐστι — τοῦτο ἐκεῖ τὸν ἀέρα, ὃ δὲ ἡμῖν ὁ ἀήρ, ἐκείνοις τὸν αἰθέρα.

τὰ δὲ ἄλλοτ' ἄλλως. Aus ἔχει ist ἔχοντα zu ergänzen.

τὰ δὲ — ταῦτα δέ. Das δὲ im Gegensatze wiederholt. 80 D ἡ δὲ ψυχὴ ἄρα — αὕτη δὲ δή, 81 B τὸ δὲ τοῖς ὄμμασι σκοτῶδες — τοῦτο δὲ εἰθισμένη μισεῖν. 113 E οἳ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν — τούτους δὲ ἡ προσήκουσα μοῖρα ῥίπτει εἰς τὸν Τάρταρον. οἳ δ' ἂν ἰάσιμα μέν, μεγάλα δὲ δόξωσιν ἡμαρτηκέναι ἁμαρτήματα — τούτους δὲ ἐμπεσεῖν μὲν εἰς τὸν Τάρταρον ἀνάγκη.

4 ἴωμεν. ἰέναι hat hier den Sinn von *redire*, auf etwas zurückkommen. Theaet. 177 C ἐπὶ δὲ τὰ ἔμπροσθεν ἴωμεν, polit. 271 B τοὺς πρεσβύτας ἐπὶ τὴν τοῦ παιδὸς ἰέναι φύσιν, Parm. 137 A. Vgl. 91 C.

5 ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ, 66 D fg. ἧς λόγον δίδομεν τοῦ εἶναι, die Wesenheit selbst, für welche wir als Erklärung die des Seins geben, d. h. die wir als das Sein erklären. S. zu 65 D und 75 D.

6 ἐρωτῶντες καὶ ἀποκρινόμενοι. S. zu 75 D.

8 τὸ ὄν, μή ποτε μεταβολὴν — ἐνδέχεται; ἢ — ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται; Nicht Doppelfrage; denn das zweite Glied sagt nur in anderer Form dasselbe, was das erste Glied enthält. Das μὴ des ersten Gliedes ist ohne Einfluss auf das zweite. Diese Formel braucht Platon nicht selten, um etwas genau und allseitig festzustellen. Apol. 25 A ἀλλ' ἄρα μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κἀκεῖνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες;

9 μονοειδές. Cic. Cat. mai. 21 78 *cum simplex animi natura esset neque haberet in se quidquam admixtum dispar sui atque dissimile.*

10 οὐδαμῇ οὐδαμῶς. Aehnlich 100 D ὅπῃ δὴ καὶ ὅπως.

12 τί δὲ τῶν πολλῶν. Wie man sagt τί κρίνεις, ἡγῇ, οἴει τινος (de rep. V 459 B τί δὲ ἵππων οἴει — καὶ τῶν ἄλλων ζῴων), so wird auch elliptisch gesagt τί δέ τινος; Gorg. 509 D τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ' ἔστιν etc. Vgl. 65 D.

13 τῶν πολλῶν. τὰ πολλὰ werden hier in gleicher Weise den Ideen entgegengesetzt, wie 68 C οἱ πολλοὶ den Philosophen.

καλῶν findet sich in allen Hdschr., wird aber wohl mit Classen für ein späteres Einschiebsel anzusehen sein. Denn der Einheit der Ideen

ἄλλων ὡντινωνοῦν τοιούτων ἢ ἴσων ἢ καλῶν ἢ πάντων τῶν ἐκείνοις ὁμωνύμων; ἆρα κατὰ ταὐτὰ ἔχει, ἢ πᾶν τοὐναντίον ἐκείνοις οὔτε αὐτὰ αὑτοῖς οὔτε ἀλλήλοις οὐδέποτε, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδαμῶς κατὰ ταὐτά [ἐστιν];' 'οὕτως [αὖ],' ἔφη, [ταῦτα,]
79 ὁ Κέβης· 'οὐδέποτε ὡσαύτως ἔχει.' 'οὐκοῦν τούτων μὲν κἂν ἅψαιο, κἂν ἴδοις, κἂν ταῖς ἄλλαις αἰσθήσεσιν αἴσθοιο, τῶν δὲ κατὰ ταὐτὰ ἐχόντων οὐκ ἔστιν, ὅτῳ ποτ' ἂν ἄλλῳ ἐπιλάβοιο ἢ τῷ τῆς διανοίας λογισμῷ, ἀλλ' ἔστιν ἀειδῆ τὰ τοιαῦτα καὶ οὐχ ὁρατά;' 'παντάπασιν,' ἔφη, 'ἀληθῆ λέγεις.'

XXVI. 'Θῶμεν οὖν βούλει,' ἔφη, 'δύο εἴδη τῶν ὄντων, τὸ μὲν ὁρατόν, τὸ δὲ ἀειδές;' 'θῶμεν,' ἔφη. 'καὶ τὸ μὲν ἀειδὲς ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχον, τὸ δὲ ὁρατὸν μηδέποτε κατὰ ταὐτά;' 'καὶ τοῦτο,' ἔφη, 'θῶμεν.' 'φέρε δή,' ἦ δ' ὅς, 'ἄλλο τι ἡμῶν
B αὐτῶν τὸ μὲν σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχή;' 'οὐδὲν ἄλλο,' ἔφη. 'ποτέρῳ οὖν ὁμοιότερον τῷ εἴδει φαῖμεν ἂν εἶναι καὶ ξυγγενέστερον τὸ σῶμα;' 'παντί,' ἔφη, 'τοῦτό γε δῆλον, ὅτι τῷ ὁρατῷ.' 'τί δὲ ἡ ψυχή; ὁρατὸν ἢ ἀειδές;' 'οὐχ ὑπ' ἀνθρώπων γε, ὦ Σώκρατες,' ἔφη. 'ἀλλὰ μὴν ἡμεῖς γε τὰ ὁρατὰ καὶ τὰ μὴ τῇ τῶν ἀνθρώπων φύσει λέγομεν· ἢ ἄλλῃ τινὶ οἴει;' 'τῇ τῶν ἀνθρώπων.' 'τί οὖν περὶ ψυχῆς λέγομεν; ὁρατὸν ἢ ἀόρατον εἶναι;' 'οὐχ ὁρατόν.' 'ἀειδὲς ἄρα;' 'ναί.' 'ὁμοιότερον

kann zunächst nur die Vielheit der sinnlich wahrnehmbaren Dinge entgegengesetzt werden: *τὰ πολλά, οἷον ἄνθρωποι ἢ ἵπποι* und nach Aufzählung einiger Beispiele kann erst von den diesen Dingen zukommenden Eigenschaften die Rede sein: *ἢ ἴσων ἢ καλῶν* u. s. w.

2 *ἆρα — ἤ*. Die Frage mit *ἤ* dient nur dazu, die vorhergehende näher zu bestimmen. Apol. 27 A *ἆρα γνώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς δὴ ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος, ἢ ἐξαπατήσω αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας*; Euthyphr. 7 B.

4 *κατὰ ταὐτά*. Zu ergänzen *ἔχει*. Vgl. 78 C.

οὕτως, ἔφη. De rep. V 472 C *ἢ ἀγαπήσομεν, ἐὰν ὅτι ἐγγύτατα αὐτῆς ᾖ καὶ πλεῖστα τῶν ἄλλων ἐκείνης μετέχῃ;' 'οὕτως,' ἔφη· 'ἀγαπήσομεν.'*

5 *οὐκοῦν τούτων μέν*. Tim. 28 A *τὸ μὲν δὴ νοήσει μετὰ λόγου περιληπτὸν ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὄν, τὸ δ' αὖ δόξῃ μετ' αἰσθήσεως ἀλόγου δοξαστὸν γιγνόμενον καὶ ἀπολλύμενον, ὄντως δὲ οὐδέποτε ὄν.*

10 *Θῶμεν οὖν βούλει*. Gorg. 454 E *βούλει οὖν δύο εἴδη θῶμεν πειθοῦς*, Phaed. 99 D *βούλει σοι, ἔφη, ἐπίδειξιν ποιήσωμαι;*

11 *ὁρατόν*. S. zu 65 B.

ἀειδές. 79 B wird *ἀόρατον* und *οὐχ ὁρατὸν* dafür gesetzt.

13 *ἡμῶν αὐτῶν* nicht reflexiv, wie Crit. 52 D *ἄλλο τι οὖν, ἂν φαῖεν, ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις*; Der Genetiv selbst abhängig von *τὸ μέν, το δέ*.

15 *ποτέρῳ — τῷ εἴδει*. Der Artikel mit Rücksicht auf das Vorhergehende. Ebenso 79 D 89 C.

19 *τῇ τῶν ἀνθρώπων φύσει*. 87 E *τὴν φύσιν τῆς ἀσθενείας*.

21 *οὐχ ὁρατόν. ἀειδὲς ἄρα*. Hiernach könnte es scheinen, als ob Platon selbst einen Unterschied zwischen *οὐχ ὁρατὸν* und *ἀειδὲς* gemacht habe. Das wird schwer-

ἄρα ψυχὴ σώματός ἐστιν τῷ ἀειδεῖ, τὸ δὲ τῷ ὁρατῷ.’ ‘πᾶσα ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.’ C

XXVII. ‘Οὐκοῦν καὶ τόδε πάλαι ἐλέγομεν, ὅτι ἡ ψυχή, ὅταν μὲν τῷ σώματι προσχρῆται εἰς τὸ σκοπεῖν τι ἢ διὰ τοῦ ὁρᾶν ἢ διὰ τοῦ ἀκούειν ἢ δι’ ἄλλης τινὸς αἰσθήσεως — τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ διὰ τοῦ σώματος, τὸ δι’ αἰσθήσεων σκοπεῖν τι —, τότε μὲν ἕλκεται ὑπὸ τοῦ σώματος εἰς τὰ οὐδέποτε κατὰ ταὐτὰ ἔχοντα, καὶ αὐτὴ πλανᾶται καὶ ταράττεται καὶ ἰλιγγιᾷ ὥσπερ μεθύουσα ἅτε τοιούτων ἐφαπτομένη;’ ‘πάνυ γε.’ ‘ὅταν δέ γε αὐτὴ καθ’ αὑτὴν σκοπῇ, ἐκεῖσε οἴχεται εἰς τὸ καθαρόν τε καὶ D ἀεὶ ὂν καὶ ἀθάνατον καὶ ὡσαύτως ἔχον καὶ ὡς συγγενὴς οὖσα αὐτοῦ ἀεὶ μετ’ ἐκείνου τε γίγνεται, ὅτανπερ αὐτὴ καθ’ αὑτὴν γένηται καὶ ἐξῇ αὐτῇ, καὶ πέπαυταί τε τοῦ πλάνου καὶ περὶ ἐκεῖνα ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως ἔχει ἅτε τοιούτων ἐφαπτομένη; καὶ τοῦτο αὐτῆς τὸ πάθημα φρόνησις κέκληται;’ ‘παντάπασιν,’ ἔφη, ‘καλῶς καὶ ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.’ ‘ποτέρῳ οὖν αὖ σοι δοκεῖ τῷ εἴδει καὶ ἐκ τῶν ἔμπροσθεν καὶ ἐκ τῶν νῦν λεγομένων ψυχὴ ὁμοιότερον εἶναι καὶ ξυγγενέστερον;’ E ‘πᾶς ἄν μοι δοκεῖ,’ ἦ δ’ ὅς, ‘συγχωρῆσαι, ὦ Σώκρατες, ἐκ ταύτης τῆς μεθόδου, καὶ ὁ δυσμαθέστατος, ὅτι ὅλῳ καὶ παντὶ ὁμοιότερόν ἐστι ψυχὴ τῷ ἀεὶ ὡσαύτως ἔχοντι μᾶλλον ἢ τῷ μή.’ ‘τί δὲ τὸ σῶμα;’ ‘τῷ ἑτέρῳ.’

lich der Fall sein; vielmehr wollte er als Gegensatz zu *ὁρατὸν* ein Wort haben, das die Beziehung der Seele zum Hades und die Conformität dieses Ortes für sie bezeichnete.

3 *πάλαι* wird auch von dem gebraucht, was innerhalb eines kürzeren Zeitraumes geschehen ist. Vgl. 58 A. Hier bezieht es sich auf das 65 B fg. Erörterte.

ἐλέγομεν. S. zu 72 A.

7 *ἕλκεται*, also gegen ihren Willen.

8 *πλανᾶται*. Die Seele, die sich von den Ideen wegwendet und sich dem Eindrucke der Erscheinungen hingiebt, verliert den Stütz- und Haltepunkt für ihr Denken; sie wird schwankend und unstät in ihren Urtheilen (*πλανᾶται*), geräth dadurch in Unruhe und Verwirrung (*ταράττεται*) und es vergehen ihr am Ende alle Gedanken, wie dem vom Schwindel Ergriffenen oder dem Trunkenen (*ἰλιγγιᾷ ὥσπερ μεθύουσα*).

9 *τοιούτων*, nämlich *τῶν πλανωμένων καὶ ταραττομένων*.

13 *ἐξῇ* durch Geschäfte, Schlaf, Krankheiten u. dergl.

περὶ ἐκεῖνα, in Bezug auf jene ewigen Ideen bleibt sich die Seele immer gleich, während die der Aussenwelt zugewendete Seele, obwohl sie die Ideen auch kennt, doch in ihrem Verhalten zu denselben schwankt, bald mehr, bald weniger sich ihrer bewusst ist.

15 *φρόνησις*. Vgl. 65 A.

16 *καλῶς καὶ ἀληθῆ λέγεις*. Ter. Ad. IV 3, 18 *et recte et verum dicis*. Prot. 352 D *καλῶς γε — σὺ λέγων καὶ ἀληθῆ*, Ion. 538 E *σκέψαι, ὡς ῥᾳδίως τε καὶ ἀληθῆ ἐγώ σοι ἀποκρινοῦμαι*.

20 *ὅλῳ καὶ παντί*, in allem und jedem, durchaus. de rep. VII 527 C *ὅτι τῷ ὅλῳ καὶ παντὶ διοίσει*.

21 *μᾶλλον* den Begriff des vorhergehenden Comparativs erneuernd. Hipp. mai. 285 A *ἔστι δέ γε τοῖς*

XXVIII. 'Ὅρα δὴ καὶ τῇδε, ὅτι, ἐπειδὰν ἐν τῷ αὐτῷ
80 ὦσι ψυχὴ καὶ σῶμα, τῷ μὲν δουλεύειν καὶ ἄρχεσθαι ἡ φύσις προστάττει, τῇ δὲ ἄρχειν καὶ δεσπόζειν· καὶ κατὰ ταῦτα αὖ πότερόν σοι δοκεῖ ὅμοιον τῷ θείῳ εἶναι καὶ πότερον τῷ θνητῷ; ἢ οὐ δοκεῖ σοι τὸ μὲν θεῖον οἷον ἄρχειν τε καὶ ἡγεμονεύειν πεφυκέναι, τὸ δὲ θνητὸν ἄρχεσθαί τε καὶ δουλεύειν;' 'ἔμοιγε.' 'ποτέρῳ οὖν ἡ ψυχὴ ἔοικεν;' 'δῆλα δή, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἡ μὲν ψυχὴ τῷ θείῳ, τὸ δὲ σῶμα τῷ θνητῷ.' 'σκόπει δή,' ἔφη, 'ὦ Κέβης, εἰ ἐκ πάντων τῶν εἰρημένων τάδε ἡμῖν ξυμ-
B βαίνει, τῷ μὲν θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ νοητῷ καὶ μονοειδεῖ καὶ ἀδιαλύτῳ καὶ ἀεὶ ὡσαύτως κατὰ ταὐτὰ ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον εἶναι ψυχήν, τῷ δὲ ἀνθρωπίνῳ καὶ θνητῷ καὶ πολυειδεῖ καὶ ἀνοήτῳ καὶ διαλυτῷ καὶ μηδέποτε κατὰ ταὐτὰ ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον αὖ εἶναι σῶμα. ἔχομέν τι παρὰ ταῦτα ἄλλο λέγειν, ὦ φίλε Κέβης, ᾗ οὐχ οὕτως ἔχει;' 'οὐκ ἔχομεν.'

XXIX. 'Τί οὖν; τούτων οὕτως ἐχόντων ἆρ' οὐχὶ σώματι μὲν ταχὺ διαλύεσθαι προσήκει, ψυχῇ δὲ αὖ τὸ παράπαν ἀδια-
C λύτῳ εἶναι ἢ ἐγγύς τι τούτου;' 'πῶς γὰρ οὔ;' 'ἐννοεῖς οὖν,' ἔφη, 'ὅτι, ἐπειδὰν ἀποθάνῃ ὁ ἄνθρωπος, τὸ μὲν ὁρατὸν αὐτοῦ, τὸ σῶμα, καὶ ἐν ὁρατῷ κείμενον, ὃ δὴ νεκρὸν καλοῦμεν, ᾧ προσήκει διαλύεσθαι καὶ διαπίπτειν [καὶ διαπνεῖσθαι], οὐκ εὐθὺς τούτων οὐδὲν πέπονθεν, ἀλλ' ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπι-

Λακεδαιμονίοις ὠφελιμώτερον τὴν ὑπὸ σοῦ παίδευσιν ξενικὴν οὖσαν παιδεύεσθαι μᾶλλον ἢ τὴν ἐπιχωρίαν.

1 *τῇδε* auf das folgende *ὅτι — ἡ φύσις προστάττει* hinweisend. Ebenso 92 E.

5 *οἷον ἄρχειν*. 83 D *οἷα μηδέποτε εἰς Ἅιδου καθαρῶς ἀφικέσθαι*, 94 E *οἵας ἄγεσθαι*, 98 C *οἷα ἐπιτείνεσθαι*.

6 *ἄρχεσθαί τε καὶ δουλεύειν* noch von *οἷον* abhängig.

8 *ἡ μὲν ψυχὴ τῷ θείῳ*. Cic. Tusc. I 26, 65 *animus, ut ego dico, divinus est, ut Euripides dicere audet, deus.*

9 *ξυμβαίνει* von dem, was sich aus dem Vorhergehenden ergiebt, folgern lässt. S. auch 92 B.

15 *ᾗ*. Theaet. 184 C *ἀνάγκη ἐπιλαβέσθαι τῆς ἀποκρίσεως, ἣν ἀποκρίνει, ᾗ οὐκ ὀρθή*, leg. XII 963 D *ᾗ μὲν διαφέρετον αὐτοῖν τούτω τὼ δύο — οὐδὲν χαλεπὸν εἰπεῖν.*

18 *ἢ ἐγγύς τι τούτου*. Diese Beschränkung wird hinzugefügt, weil die Seele doch nur als etwas dem Göttlichen, Unsterblichen, Unauflösbaren Aehnliches erwiesen ist, nicht aber als das Göttliche, Unsterbliche, Unauflösbare selber.

21 *καὶ διαπνεῖσθαι*, das in den besten Hdschr. fehlt, ist desshalb unpassend, weil Ausdrücke der Art nur von der Seele, nicht aber vom Körper gebraucht werden können. S. zu 70 A.

22 *πέπονθεν* nämlich nach dem Tode. Ebenso 80 D *ἡ δὲ ψυχὴ — ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος εὐθὺς διαπεφύσηται καὶ ἀπόλωλεν.*

ἀλλ' ἐπιεικῶς. Für die Erhaltung des Leibes nach dem Tode werden drei Stufen unterschieden: 1. der ganze und noch mit der Schönheit, die er im Leben hatte, geschmückte Leib erhält sich ziemlich lange, 2. der ganze, aber vor Alter schon eingefallene oder durch

μένει χρόνον, ἐὰν μέν τις καὶ χαριέντως ἔχων τὸ σῶμα τελευτήσῃ, καὶ ἐν τοιαύτῃ ὥρᾳ καὶ πάνυ μάλα· συμπεσὸν γὰρ τὸ σῶμα καὶ ταριχευθέν, ὥσπερ οἱ ἐν Αἰγύπτῳ ταριχευθέντες, ὀλίγου ὅλον μένει ἀμήχανον ὅσον χρόνον· ἔνια δὲ μέρη τοῦ σώματος, D καὶ ἂν σαπῇ, ὀστᾶ τε καὶ νεῦρα καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, ὅμως ὡς ἔπος εἰπεῖν ἀθάνατά ἐστιν. ἢ οὔ;' 'ναί.' 'ἡ δὲ ψυχὴ ἄρα, τὸ ἀειδές, τὸ εἰς τοιοῦτον τόπον ἕτερον οἰχόμενον γενναῖον καὶ καθαρὸν καὶ ἀειδῆ, εἰς Ἅιδου ὡς ἀληθῶς, παρὰ τὸν ἀγαθὸν καὶ φρόνιμον θεόν, οἷ, ἂν θεὸς ἐθέλῃ, αὐτίκα καὶ τῇ ἐμῇ ψυχῇ ἰτέον, αὕτη δὲ δὴ ἡμῖν ἡ τοιαύτη καὶ οὕτω πεφυκυῖα ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος εὐθὺς διαπεφύσηται καὶ ἀπόλωλεν, ὥς φασιν οἱ πολλοὶ ἄνθρωποι; πολλοῦ γε δεῖ, ὦ φίλε E Κέβης τε καὶ Σιμμία, ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον ὧδ' ἔχει· ἐὰν μὲν καθαρὰ ἀπαλλάττηται μηδὲν τοῦ σώματος ξυνεφέλκουσα ἅτε οὐδὲν κοινωνοῦσα αὐτῷ ἐν τῷ βίῳ ἑκοῦσα εἶναι, ἀλλὰ φεύγουσα αὐτὸ καὶ συνηθροισμένη αὐτὴ εἰς αὑτὴν ἅτε μελετῶσα ἀεὶ τοῦτο, — τοῦτο δὲ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ ὀρθῶς φιλοσοφοῦσα καὶ τῷ ὄντι τεθνάναι μελετῶσα ῥᾳδίως. ἢ οὐ τοῦτ' ἂν εἴη 81

Kunst eingetrocknete Leib erhält sich sehr lange, 3. einzelne Theile des Leibes erhalten sich unendlich lange.

1 ἐπιμένει. S. zu 59 D.

ἐὰν μέν τις καί. ἐὰν καὶ getrennt, wie Prot. 323 B ἐάν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι ἄδικός ἐστιν.

χαριέντως vom Liebreiz und von der Anmuth der Jugend.

2 ὥρᾳ. ὥρα, Jugendschönheit. Arist. av. 1723 φεῦ φεῦ τῆς ὥρας τοῦ κάλλους, Xen. mem. II 1, 22 ἐσθῆτα δέ, ἐξ ἧς ἂν μάλιστα ὥρα διαλάμποι, IV 1, 2 οὐ τῶν τὰ σώματα πρὸς ὥραν, ἀλλὰ τῶν τὰς ψυχὰς πρὸς ἀρετὴν εὖ πεφυκότων ἐφιέμενος.

καὶ πάνυ μάλα, nämlich συχνὸν ἐπιμένει χρόνον.

συμπεσὸν γάρ. Sokrates erklärt sich durch den Satz mit γὰρ darüber, warum er gerade die Erhaltung eines jugendlich schönen Körpers hervorhebe, wie wenn er sagte: denn von einem vor Alter bereits eingefallenen Körper will ich gar nicht reden; der hält sich noch viel länger.

3 ὥσπερ οἱ ἐν Αἰγ. 89 C μὴ γενώμεθα — μισόλογοι, ὥσπερ οἱ μισάνθρωποι γιγνόμενοι, 111 D πολὺ δὲ πῦρ καὶ πυρὸς μεγάλους ποταμούς, πολλοὺς δὲ ὑγροῦ πηλοῦ — ὥσπερ ἐν Σικελίᾳ οἱ πρὸ τοῦ ῥύακος πηλοῦ ῥέοντες ποταμοί, 112 C τὰ ῥεύματα — εἰσρεῖ τε καὶ πληροῖ αὐτά, ὥσπερ οἱ ἐπαντλοῦντες.

ὀλίγου ὅλον natürlich mit σῶμα zu verbinden im Gegensatz zu dem διαλύεσθαι καὶ διαπίπτειν, was ihm eben beigelegt war.

5 ἂν σαπῇ. Als Subject schwebt vor τὸ ἄλλο σῶμα.

6 δὲ — ἄρα. S. zu 68 A.

7 τοιοῦτον — ἕτερον. Vgl. 58 D.

8 εἰς Ἅιδου ὡς ἀληθῶς. Durch den Zusatz ὡς ἀληθῶς (s. zu 63 A) wird bezeichnet, dass nicht von der Unterwelt die Rede ist, wie sie die Dichter oder das Volk sich vorstellen, sondern von dem Orte, wo τὰ ἀειδῆ, τὰ ὄντως ὄντα sind.

10 αὕτη δὲ δή. S. zu 78 C.

12 ὦ φίλε Κέβης τε καὶ Σιμμία. 82 C ὦ ἑταῖρε Σιμμία τε καὶ Κέβης.

14 μηδὲν τοῦ σώματος ξυνεφέλκουσα erklärend zu (ψυχὴ) καθαρὰ gesetzt, welcher 81 B die μεμιασμένη καὶ ἀκάθαρτος entgegengesetzt ist.

18 ῥᾳδίως (s. zu 62 C) zu verbinden mit τεθνάναι. Vgl. 67 E.

μελέτη θανάτου;' 'παντάπασί γε.' 'οὐκοῦν οὕτω μὲν ἔχουσα εἰς τὸ ὅμοιον αὐτῇ τὸ ἀειδὲς ἀπέρχεται τὸ θεῖόν τε καὶ ἀθάνατον καὶ φρόνιμον, οἷ ἀφικομένη ὑπάρχει αὐτῇ εὐδαίμονι εἶναι πλάνης καὶ ἀνοίας καὶ φόβων καὶ ἀγρίων ἐρώτων καὶ τῶν ἄλλων κακῶν τῶν ἀνθρωπείων ἀπηλλαγμένη, ὥσπερ δὲ λέγεται κατὰ τῶν μεμυημένων, ὡς ἀληθῶς τὸν λοιπὸν χρόνον μετὰ τῶν θεῶν διάγουσα; οὕτω φῶμεν, ὦ Κέβης, ἢ ἄλλως;'

B XXX. 'Οὕτω νὴ Δία,' ἔφη ὁ Κέβης. 'ἐὰν δέ γε, οἶμαι, μεμιασμένη καὶ ἀκάθαρτος τοῦ σώματος ἀπαλλάττηται ἅτε τῷ σώματι ἀεὶ ξυνοῦσα καὶ τοῦτο θεραπεύουσα καὶ ἐρῶσα καὶ γεγοητευμένη ὑπ' αὐτοῦ ὑπό τε τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ ἡδονῶν, ὥστε μηδὲν ἄλλο δοκεῖν εἶναι ἀληθὲς ἀλλ' ἢ τὸ σωματοειδές, οὗ τις ἂν ἅψαιτο καὶ ἴδοι καὶ πίοι καὶ φάγοι καὶ πρὸς τὰ ἀφροδίσια χρήσαιτο, τὸ δὲ τοῖς ὄμμασι σκοτῶδες καὶ ἀειδές, νοητὸν δὲ καὶ φιλοσοφίᾳ αἱρετόν, τοῦτο δὲ εἰθισμένη μισεῖν τε
C καὶ τρέμειν καὶ φεύγειν, οὕτω δὴ ἔχουσαν οἴει ψυχὴν αὐτὴν καθ' αὑτὴν εἰλικρινῆ ἀπαλλάξεσθαι;' 'οὐδ' ὁπωστιοῦν,' ἔφη. 'ἀλλὰ διειλημμένην γε, οἶμαι, ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς, ὃ αὐτῇ ἡ ὁμιλία τε καὶ συνουσία τοῦ σώματος διὰ τὸ ἀεὶ ξυνεῖναι καὶ διὰ τὴν πολλὴν μελέτην ἐνεποίησε ξύμφυτον.' 'πάνυ γε.'

1 *οὕτω μὲν ἔχουσα.* Mit diesem Particip wird der Vordersatz *ἐὰν μὲν καθαρὰ ἀπαλλάττηται* wieder aufgenommen.

4 *ἀγρίων ἐρώτων* im Allgemeinen von Liebesausschweifungen.

7 *διάγουσα.* Man erwartet *διαγούσῃ.* Anakoluthartig tritt dafür der Nominativ ein, weil hier dem Schriftsteller statt des Ausdrucks *ὑπάρχει αὐτῇ εἶναι* etwa ein *ἔσται, δύναται* vorschwebte. Thucyd. VII 42 *καὶ τοῖς μὲν Συρακοσίοις καὶ ξυμμάχοις κατάπληξις ἐν τῷ αὐτίκα οὐκ ὀλίγη ἐγένετο, εἰ πέρας μηδὲν ἔσται σφίσι τοῦ ἀπαλλαγῆναι τοῦ κινδύνου, ὁρῶντες οὔτε διὰ τὴν Δεκέλειαν τειχιζομένην οὐδὲν ἧσσον στρατὸν ἴσον — ἐπεληλυθότα κ. τ. λ.*

10 *θεραπεύουσα.* Vgl. 64 D.
ἐρῶσα, nämlich *αὐτοῦ.*

12 *μηδὲν ἄλλο — ἀλλ' ἤ*, durch eine Vermischung zweier verwandter Constructionen entstanden. 97 D *οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ — ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον*, 68 B *μηδαμοῦ ἄλλοθι καθαρῶς ἐντεύξεσθαι φρονήσει, ἀλλ' ἢ ἐκεῖ.*

13 *οὗ τις ἂν ἅψαιτο καὶ ἴδοι.* S. zu 65 A.

15 *νοητὸν δὲ καὶ φιλοσοφίᾳ αἱρετόν.* Tim. 29 A *λόγῳ καὶ φρονήσει περιληπτόν.*

τοῦτο δέ. S. zu 78 C.
μισεῖν. Menschen, denen der Bauch ihr Gott ist, hassen das Uebersinnliche, da es, sobald es an sie herankommt, sie um den Genuss der Freuden bringt, die sie für die höchsten halten. Da sie aber auf der anderen Seite doch auch die Wahrheit und Macht jener übersinnlichen Welt im Gegensatz zu der, in welcher sie ihr Glück suchen, ahnen, so haben sie ein unwillkürliches Grauen vor derselben (*τρέμειν*) und fliehen den Gedanken daran (*φεύγειν*).

18 *διειλημμένην — ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς* wohl desswegen, weil sie sich ganz durch den Körper verbreitet hat. Vgl. 67 C 82 E.

‛ἐμβριθὲς δέ γε, ὦ φίλε, τοῦτο οἴεσθαι χρὴ εἶναι καὶ βαρὺ καὶ
γεῶδες καὶ ὁρατόν· ὃ δὴ καὶ ἔχουσα ἡ τοιαύτη ψυχὴ βαρύνε-
ταί τε καὶ ἕλκεται πάλιν εἰς τὸν ὁρατὸν τόπον φόβῳ τοῦ ἀει-
δοῦς τε καὶ Ἅιδου, ὥσπερ λέγεται, περὶ τὰ μνήματά τε καὶ D
τοὺς τάφους κυλινδουμένη, περὶ ἃ δὴ καὶ ὤφθη ἄττα ψυχῶν
σκιοειδῆ φαντάσματα, οἷα παρέχονται αἱ τοιαῦται ψυχαὶ εἴδωλα
αἱ μὴ καθαρῶς ἀπολυθεῖσαι, ἀλλὰ τοῦ ὁρατοῦ μετέχουσαι, διὸ
καὶ ὁρῶνται.’ ‛εἰκός γε, ὦ Σώκρατες.’ ‛εἰκὸς μέντοι, ὦ Κέβης·
καὶ οὔ τί γε τὰς τῶν ἀγαθῶν ταύτας εἶναι, ἀλλὰ τὰς τῶν
φαύλων, αἳ περὶ τὰ τοιαῦτα ἀναγκάζονται πλανᾶσθαι δίκην
τίνουσαι τῆς προτέρας τροφῆς κακῆς οὔσης. καὶ μέχρι γε
τούτου πλανῶνται, ἕως ἂν τῇ τοῦ ξυνεπακολουθοῦντος τοῦ E
σωματοειδοῦς ἐπιθυμίᾳ πάλιν ἐνδεθῶσιν εἰς σῶμα.

XXXI. Ἐνδοῦνται δέ, ὥσπερ εἰκός, εἰς τοιαῦτα ἤθη,
ὁποῖ’ ἄττ’ ἂν καὶ μεμελετηκυῖαι τύχωσιν ἐν τῷ βίῳ.’ ‛τὰ ποῖα
δὴ ταῦτα λέγεις, ὦ Σώκρατες;’ ‛οἷον τοὺς μὲν γαστριμαργίας
τε καὶ ὕβρεις καὶ φιλοποσίας μεμελετηκότας καὶ μὴ διευλαβη-
μένους εἰς τὰ τῶν ὄνων γένη καὶ τῶν τοιούτων θηρίων εἰκὸς
ἐνδύεσθαι. ἢ οὐκ οἴει;’ ‛πάνυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις.’ ‛τοὺς 82

1 ἐμβριθές, niederdrückend.
3 τὸν ὁρατὸν τόπον, das Gebiet des Sichtbaren. Auch 108 B.
4 περὶ τὰ μνήματα. Lactant. inst. II 2, 6 *vulgus existimat animas circa tumulos et corporum suorum reliquias oberrare.*
5 περὶ ἃ δή. Platon verwendet den volksthümlichen Glauben an Gespenster, an ein geisterhaftes Wiedererscheinen der Gestorbenen, für seine philosophischen Zwecke. Er setzt ihn mit der Seelenwanderung in Verbindung und giebt ihm durch Hinzunahme des Begriffes der Busse und Läuterung einen ethischen Charakter. Während die Seelen, die sich schon hier vom Irdischen frei gemacht haben, nach dem Tode zu den Göttern gelangen, irren die, welche sich der Erdenlust ergeben hatten, an der Stätte, an welcher der frühere Genosse ihrer Freuden, ihr Leib, begraben liegt, so lange ruhelos umher, bis sie einen neuen Leib gefunden haben. Uebrigens weicht diese Vorstellung von derjenigen ab, welche sich übereinstimmend mit de rep. X 614 und Gorg. 522 am Schlusse unseres Dialoges 107 D findet. Danach werden sämmtliche Seelen nach dem Tode im Hades vor ein Gericht gestellt und erst nach einer tausendjährigen Wanderung nehmen die der Läuterung bedürftigen Seelen wieder einen Leib an.
11 τροφῆς. Etym. m. τροφὴ λαμβάνεται καὶ ἐπὶ τῆς ἀγωγῆς καὶ παιδείας. Ebenso 84 B. 107 D πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς.
14 Ἐνδοῦνται. Aehnliches über den Uebergang der Menschenseelen in Thierkörper findet sich auch Tim. 42 und 91 fg., Phaedr. 249, de rep. X extr.
τοιαῦτα ἤθη sind hier ζῷα τοιούτοις ἤθεσι χρώμενα.
17 καὶ μὴ διευλαβημένους, und zwar ohne Scheu, schamlos. διευλαβεῖσθαι in der Bedeutung scheuen auch leg. VIII 829 B IX 879 C.
19 πάνυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις. Hipp. mai. 281 D πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς λέγεις, Menon 76 C πάνυ μὲν οὖν χαρίσαι, Charm. 175 E ταῦτ’ οὖν πάνυ μὲν οὖν οὐκ οἴομαι

δέ γε ἀδικίας τε καὶ τυραννίδας καὶ ἁρπαγὰς προτετιμηκότας εἰς τὰ τῶν λύκων τε καὶ ἱεράκων καὶ ἰκτίνων γένη. ἢ ποῖ ἂν ἄλλοσέ φαμεν τὰς τοιαύτας ἰέναι;' 'ἀμέλει,' ἔφη ὁ Κέβης, 'εἰς τὰ τοιαῦτα.' 'οὐκοῦν,' ἦ δ' ὅς, 'δῆλα δὴ καὶ τἆλλα, ᾗ ἂν ἕκαστα ἴοι κατὰ τὰς αὐτῶν ὁμοιότητας τῆς μελέτης;' 'δῆλον δή,' ἔφη· 'πῶς δ' οὔ;' 'οὐκοῦν εὐδαιμονέστατοι,' ἔφη, 'καὶ τούτων εἰσὶ καὶ εἰς βέλτιστον τόπον ἰόντες οἱ τὴν δημοτικὴν
B *καὶ πολιτικὴν ἀρετὴν ἐπιτετηδευκότες, ἣν δὴ καλοῦσι σωφροσύνην τε καὶ δικαιοσύνην ἐξ ἔθους τε καὶ μελέτης γεγονυῖαν ἄνευ φιλοσοφίας τε καὶ νοῦ;' 'πῇ δὴ οὗτοι εὐδαιμονέστατοι;' 'ὅτι τούτους εἰκός ἐστιν εἰς τοιοῦτον πάλιν ἀφικνεῖσθαι πολιτικόν τε καὶ ἥμερον γένος ἤ που μελιττῶν ἢ σφηκῶν ἢ μυρμήκων ἢ καὶ εἰς ταὐτόν γε πάλιν τὸ ἀνθρώπινον γένος, καὶ γίγνεσθαι ἐξ αὐτῶν ἄνδρας μετρίους.' 'εἰκός.'*

XXXII. *'Εἰς δέ γε θεῶν γένος μὴ φιλοσοφήσαντι καὶ*
C *παντελῶς καθαρῷ ἀπιόντι οὐ θέμις ἀφικνεῖσθαι ἀλλ' ἢ τῷ φιλομαθεῖ. ἀλλὰ τούτων ἕνεκα, ὦ ἑταῖρε Σιμμία τε καὶ Κέβης,*

οὕτως ἔχειν, Phileb. 41 A *πάνυ μὲν οὖν τοὐναντίον, ὦ Σώκρατες, εἴρηκας*, Protag. 312 B *πάνυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ τοιαύτη εἶναι — ἡ μάθησις.*

2 *ποῖ ἂν — φαμεν — ἰέναι.* 103 C *οὐκ ἄν ποτέ φαμεν ἐθελῆσαι.*

4 *ᾗ.* 82 D *ὡς οὐκ εἰδόσιν, ὅπῃ ἔρχονται. ἐκείνῃ ἑπόμενοι, ᾗ ἐκείνη ὑφηγεῖται.*

5 *ἕκαστα.* Man sollte *ἑκάστη* erwarten. Allein von *ἄλλος, πᾶς, ἕκαστος* findet sich, wie von den Pronominibus, manchmal das Neutrum, wo man ein anderes Genus erwartet. S. zu 88 A.

7 *τούτων* d. i. *τῶν ἄλλων*, die also an sich nicht glücklich zu nennen sind.

8 *ἣν δὴ καλοῦσι.* De rep. X 619 C *ἔθει ἄνευ φιλοσοφίας ἀρετῆς μετειληφότα.*

11 *τοιοῦτον* findet seine Erklärung in den Worten *πολιτικόν τε καὶ ἥμερον.* 90 D *παραγίγνεσθαι τοιούτοις λόγοις τοῖς αὐτοῖς τοτὲ μὲν δοκοῦσιν ἀληθέσιν εἶναι, τοτὲ δὲ μή.*

16 *ἀλλ' ἤ.* Anakoluth, entstanden durch Vermischung zweier Constructionen *εἰς δέ γε θεῶν γένος μὴ φιλοσοφήσαντι καὶ παντελῶς καθαρῷ ἀπιόντι οὐ θέμις ἀφικνεῖσθαι* und *εἰς δέ γε θεῶν γένος οὐ θέμις ἀφικνεῖσθαι ἄλλῳ* oder *ἀλλ' ἢ τῷ φιλομαθεῖ.* Ueber *ἀλλ' ἢ* s. zu 81 B. Nachdem Sokrates von den Menschen gesprochen hat, die man gewöhnlich für gut hält, und auch deren Seelen wieder einen Leib, wenn auch nur den Leib eines geselligen Thieres oder höchstens eines ihnen ähnlichen Menschen zugewiesen hat, geht er auf das schönste Loos über, das den Menschen nach dem Tode zu Theil werden kann, auf die Gemeinschaft mit den Göttern. Hierbei liegt ihm ebenso sehr daran negativ auszusprechen, warum die eben genannten Menschen noch nicht dahin gelangen können, weil sie nämlich nicht Philosophen und als solche nicht ganz rein sind, als affirmativ, dass nur dem Philosophen dies Glück zu Theil werden könne. Wie nun diese Gedanken zu einem zusammengeschmolzen sind, so sind auch die sie sprachlich darstellenden Sätze in eins verbunden.

τῷ φιλομαθεῖ. De rep. II 376 B *τό γε φιλομαθὲς καὶ φιλόσοφον ταὐτόν. φιλομαθὲς* ist allgemeiner, als *φιλόσοφος.* Daher werden 67 B die Philosophen als *οἱ ὀρθῶς φιλο-*

οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦντες ἀπέχονται τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἐπιθυμιῶν ἁπασῶν καὶ καρτεροῦσι καὶ οὐ παραδιδόασιν αὐταῖς ἑαυτοὺς οὔ τι οἰκοφθορίαν τε καὶ πενίαν φοβούμενοι, ὥσπερ οἱ πολλοὶ καὶ φιλοχρήματοι, οὐδὲ αὖ ἀτιμίαν τε καὶ ἀδοξίαν μοχθηρίας δεδιότες, ὥσπερ οἱ φίλαρχοί τε καὶ φιλότιμοι, ἔπειτα ἀπέχονται αὐτῶν.' 'οὐ γὰρ ἂν πρέποι,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες,' ὁ Κέβης. 'οὐ μέντοι μὰ Δία,' ἦ δ' ὅς. 'τοιγάρτοι τούτοις μὲν D ἅπασιν, ὦ Κέβης, ἐκεῖνοι, οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματι πράττοντες ζῶσι, χαίρειν εἰπόντες οὐ κατὰ ταὐτὰ πορεύονται αὐτοῖς ὡς οὐκ εἰδόσιν, ὅπῃ ἔρχονται, αὐτοὶ δὲ ἡγούμενοι οὐ δεῖν ἐναντία τῇ φιλοσοφίᾳ πράττειν καὶ τῇ ἐκείνης λύσει τε καὶ καθαρμῷ ταύτῃ τρέπονται ἐκείνῃ ἑπόμενοι, ᾗ ἐκείνη ὑφηγεῖται.'

XXXIII. 'Πῶς, ὦ Σώκρατες;' 'ἐγὼ ἐρῶ,' ἔφη. 'γιγνώσκουσι γάρ,' ἦ δ' ὅς, 'οἱ φιλομαθεῖς, ὅτι παραλαβοῦσα αὐτῶν τὴν ψυχὴν ἡ φιλοσοφία ἀτεχνῶς διαδεδεμένην ἐν τῷ σώματι E καὶ προσκεκολλημένην, ἀναγκαζομένην δὲ ὥσπερ διὰ εἱργμοῦ διὰ τούτου σκοπεῖσθαι τὰ ὄντα, ἀλλὰ μὴ αὐτὴν δι' αὑτῆς, καὶ ἐν πάσῃ ἀμαθίᾳ κυλινδουμένην, καὶ τοῦ εἱργμοῦ τὴν δεινότητα κατιδοῦσα, ὅτι δι' ἐπιθυμίας ἐστίν, ὡς ἂν μάλιστα αὐτὸς ὁ δεδεμένος ξυλλήπτωρ εἴη τῷ δεδέσθαι, — ὅπερ οὖν λέγω, 83 γιγνώσκουσιν οἱ φιλομαθεῖς, ὅτι οὕτω παραλαβοῦσα ἡ φιλο-

μαθεῖς, 83 E als οἱ δικαίως φιλομαθεῖς bezeichnet.

2 καὶ οὐ παραδιδόασιν. Vgl. 68 C fg.

4 ἀτιμίαν τε καὶ ἀδοξίαν μοχθηρίας. Theaet. 176 B οὐ πάνυ ῥᾴδιον πεῖσαι, ὡς ἄρα οὐχ ὧν ἕνεκα οἱ πολλοί φασι δεῖν πονηρίαν μὲν φεύγειν, ἀρετὴν δὲ διώκειν, τούτων χάριν τὸ μὲν ἐπιτηδευτέον, τὸ δ' οὔ, ἵνα μὴ κακὸς καὶ ἵνα ἀγαθὸς δοκῇ εἶναι.

5 ἔπειτα. S. zu 70 E.

8 ἀλλά. S. zu 65 A.

9 σώματι πράττοντες. πράττειν τινὶ heisst: es mit Jemandem halten, *facere cum aliquo*. Thuk. V 76, 3 οἱ τοῖς Λακεδαιμονίοις πράσσοντες.

15 παραλαβοῦσα. παραλαμβάνειν heisst auch zur Erziehung übernehmen. De rep. VII 541 A τοὺς δὲ παῖδας αὐτῶν παραλαβόντες. Apol. 18 B.

16 διαδεδεμένην. 67 D ἐκλυομένην ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώματος, 81 C διειλημμένην γε ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς.

19 ἐν πάσῃ ἀμαθίᾳ κυλινδουμένην. Politic. 309 A ἐν ἀμαθίᾳ καὶ ταπεινότητι κυλινδούμενοι, Theaet. 172 C ἐν δικαστηρίοις — ἐκ νέων κυλινδούμενοι.

τοῦ εἱργμοῦ τὴν δεινότητα κατιδοῦσα, ὅτι proleptisch für κατιδοῦσα, ὅτι τοῦ εἱργμοῦ ἡ δεινότης δι' ἐπιθυμίας ἐστίν = ἐπιθυμεῖται.

20 ὡς αν — εἴη ist nur als Consecutivsatz zu verstehen. Die Seele begehrt sonach ihre eigene Fesselung. Zwar wird die Begierde durch den Körper veranlasst, ist aber, wie alles Empfinden, eine Thätigkeit der Seele und so arbeitet diese also, indem sie sich der Begierde hingiebt, an ihrer eigenen Knechtschaft.

22 οὕτω mit ἔχουσαν zu verbinden.

σοφία ἔχουσαν αὐτῶν τὴν ψυχὴν ἠρέμα παραμυθεῖται καὶ λύειν ἐπιχειρεῖ ἐνδεικνυμένη, ὅτι ἀπάτης μὲν μεστὴ ἡ διὰ τῶν ὀμμάτων σκέψις, ἀπάτης δὲ ἡ διὰ τῶν ὤτων καὶ τῶν ἄλλων αἰσθήσεων, πείθουσα δὲ ἐκ τούτων μὲν ἀναχωρεῖν, ὅσον μὴ ἀνάγκη αὐτοῖς χρῆσθαι, αὐτὴν δὲ εἰς αὑτὴν ξυλλέγεσθαι καὶ ἀθροίζεσθαι παρακελευομένη, πιστεύειν δὲ μηδενὶ ἄλλῳ ἀλλ'
B ἢ αὐτὴν αὑτῇ, ὅτι ἂν νοήσῃ αὐτὴ καθ' αὑτὴν αὐτὸ καθ' αὑτὸ τῶν ὄντων· ὅτι δ' ἂν δι' ἄλλων σκοπῇ ἐν ἄλλοις ὂν ἄλλο, μηδὲν ἡγεῖσθαι ἀληθές· εἶναι δὲ τὸ μὲν τοιοῦτον αἰσθητόν τε καὶ ὁρατόν, ὃ δὲ αὐτὴ ὁρᾷ νοητόν τε καὶ ἀειδές. ταύτῃ οὖν τῇ λύσει οὐκ οἰομένη δεῖν ἐναντιοῦσθαι ἡ τοῦ ὡς ἀληθῶς φιλοσόφου ψυχὴ οὕτως ἀπέχεται τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ λυπῶν καὶ φόβων, καθ' ὅσον δύναται, λογιζομένη, ὅτι, ἐπειδάν τις σφόδρα ἡσθῇ ἢ φοβηθῇ ἢ λυπηθῇ ἢ ἐπιθυμήσῃ, οὐδὲν τοσοῦτον κακὸν ἔπαθεν ἀπ' αὐτῶν, ὧν ἄν τις
C οἰηθείη, οἷον ἢ νοσήσας ἤ τι ἀναλώσας διὰ τὰς ἐπιθυμίας, ἀλλ' ὃ πάντων μέγιστόν τε κακὸν καὶ ἔσχατόν ἐστι, τοῦτο πάσχει καὶ οὐ λογίζεται αὐτό.' 'τί τοῦτο, ὦ Σώκρατες;' ἔφη ὁ Κέβης. 'ὅτι ψυχὴ παντὸς ἀνθρώπου ἀναγκάζεται ἅμα τε ἡσθῆναι ἢ λυπηθῆναι σφόδρα ἐπί τῳ καὶ ἡγεῖσθαι, περὶ ὃ ἂν μάλιστα τοῦτο πάσχῃ, τοῦτο ἐναργέστατόν τε εἶναι καὶ ἀληθέστατον οὐχ οὕτως ἔχον. ταῦτα δὲ μάλιστα τὰ ὁρατά. ἢ οὔ;'
D 'πάνυ γε.' 'οὐκοῦν ἐν τούτῳ τῷ πάθει μάλιστα καταδεῖται

1 *παραμυθεῖται.* S. zu 70 B.

2 *ἀπάτης μὲν μεστή.* Vgl. 65 B fg.

8 *τῶν ὄντων* von *ὅτι* abhängig. *δι' ἄλλων* d. i. *δι' αἰσθήσεων* dem *αὐτὴ καθ' αὑτὴν* entgegengesetzt, *τὸ ἐν ἄλλοις ὂν ἄλλο* dem *αὐτὸ καθ' αὑτό.*

12 *οὕτως.* S. zu 61 D.

13 *λογιζομένη.* Nicht das ist das grösste Unglück derer, für die es nur die Welt des Körperlichen giebt, dass sie durch die Befriedigung ihrer Begierden ihre Gesundheit und ihre Vermögensumstände zerrütten, sondern das, dass sie die Welt des Geistes und die Seligkeit, welche das Leben in derselben gewährt, gar nicht ahnen und kennen, und in Folge dessen jene andere Welt für die allein wahre halten.

15 *οὐδὲν τοσοῦτον*, er erfährt nicht etwa nur ein so grosses Unglück von der Seite, von der man es annehmen sollte. *τοσοῦτον* im Sinne von *τοσοῦτον μόνον.*

ἔπαθεν ἀπ' αὐτῶν. *κακόν τι πάσχειν ἀπό τινος* von Jemandem, der vielleicht unabsichtlich Uebles veranlasst, *κακόν τι πάσχειν ὑπό τινος* von Jemandem, der unmittelbar selbst Uebles zufügt. Euthyphr. 15 A *ὠφελεῖσθαι ἀπὸ τούτων.*

ἀπ' αὐτῶν d. i. *τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν* etc.

ὧν ἄν τις οἰηθείη d. i. *ἀφ' ὧν ἄν τις οἰηθείη κακὸν παθεῖν.*

16 *νοσήσας.* Epexegese zu *τοσοῦτον κακόν.* Ebenso 89 D *οὐκ ἔστιν, ὅτι ἄν τις μεῖζον τούτου κακὸν πάθοι ἢ λόγους μισήσας.*

19 *ψυχὴ παντὸς ἀνθρώπου.* 84 A *ψυχὴ ἀνδρὸς φιλοσόφου.* S. zu 78 B.

22 *τά.* Den hier nothwendigen Artikel hat Heindorf hinzugefügt.

ψυχὴ ὑπὸ σώματος;' 'πῶς δή;' 'ὅτι ἑκάστη ἡδονὴ καὶ λύπη ὥσπερ ἧλον ἔχουσα προσηλοῖ αὐτὴν πρὸς τὸ σῶμα καὶ προσπερονᾷ καὶ ποιεῖ σωματοειδῆ δοξάζουσαν ταῦτα ἀληθῆ εἶναι, ἅπερ ἂν καὶ τὸ σῶμα φῇ. ἐκ γὰρ τοῦ ὁμοδοξεῖν τῷ σώματι καὶ τοῖς αὐτοῖς χαίρειν ἀναγκάζεται, οἶμαι, ὁμότροπός τε καὶ ὁμότροφος γίγνεσθαι καὶ οἵα μηδέποτε εἰς Ἅιδου καθαρῶς ἀφικέσθαι, ἀλλὰ ἀεὶ τοῦ σώματος ἀναπλέα ἐξιέναι, ὥστε ταχὺ πάλιν πίπτειν εἰς ἄλλο σῶμα καὶ ὥσπερ σπειρομένη ἐμφύεσθαι, καὶ ἐκ τούτων ἄμοιρος εἶναι τῆς τοῦ θείου E
τε καὶ καθαροῦ καὶ μονοειδοῦς συνουσίας.' 'ἀληθέστατα,' ἔφη, 'λέγεις,' ὁ Κέβης, 'ὦ Σώκρατες.'

XXXIV. 'Τούτων τοίνυν ἕνεκα, ὦ Κέβης, οἱ δικαίως φιλομαθεῖς κόσμιοί εἰσι καὶ ἀνδρεῖοι, οὐχ ὧν οἱ πολλοὶ ἕνεκά φασιν. ἢ σὺ οἴει;' 'οὐ δῆτα ἔγωγε.' 'οὐ γάρ· ἀλλ' οὕτω 84
λογίσαιτ' ἂν ψυχὴ ἀνδρὸς φιλοσόφου καὶ οὐκ ἂν οἰηθείη τὴν μὲν φιλοσοφίαν χρῆναι ἑαυτὴν λύειν, λυούσης δὲ ἐκείνης αὐτὴν παραδιδόναι ταῖς ἡδοναῖς καὶ λύπαις ἑαυτὴν πάλιν αὖ ἐγκαταδεῖν καὶ ἀνήνυτον ἔργον πράττειν Πηνελόπης τινὰ

2 *προσηλοῖ*. Hor. sat. II 2 77 *quin corpus onustum hesternis vitiis animum quoque praegravat una atque affigit humo divinae particulam aurae.*

5 *ὁμότροπός τε καὶ ὁμότροφος*. Eine ähnliche Paronomasie Lach. 188 B *ἐμοὶ μὲν οὖν οὐδὲν ἀηθὲς οὐδ' αὖ ἀηδές*.

6 *οἵα — ἀφικέσθαι*. S. zu 80 A.

7 *ἀναπλέα*. Während die Feminform des Simplex (*πλέα*) häufig ist, ist von den Compositis nur *ἀναπλέα* an unserer Stelle nachweisbar. De rep. III 390 A findet sich *παράπλειαι*. Hinsichtlich der Bedeutung sagt Timäus: *κέχρηται δὲ ἐπὶ τοῦ μεμολυσμένου*.

8 *πίπτειν* wohl mit Rücksicht auf *ὥσπερ σπειρομένη ἐμφύεσθαι*.

12 *τούτων τοίνυν ἕνεκα*. Desshalb also, weil sie die Welt des Geistes für die wahre und ihrer ursprünglichen Natur angemessene halten und weil sie wissen, dass das Ringen nach derselben einst durch das Zusammenleben mit den Göttern belohnt werde, sind die Philosophen einestheils *κόσμιοι* d. h. sie streben nach jenem ruhigen, von sinnlichen Genüssen und Leidenschaften ungestörten Gleichmass der Seele, was den Göttern und gottverwandten Seelen eigen ist (s. zu 68 E), andererntheils *ἀνδρεῖοι* d. h. sie kämpfen gegen Alles an, was ihnen, wenn sie sich feige ihm hingäben, dies Gleichgewicht rauben würde.

οἱ δικαίως φιλομαθεῖς. S. zu 82 C.

14 *φασιν* nämlich *κόσμιοι εἶναι καὶ ἀνδρεῖοι*. S. 68 D fg. 82 C.

15 *ἀνδρὸς φιλοσόφου*. Ebenso 95 C *φιλόσοφος ἀνήρ*, 87 B *περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου*. Apol. 36 D *τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ*; Es soll nicht die Beschäftigung schlechtweg bezeichnet werden, sondern ein Mann, insofern er sich derselben hingiebt.

17 *πάλιν αὖ*. S. zu 66 C.

18 *καὶ ἀνήνυτον ἔργον*. Penelope fertigt das Gewebe, trennt es aber wieder auf, damit es unvollendet bleibe. Ebenso legt die Seele mit Hand an, um sich von den Begierden des Körpers fesseln zu lassen (82 E *ὡς ἂν μάλιστα αὐτὸς ὁ δεδεμένος ξυλλήπτωρ εἴη τῷ δε-*

ἐναντίως ἱστὸν μεταχειριζομένην, ἀλλὰ γαλήνην τούτων παρασκευάζουσα ἑπομένη τῷ λογισμῷ καὶ ἀεὶ ἐν τούτῳ οὖσα, τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ θεῖον καὶ τὸ ἀδόξαστον θεωμένη καὶ ὑπ' ἐκεί-
B νου τρεφομένη ζῆν τε οἴεται οὕτω δεῖν, ἕως ἂν ζῇ, καὶ ἐπειδὰν τελευτήσῃ, εἰς τὸ ξυγγενὲς καὶ εἰς τὸ τοιοῦτον ἀφικομένη ἀπηλλάχθαι τῶν ἀνθρωπίνων κακῶν. ἐκ δὲ τῆς τοιαύτης τροφῆς οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῇ, ταῦτά γ' ἐπιτηδεύσασα, ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, ὅπως μὴ διασπασθεῖσα ἐν τῇ ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος ὑπὸ τῶν ἀνέμων διαφυσηθεῖσα καὶ διαπτομένη οἴχηται καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ.'

C XXXV. Σιγὴ οὖν ἐγένετο ταῦτα εἰπόντος τοῦ Σωκράτους

δέσθαι), arbeitet aber auch selbst mit, wenn die Philosophie ihr zuredet sich von denselben frei zu machen (83 B *ταύτῃ οὖν τῇ λύσει οὐκ οἰομένη δεῖν ἐναντιοῦσθαι ἡ — ψυχὴ ἀπέχεται τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν*). Dieses Weben und Trennen geschieht aber bei Penelope und bei der Seele auf entgegengesetzte Weise. Penelope sucht zu verhindern, dass das Gewebe fertig werde, und löst desshalb immer wieder auf, was sie gewoben hat. Die Seele sorgt dafür, dass die Fesseln der Sinnlichkeit, die um sie gelegt sind, nicht vollständig gelöst werden; desshalb sucht sie die Loslösung von der Sinnlichkeit, die sie auf das Zureden der Philosophie anstrebt, nicht vollständig werden zu lassen.

1 *τούτων*, *τῶν ἡδονῶν καὶ λυπῶν*.

2 *ἑπομένη* und *οὖσα* sind dem *παρασκευάζουσα* untergeordnet.

ἐν τούτῳ οὖσα. S. zu 59 A.

3 *τὸ ἀδόξαστον*, das über alles Meinen Erhabene. Das Meinen oder die Vorstellung (*τὸ δοξάζειν*, *ἡ δόξα*) und das Gemeinte und Vorgestellte oder Vorstellbare (*τὸ δοξαστὸν*) bildet den von Platon zuerst klar gedachten und entschieden ausgesprochenen Gegensatz zum Wissen oder Erkennen (*ἡ ἐπιστήμη*, *τὸ ἐπίστασθαι*, *τὸ εἰδέναι*, *ἡ γνῶσις*, *τὸ γιγνώσκειν*) und zum Gewussten und Erkannten oder Wissbaren und Erkennbaren (*τὸ ἐπιστητόν*, *τὸ γνωστόν*). Die Meinung geht von den einzelnen Erscheinungen (*τὰ πολλὰ*) aus und ist daher, wie diese, schwankend und veränderlich, das Wissen aber oder die Erkenntniss gründet sich auf die den einzelnen Erscheinungen zu Grunde liegenden Begriffe und Ideen und ist, wie diese, fest und unwandelbar.

6 *ἐκ δὲ τῆς τοιαύτης τροφῆς*. Wenn die Seele sich mit Ideen gleichsam genährt hat, so hat sie eine bleibende Substanz in sich aufgenommen und ist bei diesem unverwüstlichen Kerne, den sie in sich trägt, nun vollends ausser Gefahr nach der Trennung vom Leibe in Nichts zu zerstieben.

7 *οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῇ*. Apol. 28 B *οὐδὲν δὲ δεινόν, μὴ ἐν ἐμοὶ στῇ*, rep. V 465 B *οὐδὲν δεινόν, μή ποτε ἡ ἄλλη πόλις — διχοστατήσῃ*.

ταῦτά γ' ἐπιτηδεύσασα, nähere Bestimmung des regierenden Satzes *οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῇ*. *ἐκ τῆς τοιαύτης τροφῆς* bezeichnet die Sorge des Philosophen für seine Seele, *ταῦτά γ' ἐπιτηδεύσασα* seine Richtung auf das künftige Leben.

8 *ὅπως μὴ* mit dem Conjunctiv nach einem Verbum des Fürchtens. Euthyphr. 4 E *οὐ φοβεῖ, ὅπως μὴ αὖ σὺ ἀνόσιον πρᾶγμα τυγχάνῃς πράττων*; Vgl. 91 C.

ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος. *ἀπαλλαγὴ* nicht von *ἀπαλλάττειν*, sondern von *ἀπαλλάττεσθαι* abzuleiten. Ebenso 107 C *εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντὸς ἀπαλλαγή*.

10 *οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ*. 87 E *ἔτι που ἡμῶν ἡ ψυχὴ ἔστιν*.

ἐπὶ πολὺν χρόνον, καὶ αὐτός τε πρὸς τῷ εἰρημένῳ λόγῳ ἦν ὁ Σωκράτης, ὡς ἰδεῖν ἐφαίνετο, καὶ ἡμῶν οἱ πλεῖστοι. Κέβης δὲ καὶ Σιμμίας σμικρὸν πρὸς ἀλλήλω διελεγέσθην. καὶ ὁ Σωκράτης ἰδὼν αὐτὼ ἤρετο. 'τί;' ἔφη, 'ὑμῖν τὰ λεχθέντα μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι; πολλάς γὰρ δὴ ἔτι ἔχει ὑποψίας καὶ ἀντιλαβάς, εἴ γε δή τις αὐτὰ μέλλει ἱκανῶς διεξιέναι. εἰ μὲν οὖν τι ἄλλο σκοπεῖσθον, οὐδὲν λέγω· εἰ δέ τι περὶ τούτων ἀπορεῖτον, μηδὲν ἀποκνήσητε καὶ αὐτοὶ εἰπεῖν καὶ διελθεῖν, εἴ πῃ ὑμῖν φαίνεται βέλτιον ἂν λεχθῆναι, καὶ αὖ D
καὶ ἐμὲ συμπαραλαβεῖν, εἴ τι μᾶλλον οἴεσθε μετ' ἐμοῦ εὐπορήσειν.' καὶ ὁ Σιμμίας ἔφη· 'καὶ μήν, ὦ Σώκρατες, τἀληθῆ σοι ἐρῶ. πάλαι γὰρ ἡμῶν ἑκάτερος ἀπορῶν τὸν ἕτερον προωθεῖ καὶ κελεύει ἐρέσθαι διὰ τὸ ἐπιθυμεῖν μὲν ἀκοῦσαι, ὀκνεῖν δὲ ὄχλον παρέχειν, μή σοι ἀηδὲς ᾖ διὰ τὴν παροῦσαν συμφοράν.' καὶ ὃς ἀκούσας ἐγέλασέν τε ἠρέμα καί φησιν· 'βαβαί, ὦ Σιμμία· ἦ που χαλεπῶς ἂν τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους E
πείσαιμι, ὡς οὐ συμφορὰν ἡγοῦμαι τὴν παροῦσαν τύχην, ὅτε γε μηδ' ὑμᾶς δύναμαι πείθειν, ἀλλὰ φοβεῖσθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι ἢ ἐν τῷ πρόσθεν βίῳ. καί, ὡς ἔοικε, τῶν κύκνων δοκῶ φαυλότερος ὑμῖν εἶναι τὴν μαντικήν, οἵ,

1 *αὐτός τε πρὸς τῷ εἰρημένῳ λόγῳ ἦν.* Hor. ep. I 1, 11 *omnis in hoc sum.*

2 *ὡς ἰδεῖν ἐφαίνετο, ut visu apparebat.* Xen. Cyr. V 4, 11 *σὲ ἐπαναθεασόμενος ἧκα, ὁποῖός τίς ποτε φαίνῃ ἰδεῖν ὁ τοιαύτην ψυχὴν ἔχων.* Pl. Tim. 52 E *παντοδαπὴν ἰδεῖν φαίνεσθαι.*

4 *ὑμῖν* des Nachdrucks halber an den Anfang gesetzt, um die Zweifler Kebes und Simmias den Uebrigen, die sich bei dem Gesagten beruhigen, entgegen zu setzen.

5 *μῶν μὴ* nach den ersten Worten des Satzes, wie de rep. VI 505 C *οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὁριζόμενοι μῶν μή τι ἐλάττονος πλάνης ἔμπλεοι τῶν ἑτέρων;*

λέγεσθαι in der Bedeutung des Perfects. S. zu 77 D.

6 *ἀντιλαβάς.* 87 A *οὐ συγχωρῶ τῇ Σιμμίου ἀντιλήψει.*

7 *τι — ἀπορεῖτον.* 85 B *ἐρῶ ὃ ἀπορῶ.*

9 *διελθεῖν.* S. zu 59 B.

15 *ἐγέλασεν — καί φησιν.* Aehnliche Verbindung von Aorist und Präsens Prot. 341 E *τὸν θεόν φησι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε μόνῳ.*

16 *ἦ που.* Ebenso 85 B *ἐγὼ δὲ καὶ αὐτός που οἶμαι.*

17 *ὅτε, quandoquidem.*

18 *φοβεῖσθε, μὴ — διάκειμαι.* S. zu 77 D.

20 *τῶν κύκνων.* Dass die Schwäne singen und namentlich kurz vor ihrem Tode singen, wird im ganzen Alterthume nicht nur von Dichtern, sondern auch von Naturforschern angenommen. Arist. hist. an. X 12 p. 615 *ᾠδικοὶ δὲ (οἱ κύκνοι), καὶ περὶ τὰς τελευτὰς μάλιστα ᾄδουσιν· ἀναπέτονται γὰρ καὶ εἰς τὸ πέλαγος, καί τινες ἤδη πλέοντες παρὰ τὴν Λιβύην περιέτυχον ἐν τῇ θαλάττῃ πολλοῖς ᾄδουσι φωνῇ γοώδει, καὶ τούτων ἑώρων ἀποθνήσκοντας ἐνίους.* Der Singschwan (cygnus musicus) gehört dem nördlichen gemässigten und kalten Gürtel an und kommt nur ausnahmsweise in südlichere Gegenden, wie

ἐπειδὰν αἴσθωνται, ὅτι δεῖ αὐτοὺς ἀποθανεῖν, ᾄδοντες καὶ ἐν
85 *τῷ πρόσθεν χρόνῳ, τότε δὴ πλεῖστα καὶ μάλιστα ᾄδουσι*
γεγηθότες, ὅτι μέλλουσι παρὰ τὸν θεὸν ἀπιέναι, οὗπέρ εἰσι
θεράποντες. οἱ δ' ἄνθρωποι διὰ τὸ αὑτῶν δέος τοῦ θανάτου
καὶ τῶν κύκνων καταψεύδονται καί φασιν αὐτοὺς θρηνοῦντας
τὸν θάνατον ὑπὸ λύπης ἐξᾴδειν καὶ οὐ λογίζονται, ὅτι οὐδὲν
ὄρνεον ᾄδει, ὅταν πεινῇ ἢ ῥιγοῖ ἤ τινα ἄλλην λύπην λυπῆ-
ται, οὐδὲ αὐτὴ ἥ τε ἀηδὼν καὶ χελιδὼν καὶ ὁ ἔποψ, ἃ δή
φασι διὰ λύπην θρηνοῦντα ᾄδειν· ἀλλ' οὔτε ταῦτά μοι φαί-
B *νεται λυπούμενα ᾄδειν οὔτε οἱ κύκνοι. ἀλλ' ἅτε, οἶμαι, τοῦ*
Ἀπόλλωνος ὄντες μαντικοί τέ εἰσι καὶ προειδότες τὰ ἐν Ἅιδου
ἀγαθὰ ᾄδουσι καὶ τέρπονται ἐκείνην τὴν ἡμέραν διαφερόντως
ἢ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ. ἐγὼ δὲ καὶ αὐτός που οἶμαι ὁμό-

die um das mittelländische Meer gelegenen Länder. Hört man viele solche Schwäne aus der Ferne, so sollen die von ihnen im Fliegen hervorgebrachten wohlklingenden Töne an Geigen- und Posaunentöne, auch wohl an Glockentöne erinnern. Dass sie gerade vor ihrem Ende am schönsten singen, wird von den neueren Naturforschern nicht durchgängig angenommen. Vielleicht veranlasste der klagende, melancholische Charakter ihres Gesanges die Alten zu diesem Glauben.

2 *ᾄδουσι. ᾄδειν*, *canere*, hat einen weiteren Umfang, als unser s i n g e n. Die Alten legen es auch dem Hahn und der Cicade bei und schreiben der letzteren sogar einen sehr schönen Gesang zu.

3 *οὗπέρ εἰσι θεράποντες.* Cic. Tusc. I 30 73 *Itaque commemorat, ut cygni, qui non sine causa Apollini dicati sint, sed quod ab eo divinationem habere videantur, qua providentes, quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate moriantur, sic omnibus bonis et doctis esse faciendum.*

6 *ἐξᾴδειν.* Polyb. XXXI 20, 1 *ἐξᾴσας τὸ κύκνειον.*

7 *ῥιγοῖ.* Auch sonst finden sich bei Platon die gewöhnlichen Formen. De rep. IV 440 C *ῥιγοῦν*, Phil. 45 B *ῥιγοῦσι.* Doch Gorg. 517 D *ῥιγῷ* für *ῥιγοῖ.*

8 *ἥ τε ἀηδὼν καὶ χελιδὼν καὶ ὁ ἔποψ.* Wegen des bei *χελιδὼν* fehlenden Artikels vgl. Gorg. 469 E *καὶ τά γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα*, de rep. VIII 545 A *τὸν φιλόνεικον — καὶ ὀλιγαρχικὸν αὖ καὶ δημοκρατικὸν καὶ τὸν τυραννικόν.*

ἃ δή φασι. Den Gesang des in einen Wiedehopf verwandelten Thrakerkönigs Tereus und seiner in eine Nachtigall verwandelten Gemahlin Prokne deutete man als Klage um ihren Sohn Itys. Das Gezwitscher der in eine Schwalbe verwandelten Schwester der Prokne, der Philomela, brachte man mit ihrer Verstümmelung (Tereus hatte ihr die Zunge ausgeschnitten) in Verbindung.

11 *μαντικοί.* Oppian. Cyneg. II 548 *κύκνοι μαντιπόλοι γόον ὕστατον ἀείδοντες.*

12 *διαφερόντως ἤ.* 95 C *ἐκεῖ εὖ πράξειν διαφερόντως ἢ εἰ ἐν ἄλλῳ βίῳ βιοὺς ἐτελεύτα.*

13 *ὁμόδουλος.* Der Seher Teiresias sagt Soph. O. T. 403 zum Oedipus: *οὐ γάρ τι σοὶ ζῶ δοῦλος ἀλλὰ Λοξίᾳ.* Da Sokrates mit Zuversicht die Fortdauer der Seele nach dem Tode behauptet, so thut er dadurch einen Blick in die Zukunft und kann sich also einen Seher und somit einen Diener und Priester des Apollon nennen und das um so mehr, da er jene Behauptung kurz vor seinem Tode ausspricht und die

δουλός γε εἶναι τῶν κύκνων καὶ ἱερὸς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ, καὶ οὐ χεῖρον ἐκείνων τὴν μαντικὴν ἔχειν παρὰ τοῦ δεσπότου, οὐδὲ δυσθυμότερον αὐτῶν τοῦ βίου ἀπαλλάττεσθαι. ἀλλὰ τούτου γε ἕνεκα λέγειν τε χρὴ καὶ ἐρωτᾶν, ὅτι ἂν βούλησθε, ἕως ἂν Ἀθηναίων ἐῶσιν ἄνδρες ἕνδεκα.' 'καλῶς,' ἔφη, 'λέγεις,' ὁ Σιμμίας· 'καὶ ἔγωγέ σοι ἐρῶ, ὃ ἀπορῶ, καὶ αὖ ὅδε, C *ᾗ οὐκ ἀποδέχεται τὰ εἰρημένα. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, περὶ τῶν τοιούτων ἴσως ὥσπερ καὶ σοί, τὸ μὲν σαφὲς εἰδέναι ἐν τῷ νῦν βίῳ ἢ ἀδύνατον εἶναι ἢ παγχάλεπόν τι, τὸ μέντοι αὖ τὰ λεγόμενα περὶ αὐτῶν μὴ οὐχὶ παντὶ τρόπῳ ἐλέγχειν καὶ μὴ προαφίστασθαι, πρὶν ἂν πανταχῇ σκοπῶν ἀπείπῃ τις, πάνυ μαλθακοῦ εἶναι ἀνδρός· δεῖν γὰρ περὶ αὐτὰ ἕν γέ τι τούτων διαπράξασθαι, ἢ μαθεῖν, ὅπῃ ἔχει, ἢ εὑρεῖν ἤ, εἰ ταῦτα ἀδύνατον, τὸν γοῦν βέλτιστον τῶν ἀνθρωπίνων λόγων λαβόντα καὶ δυσεξελεγκτότατον, ἐπὶ τούτου ὀχούμενον ὥσπερ* D *ἐπὶ σχεδίας κινδυνεύοντα διαπλεῦσαι τὸν βίον, εἰ μή τις δύ-*

Griechen schon den Sterbenden überhaupt eine Ahnung der Zukunft zuschrieben.

1 *γε — καί.* Gleich darauf heisst es *καὶ ἔγωγέ σοι ἐρῶ, ὃ ἀπορῶ, καὶ αὖ ὅδε*, 92 B *πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπου εἶδός γε καὶ σῶμα ἀφικέσθαι.* Theaet. 145 A.

ἱερὸς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ. S. zu 58 C.

4 *τούτου γε ἕνεκα.* 106 D *ἀλλ' οὐδὲν δεῖ — τούτου γε ἕνεκα.*

5 *Ἀθηναίων ἐῶσιν ἄνδρες ἕνδεκα.* S. zu 58 C.

8 *μὲν — μέντοι αὖ.* 114 D *μὲν — μέντοι.*

10 *μὴ οὐχὶ — ἐλέγχειν* mit Rücksicht auf den in *πάνυ μαλθακοῦ εἶναι ἀνδρός* = *ἄνανδρον εἶναι* liegenden negativen Begriff. 72 D *τίς μηχανὴ μὴ οὐχὶ πάντα καταναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνάναι;*

11 *καὶ μὴ προαφίστασθαι* zur Erklärung von *μὴ οὐχὶ παντὶ τρόπῳ ἐλέγχειν* angeschlossen. Es hätte auch heissen können *μὴ προαφισταμένους.*

13 *ἢ μαθεῖν, ὅπῃ ἔχει, ἢ εὑρεῖν.* 99 C *οὔτ' αὐτὸς εὑρεῖν οὔτε παρ' ἄλλου μαθεῖν οἷός τε ἐγενόμην.* de rep. X 618 C *τούτου τοῦ μαθήματος καὶ ζητητὴς καὶ μαθητὴς ἔσται, ἐάν ποθεν οἷός τ' ᾖ μαθεῖν καὶ ἐξευρεῖν.*

13 *εἰ ταῦτα ἀδύνατον*, wenn das etwas Unmögliches, eine Unmöglichkeit ist. Parm. 160 A *ταῦτα δὲ ἀδύνατον ἐφάνη.*

16 *διαπλεῦσαι τὸν βίον.* Cic. Tusc. I 30 73 *Itaque dubitans circumspectans haesitans multa adversa reverens tamquam in rate in mari immenso nostra vehitur oratio.*

εἰ μή τις δύναιτο, falls es nicht Jemandem gelingt sicherer und gefahrloser auf einem festeren Fahrzeuge oder einem göttlichen Worte hindurchzufahren. Das göttliche Wort (*λόγος θεῖος*) wird den oben erwähnten menschlichen Worten (*τῶν ἀνθρωπίνων λόγων*) entgegengesetzt, mag nun Platon dabei an damals noch nicht bekannte Lehren der Mysterien oder an ein auf einem anderen Wege zu den Menschen vielleicht einmal gelangendes göttliches Wort gedacht haben. Der Wahrheit liebende Mensch, sagt Platon, wird durch eigenes Denken oder durch Benutzung des von Anderen Gefundenen die Wahrheit zu erkennen streben und sich mit den Resultaten dieses menschlichen Denkens so lange begnügen müssen, bis ihm durch eine höhere göttliche Offen-

ναιτο ἀσφαλέστερον καὶ ἀκινδυνότερον ἐπὶ βεβαιοτέρου ὀχήματος ἢ λόγου θείου τινὸς διαπορευθῆναι. καὶ δὴ καὶ νῦν ἔγωγε οὐκ ἐπαισχυνθήσομαι ἐρέσθαι, ἐπειδὴ καὶ σὺ ταῦτα λέγεις, οὐδ' ἐμαυτὸν αἰτιάσομαι ἐν ὑστέρῳ χρόνῳ, ὅτι νῦν οὐκ εἶπον, ἅ ἐμοὶ δοκεῖ. ἐμοὶ γάρ, ὦ Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ πρὸς ἐμαυτὸν καὶ πρὸς τόνδε σκοπῶ τὰ εἰρημένα, οὐ πάνυ φαίνεται ἱκανῶς εἰρῆσθαι.'

E XXXVI. *Καὶ ὁ Σωκράτης· 'ἴσως γάρ,' ἔφη, 'ὦ ἑταῖρε, ἀληθῆ σοι φαίνεται· ἀλλὰ λέγε, ὅπῃ δὴ οὐχ ἱκανῶς.' 'ταύτῃ ἔμοιγε,' ἦ δ' ὅς, 'ᾗ δὴ καὶ περὶ ἁρμονίας ἄν τις καὶ λύρας τε καὶ χορδῶν τὸν αὐτὸν τοῦτον λόγον εἴποι, ὡς ἡ μὲν ἁρμονία ἀόρατόν τι καὶ ἀσώματον καὶ πάγκαλόν τι καὶ θεῖόν*
86 *ἐστιν ἐν τῇ ἡρμοσμένῃ λύρᾳ, αὐτὴ δ' ἡ λύρα καὶ αἱ χορδαὶ σώματά τε καὶ σωματοειδῆ καὶ ξύνθετα καὶ γεώδη ἐστὶ καὶ τοῦ θνητοῦ ξυγγενῆ. ἐπειδὰν οὖν ἢ κατάξῃ τις τὴν λύραν ἢ διατέμῃ καὶ διαρρήξῃ τὰς χορδάς, εἴ τις διισχυρίζοιτο τῷ αὐτῷ λόγῳ, ὥσπερ σύ, ὡς ἀνάγκη ἔτι εἶναι τὴν ἁρμονίαν ἐκείνην καὶ μὴ ἀπολωλέναι· οὐδεμία γὰρ μηχανὴ ἂν εἴη τὴν*

barung eine unmittelbare Anschauung der Wahrheit selbst gewährt wird.

6 *πρὸς ἐμαυτὸν — σκοπῶ*, wie Euthyphr. 9 C, apol. 21 D. Ph. 84 C *Κέβης δὲ καὶ Σιμμίας σμικρὸν πρὸς ἀλλήλω διελεγέσθην.*

11 *ὡς ἡ μὲν ἁρμονία.* Was hier von der Harmonie und der Lyra gesagt ist, entspricht dem, was 80 A über das Verhältniss der Seele zum Körper auseinander gesetzt war: *τάδε ξυμβαίνει, τῷ μὲν θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ νοητῷ καὶ μονοειδεῖ καὶ ἀδιαλύτῳ καὶ ἀεὶ ὡσαύτως κατὰ ταὐτὰ ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον εἶναι ψυχήν, τῷ δὲ ἀνθρωπίνῳ καὶ θνητῷ καὶ πολυειδεῖ καὶ ἀνοήτῳ καὶ διαλυτῷ καὶ μηδέποτε κατὰ ταὐτὰ ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον αὖ εἶναι σῶμα.*

12 *ἀόρατόν τι — πάγκαλόν τι.* *τι* wiederholt, offenbar um die Praedicate in zwei Klassen zu scheiden, *ἀόρατον καὶ ἀσώματον* und *πάγκαλον καὶ θεῖον*. 93 A *οὐδὲ μὴν ποιεῖν τι οὐδέ τι πάσχειν*, 103 D *ἕτερόν τι πυρὸς τὸ θερμὸν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν.*

16 *εἴ τις διισχυρίζοιτο.* Von hier bis zu den Worten *πρίν τι ἐκείνην παθεῖν* reicht der Vordersatz. Daran schliesst sich parenthetisch die Stelle *καὶ γὰρ οὖν, ὦ Σώκρατες — ἢ κατασαπῇ.* Mit *ὅρα οὖν πρὸς τοῦτον τὸν λόγον* (86 D) wird, worauf schon die Partikel *οὖν* hinweist, die unterbrochene Periode wieder aufgenommen und zu Ende geführt.

τῷ αὐτῷ λόγῳ, ὥσπερ. Lys. 209 C *τῷ γείτονι ἆρ' οὐχ ὁ αὐτὸς ὅρος, ὥσπερ τῷ πατρί;* De leg. II 671 C *τοῦτον δ' εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτόν, ὥσπερ τότε.*

18 *οὐδεμία γὰρ μηχανὴ ἂν εἴη.* Man hat an diesem *ἂν* Anstoss genommen, weil als Fortsetzung einer oratio obliqua nach *γὰρ* und *οὖν* meist der Optativ ohne *ἂν* steht. Nun würde an unserer Stelle das blosse *εἴη* das *ἐστὶ* der oratio recta vertreten. Allein da der Satz *οὐδεμία γὰρ μηχανὴ* eine Begründung im Sinne des *διισχυριζόμενος* bringt, so wäre in der oratio recta *ἂν εἴη* nicht zu entbehren und davon kann in der oratio obliqua das *ἂν* nicht weggelassen werden. Fehlt in solchem Falle *ἄν*, so muss es sogar aus dem Vorhergehenden

μὲν λύραν ἔτι εἶναι διερρωγυιῶν τῶν χορδῶν καὶ τὰς χορ-
δὰς θνητοειδεῖς οὔσας, τὴν δὲ ἁρμονίαν ἀπολωλέναι τὴν τοῦ
θείου τε καὶ ἀθανάτου ὁμοφυῆ τε καὶ ξυγγενῆ προτέραν τοῦ B
θνητοῦ ἀπολομένην· ἀλλὰ φαίη ἀνάγκη ἔτι που εἶναι αὐτὴν
τὴν ἁρμονίαν, καὶ πρότερον τὰ ξύλα καὶ τὰς χορδὰς κατα-
σαπήσεσθαι, πρίν τι ἐκείνην παθεῖν — καὶ γὰρ οὖν, ὦ Σώ-
κρατες, οἶμαι ἔγωγε καὶ αὐτόν σε τοῦτο ἐντεθυμῆσθαι, ὅτι
τοιοῦτόν τι μάλιστα ὑπολαμβάνομεν τὴν ψυχὴν εἶναι, ὥσπερ
ἐντεταμένου τοῦ σώματος ἡμῶν καὶ συνεχομένου ὑπὸ θερμοῦ
καὶ ψυχροῦ καὶ ξηροῦ καὶ ὑγροῦ καὶ τοιούτων τινῶν, κρᾶσιν
εἶναι καὶ ἁρμονίαν αὐτῶν τούτων τὴν ψυχὴν ἡμῶν, ἐπειδὰν C
ταῦτα καλῶς καὶ μετρίως κραθῇ πρὸς ἄλληλα· εἰ οὖν τυγχά-
νει ἡ ψυχὴ οὖσα ἁρμονία τις, δῆλον ὅτι, ὅταν χαλασθῇ τὸ
σῶμα ἡμῶν ἀμέτρως ἢ ἐπιταθῇ ὑπὸ νόσων καὶ ἄλλων κακῶν,
τὴν μὲν ψυχὴν ἀνάγκη εὐθὺς ὑπάρχει ἀπολωλέναι, καίπερ
οὖσαν θειοτάτην, ὥσπερ καὶ αἱ ἄλλαι ἁρμονίαι αἵ τ' ἐν τοῖς
φθόγγοις καὶ αἱ ἐν τοῖς τῶν δημιουργῶν ἔργοις πᾶσι, τὰ δὲ
λείψανα τοῦ σώματος ἑκάστου πολὺν χρόνον παραμένειν, ἕως
ἂν ἢ κατακαυθῇ ἢ κατασαπῇ — ὅρα οὖν πρὸς τοῦτον τὸν D

ergänzt werden d. h. es wäre nur nicht wiederholt. So 87 E.

8 τοιοῦτόν τι wird erklärt durch das folgende κρᾶσιν εἶναι καὶ ἁρμονίαν αὐτῶν τούτων, wozu das Subject dieses Satzes τὴν ψυχὴν ἡμῶν wiederholt ist. Zu besserem Verständniss der Worte κρᾶσιν und ἁρμονίαν wird der Participialsatz ὥσπερ ἐντεταμένου — τοιούτων τινῶν vorausgeschickt.

ὥσπερ ἐντεταμένου. Schon einige Eleaten, wie Zenon und Parmenides, lehrten, die Seele sei eine aus verschiedenen und zum Theil entgegengesetzten Bestandtheilen des Körpers hervorgegangene Harmonie. Aristoxenos, des Aristoteles Schüler, hat diese Lehre zu einem gewissen Abschluss gebracht. Von ihm heisst es Cic. Tusc. I 10 19 *Aristoxenus musicus idemque philosophus ipsius corporis intentionem quandam (animum statuit esse), velut in cantu et fidibus quae harmonia dicitur, sic ex corporis totius natura et figura varios motus cieri tamquam in cantu sonos.* Von diesem materialistischen Standpunkte aus ist der Körper oder der sinnliche Stoff die Grundlage, von der aus die Seele als das natürliche Product derselben erwächst und mit deren Schwinden dieselbe in ihr ursprüngliches Nichts zurückkehrt. Dass diese Anschauungsweise zu Platons Zeit weit verbreitet war, ergiebt sich aus 92 C ὅδε (ὁ λόγος) μὲν γάρ μοι γέγονεν ἄνευ ἀποδείξεως μετὰ εἰκότος τινὸς καὶ εὐπρεπείας, ὅθεν καὶ τοῖς πολλοῖς δοκεῖ ἀνθρώποις und Arist. de anim. I 4 p. 407 b καὶ ἄλλη δέ τις δόξα παραδέδοται περὶ ψυχῆς πιθανὴ μὲν πολλοῖς οὐδεμιᾶς ἧττον τῶν λεγομένων, λόγους δ' ὥσπερ εὐθύνας δεδωκυῖα, καὶ τοῖς ἐν κοινῷ γινομένοις λόγοις· ἁρμονίαν γάρ τινα αὐτὴν λέγουσιν· καὶ γὰρ τὴν ἁρμονίαν κρᾶσιν καὶ σύνθεσιν ἐναντίων εἶναι καὶ τὸ σῶμα συγκεῖσθαι ἐξ ἐναντίων.

16 ὥσπερ καὶ αἱ ἄλλαι ἁρμονίαι. Zu ergänzen ἀπόλλυνται.

17 τὰ λείψανα τοῦ σώματος. Aehnlich *Marii reliquiae* bei Cic. leg. II 22, 56.

λόγον τί φήσομεν, ἐάν τις ἀξιοῖ κρᾶσιν οὖσαν τὴν ψυχὴν τῶν ἐν τῷ σώματι ἐν τῷ καλουμένῳ θανάτῳ πρώτην ἀπόλλυσθαι.'

XXXVII. *Διαβλέψας οὖν ὁ Σωκράτης, ὥσπερ τὰ πολλὰ εἰώθει, καὶ μειδιάσας· 'δίκαια μέντοι,' ἔφη, 'λέγει ὁ Σιμμίας. εἰ οὖν τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο; καὶ γὰρ οὐ φαύλως ἔοικεν ἁπτομένῳ τοῦ λόγου. δοκεῖ μέντοι μοι χρῆναι πρὸ τῆς ἀποκρίσεως ἔτι πρότερον Κέβητος ἀκοῦ-*
E *σαι, τί αὖ ὅδε ἐγκαλεῖ τῷ λόγῳ, ἵνα χρόνου ἐγγενομένου βουλευσώμεθα, τί ἐροῦμεν, ἔπειτα δὲ ἀκούσαντας ἢ συγχωρεῖν αὐτοῖς, ἐάν τι δοκῶσι προσᾴδειν· ἐὰν δὲ μή, οὕτως ἤδη ὑπερδικεῖν τοῦ λόγου. ἀλλ' ἄγε,' ἦ δ' ὅς, 'ὦ Κέβης, λέγε, τί ἦν, ὃ σὲ αὖ θράττον ἀπιστίαν παρέχει.' 'λέγω δή,' ἦ δ' ὃς ὁ Κέβης. 'ἐμοὶ γὰρ φαίνεται ἔτι ἐν τῷ αὐτῷ ὁ λόγος εἶναι, καί, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέγομεν, ταὐτὸν ἔγκλημα*
87 *ἔχειν· ὅτι μὲν γὰρ ἦν ἡμῶν ἡ ψυχὴ καὶ πρὶν εἰς τόδε τὸ εἶδος ἐλθεῖν, οὐκ ἀνατίθεμαι μὴ οὐχὶ πάνυ χαριέντως καί, εἰ μὴ ἐπαχθές ἐστιν εἰπεῖν, πάνυ ἱκανῶς ἀποδεδεῖχθαι· ὡς δὲ καὶ ἀποθανόντων ἡμῶν ἔτι που ἔσται, οὔ μοι δοκεῖ τῇδε. ὡς*

6 *τί οὐκ ἀπεκρίνατο;* Frage der Verwunderung, dass die Handlung nicht schon eingetreten sei; es liegt darin eine dringende Forderung derselben. Gorg. 503 B *εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας, τίς ἐστιν;*

7 *ἔοικεν ἁπτομένῳ.* S. zu 62 C.

ἁπτομένῳ τοῦ λόγου. ἅπτεσθαι τοῦ λόγου wird mit Rücksicht auf das folgende *τί αὖ ὅδε ἐγκαλεῖ τῷ λόγῳ* heissen: angreifen, Einwendungen dagegen machen. Her. V 92 6 *ἑστεῶτες ἐπὶ τῶν θυρέων ἀλλήλων ἅπτοντο καταιτιώμενοι.*

9 *χρόνου ἐγγενομένου. ἐγγίγνεσθαι* von der Zeit dazwischen vergehen. Symp. 184 A *ἵνα χρόνος ἐγγένηται, ὃς δὴ δοκεῖ τὰ πολλὰ καλῶς βασανίζειν.*

11 *τι — προσᾴδειν* im Sinne von *λέγειν τι.* Veranlasst ist dieser Ausdruck dadurch, dass Simmias 85 E die Seele eine *ἁρμονία* genannt hatte. Ebenso heisst es 92 C *οὗτος οὖν σοι ὁ λόγος ἐκείνῳ πῶς ξυνᾴσεται; καὶ μὴν — πρέπει γε, εἴπερ τῳ ἄλλῳ λόγῳ ξυνῳδῷ εἶναι καὶ τῷ περὶ ἁρμονίας.*

ἐὰν δὲ μή, οὕτως ἤδη ὑπερδικεῖν nachdrücklicher, als *ἢ ὑπερδικεῖν,* was man nach *ἢ συγχωρεῖν* erwartet.

13 *θράττον· ταράττον, ἐνοχλοῦν.* Schol.

14 *ἐν τῷ αὐτῷ — εἶναι* d. i. *οὐ προκεχωρηκέναι.*

15 *ἐν τοῖς πρόσθεν:* 77 B fg.

16 *εἰς τόδε τὸ εἶδος ἐλθεῖν.* 76 C *εἶναι ἐν ἀνθρώπου εἴδει.*

17 *ἀνατίθεμαι,* Kunstausdruck im Brettspiel vom Zurücknehmen gesetzter Steine, von Platon häufig (Gorg. 461 D Prot. 354 E) in übertragener Bedeutung gebraucht.

18 *ἐπαχθὲς* von dem, was durch Eigenlob und Anmassung lästig und unausstehlich wird. Men. 90 A *οὐχ ὑπερήφανος δοκῶν εἶναι πολίτης οὐδὲ ογκώδης τε καὶ ἐπαχθής, ἀλλὰ κόσμιος καὶ εὐσταλὴς ἀνήρ.*

19 *ἔσται.* Ebenso das Präsens 87 E *ὡς, ἐπειδὰν ἀποθάνωμεν, ἔτι που ἡμῶν ἡ ψυχὴ ἔστιν.*

τῇδε d. i. *ἱκανῶς ἀποδεδεῖχθαι.*

μὲν οὐκ ἰσχυρότερον καὶ πολυχρονιώτερον ψυχὴ σώματος, οὐ συγχωρῶ τῇ Σιμμίου ἀντιλήψει· δοκεῖ γάρ μοι πᾶσι τούτοις πάνυ πολὺ διαφέρειν. τί οὖν, ἂν φαίη ὁ λόγος, ἔτι ἀπιστεῖς, ἐπειδὴ ὁρᾷς ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου τό γε ἀσθενέστερον ἔτι ὄν; τὸ δὲ πολυχρονιώτερον οὐ δοκεῖ σοι ἀναγκαῖον εἶναι B ἔτι σῴζεσθαι ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ; πρὸς δὴ τοῦτο τόδε ἐπίσκεψαι, εἴ τι λέγω· εἰκόνος γάρ τινος, ὡς ἔοικεν, κἀγὼ ὥσπερ Σιμμίας δέομαι. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ὁμοίως λέγεσθαι ταῦτα, ὥσπερ ἄν τις περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου πρεσβύτου ἀποθανόντος λέγοι τοῦτον τὸν λόγον, ὅτι οὐκ ἀπόλωλεν ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἔστι που ἴσως, τεκμήριον δὲ παρέχοιτο θοἰμάτιον, ὃ ἠμπείχετο αὐτὸς ὑφηνάμενος, ὅτι ἐστὶ σῶν καὶ οὐκ ἀπόλωλεν, καὶ εἴ τις ἀπιστοίη αὐτῷ, ἀνερωτῴη, πότερον πολυχρονιώτερόν C ἐστι τὸ γένος ἀνθρώπου ἢ ἱματίου ἐν χρείᾳ τε ὄντος καὶ φορουμένου, ἀποκριναμένου δέ τινος, ὅτι πολὺ τὸ τοῦ ἀνθρώπου, οἴοιτο ἀποδεδεῖχθαι, ὅτι παντὸς ἄρα μᾶλλον ὅ γε ἄνθρωπος σῶς ἐστιν, ἐπειδὴ τό γε ὀλιγοχρονιώτερον οὐκ ἀπόλωλεν. τὸ δ', οἶμαι, ὦ Σιμμία, οὐχ οὕτως ἔχει· σκόπει γὰρ καὶ σύ, ἃ λέγω· πᾶς ἂν ὑπολάβοι, ὅτι εὔηθες λέγει ὁ τοῦτο λέγων· ὁ γὰρ ὑφάντης οὗτος πολλὰ κατατρίψας τοιαῦτα ἱμάτια καὶ ὑφηνάμενος ἐκείνων μὲν ὕστερος ἀπόλωλεν πολλῶν

3 *ἂν φαίη ὁ λόγος*. Dieselbe Stellung hat *ἂν* 101 E *σὺ δ' εἴπερ εἶ τῶν φιλοσόφων, οἶμαι, ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς*, Hipp. mai. 299 A *μανθάνω, ἂν ἴσως φαίη, καὶ ἐγώ*, Crit. 52 D.

8 *ὁμοίως — ὥσπερ ἄν τις — λέγοι*, mit demselben Rechte könnte Jemand sagen.

9 *ὥσπερ ἄν τις περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου*. Während nach der Ansicht des Kebes der Leib sich die Seele erst schafft, wird in dem Bilde, das Kebes braucht, im Gegentheil die Seele als die Bildnerin und Schöpferin des Leibes angenommen. Wie der Weber sich selbst das Kleid, das er trägt, gewebt hat, so hat auch die Seele sich den Leib als ein Gewand und eine Hülle, worin sie hier lebt und wirkt, sich selber gleichsam gewirkt. 87 D *ἡ ψυχὴ ἀεὶ τὸ κατατριβόμενον ἀνυφαίνοι*.

περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου. S. zu 84 A.

10 *ὅτι οὐκ ἀπόλωλεν*, er ist noch nicht untergegangen, was natürlich verschieden ist von *οὐ τέθνηκεν*, wie schon der Zusatz zeigt *ἀλλ' ἔστι που ἴσως*.

11 *ἔστι*. *εἶναι* leben auch 70 B *ὡς ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου*, 72 A *τὰς τῶν τεθνεώτων ψυχὰς εἶναί που*.

13 *ἀπιστοίη* hat Heindorf geschrieben; in den Hdschr. steht *ἀπιστῶν*. Allein der *ἀπιστῶν* kann auf keinen Fall mit dem Fragenden identisch sein.

18 *τὸ δ'*, eigentlich in Bezug darauf aber, dann da doch, in der That aber, eine dem Vorigen entgegengesetzte Behauptung einführend. Apol. 37 A *ἴσως οὖν ὑμῖν καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ λέγειν ὥσπερ περὶ τοῦ οἴκτου καὶ τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπαυθαδιζόμενος· τὸ δὲ οὐκ ἔστιν — τοιοῦτον*.

D *ὄντων, τοῦ δὲ τελευταίου, οἶμαι, πρότερος, καὶ οὐδέν τι μᾶλλον τούτου ἕνεκα ἄνθρωπός ἐστιν ἱματίου φαυλότερον οὐδ' ἀσθενέστερον. τὴν αὐτὴν δέ, οἶμαι, εἰκόνα δέξαιτ' ἂν ψυχὴ πρὸς σῶμα, καί τις λέγων αὐτὰ ταῦτα περὶ αὐτῶν μέτρι' ἂν μοι φαίνοιτο λέγειν, ὡς ἡ μὲν ψυχὴ πολυχρόνιόν ἐστι, τὸ δὲ σῶμα ἀσθενέστερον καὶ ὀλιγοχρονιώτερον. ἀλλὰ γὰρ ἂν φαίη ἑκάστην τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν, ἄλλως τε καὶ εἰ πολλὰ ἔτη βιῴη· εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο ἔτι*
E *ζῶντος τοῦ ἀνθρώπου, ἀλλ' ἡ ψυχὴ ἀεὶ τὸ κατατριβόμενον ἀνυφαίνοι, ἀναγκαῖον μέντ' ἂν εἴη, ὁπότε ἀπολλύοιτο ἡ ψυχή, τὸ τελευταῖον ὕφασμα τυχεῖν αὐτὴν ἔχουσαν καὶ τούτου μόνου προτέραν ἀπόλλυσθαι· ἀπολομένης δὲ τῆς ψυχῆς, τότ' ἤδη τὴν φύσιν τῆς ἀσθενείας ἐπιδεικνύοι τὸ σῶμα καὶ ταχὺ σαπὲν διοίχοιτο. ὥστε τούτῳ τῷ λόγῳ οὔπω ἄξιον πιστεύσαντα θαρρεῖν, ὡς, ἐπειδὰν ἀποθάνωμεν, ἔτι που ἡμῶν ἡ*
88 *ψυχὴ ἔστιν. εἰ γάρ τις καὶ πλέον ἔτι τῷ λέγοντι, ἃ σὺ λέγεις, συγχωρήσειεν δοὺς αὐτῷ μὴ μόνον ἐν τῷ πρὶν καὶ γενέσθαι ἡμᾶς χρόνῳ εἶναι ἡμῶν τὰς ψυχάς, ἀλλὰ μηδὲν κω-*

4 *μέτρια*, richtig, vernünftig. 96 D *οὕτως τότε ᾤμην· οὐ δοκῶ σοι μετρίως;* Crit. 46 C.

6 *ἀλλὰ γάρ*. Der Satz, auf welchen sich *γάρ* bezieht, ist zu ergänzen: die Seele dauert zwar länger, als der Leib, aber — daraus folgt nicht, was gefolgert wurde, dass sie nämlich, wenn der Mensch stirbt, noch existieren muss — denn sie verbraucht viele Leiber.

φαίη nämlich *ὁ λέγων αὐτὰ ταῦτα περὶ αὐτῶν* (*ψυχῆς καὶ σώματος*).

8 *εἰ γὰρ ῥέοι*. Dieses *γὰρ* bezieht sich so gut, wie das erste, auf den nach *ἀλλὰ* zu ergänzenden Satz. Nachdem dieser nämlich durch *ἑκάστην γὰρ τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν* im Allgemeinen motiviert ist, wird diese Motivierung nun noch dahin vervollständigt, dass sie in Form eines hypothetischen Satzes wieder aufgenommen und weiter entwickelt (*εἰ γὰρ ῥέοι — ἀνυφαίνοι*) und dann bis zu ihrem logischen Abschluss fortgeführt wird (*ἀναγκαῖον μέντ' ἂν εἴη — προτέραν ἀπόλλυσθαι*). Wir werden sonach zu übersetzen haben: die Seele dauere zwar länger, als der Leib, aber da jede Seele mehrere Leiber verbrauche, so folge daraus doch nicht das Gefolgerte; denn wenn der Leib usw.

13 *τὴν φύσιν τῆς ἀσθενείας*. Das Wesen der Hinfälligkeit des Leibes besteht darin, dass er durch die Seele getragen und erhalten wird und nach deren Untergang sofort in Verwesung übergeht. Wegen *τὴν φύσιν* s. zu 79 B.

ἐπιδεικνύοι. *ἂν* ist aus dem Vorhergehenden (*ἀναγκαῖον μέντ' ἂν εἴη*) zu ergänzen. S. zu 86 A.

16 *πλέον ἔτι*, wie 110 C *καὶ πολὺ ἔτι ἐκ λαμπροτέρων*. Dieses *πλέον ἔτι* ist mit *συγχωρήσειεν* zu verbinden, was seine Erklärung in *δοὺς αὐτῷ* usw. findet.

τῷ λέγοντι. Nach *λέγοντι* steht in allen Hdschr. *ᾗ*. Schleiermacher schlug zuerst vor es zu tilgen, da es eine annehmbare Erklärung dieser Stelle nicht zulässt.

ἃ σὺ λέγεις, an Sokrates gerichtet.

18 *ἡμῶν τὰς ψυχάς*. Dagegen 86 C *τὴν ψυχὴν ἡμῶν*, 87 A E *ἡμῶν ἡ ψυχή*, 95 B *ἡμῶν τὴν ψυχήν*.

λύειν, καὶ ἐπειδὰν ἀποθάνωμεν, ἐνίων ἔτι εἶναι καὶ ἔσεσθαι καὶ πολλάκις γενήσεσθαι καὶ ἀποθανεῖσθαι αὖθις· οὕτω γὰρ αὐτὸ φύσει ἰσχυρὸν εἶναι, ὥστε πολλάκις γιγνομένην ψυχὴν ἀντέχειν· δοὺς δὲ ταῦτα ἐκεῖνο μηκέτι συγχωροῖ, μὴ οὐ πονεῖν αὐτὴν ἐν ταῖς πολλαῖς γενέσεσιν καὶ τελευτῶσάν γε ἔν τινι τῶν θανάτων παντάπασιν ἀπόλλυσθαι, τοῦτον δὲ τὸν θάνατον καὶ ταύτην τὴν διάλυσιν τοῦ σώματος, ἣ τῇ ψυχῇ φέρει B *ὄλεθρον, μηδένα φαίη εἰδέναι· ἀδύνατον γὰρ εἶναι ὁτῳοῦν αἰσθάνεσθαι ἡμῶν· εἰ δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, οὐδενὶ προσήκει θάνατον θαρροῦντι μὴ οὐκ ἀνοήτως θαρρεῖν, ὃς ἂν μὴ ἔχῃ ἀποδεῖξαι, ὅτι ἔστι ψυχὴ παντάπασιν ἀθάνατόν τε καὶ ἀνώλεθρον· εἰ δὲ μή, ἀνάγκην εἶναι ἀεὶ τὸν μέλλοντα ἀποθανεῖσθαι δεδιέναι ὑπὲρ τῆς αὑτοῦ ψυχῆς, μὴ ἐν τῇ νῦν τοῦ σώματος διαζεύξει παντάπασιν ἀπόληται.'*

XXXVIII. *Πάντες οὖν ἀκούσαντες εἰπόντων αὐτῶν ἀηδῶς* C *διετέθημεν, ὡς ὕστερον ἐλέγομεν πρὸς ἀλλήλους, ὅτι ὑπὸ τοῦ ἔμπροσθεν λόγου σφόδρα πεπεισμένους ἡμᾶς πάλιν ἐδόκουν ἀναταράξαι καὶ εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν οὐ μόνον τοῖς προειρημένοις λόγοις, ἀλλὰ καὶ εἰς τὰ ὕστερον μέλλοντα ῥηθήσεσθαι, μὴ οὐδενὸς ἄξιοι εἶμεν κριταὶ ἢ καὶ τὰ πράγματα ἄπιστα ᾖ.*

3 *αὐτό.* S. zu 61 A.

γιγνομένην ψυχὴν ἀντέχειν. ἀντέχειν als Verbum des Ertragens mit dem Particip verbunden. Tim. 85 E *τό τε σῶμα ἀντίσχῃ τηκόμενον.*

4 *δοὺς δὲ ταῦτα ἐκεῖνο μηκέτι συγχωροῖ.* Die Partikel *δὲ* und die Negation *μηκέτι* weisen darauf hin, dass der Optativ *συγχωροῖ*, wie das folgende *μηδένα φαίη εἰδέναι* noch zu der Protasis gehören, die mit *εἰ γάρ τις καὶ πλέον ἔτι — συγχωρήσειεν* anhebt.

μὴ οὐ gehört auch zum folgenden *καὶ τελευτῶσαν — ἀπόλλυσθαι.*

9 *εἰ δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει.* Diese Worte lassen sich nicht wohl als Reassumption der vorhergehenden Protasis *εἰ γάρ τις καὶ πλέον ἔτι — αἰσθάνεσθαι ἡμῶν* auffassen, da sie vielmehr die Schlussfolge aus der vorhergehenden Prämisse einleiten, die mithin schon entschieden und selbständig für sich dastehen muss. Es fehlt also der Nachsatz zu jener Protasis, der etwa heissen würde *οὐδὲν ἂν οἶμαί σε λέγειν.*

12 *ἀνάγκην εἶναι* abhängig von *προσήκει.*

15 *πάντες οὖν ἀκούσαντες.* Die Bedeutsamkeit des gegenwärtigen Momentes wird dadurch hervorgehoben, dass die Personen des einleitenden Gespräches hier wieder redend eingeführt werden.

18 *εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν.* Phil. 15 E *εἰς ἀπορίαν αὐτὸν — καταβάλλων.*

τοῖς προειρημένοις λόγοις, wie *εἰς τὰ ὕστερον μέλλοντα ῥηθήσεσθαι* von *ἀπιστίαν* abhängig.

20 *μὴ — εἶμεν — ᾖ.* Der Wechsel des Optativ und Conjunctiv erklärt sich gerade so, wie in den finalen Sätzen, die von einem Nebentempus abhängen. *μὴ οὐδενὸς ἄξιοι εἶμεν κριταὶ* ist gesagt mit Rücksicht auf die Befürchtung, in der sich die Freunde des Sokrates gerade in jenem Zeitpunkte befanden, *καὶ τὰ πράγματα ἄπιστα ᾖ* mit

*ΕΧ. Νὴ τοὺς θεούς, ὦ Φαίδων, συγγνώμην γε ἔχω ὑμῖν.
καὶ γάρ αὐτόν με νῦν ἀκούσαντά σου τοιοῦτόν τι λέγειν πρὸς*
D *ἐμαυτὸν ἐπέρχεται· τίνι οὖν ἔτι πιστεύσομεν λόγῳ; ὡς γὰρ
σφόδρα πιθανὸς ὤν, ὃν ὁ Σωκράτης ἔλεγε λόγον, νῦν εἰς
ἀπιστίαν καταπέπτωκεν. θαυμαστῶς γάρ μου ὁ λόγος οὗτος
ἀντιλαμβάνεται καὶ νῦν καὶ ἀεί, τὸ ἁρμονίαν τινὰ ἡμῶν εἶναι
τὴν ψυχήν, καὶ ὥσπερ ὑπέμνησέ με ῥηθείς, ὅτι καὶ αὐτῷ μοι
ταῦτα προυδέδοκτο. καὶ πάνυ δέομαι πάλιν ὥσπερ ἐξ ἀρχῆς
ἄλλου τινὸς λόγου, ὅς με πείσει, ὡς τοῦ ἀποθανόντος οὐ συν-
αποθνήσκει ἡ ψυχή. λέγε οὖν πρὸς Διός, πῇ ὁ Σωκράτης*
E *μετῆλθε τὸν λόγον, καὶ πότερον κἀκεῖνος, ὥσπερ ὑμᾶς φής,
ἔνδηλός τι ἐγένετο ἀχθόμενος ἢ οὔ, ἀλλὰ πράως ἐβοήθει τῷ
λόγῳ, καὶ ἱκανῶς ἐβοήθησεν ἢ ἐνδεῶς· πάντα ἡμῖν δίελθε
ὡς δύνασαι ἀκριβέστατα.*

ΦΑΙΔ. Καὶ μήν, ὦ Ἐχέκρατες, πολλάκις θαυμάσας Σω-
89 *κράτη οὐ πώποτε μᾶλλον ἠγάσθην ἢ τότε παραγενόμενος. τὸ
μὲν οὖν ἔχειν, ὅτι λέγοι ἐκεῖνος, ἴσως οὐδὲν ἄτοπον. ἀλλὰ
ἔγωγε μάλιστα ἐθαύμασα αὐτοῦ πρῶτον μὲν τοῦτο, ὡς ἡδέως
καὶ εὐμενῶς καὶ ἀγαμένως τῶν νεανίσκων τὸν λόγον ἀπεδέξατο,
ἔπειτα ἡμῶν ὡς ὀξέως ᾔσθετο, ὃ πεπόνθειμεν ὑπὸ τῶν λόγων,*

Rücksicht auf eine fortdauernde Befürchtung. Die zweite Befürchtung hat offenbar einen allgemeineren Charakter, als die erste, die nur auf die damalige Lage ging. Etwa: wir hegten die Befürchtung, dass wir untaugliche Richter wären und dass der Gegenstand überhaupt unerkennbar sei. Xenoph. Hell. II 1, 2 *δεινὸν ἐφαίνετο εἶναι, μή τινα καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας διαβολὴν σχοῖεν καὶ οἱ στρατιῶται δύσνοι πρὸς τὰ πράγματα ὦσιν.*

3 *ἐπέρχεται.* S. zu 58 E.

5 *μου ὁ λόγος οὗτος ἀντιλαμβάνεται.* Parm. 130 E *οὔπω σου ἀντείληπται φιλοσοφία.*

8 *ὥσπερ* (s. zu 67 C) ist hinzugefügt, weil *ὑπομιμνήσκειν* eigentlich von Menschen gesagt wird, die Jemandem etwas in die Erinnerung zurückrufen, wie 73 A *ὑπόμνησόν με*, und der *λόγος* also hier wie eine Person gefasst wird.

9 *ὅς με πείσει.* Das Futur zur Bezeichnung einer Möglichkeit, dem Optativ mit *ἄν* entsprechend.

10 *ὁ Σωκράτης μετῆλθε τὸν λόγον.* Eine ähnliche Metapher 89 C *καί με διαφεύγοι ὁ λόγος.*

12 *ἔνδηλός τι.* *τι* gehört zu *ἀχθόμενος.* Soph. 218 A *ἂν — τι τῷ μήκει πονῶν ἄχθῃ.*

16 *τὸ μὲν οὖν — ἐκεῖνος.* Konnte auch heissen *τὸ μὲν οὖν ἐκεῖνον ἔχειν, ὅτι λέγοι.*

18 *πρῶτον μὲν — ἔπειτα — ἔπειτα.* Menon 90 A *Ἄνυτος γὰρ ὅδε πρῶτον μέν ἐστι πατρὸς πλουσίου τε καὶ σοφοῦ Ἀνθεμίωνος — ἔπειτα καὶ τὰ ἄλλα οὐχ ὑπερήφανος δοκῶν εἶναι πολίτης — ἔπειτα τοῦτον εὖ ἔθρεψε*, de leg. II 669 A *τὸν μέλλοντα ἔμφρονα κριτὴν ἔσεσθαι δεῖ ταῦτα τρία ἔχειν, ὅτι ἐστὶ πρῶτον γιγνώσκειν, ἔπειτα ὡς ὀρθῶς, ἔπειθ' ὡς εὖ τὸ τρίτον εἴργασται τῶν εἰκόνων ἡτισοῦν*, symp. 181 B.

ὡς ἡδέως. S. zu 58 E.

20 *ὃ πεπόνθειμεν ὑπὸ τῶν λόγων.* *πάσχειν* häufig von der Stimmung, die von den Reden hervorgerufen wird. Symp. 215 D *οἷα δὴ πέπονθα αὐτὸς ὑπὸ τῶν τούτου λόγων καὶ πάσχω ἔτι καὶ νυνί*, apol. 17 A.

ἔπειτα ὡς εὖ ἡμᾶς ἰάσατο καὶ ὥσπερ πεφευγότας καὶ ἡττημένους ἀνεκαλέσατο καὶ προύτρεψεν πρὸς τὸ παρέπεσθαί τε καὶ συσκοπεῖν τὸν λόγον.

ΕΧ. Πῶς δή;

ΦΑΙΔ. Ἐγὼ ἐρῶ. ἔτυχον γὰρ ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ καθήμενος παρὰ τὴν κλίνην ἐπὶ χαμαιζήλου τινός, ὁ δὲ ἐπὶ πολὺ B ὑψηλοτέρου ἢ ἐγώ. καταψήσας οὖν μου τὴν κεφαλὴν καὶ συμπιέσας τὰς ἐπὶ τῷ αὐχένι τρίχας — εἰώθει γάρ, ὁπότε τύχοι, παίζειν μου εἰς τὰς τρίχας — 'αὔριον δή,' ἔφη, 'ἴσως, ὦ Φαίδων, τὰς καλὰς κόμας ἀποκερεῖ.' 'ἔοικεν,' ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Σώκρατες.' 'οὔκ, ἄν γε ἐμοὶ πείθῃ.' 'ἀλλὰ τί;' ἦν δ' ἐγώ. 'τήμερον,' ἔφη, 'κἀγὼ τὰς ἐμὰς καὶ σὺ ταύτας, ἐάνπερ γε ἡμῖν ὁ λόγος τελευτήσῃ καὶ μὴ δυνώμεθα αὐτὸν ἀναβιώσασθαι. καὶ ἔγωγ' ἄν, εἰ σὺ εἴην καί με διαφεύγοι ὁ λόγος, ἔνορκον C ἂν ποιησαίμην, ὥσπερ Ἀργεῖοι, μὴ πρότερον κομήσειν, πρὶν ἂν νικήσω ἀναμαχόμενος τὸν Σιμμίου τε καὶ Κέβητος λόγον.' 'ἀλλ'', ἦν δ' ἐγώ, 'πρὸς δύο λέγεται οὐδ' ὁ Ἡρακλῆς οἷός τε εἶναι.' 'ἀλλὰ καὶ ἐμέ,' ἔφη, 'τὸν Ἰόλεων παρακάλει, ἕως ἔτι

6 *ἐπὶ χαμαιζήλου*, nämlich *δίφρου*, was auch bei *ὑψηλοτέρου* zu ergänzen ist.

10 *κόμας ἀποκερεῖ*. Die Griechen pflegten sich zum Zeichen der Trauer das Haar abzuscheeren. So Achilleus beim Tode des Patroklos: *στὰς ἀπάνευθε πυρῆς ξανθὴν ἀπεκείρατο χαίτην*. Il. XXIII 141.

11 *οὔκ, ἄν γε ἐμοὶ πείθῃ*. Ebenso de rep. V 480 A *οὔκ, ἄν γ' ἐμοὶ πείθωνται*. Xen. Hell. I 7, 19 *οὔκ, ἂν ὑμεῖς γέ μοι πείθησθε*.

ἀλλὰ τί; Etwa zu ergänzen *βούλει ποιῶ*. Euthyphr. 14 D.

12 *ἡμῖν ὁ λόγος τελευτήσῃ*. Diese Wendung erklärt sich aus der dem Platon sehr geläufigen Personification des *λόγος*. Bei ihm findet sich *ἡμῖν ὁ καλὸς λόγος ἀποδεδρακὼς οἰχήσεται* Theaet. 203 D, *δεῖ γε μέντοι, εἰ σώσοιμι τὸν πρόσθε λόγον· εἰ δὲ μή, οἴχεται* ebenda 164 A, *μῦθος ἀπώλετο ὁ Πρωταγόρειος* ebenda 164 D.

13 *ἀναβιώσασθαι* transitiv, wie Crit. 48 C *σκέμματα τῶν ῥᾳδίως ἀποκτιννύντων καὶ ἀναβιωσκομένων γ' ἄν, εἰ οἷοί τ' ἦσαν*. Intransitiv 72 A C D.

15 *ὥσπερ Ἀργεῖοι*. Her. I 82 *Ἀργεῖοι μέν νυν ἀπὸ τούτου τοῦ χρόνου* (seit dem für sie unglücklichen Treffen, das sie 546 um den Besitz von Tyreä den Lakedämoniern geliefert hatten) *κατακειράμενοι τὰς κεφαλὰς πρότερον ἐπάναγκες κομῶντες ἐποιήσαντο νόμον τε καὶ κατάρην, μὴ πρότερον θρέψειν κόμην Ἀργείων μηδένα μηδὲ τὰς γυναῖκάς σφι χρυσοφορήσειν, πρὶν ἂν Θυρέας ἀνασώσωνται. Λακεδαιμόνιοι δὲ τὰ ἐναντία τούτων ἔθεντο νόμον, οὐ γὰρ κομῶντες πρὸ τούτου ἀπὸ τούτου κομᾶν*.

17 *πρὸς δύο — οὐδ' ὁ Ἡρακλῆς*. *Ἡρόδωρος δὲ καὶ Ἑλλάνικός φασιν, ὡς, ὅτε τὴν ὕδραν Ἡρακλῆς ἀνῄρει, τὴν Ἥραν αὐτῷ καρκίνον ἐφορμῆσαι. πρὸς δύο δὲ οὐ δυνάμενον μάχεσθαι σύμμαχον ἐπικαλέσασθαι τὸν Ἰόλεων, καὶ ἐντεῦθεν ῥηθῆναι τὴν παροιμίαν*. Schol. Euthydem. 297 C *πολὺ γάρ πού εἰμι φαυλότερος τοῦ Ἡρακλέους, ὃς οὐχ οἷός τε ἦν τῇ τε ὕδρᾳ διαμάχεσθαι — καὶ καρκίνῳ — τὸν Ἰόλεων τὸν ἀδελφιδοῦν βοηθὸν ἐπεκαλέσατο*.

18 *ἕως ἔτι φῶς ἐστιν*. S. zu 61 E.

φῶς ἐστιν.' 'παρακαλῶ τοίνυν,' ἔφην, 'οὐχ ὡς Ἡρακλῆς, ἀλλ' ὡς Ἰόλεως τὸν Ἡρακλῆ.' 'οὐδὲν διοίσει,' ἔφη.

XXXIX. *''Ἀλλὰ πρῶτον εὐλαβηθῶμέν τι πάθος, μὴ πάθωμεν.' 'τὸ ποῖον;' ἦν δ' ἐγώ. 'μὴ γενώμεθα,' ἦ δ' ὅς,* D *'μισόλογοι, ὥσπερ οἱ μισάνθρωποι γιγνόμενοι· ὡς οὐκ ἔστιν,' ἔφη, 'ὅτι ἄν τις μεῖζον τούτου κακὸν πάθοι ἢ λόγους μισήσας. γίγνεται δὲ ἐκ τοῦ αὐτοῦ τρόπου μισολογία τε καὶ μισανθρωπία. ἥ τε γὰρ μισανθρωπία ἐνδύεται ἐκ τοῦ σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι ἄνευ τέχνης καὶ ἡγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιῆ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα ὀλίγον ὕστερον εὑρεῖν τοῦτον πονηρόν τε καὶ ἄπιστον καὶ αὖθις ἕτερον. καὶ ὅταν τοῦτο πολλάκις πάθῃ τις καὶ ὑπὸ τούτων μάλιστα, οὓς* E *ἂν ἡγήσαιτο οἰκειοτάτους τε καὶ ἑταιροτάτους, τελευτῶν δὴ θαμὰ προσκρούων μισεῖ τε πάντας καὶ ἡγεῖται οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιὲς εἶναι τὸ παράπαν. ἢ οὐκ ᾔσθησαι σὺ τοῦτο γιγνόμενον;' 'πάνυ γε,' ἦν δ' ἐγώ. 'οὐκοῦν,' ἦ δ' ὅς, 'αἰσχρόν; καὶ δῆλον, ὅτι ἄνευ τέχνης τῆς περὶ τἀνθρώπεια ὁ τοιοῦτος χρῆσθαι ἐπιχειρεῖ τοῖς ἀνθρώποις; εἰ γάρ που μετὰ τέχνης ἐχρῆτο, ὥσπερ ἔχει, οὕτως ἂν ἡγήσατο, τοὺς μὲν χρηστοὺς καὶ* 90 *πονηροὺς σφόδρα ὀλίγους εἶναι ἑκατέρους, τοὺς δὲ μεταξὺ πλείστους.' 'πῶς λέγεις;' ἔφην ἐγώ. 'ὥσπερ,' ἦ δ' ὅς, 'περὶ τῶν σφόδρα σμικρῶν καὶ μεγάλων· οἴει τι σπανιώτερον εἶναι ἢ σφόδρα μέγαν ἢ σφόδρα σμικρὸν ἐξευρεῖν ἄνθρωπον ἢ κύνα ἢ ἄλλο ὁτιοῦν; ἢ αὖ ταχὺν ἢ βραδὺν ἢ αἰσχρὸν ἢ καλὸν ἢ λευκὸν ἢ μέλανα; ἢ οὐκ ᾔσθησαι, ὅτι πάντων τῶν τοιούτων τὰ μὲν*

2 *Ἡρακλῆ*. Die contrahierte Form vielleicht scherzhaft wegen des vorangehenden *Ἡρακλῆς*. Dagegen findet sich Theaet. 169 B die offene Form *Ἡρακλέες* als Nominativ im Plur.

3 *πρῶτον*. S. zu 63 D.

4 *τὸ ποῖον;* S. zu 79 B.

6 *ἢ λόγους μισήσας*, Epexegese zu *τούτου*. 83 B *οὐδὲν τοσοῦτον κακὸν ἔπαθεν ἀπ' αὐτῶν, ὧν ἄν τις οἰηθείη, οἷον ἢ νοσήσας ἤ τι ἀναλώσας*. S. zu 60 C.

9 *ἄνευ τέχνης*. 89 E *ἄνευ τέχνης τῆς περὶ τἀνθρώπεια*.

τε erwartet man hinter *ἀληθῆ* gesetzt zu sehen. Dasselbe Hyperbaton 92 B *ὅταν φῇς μὲν εἶναι*.

10 *ὑγιῆ*. 86 A *ὁμοφυῆ*.

ἔπειτα. 90 B steht in derselben Verbindung *κἄπειτα*.

14 *οὐδενὸς οὐδέν*. 90 C *ὅτι οὔτε τῶν πραγμάτων οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδὲ βέβαιον*.

16 *αἰσχρόν*. Zu ergänzen *τοῦτό ἐστιν*.

19 *τοὺς μὲν χρηστούς*. Apul. de doctr. Pl. II p. 22 ed. Elm. *sed apprime bonos et sine mediocritate deterrimos paucos admodum rarioresque, et, ut ipse ait, numerabiles esse: eos autem, qui nec plane optimi nec omnino deterrimi sint, sed quasi medie morati, plures esse.*

20 *σφόδρα* des Nachdrucks wegen den Worten nachgestellt, zu denen es gehört.

25 *τὰ μὲν ἄκρα τῶν ἐσχάτων*, die Extreme.

ἄκρα τῶν ἐσχάτων σπάνια καὶ ὀλίγα, τὰ δὲ μεταξὺ ἄφθονα καὶ πολλά;' 'πάνυ γε,' ἦν δ' ἐγώ. 'οὐκοῦν οἴει,' ἔφη, 'εἰ πονηρίας ἀγὼν προτεθείη, πάνυ ἂν ὀλίγους καὶ ἐνταῦθα τοὺς B πρώτους φανῆναι;' 'εἰκός γε,' ἦν δ' ἐγώ. 'εἰκὸς γάρ,' ἔφη· 'ἀλλὰ ταύτῃ μὲν οὐχ ὅμοιοι οἱ λόγοι τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλὰ σοῦ νῦν δὴ προάγοντος ἐγὼ ἐφεσπόμην, ἀλλ' ἐκείνῃ, ᾗ, ἐπειδάν τις πιστεύσῃ λόγῳ τινὶ ἀληθεῖ εἶναι ἄνευ τῆς περὶ τοὺς λόγους τέχνης, κἄπειτα ὀλίγον ὕστερον αὐτῷ δόξῃ ψευδὴς εἶναι, ἐνίοτε μὲν ὤν, ἐνίοτε δ' οὐκ ὤν, καὶ αὖθις ἕτερος καὶ ἕτερος· καὶ μάλιστα δὴ οἱ περὶ τοὺς ἀντιλογικοὺς λόγους διατρίψαντες οἶσθ' ὅτι τελευτῶντες οἴονται σοφώτατοι γεγονέναι C τε καὶ κατανενοηκέναι μόνοι, ὅτι οὔτε τῶν πραγμάτων οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδὲ βέβαιον οὔτε τῶν λόγων, ἀλλὰ πάντα τὰ ὄντα ἀτεχνῶς ὥσπερ ἐν Εὐρίπῳ ἄνω καὶ κάτω στρέφεται

5 *ἀλλὰ σοῦ νῦν δὴ προάγοντος.* Durch Phädons Frage *πῶς λέγεις;* (90 A) wurde Sokrates von seinem Zwecke abgeleitet und über die Pointe des Gleichnisses hinausgeführt. Nicht darein, sagt Sokrates, will ich die Aehnlichkeit der philosophischen Beweise und der Menschen gesetzt haben, dass, wie es unter diesen nur wenig ganz gute und ganz schlechte giebt, so auch jene selten ganz wahr und ganz falsch seien, sondern darein, dass der mit der Kunst der Dialektik oder Logik Unbekannte eben so leicht an dem Werthe der Philosophie und ihrer Beweise irre wird und sich zur Geringschätzung und Feindschaft gegen dieselbe verleiten lässt, als der Mensch, dem es an der Kunst der Menschenkenntniss fehlt, in seinem Glauben an die Menschheit irre werden und ein Menschenfeind werden kann.

6 *ἀλλ' ἐκείνῃ, ᾗ.* Die Fortsetzung des mit *ᾗ* beginnenden Satzes ist allerdings nicht der Form nach, aber doch dem Sinne nach enthalten in den Worten *καὶ μάλιστα δή* u. s. w.

10 *οἱ περὶ τοὺς ἀντιλογικοὺς λόγους διατρ.* Sokrates bezeichnet damit die Sophisten, die durch sogenannte Streitreden über einen und denselben Gegenstand ganz entgegengesetzte Ansichten vertheidigten und einen und denselben Ausspruch jetzt als wahr und dann wieder als falsch darzustellen suchten. 101 E *οὐκ ἂν φύροιο ὥσπερ οἱ ἀντιλογικοί.* 91 A *ἐκεῖνοι ὅταν περί του ἀμφισβητῶσιν, ὅπῃ μὲν ἔχει, περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ᾖ, οὐ φροντίζουσιν, ὅπως δέ, ἃ αὐτοὶ ἔθεντο, ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσι, τοῦτο προθυμοῦνται.* Isocr. XV 45.

11 *σοφώτατοι γεγονέναι.* Crat. 440 C sagt Sokrates von einem solchen *διισχυρίζεσθαι ὥς τι εἰδότα καὶ αὑτοῦ τε καὶ τῶν ὄντων καταγιγνώσκειν, ὡς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδενός, ἀλλὰ πάντα ὥσπερ κεράμια ῥεῖ, καὶ ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ κατάρρῳ νοσοῦντες ἄνθρωποι, οὕτως οἴεσθαι καὶ τὰ πράγματα διακεῖσθαι, ὑπὸ ῥεύματός τε καὶ κατάρρου πάντα τὰ χρήματα ἔχεσθαι.*

14 *ἀτεχνῶς.* S. zu 66 C.

ὥσπερ ἐν Εὐρίπῳ. Liv. XXVIII 6, 10 *fretum ipsum Euripi non septiens die, sicut fama fert, temporibus statis reciprocat, sed temere in modum venti nunc huc nunc illuc verso mari velut monte praecipiti devolutus torrens rapitur.* Diese Unregelmässigkeit der Strömungen im Euripos war sprüchwörtlich geworden.

ἄνω καὶ κάτω στρέφεται sehr häufig von dem, was keinen festen Halt, keinen bleibenden Bestand hat. Ion. 541 E *ἀτεχνῶς ὥσπερ ὁ*

καὶ χρόνον οὐδένα ἐν οὐδενὶ μένει.' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφην ἐγώ, 'ἀληθῆ λέγεις.' 'οὐκοῦν, ὦ Φαίδων,' ἔφη, 'οἰκτρὸν ἂν εἴη τὸ πάθος, εἰ ὄντος δή τινος ἀληθοῦς καὶ βεβαίου λόγου
D *καὶ δυνατοῦ κατανοῆσαι, ἔπειτα διὰ τὸ παραγίγνεσθαι τοιούτοις λόγοις τοῖς αὐτοῖς τοτὲ μὲν δοκοῦσιν ἀληθέσιν εἶναι, τοτὲ δὲ μή, μὴ ἑαυτόν τις αἰτιῷτο μηδὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀτεχνίαν, ἀλλὰ τελευτῶν διὰ τὸ ἀλγεῖν ἄσμενος ἐπὶ τοὺς λόγους ἀφ' ἑαυτοῦ τὴν αἰτίαν ἀπώσαιτο, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν βίον μισῶν τε καὶ λοιδορῶν [τοὺς λόγους] διατελοῖ, τῶν δὲ ὄντων τῆς ἀληθείας τε καὶ ἐπιστήμης στερηθείη;' 'νὴ τὸν Δία,' ἦν δ' ἐγώ, 'οἰκτρὸν δῆτα.'*

XL. *'Πρῶτον μὲν τοίνυν,' ἔφη, 'τοῦτο εὐλαβηθῶμεν καὶ*
E *μὴ παρίωμεν εἰς τὴν ψυχήν, ὡς τῶν λόγων κινδυνεύει οὐδὲν ὑγιὲς εἶναι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, ὅτι ἡμεῖς οὔπω ὑγιῶς ἔχομεν, ἀλλὰ ἀνδριστέον καὶ προθυμητέον ὑγιῶς ἔχειν, σοὶ μὲν οὖν καὶ τοῖς ἄλλοις καὶ τοῦ ἔπειτα βίου παντὸς ἕνεκα, ἐμοὶ δὲ*
91 *αὐτοῦ ἕνεκα τοῦ θανάτου· ὡς κινδυνεύω ἔγωγε ἐν τῷ παρόντι περὶ αὐτοῦ τούτου οὐ φιλοσόφως ἔχειν, ἀλλ' ὥσπερ οἱ πάνυ ἀπαίδευτοι φιλονείκως. καὶ γὰρ ἐκεῖνοι ὅταν περί του ἀμφισβητῶσιν, ὅπῃ μὲν ἔχει, περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ᾖ, οὐ φροντίζουσιν, ὅπως δέ, ἃ αὐτοὶ ἔθεντο, ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσιν,*

Πρωτεὺς παντοδαπὸς γίγνει στρεφόμενος ἄνω καὶ κάτω. Besonders häufig finden sich *ἄνω καὶ κάτω* oder *ἄνω κάτω* bei den mit *μετὰ* zusammengesetzten Verben. 96 B *καὶ πολλάκις ἐμαυτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον.* Gorg. 481 E.

3 *ὄντος δή τινος.* 107 D *οὗτος ἄγειν ἐπιχειρεῖ εἰς δή τινα τόπον,* 108 C *ἕως ἂν δή τινες χρόνοι γένωνται,* 115 D *οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας.*

4 *δυνατοῦ κατανοῆσαι.* 92 D *δι' ὑποθέσεως ἀξίας ἀποδέξασθαι.*
ἔπειτα. S. zu 70 E.

5 *τοῖς αὐτοῖς — τοτὲ δὲ μὴ* erklärender Zusatz zu *τοιούτοις λόγοις.* S. zu 59 A.

6 *μὴ ἑαυτόν τις αἰτιῷτο,* nämlich *τοῦ οὐδὲν ὑγιὲς εἶναι δοκεῖν τῶν λόγων.*

12 *πρῶτον μὲν τοίνυν* mit Rücksicht auf 89 C *ἀλλὰ πρῶτον εὐλαβηθῶμεν.*

13 *παρίωμεν* von *παριέναι.* Bei den Compositis von *ἵημι* schwankt man, ob man den Conjunctiv nach Analogie der Verba in *μι* betonen soll *ἰῶ* oder nach Analogie der Verba in *ω ἴω.* Apol. 29 D *ἀφίοιτε.*

14 *ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον,* nämlich *ἐννοῶμεν.*

15 *ἀνδριστέον.* S. zu 66 D.

18 *ὥσπερ οἱ πάνυ ἀπαίδευτοι φιλονείκως.* Sokrates denkt auch hierbei vorzugsweise an die Sophisten, die trotz ihrer Gelehrsamkeit dennoch insofern mit Recht Ungebildete genannt werden konnten, weil ihnen das Hauptmerkmal der Bildung, Sinn für das Allgemeine, fehlte. Die Wahrheit an sich galt ihnen nichts, der Schein aber, im Besitze der Wahrheit oder vielmehr der Kunst zu sein, was sie nur immer wollten, als wahr darzustellen, Alles.

21 *ὅπως δέ — δόξει — τοῦτο προθυμοῦνται. — οὐ γὰρ ὅπως —*

τοῦτο προθυμοῦνται. καὶ ἐγώ μοι δοκῶ ἐν τῷ παρόντι τοσοῦτον μόνον ἐκείνων διοίσειν· οὐ γὰρ ὅπως τοῖς παροῦσιν, ἃ ἐγὼ λέγω, δόξῃ ἀληθῆ εἶναι προθυμηθήσομαι, εἰ μὴ εἴη πάρεργον, ἀλλ' ὅπως αὐτῷ ἐμοὶ ὅτι μάλιστα δόξῃ οὕτως ἔχειν. λογίζομαι γάρ, ὦ φίλε ἑταῖρε — θέασαι ὡς πλεονεκτικῶς — B εἰ μὲν τυγχάνει ἀληθῆ ὄντα, ἃ λέγω, καλῶς δὴ ἔχει τὸ πεισθῆναι· εἰ δὲ μηδέν ἐστι τελευτήσαντι, ἀλλ' οὖν τοῦτόν γε τὸν χρόνον αὐτὸν τὸν πρὸ τοῦ θανάτου ἧττον τοῖς παροῦσιν ἀηδὴς ἔσομαι ὀδυρόμενος. ἡ δὲ ἄγνοιά μοι αὕτη οὐ ξυνδιατελεῖ, κακὸν γὰρ ἂν ἦν, ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον ἀπολεῖται. παρεσκευασμένος δή,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, οὑτωσὶ ἔρχομαι ἐπὶ τὸν λόγον. ὑμεῖς μέντοι, ἂν ἐμοὶ πείθησθε, σμικρὸν φροντίσαντες Σωκράτους, τῆς δὲ ἀληθείας πολὺ μᾶλλον, ἐὰν C μέν τι ὑμῖν δοκῶ ἀληθὲς λέγειν, ξυνομολογήσατε· εἰ δὲ μή, παντὶ λόγῳ ἀντιτείνετε, [εὐλαβούμενοι,] ὅπως μὴ ἐγὼ ὑπὸ

δόξῃ — προθυμηθήσομαι — ἀλλ' ὅπως — δόξῃ. Sokrates sagt, es gehe ihm, wie den Rechthaberischen; diese wollten nur, *ὅπως, ἃ αὐτοὶ ἔθεντο, ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσιν.* Dennoch sei ein Unterschied; er strebe mehr, dass seine Behauptungen ihm selber, als dass sie den Anderen wahr erschienen. Hier, von sich, braucht er zweimal *δόξῃ*. *ὅπως* mit dem Indicativ des Futurs giebt das Object der Handlung an d. h. das mit der Handlung selbst nothwendig vorausgesetzte Ziel, während der Conjunctiv bei *ὅπως* das Ziel bezeichnet, wie es dem handelnden Subjecte erscheint, also gefärbt von dessen Auffassung in Bezug auf die Erreichung. Zuerst setzt Sokrates also *ὅπως δόξει*, weil er dort von den Rechthaberischen im Allgemeinen redet ohne Behauptung eines Resultates; von seinem eigenen Streben braucht er *ὅπως δόξῃ*; denn hier ist die Rede von einem bestimmten Subjecte und dessen Erwartung des Gelingens. Gorg. 481 A *μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῷ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐάν τε χρυσίον ἡρπακὼς ᾖ πολύ, μὴ ἀποδιδῷ τοῦτο, ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκηται —, ἐάν τε θανάτου ἄξια ἠδικηκὼς ᾖ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται.*

4 *αὐτῷ ἐμοί.* Symp. 220 E *συνδιέσωσε καὶ τὰ ὅπλα καὶ αὐτὸν ἐμέ,* Euthyd. 273 B *ὁ μὲν παρὰ τὸ μειράκιον ἐκαθέζετο ὁ Εὐθύδημος, ὁ δὲ παρ' αὐτὸν ἐμέ.*

5 *λογίζομαι γάρ — εἰ μὲν τυγχάνει.* Ein ähnliches Asyndeton Gorg. 464 B *δυοῖν ὄντοιν τοῖν πραγμάτοιν δύο λέγω τέχνας· τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι.*

7 *ἀλλ' οὖν* in der Apodosis. Soph. 254 C *εἰ μὴ πάσῃ σαφηνείᾳ δυνάμεθα λαβεῖν, ἀλλ' οὖν λόγου γε ἐνδεεῖς μηδὲν γιγνώμεθα.*

10 *ὀλίγον ὕστερον ἀπολεῖται.* Diese Worte sind auf die noch übrige Lebenszeit des Sokrates zu beziehen und so zu fassen: der Verlauf unserer Untersuchung wird auch die noch etwa vorhandenen Zweifel heben und bald wird dadurch die Ungewissheit, mit der ich mich eben über die Fortdauer der Seele geäussert habe, in Gewissheit verwandelt sein.

13 *Σωκράτους.* Seinen Namen setzt Sokrates hier, um den Gegensatz zur *ἀλήθεια* mehr zu markieren. Vgl. 98 C.

14 *εἰ δὲ μὴ* ist zur Einführung des Gegensatzes so stereotyp geworden, dass es auch nach *ἐὰν μὲν* eintritt. Vgl. 63 D.

προθυμίας ἅμα ἐμαυτόν τε καὶ ὑμᾶς ἐξαπατήσας ὥσπερ μέλιττα τὸ κέντρον ἐγκαταλιπὼν οἰχήσομαι.

XLI. 'Ἀλλ' ἰτέον,' ἔφη. 'πρῶτόν με ὑπομνήσατε, ἃ ἐλέγετε, ἐὰν μὴ φαίνωμαι μεμνημένος. Σιμμίας μὲν γάρ, ὡς ἐγῷμαι, ἀπιστεῖ τε καὶ φοβεῖται, μὴ ἡ ψυχὴ ὅμως καὶ θειότερον καὶ
D κάλλιον ὂν τοῦ σώματος προαπολλύηται ἐν ἁρμονίας εἴδει οὖσα· Κέβης δέ μοι ἔδοξε τοῦτο μὲν ἐμοὶ συγχωρεῖν, πολυχρονιώτερόν γε εἶναι ψυχὴν σώματος, ἀλλὰ τόδε ἄδηλον παντί, μὴ πολλὰ δὴ σώματα καὶ πολλάκις κατατρίψασα ἡ ψυχὴ τὸ τελευταῖον σῶμα καταλιποῦσα νῦν αὐτὴ ἀπολλύηται, καὶ ᾖ αὐτὸ τοῦτο θάνατος, ψυχῆς ὄλεθρος, ἐπεὶ σῶμά γε ἀεὶ ἀπολλύμενον οὐδὲν παύεται. ἆρα ἄλλ' ἢ ταῦτ' ἐστίν, ὦ Σιμμία τε καὶ
E Κέβης, ἃ δεῖ ἡμᾶς ἐπισκοπεῖσθαι;' συνωμολογείτην δὴ ταῦτ' εἶναι ἄμφω. 'πότερον οὖν,' ἔφη, 'πάντας τοὺς ἔμπροσθεν λόγους οὐκ ἀποδέχεσθε, ἢ τοὺς μέν, τοὺς δ' οὔ;' 'τοὺς μέν,' ἐφάτην, 'τοὺς δ' οὔ.' 'τί οὖν,' ἦ δ' ὅς, 'περὶ ἐκείνου τοῦ λόγου λέγετε, ἐν ᾧ ἔφαμεν τὴν μάθησιν ἀνάμνησιν εἶναι, καὶ τούτου οὕτως ἔχοντος ἀναγκαίως ἔχειν ἄλλοθι πρότερον ἡμῶν
92 εἶναι τὴν ψυχήν, πρὶν ἐν τῷ σώματι ἐνδεθῆναι;' 'ἐγὼ μέν,' ἔφη ὁ Κέβης, 'καὶ τότε θαυμαστῶς ὡς ἐπείσθην ὑπ' αὐτοῦ καὶ νῦν ἐμμένω ὡς οὐδενὶ λόγῳ.' 'καὶ μήν,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'καὶ αὐτὸς οὕτως ἔχω καὶ πάνυ ἂν θαυμάζοιμι, εἴ μοι περί

1 *ὥσπερ μέλιττα.* Sokrates würde insofern einen Stachel zurücklassen, als er im Herzen seiner Zuhörer Gedanken anregt, die diesen keine Ruhe lassen, bis sie darüber zur Klarheit gekommen sind. Das Bild von der Biene ist aber hier um so passender, als diese, nachdem sie ihren Stachel in der Wunde gelassen hat, nicht nur davon fliegt, sondern auch bald nachher stirbt. Entsprechend sagt der Komödiendichter Eupolis vom Perikles: *μόνος τῶν ῥητόρων τὸ κέντρον ἐγκατέλιπε τοῖς ἀκροωμένοις.*

3 *Ἀλλ' ἰτέον.* 78 C *ἴωμεν δή — ἐπὶ ταῦτα, ἐφ' ἅπερ ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ.*

πρῶτον. S. zu 63 D.

5 *ὅμως* vor dem Participium, mit Rücksicht auf welches es gesetzt ist. S. zu 60 B.

6 *ἐν ἁρμονίας εἴδει οὖσα.* 86 C *εἰ οὖν τυγχάνει ἡ ψυχὴ οὖσα ἁρμονία τις.*

8 *τόδε ἄδηλον παντί,* nämlich *φάναι,* was aus dem vorhergehenden *ξυγχωρεῖν* zu entnehmen ist.

μή. S. zu 70 A.

9 *πολλὰ σώματα* sind die einzelnen Leiber, mit denen die Seele nach dem jedesmal eingetretenen Tode immer von Neuem wieder geboren wird, das *πολλάκις* aber bezieht sich darauf, dass sie in dem jedesmal neuen Leibe selbst immer wieder wegen des schon im Leben erfolgenden fortwährenden Schwindens und Sichergänzens der leiblichen Substanz einen Leib nach dem andern verbraucht. 87 D *εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο ἔτι ζῶντος τοῦ ἀνθρώπου, ἀλλ' ἡ ψυχὴ ἀεὶ τὸ κατατριβόμενον ἀνυφαίνοι.*

12 *ἆρα ἄλλ' ἢ ταῦτ' ἐστίν.* De rep. V 455 C *ἆρ' ἄλλ' ἄττα ἐστὶν ἢ ταῦτα, οἷς τὸν εὐφυῆ πρὸς ἕκαστα καὶ τὸν μὴ ὡρίζου.*

γε τούτου ἄλλο ποτὲ δόξειεν.' καὶ ὁ Σωκράτης· 'ἀλλὰ ἀνάγκη σοι,' ἔφη, 'ὦ ξένε Θηβαῖε, ἄλλα δοξάσαι, ἐάνπερ μείνῃ ἥδε ἡ οἴησις, τὸ ἁρμονίαν μὲν εἶναι σύνθετον πρᾶγμα, ψυχὴν δὲ ἁρμονίαν τινὰ ἐκ τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἐντεταμένων συγκεῖσθαι. οὐ γάρ που ἀποδέξει γε σαυτοῦ λέγοντος, ὡς πρότερον ἦν ἁρμονία συγ- B κειμένη, πρὶν ἐκεῖνα εἶναι, ἐξ ὧν ἔδει αὐτὴν συντεθῆναι. ἢ ἀποδέξει;' 'οὐδαμῶς,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες.' 'αἰσθάνει οὖν,' ἦ δ' ὅς, 'ὅτι οὐ ταὐτά σοι συμβαίνει λέγειν, ὅταν φῇς μὲν εἶναι τὴν ψυχήν, πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπου εἶδός γε καὶ σῶμα ἀφικέσθαι, εἶναι δὲ αὐτὴν συγκειμένην ἐκ τῶν οὐδέπω ὄντων; οὐ γὰρ δὴ ἁρμονία γέ σοι τοιοῦτόν ἐστιν, ᾧ ἀπεικάζεις, ἀλλὰ πρότερον καὶ ἡ λύρα καὶ αἱ χορδαὶ καὶ οἱ φθόγγοι ἔτι ἀνάρμοστοι ὄντες γίγνονται, τελευταῖον δὲ πάντων ξυνίσταται C ἡ ἁρμονία καὶ πρῶτον ἀπόλλυται. οὗτος οὖν σοι ὁ λόγος ἐκείνῳ πῶς ξυνᾴσεται;' 'οὐδαμῶς,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'καὶ μήν,' ἦ δ' ὅς, 'πρέπει γε εἴπερ τῳ ἄλλῳ λόγῳ ξυνῳδῷ εἶναι καὶ τῷ περὶ ἁρμονίας.' 'πρέπει γάρ,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'οὗτος τοίνυν,' ἔφη, 'σοὶ οὐ ξυνῳδός· ἀλλ' ὅρα, πότερον αἱρεῖ τῶν λόγων, τὴν μάθησιν ἀνάμνησιν εἶναι ἢ ψυχὴν ἁρμονίαν;' 'πολὺ μᾶλλον,' ἔφη, 'ἐκεῖνον, ὦ Σώκρατες. ὅδε μὲν γάρ μοι γέγονεν ἄνευ ἀποδείξεως μετὰ εἰκότος τινὸς καὶ εὐπρεπείας, ὅθεν καὶ τοῖς D πολλοῖς δοκεῖ ἀνθρώποις· ἐγὼ δὲ τοῖς διὰ τῶν εἰκότων τὰς

3 *τὸ ἁρμονίαν μὲν εἶναι.* 94 B *εἰ ὀρθὴ ἡ ὑπόθεσις ἦν, τὸ ψυχὴν ἁρμονίαν εἶναι.*

5 *ἀποδέξει γε σαυτοῦ λέγοντος.* 92 E *ἀνάγκη οὖν — μήτε ἐμαυτοῦ μήτε ἄλλου ἀποδέχεσθαι λέγοντος.* 96 E *ὅς γε οὐκ ἀποδέχομαι ἐμαυτοῦ οὐδὲ ὡς — δύο γέγονεν.*

7 *αἰσθάνει οὖν.* Sokrates zieht die Folgerung aus dem eben gemachten Zugeständniss. Simmias widerspricht sich, wenn er einestheils behauptet, die Seele existiere schon vor dem Leibe, anderntheils, sie sei als eine Harmonie aus den wie Saiten gespannten Theilen des Leibes hervorgegangen.

9 *εἶδός γε καὶ σῶμα.* S. zu 85 B.

10 *οὐ γὰρ δὴ ἁρμονία γε.* Die Harmonie ist dir ja (*δή*) nicht so etwas, als dir das ist, womit du sie vergleichst d. h. du legst der Harmonie ja nicht die Eigenschaft bei, die du der Seele beilegst, insofern diese ihrem Leibe voraufgehen, jene ihren leibähnlichen Theilen folgen soll.

11 *τοιοῦτόν ἐστιν, ᾧ ἀπεικάζεις.* De rep. I 349 D *τοιοῦτος ἄρα ἐστὶν ἑκάτερος αὐτῶν οἷσπερ ἔοικεν.*

14 *οὗτος — ὁ λόγος*, die Ansicht des Simmias, dass die Seele eine Harmonie sei.

15 *ἐκείνῳ*, nämlich *τὴν μάθησιν ἀνάμνησιν εἶναι* 91 E.

20 *ἄνευ ἀποδείξεως μετὰ εἰκότος τινός.* Theaet. 162 E *ἀπόδειξιν δὲ καὶ ἀνάγκην οὐδ' ἡντινοῦν λέγετε, ἀλλὰ τῷ εἰκότι χρῆσθε, ᾧ εἰ ἐθέλοι Θεόδωρος ἢ ἄλλος τις τῶν γεωμετρῶν χρώμενος γεωμετρεῖν ἄξιος οὐδ' ἑνὸς μόνου ἂν εἴη.*

21 *εὐπρεπείας.* Die Bedeutung von *εὐπρέπεια* ergiebt sich aus Euthyd. 305 E (*ὁ λόγος*). *ἔχει εὐπρέπειαν μᾶλλον ἢ ἀλήθειαν.*

*ἀποδείξεις ποιουμένοις λόγοις ξύνοιδα οὖσιν ἀλαζόσιν, καὶ ἄν
τις αὐτοὺς μὴ φυλάττηται, εὖ μάλα ἐξαπατῶσι, καὶ ἐν γεω-
μετρίᾳ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν. ὁ δὲ περὶ τῆς ἀναμνήσεως
καὶ μαθήσεως λόγος δι' ὑποθέσεως ἀξίας ἀποδέξασθαι εἴρηται.
ἐρρήθη γάρ που οὕτως ἡμῶν εἶναι ἡ ψυχὴ καὶ πρὶν εἰς σῶμα
ἀφικέσθαι, ὥσπερ αὐτῆς ἔστιν ἡ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν*
E *τὴν τοῦ ὃ ἔστιν. ἐγὼ δὲ ταύτην, ὡς ἐμαυτὸν πείθω, ἱκανῶς
τε καὶ ὀρθῶς ἀποδέδεγμαι. ἀνάγκη οὖν μοι, ὡς ἔοικε, διὰ
ταῦτα μήτε ἐμαυτοῦ μήτε ἄλλου ἀποδέχεσθαι λέγοντος, ὡς
ψυχή ἐστιν ἁρμονία.'*

XLII. *'Τί δέ,' ἦ δ' ὅς, 'ὦ Σιμμία, τῇδε; δοκεῖ σοι ἁρμο-*
93 *νίᾳ ἢ ἄλλῃ τινὶ συνθέσει προσήκειν ἄλλως πως ἔχειν ἢ ὡς
ἂν ἐκεῖνα ἔχῃ, ἐξ ὧν ἂν συγκέηται;' 'οὐδαμῶς.' 'οὐδὲ μὴν
ποιεῖν τι, ὡς ἐγᾦμαι, οὐδέ τι πάσχειν ἄλλο παρ' ἃ ἂν ἐκεῖνα
ἢ ποιῇ ἢ πάσχῃ.' συνέφη. 'οὐκ ἄρα ἡγεῖσθαί γε προσήκει
ἁρμονίαν τούτων, ἐξ ὧν ἂν συντεθῇ, ἀλλ' ἕπεσθαι.' συν-
εδόκει. 'πολλοῦ ἄρα δεῖ ἐναντία γε ἁρμονία κινηθῆναι ἢ
φθέγξασθαι ἤ τι ἄλλο ἐναντιωθῆναι τοῖς αὑτῆς μέρεσιν.'
'πολλοῦ μέντοι,' ἔφη. 'τί δέ; οὐχ οὕτως ἁρμονία πέφυκεν
εἶναι ἑκάστη ἁρμονία, ὡς ἂν ἁρμοσθῇ;' 'οὐ μανθάνω,' ἔφη.
'ἢ οὐχί,' ἦ δ' ὅς, 'ἂν μὲν μᾶλλον ἁρμοσθῇ καὶ ἐπὶ πλέον,*
B *εἴπερ ἐνδέχεται τοῦτο γίγνεσθαι, μᾶλλόν τε ἂν ἁρμονία εἴη
καὶ πλείων, εἰ δ' ἧττόν τε καὶ ἐπ' ἔλαττον, ἧττόν τε καὶ*

1 *λόγοις ξύνοιδα*, ich weiss von den Reden, dass sie u.s.w. Eigentlich wird hier den Reden ein Mitwissen über ihren Zustand zugeschrieben. Symp. 193 E *εἰ μὴ ξυνῄδη Σωκράτει τε καὶ Ἀγάθωνι δεινοῖς οὖσι περὶ τὰ ἐρωτικά.*

ἀλαζόσιν. De rep. VIII 560 C *ψευδεῖς δὴ καὶ ἀλαζόνες, οἶμαι, λόγοι τε καὶ δόξαι.*

6 *ὥσπερ αὐτῆς ἔστιν ἡ οὐσία.* Die uns angehörende Seele hat eben so gewiss schon vor dem Leibe existiert, als das der Seele angehörende Wesen vor demselben existiert hat. 76 E *ἀναγκαῖον οὕτως, ὥσπερ καὶ ταῦτα ἔστιν, οὕτως καὶ τὴν ἡμετέραν ψυχὴν εἶναι καὶ πρὶν γεγονέναι ἡμᾶς.* Aus der Präexistenz der Ideen war die Präexistenz der Seele hergeleitet worden.

7 *τὴν τοῦ ὃ ἔστιν.* S. zu 75 A.

11 *Τί δέ — τῇδε;* Parm. 148 E *τί δὲ τῇδε; ἆρ' οὐ πᾶν τὸ μέλλον κτλ.* S. zu 79 E.

17 *ἐναντία* zu verbinden mit *κινηθῆναι ἢ φθέγξασθαι.*

21 *ἐπὶ πλέον*, mehr, wie in der Redensart *ἐπὶ πλέον δύνασθαι* Gorg. 453 A. Ebenso *ἐπ' ἔλαττον*, weniger.

22 *μᾶλλόν τε — καὶ πλείων.* Dieselbe Verbindung von Adverb und Adjectiv Prot. 356 A *γιγνόμενα — πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ ἧττον.* Phil. 41 E *τίς μᾶλλον καὶ τίς σφοδροτέρα ἡδονή.*

23 *εἰ δ'.* Wenn sich auch *εἰ δὲ μὴ* nach *ἐὰν μὲν* häufig genug findet (s. zu 91 C), so scheint doch das blosse *εἰ δὲ* nach *ἐὰν μὲν* selten zu sein. Xen. Cyr. IV 1 15 *ἢν μὲν τοίνυν — σωφρόνως διαφυλάττωμεν αὐτήν, ἴσως δυναίμεθ' ἂν ἀκινδύνως εὐδαιμονοῦντες γηρᾶν· εἰ δ'*

ἐλάττων;' 'πάνυ γε.' 'ἦ οὖν ἔστι τοῦτο περὶ ψυχήν, ὥστε καὶ κατὰ τὸ σμικρότατον [μᾶλλον] ἑτέραν ἑτέρας ψυχῆς ἐπὶ πλέον καὶ μᾶλλον ἢ ἐπ' ἔλαττον καὶ ἧττον αὐτὸ τοῦτο εἶναι ψυχήν;' 'οὐδ' ὁπωστιοῦν,' ἔφη. 'φέρε δή,' ἔφη, 'πρὸς Διός· λέγεται ψυχὴ ἡ μὲν νοῦν τε ἔχειν καὶ ἀρετὴν καὶ εἶναι ἀγαθή, ἡ δὲ ἄνοιάν τε καὶ μοχθηρίαν καὶ εἶναι κακή; καὶ ταῦτα ἀληθῶς λέγεται;' 'ἀληθῶς μέντοι.' 'τῶν οὖν θεμένων ψυχὴν C ἁρμονίαν εἶναι τί τις φήσει ταῦτα ὄντα εἶναι ἐν ταῖς ψυχαῖς, τήν τε ἀρετὴν καὶ τὴν κακίαν; πότερον ἁρμονίαν αὖ τινα ἄλλην καὶ ἀναρμοστίαν; καὶ τὴν μὲν ἡρμόσθαι, τὴν ἀγαθήν, καὶ ἔχειν ἐν αὐτῇ ἁρμονίᾳ οὔσῃ ἄλλην ἁρμονίαν, τὴν δὲ ἀνάρμοστον αὐτήν τε εἶναι καὶ οὐκ ἔχειν ἐν αὐτῇ ἄλλην;' 'οὐκ ἔχω ἔγωγ',' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'εἰπεῖν· δῆλον δ', ὅτι τοιαῦτ' ἄττ' ἂν λέγοι ὁ ἐκεῖνο ὑποθέμενος.' 'ἀλλὰ προωμολόγηται,' ἔφη, 'μηδὲν μᾶλλον μηδ' ἧττον ἑτέραν ἑτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι. τοῦτο δ' ἔστι τὸ ὁμολόγημα, μηδὲν μᾶλλον μηδ' ἐπὶ πλέον D μηδ' ἧττον μηδ' ἐπ' ἔλαττον ἑτέραν ἑτέρας ἁρμονίαν [ἁρμο-

ἀπλήστως χρώμενοι ταύτῃ ἄλλην καὶ ἄλλην πειρασόμεθα διώκειν, ὁρᾶτε κτλ.

1 ἔστι — ὥστε, *est, ut.* 103 E ἔστιν ἄρα, ἦ δ' ὅς, περὶ ἔνια τῶν τοιούτων, ὥστε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιοῦσθαι τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος.

2 μᾶλλον scheint die Strenge der Schlussfolgerung zu stören.

8 τί τις φήσει ταῦτα ὄντα. S. zu 57 A.

ὄντα gehört zu ἐν ταῖς ψυχαῖς.

9 ἁρμονίαν — τινὰ ἄλλην. Unter der Voraussetzung, dass jede Seele als solche eine natürliche Harmonie sei, müsste man, um die der Seele zukommenden Begriffe Tugend und Laster zu erklären, noch eine zweite Harmonie, die moralische, annehmen, die natürlich nur der guten Seele zukommen würde.

10 καὶ τὴν μὲν ἡρμόσθαι. Die gute Seele ist als solche harmonisch gestimmt, es kommt ihr die moralische Harmonie zu. Dazu tritt erklärend καὶ ἔχειν; sie hat in sich als einer, sofern sie überhaupt Seele ist, natürlichen Harmonie noch eine andere, die moralische Harmonie.

11 τὴν δὲ ἀνάρμοστον. Die böse Seele als solche ist verstimmt, insofern ihr die moralische Harmonie abgeht. Dazu tritt erklärend: καὶ οὐκ ἔχειν; sie hat in sich als einer, insofern sie überhaupt Seele ist, natürlichen Harmonie (zu ἐν αὐτῇ ist aus dem Vorhergehenden ἁρμονίᾳ οὔσῃ zu ergänzen) nicht noch eine andere, nämlich die moralische.

16 τοῦτο δ' ἔστι. Wenn die zu demselben Begriffe gehörenden Gegenstände alle in gleichem Grade den Begriff an sich tragen, so müssen nothwendiger Weise auch die das Wesen des Begriffes constituierenden Prädicate bei allen in gleichem Grade vorhanden sein. Desshalb kann mit Recht gesagt werden: durch das Zugeständniss, eine Seele sei nicht mehr noch minder Seele, als die andere, sei zugleich zugestanden, eine Seele sei nicht mehr noch minder Harmonie, als die andere. Dieses Zugeständniss führt aber ganz einfach zu dem Satze, dass jede Seele als Harmonie auch gleichen Antheil an der moralischen Harmonie haben und alle Seelen also in moralischer Hinsicht gleich sein müssen.

νίας] εἶναι. ἦ γάρ;' 'πάνυ γε.' 'τὴν δέ γε μηδὲν μᾶλλον μηδὲ ἧττον ἁρμονίαν οὖσαν μήτε μᾶλλον μήτε ἧττον ἡρμόσθαι. ἔστιν οὕτως;' 'ἔστιν.' 'ἡ δὲ μήτε μᾶλλον μήτε ἧττον ἡρμοσμένη ἔστιν ὅτι πλέον ἢ ἔλαττον ἁρμονίας μετέχει, ἢ τὸ ἴσον;' 'τὸ ἴσον.' 'οὐκοῦν ψυχὴ ἐπειδὴ οὐδὲν μᾶλλον οὐδὲ ἧττον ἄλλη
E *ἄλλης αὐτὸ τοῦτο ψυχή ἐστιν, οὐδὲ δὴ μᾶλλον οὐδὲ ἧττον ἥρμοσται;' 'οὕτως.' 'τοῦτο δέ γε πεπονθυῖα οὐδὲν πλέον ἀναρμοστίας οὐδὲ ἁρμονίας μετέχοι ἄν;' 'οὐ γὰρ οὖν.' 'τοῦτο δ' αὖ πεπονθυῖα ἆρ' ἄν τι πλέον κακίας ἢ ἀρετῆς μετέχοι ἑτέρα ἑτέρας, εἴπερ ἡ μὲν κακία ἀναρμοστία, ἡ δὲ ἀρετὴ ἁρμονία εἴη;' 'οὐδὲν πλέον.' 'μᾶλλον δέ γέ που, ὦ Σιμμία, κατὰ*
94 *τὸν ὀρθὸν λόγον κακίας οὐδεμία ψυχὴ μεθέξει, εἴπερ ἁρμονία ἐστίν. ἁρμονία γὰρ δήπου παντελῶς αὐτὸ τοῦτο οὖσα ἁρμονία ἀναρμοστίας οὔποτ' ἂν μετάσχοι.' 'οὐ μέντοι.' 'οὐδέ γε δήπου ψυχὴ οὖσα παντελῶς ψυχὴ κακίας.' 'πῶς γὰρ ἔκ γε τῶν προειρημένων;' 'ἐκ τούτου ἄρα τοῦ λόγου ἡμῖν πᾶσαι ψυχαὶ πάντων ζῴων ὁμοίως ἀγαθαὶ ἔσονται, εἴπερ ὁμοίως ψυχαὶ πεφύκασιν αὐτὸ τοῦτο ψυχαὶ εἶναι.' 'ἔμοιγε δοκεῖ,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες.' 'ἦ καὶ καλῶς δοκεῖ,' ἦ δ' ὅς, 'οὕτω λέ-*
B *γεσθαι, καὶ πάσχειν ἂν ταῦτα ὁ λόγος, εἰ ὀρθὴ ἡ ὑπόθεσις ἦν, τὸ ψυχὴν ἁρμονίαν εἶναι;' 'οὐδ' ὁπωστιοῦν,' ἔφη.*

XLIII. *'Τί δέ;' ἦ δ' ὅς· 'τῶν ἐν ἀνθρώπῳ πάντων ἔσθ' ὅτι ἄλλο λέγεις ἄρχειν ἢ ψυχὴν ἄλλως τε καὶ φρόνιμον;' 'οὐκ ἔγωγε.' 'πότερον συγχωροῦσαν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα πάθεσιν ἢ καὶ ἐναντιουμένην; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε, οἷον καύματος ἐνόντος καὶ δίψους ἐπὶ τοὐναντίον ἕλκειν, τὸ μὴ πίνειν, καὶ πείνης ἐνούσης ἐπὶ τὸ μὴ ἐσθίειν· καὶ ἄλλα μυρία που ὁρῶ-*
C *μεν ἐναντιουμένην τὴν ψυχὴν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα. ἢ οὔ;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'οὐκοῦν αὖ ὡμολογήσαμεν ἐν τοῖς πρόσθεν*

1 *τὴν δέ γε* nämlich *ἁρμονίαν*.

4 *ἔστιν ὅτι πλέον ἢ ἔλαττον μετέχει* = *μετέχει τι πλέον ἢ ἔλαττον ἁρμονίας*, wie 93 E *ἆρ' ἄν τι πλέον κακίας — μετέχοι*.

18 *αὐτὸ τοῦτο ψυχαὶ εἶναι.* 93 B *αὐτὸ τοῦτο εἶναι ψυχήν*, D *αὐτὸ τοῦτο ψυχή ἐστιν*, 94 A *αὐτὸ τοῦτο οὖσα ἁρμονία*.

22 *τῶν ἐν ἀνθρώπῳ πάντων* ist partitiver Genetiv von *ἔσθ' ὅτι ἄλλο* abhängig.

24 *τοῖς κατὰ τὸ σῶμα πάθεσιν.* 94 E heisst es *ὑπὸ τῶν τοῦ σώματος παθῶν*.

27 *καὶ ἄλλα μυρία που ὁρῶμεν.* Diese abschliessende Formel tritt in der Regel aus der Construction heraus. Apol. 41 B *ἐπὶ πόσῳ δ' ἄν τις — δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἀγαγόντα τὴν πολλὴν στρατιὰν ἢ Ὀδυσσέα ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ἄν τις εἴποι καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας*; Gorg. 483 D.

29 *ἐν τοῖς πρόσθεν.* 92 E *τί δὲ — τῇδε; δοκεῖ σοι ἁρμονίᾳ ἢ ἄλλῃ*

μήποτ' ἂν αὐτὴν ἁρμονίαν γε οὖσαν ἐναντία ᾄδειν οἷς ἐπιτείνοιτο καὶ χαλῷτο καὶ πάλλοιτο καὶ ἄλλο ὁτιοῦν πάθος πάσχοι ἐκεῖνα, ἐξ ὧν τυγχάνει οὖσα, ἀλλ' ἕπεσθαι ἐκείνοις καὶ οὔποτ' ἂν ἡγεμονεύειν;' 'ὡμολογήσαμεν,' ἔφη· 'πῶς γὰρ οὔ;' 'τί οὖν; νῦν οὐ πᾶν τοὐναντίον ἡμῖν φαίνεται ἐργαζομένη ἡγεμονεύουσά τε ἐκείνων πάντων, ἐξ ὧν φησί τις αὐτὴν εἶναι, καὶ ἐναντιουμένη ὀλίγου πάντα διὰ παντὸς τοῦ D βίου καὶ δεσπόζουσα πάντας τρόπους, τὰ μὲν χαλεπώτερον κολάζουσα καὶ μετ' ἀλγηδόνων τά τε κατὰ τὴν γυμναστικὴν καὶ τὴν ἰατρικήν, τὰ δὲ πρᾳότερον, καὶ τὰ μὲν ἀπειλοῦσα τὰ δὲ νουθετοῦσα ταῖς ἐπιθυμίαις καὶ ὀργαῖς καὶ φόβοις ὡς ἄλλη οὖσα ἄλλῳ πράγματι διαλεγομένη; οἷόν που καὶ Ὅμηρος ἐν Ὀδυσσείᾳ πεποίηκεν, οὗ λέγει τὸν Ὀδυσσέα·

στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ·
τέτλαθι δή, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. E

ἆρ' οἴει αὐτὸν ταῦτα ποιῆσαι διανοούμενον ὡς ἁρμονίας αὐτῆς

τινὶ συνθέσει προσήκειν ἄλλως πως ἔχειν ἢ ὡς ἂν ἐκεῖνα ἔχῃ, ἐξ ὧν ἂν συγκέηται;

1 ἐναντία ᾄδειν οἷς ἐπιτείνοιτο ist ἐναντία ᾄδειν τούτοις ἃ ἐπιτείνοιτο καὶ χαλῷτο — ἐκεῖνα ἐξ ὧν τυγχάνει οὖσα, d. i. ἐναντία ᾄδειν ταῖς ἐπιτάσεσι καὶ χαλάσεσι καὶ παλμοῖς καὶ ἄλλῳ ὁτῳοῦν πάθει ἐκείνων, ἐξ ὧν τυγχάνει οὖσα.

3 τυγχάνει. S. zu 62C.

9 τά τε κατὰ τὴν γυμναστικὴν καὶ τὴν ἰατρικήν = τά τε κατὰ τὴν γυμναστικὴν καὶ τὰ κατὰ τὴν ἰατρικήν. De leg. VII 796D εἴς τε πολιτείαν καὶ ἰδίους οἴκους = εἴς τε πολιτείαν καὶ εἰς ἰδίους οἴκους. Crit. 43B.

τὴν γυμναστικὴν καὶ τὴν ἰατρικήν. Turnkunst und Heilkunst beziehen sich auf die Pflege des Leibes, jene auf die Pflege des gesunden, diese auf die Pflege des kranken Leibes. Die Gymnastik nahm bei den Griechen eine wesentlich höhere Stellung ein, als bei uns und war mit viel Mühe und Anstrengung verbunden. In der Heilkunde der Griechen aber spielte das κάειν καὶ τέμνειν, *urere et secare* (Gorg. 480C) eine grosse Rolle.

11 νουθετοῦσα tritt, weil der Begriff des ἀπειλοῦσα überwiegt, für die Construction zurück; darum steht nicht der Accusativ τὰς ἐπιθυμίας, von νουθετοῦσα abhängig. Prot. 327A ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα, wo auch nicht mit Rücksicht auf ἐπέπληττε der Dativ τῷ — αὐλοῦντι, sondern mit Rücksicht auf ἐδίδασκε der Accusativ steht. Gorg. 460D.

11 ὡς ἄλλη οὖσα ἄλλῳ πράγματι διαλεγομένη. Eigentlich: gleichsam als ob sie, eine andere als das, mit dem sie redet, mit etwas anderem redete als das, was sie ist. Euthyd. 295C ἂν σὺ μὲν ἄλλῃ ἐρωτᾷς διανοούμενος, ἐγὼ δὲ ἄλλῃ ὑπολάβω.

13 ἐν Ὀδυσσείᾳ υ 17.

οὗ λέγει τὸν Ὀδυσσέα ohne die die directe Rede einführende Partikel ὅτι. Ebenso Iliad. VI 479 καί ποτέ τις εἴπῃσι, 'πατρὸς δ' ὅγε πολλὸν ἀμείνων' ἐκ πολέμου ἀνιόντα.

14 στῆθος. Aehnliche Anwendung dieser Verse de rep. III 390D IV 441B.

16 διανοούμενον ὡς ἁρμονίας — οὔσης. Cratyl. 439C διανοηθέντες — ὡς ἰόντων ἁπάντων ἀεὶ καὶ ῥεόντων.

οὔσης καὶ οἵας ἄγεσθαι ὑπὸ τῶν τοῦ σώματος παθῶν, ἀλλ'
οὐχ οἵας ἄγειν τε ταῦτα καὶ δεσπόζειν, καὶ οὔσης αὐτῆς πολὺ
θειοτέρου τινὸς πράγματος ἢ καθ' ἁρμονίαν;' 'νὴ Δία, ὦ
Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ.' 'οὐκ ἄρα, ὦ ἄριστε, ἡμῖν οὐδαμῇ
καλῶς ἔχει ψυχὴν ἁρμονίαν τινὰ φάναι εἶναι· οὔτε γὰρ ἄν,
95 ὡς ἔοικεν, Ὁμήρῳ θείῳ ποιητῇ ὁμολογοῖμεν οὔτε αὐτοὶ ἡμῖν
αὐτοῖς.' ἔχειν οὕτως ἔφη.

XLIV. 'Εἶεν δή,' ἦ δ' ὃς ὁ Σωκράτης, 'τὰ μὲν Ἁρμονίας
ἡμῖν τῆς Θηβαΐκῆς ἵλεά πως, ὡς ἔοικε, μετρίως γέγονεν· τί
δὲ δὴ τὰ Κάδμου,' ἔφη, 'ὦ Κέβης, πῶς ἱλασόμεθα καὶ τίνι
λόγῳ;' 'σύ μοι δοκεῖς,' ἔφη ὁ Κέβης, 'ἐξευρήσειν· τουτονὶ
γοῦν τὸν λόγον τὸν πρὸς τὴν ἁρμονίαν θαυμαστῶς μοι εἶπες
ὡς παρὰ δόξαν. Σιμμίου γὰρ λέγοντος, ὅτε ἠπόρει, πάνυ
B ἐθαύμαζον, εἴ τι ἕξει τις χρήσασθαι τῷ λόγῳ αὐτοῦ· πάνυ
οὖν μοι ἀτόπως ἔδοξεν εὐθὺς τὴν πρώτην ἔφοδον οὐ δέξα-
σθαι τοῦ σοῦ λόγου. ταὐτὰ δὴ οὐκ ἂν θαυμάσαιμι καὶ τὸν
τοῦ Κάδμου λόγον εἰ πάθοι.' 'ὦ 'γαθέ,' ἔφη ὁ Σωκράτης,
'μὴ μέγα λέγε, μή τις ἡμῶν βασκανία περιτρέψῃ τὸν λόγον

1 ἄγεσθαι — ἄγειν. Derselbe Gegensatz Thuk. II 65 5 καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἦγεν.

3 ἢ καθ' ἁρμονίαν, als dass sie sich mit einer Harmonie vergleichen liesse. de rep. IV 440 A οὐκοῦν καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσθανόμεθα, ὅταν βιάζωνταί τινα παρὰ τὸν λογισμὸν ἐπιθυμίαι, λοιδοροῦντά τε αὑτὸν καὶ θυμούμενον τῷ βιαζομένῳ ἐν αὑτῷ, καὶ ὥσπερ δυοῖν στασιαζόντοιν ξύμμαχον τῷ λόγῳ γιγνόμενον τὸν θυμὸν τοῦ τοιούτου κτλ.

νὴ Δία — ἔμοιγε δοκεῖ, nämlich ταῦτα ποιῆσαι διανοούμενος ὡς αὐτῆς οὔσης οἵας ἄγειν τε ταῦτα καὶ δεσπόζειν κτλ.

8 τὰ μὲν Ἁρμονίας. Scherzend bezeichnet Sokrates mit Ἁρμονία ἡ Θηβαΐκὴ die Theorie des Simmias aus Theben, wonach die Seele eine Art Harmonie ist.

9 ἵλεα — ἱλασόμεθα. Diese Ausdrücke der Versöhnung, die ganz eigentlich von den Göttern gebraucht wurden, sind mit Rücksicht darauf gewählt, dass Kadmos und Harmonia als Heroen angesehn und als solche göttlich verehrt wurden.

10 τὰ Κάδμου. Nachdem Sokrates die Theorie des Simmias als die Thebanische Harmonie bezeichnet hatte, nennt er die des Thebaners Kebes τὰ Κάδμου, weil Kadmos bekanntlich der Gemahl der Harmonia war.

12 θαυμαστῶς — ὡς παρὰ δόξαν. 96 A θαυμαστῶς ὡς ἐπεθύμησα, 102 A θαυμαστῶς γάρ μοι δοκεῖ ὡς ἐναργῶς — εἰπεῖν ἐκεῖνος ταῦτα, 99 D ὑπερφυῶς μὲν οὖν, ἔφη, ὡς βούλομαι, 80 C μένει ἀμήχανον ὅσον χρόνον.

14 χρήσασθαι τῷ λόγῳ. Hipp. maj. 299 B ἔχεις τι χρῆσθαι τῷ λόγῳ. ἢ τί καὶ ἄλλο ἐροῦμεν; Theaet. 165 B.

18 μὴ μέγα λέγε. Sokrates verbittet sich die Schmeichelei des Kebes. Das Lob, das ihm von diesem ertheilt war, kann den Neid wach rufen. Der Neid aber hat einen bösen Blick und kann die beneidete Person behexen und in Verwirrung versetzen. De leg. IV 717 D κούφων καὶ πτηνῶν λόγων βαρυτάτη ζημία· πᾶσι γὰρ ἐπίσκοπος τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐτάχθη Δίκης Νέμεσις ἄγγελος.

ἡμῶν hängt ab von τὸν λόγον.

τὸν μέλλοντα λέγεσθαι. ἀλλὰ δὴ ταῦτα μὲν τῷ θεῷ μελήσει,
ἡμεῖς δὲ Ὁμηρικῶς ἐγγὺς ἰόντες πειρώμεθα, εἰ ἄρα τι λέγεις.
ἔστι δὲ δὴ τὸ κεφάλαιον, ὧν ζητεῖς· ἀξιοῖς ἐπιδειχθῆναι ἡμῶν
τὴν ψυχὴν ἀνώλεθρόν τε καὶ ἀθάνατον οὖσαν, εἰ φιλόσοφος C
ἀνὴρ μέλλων ἀποθανεῖσθαι, θαρρῶν τε καὶ ἡγούμενος ἀπο-
θανὼν ἐκεῖ εὖ πράξειν διαφερόντως ἢ εἰ ἐν ἄλλῳ βίῳ βιοὺς
ἐτελεύτα, μὴ ἀνόητόν τε καὶ ἠλίθιον θάρρος θαρρήσει. τὸ
δὲ ἀποφαίνειν, ὅτι ἰσχυρόν τί ἐστιν ἡ ψυχὴ καὶ θεοειδὲς καὶ
ἦν ἔτι πρότερον, πρὶν ἡμᾶς ἀνθρώπους γενέσθαι, οὐδὲν κω-
λύειν φῂς πάντα ταῦτα μηνύειν ἀθανασίαν μὲν μή, ὅτι δὲ
πολυχρόνιόν τέ ἐστιν ψυχὴ καὶ ἦν που πρότερον ἀμήχανον
ὅσον χρόνον καὶ ᾔδει τε καὶ ἔπραττεν πολλὰ ἄττα· ἀλλὰ γὰρ D
οὐδέν τι μᾶλλον ἦν ἀθάνατον, ἀλλὰ καὶ αὐτὸ τὸ εἰς ἀνθρώ-
που σῶμα ἐλθεῖν ἀρχὴ ἦν αὐτῇ ὀλέθρου ὥσπερ νόσος· καὶ
ταλαιπωρουμένη τε δὴ τοῦτον τὸν βίον ζῴη καὶ τελευτῶσά γε
ἐν τῷ καλουμένῳ θανάτῳ ἀπολλύοιτο. διαφέρειν δὲ δὴ φῂς
οὐδέν, εἴτε ἅπαξ εἰς σῶμα ἔρχεται εἴτε πολλάκις, πρός γε τὸ
ἕκαστον ἡμῶν φοβεῖσθαι· προσήκειν γὰρ φοβεῖσθαι, εἰ μὴ
ἀνόητος εἴη, τῷ μὴ εἰδότι μηδὲ ἔχοντι λόγον διδόναι, ὡς
ἀθάνατόν ἐστι. τοιαῦτ᾽ ἄττα ἐστίν, οἶμαι, ὦ Κέβης, ἃ λέγεις· E
καὶ ἐξεπίτηδες πολλάκις ἀναλαμβάνω, ἵνα μή τι διαφύγῃ
ἡμᾶς, εἴ τέ τι βούλει, προσθῇς ἢ ἀφέλῃς.᾽ καὶ ὁ Κέβης·

117 A ἕως ἂν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται.

2 Ὁμηρικῶς ἐγγὺς ἰόντες. Die Worte ἐγγὺς ἰόντες, σχεδὸν ἰόντες, ἐγγὺς στῇ bezeichnen bei Homer in der Regel das Gegeneinanderrücken zweier Helden, die sich im Zweikampfe versuchen wollen, entsprechen also unserer Redensart: eine Lanze mit einander brechen.

6 ἐν ἄλλῳ βίῳ bezeichnet eine andere Lebensart, als die des Philosophen. Sokrates hatte ja vorher gezeigt, dass nur die Philosophen für ein seliges Leben nach dem Tode vorbereitet seien.

9 πρὶν ἡμᾶς ἀνθρώπους γενέσθαι. 92 B πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπου εἶδός γε καὶ σῶμα ἀφικέσθαι, 87 A ὅτι μὲν γὰρ ἦν ἡμῶν ἡ ψυχὴ καὶ πρὶν εἰς τόδε τὸ εἶδος ἐλθεῖν.

10 ἀθανασίαν μὲν μή, ὅτι δέ. Man erwartet etwa πάντα ταῦτα μηνύειν, ὅτι πολυχρόνιόν τέ ἐστιν ψυχή — ἀλλ᾽ οὐκ ἀθανασίαν. Die von Platon gewählte, etwas auffällige Wendung weist mit aller Entschiedenheit den Gedanken ab, als ob sich aus den angegebenen Prämissen bereits die Unsterblichkeit der Seele selbst folgern liesse.

13 ἦν nämlich πρὶν εἰς ἀνθρώπου σῶμα ἐλθεῖν.

ἀθάνατον, ein unsterbliches Wesen.

15 ζῴη — ἀπολλύοιτο. Der blosse Optativ im Hauptsatze zur Fortsetzung der oratio obliqua. Derselbe ist allerdings nur nach einem historischen Tempus üblich; allein φῄς, von dem hier Alles abhängt, ist natürlich im Sinne eines Präteritums gebraucht.

22 εἴ τέ τι βούλει, d. i. καὶ ἵνα, εἴ τι βούλει, προσθῇς ἢ ἀφέλῃς.

ʻἀλλʼ οὐδὲν ἔγωγε ἐν τῷ παρόντι,ʼ ἔφη, ʻοὔτε ἀφελεῖν οὔτε προσθεῖναι δέομαι· ἔστι δὲ ταῦτα, ἃ λέγω.ʼ

XLV. Ὁ οὖν Σωκράτης συχνὸν χρόνον ἐπισχὼν καὶ πρὸς ἑαυτόν τι σκεψάμενος· ʻοὐ φαῦλον πρᾶγμα,ʼ ἔφη, ʻὦ Κέβης, ζητεῖς· ὅλως γὰρ δεῖ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς τὴν αἰτίαν
96 διαπραγματεύσασθαι. ἐγὼ οὖν σοι δίειμι περὶ αὐτῶν, ἐὰν βούλῃ, τά γε ἐμὰ πάθη· ἔπειτα ἄν τί σοι χρήσιμον φαίνηται, ὧν ἂν λέγω, πρὸς τὴν πειθώ, περὶ ὧν λέγεις, χρήσει.ʼ ʻἀλλὰ μήν,ʼ ἔφη ὁ Κέβης, ʻβούλομαί γε.ʼ ʻἄκουε τοίνυν ὡς ἐροῦντος. ἐγὼ γάρ,ʼ ἔφη, ʻὦ Κέβης, νέος ὢν θαυμαστῶς ὡς ἐπεθύμησα ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν. ὑπερήφανος γάρ μοι ἐδόκει εἶναι, εἰδέναι τὰς αἰτίας ἑκάστου, διὰ τί γίγνεται ἕκαστον καὶ διὰ τί ἀπόλλυται καὶ διὰ τί ἔστι·
B καὶ πολλάκις ἐμαυτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον σκοπῶν πρῶτον τὰ τοιάδε, ἆρʼ ἐπειδὰν τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρὸν σηπεδόνα τινὰ λάβῃ, ὥς τινες ἔλεγον, τότε δὴ τὰ ζῷα συντρέφεται· καὶ πότερον τὸ αἷμά ἐστιν, ᾧ φρονοῦμεν, ἢ ὁ ἀὴρ ἢ

5 *περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς τὴν αἰτίαν.* 96E *περὶ τούτων τὴν αἰτίαν εἰδέναι,* 97C *εἰ οὖν τις βούλοιτο τὴν αἰτίαν εὑρεῖν περὶ ἑκάστου,* 97D *εὑρηκέναι ᾤμην διδάσκαλον τῆς αἰτίας περὶ τῶν ὄντων,* 98D *καὶ αὖ περὶ τοῦ διαλέγεσθαι ὑμῖν ἑτέρας τοιαύτας αἰτίας λέγοι.*

9 *ἄκουε τοίνυν. ἄκουε, ἄκουε δή* sehr häufig am Anfang grösserer Auseinandersetzungen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf dieselben zu lenken. Gorg. 523A *ἄκουε δή, φασί, μάλα καλοῦ λόγου.* Theaet. 201D.

10 *ἐγὼ γάρ.* Ueber diese Stelle s. Einleitung S. 14.

11 *ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν.* Damit wird der Theil der alten Philosophie umschrieben, den man als Physik bezeichnete.

12 *ὑπερήφανος* nämlich *ἡ σοφία.* Dazu ist Epexegese *εἰδέναι τὰς αἰτίας.* Ebenso Gorg. 462C *οὐκοῦν καλόν σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι, χαρίζεσθαι οἷόν τʼ εἶναι ἀνθρώποις;* In derselben Bedeutung, wie hier, ist das Wort *ὑπερήφανος* gebraucht ebenda 511D *οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν τι διαπραττομένη.*

14 *ἐμαυτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον.* S. zu 90C.

15 *σηπεδὼν* bezeichnet hier eine Art Gährungsprocess.

16 *ὥς τινες ἔλεγον.* Das aus der Verbindung des Warmen und Kalten Alles entstehe, lehrten Anaximander (Stob. ecl. I 23 500 *Ἀ. ἐκ θερμοῦ καὶ ψυχροῦ μίγματος [εἶναι τὸν οὐρανόν]*), Anaxagoras (Theophr. de sensu 59 *ὅτι τὸ μὲν μανὸν καὶ λεπτὸν θερμόν, τὸ δὲ πυκνὸν καὶ παχὺ ψυχρόν, ὥσπερ Ἀ. διαιρεῖ τὸν ἀέρα καὶ τὸν αἰθέρα*), Archelaos (Herm. irris. c. 5 *Ἀ. ἀποφαινόμενος τῶν ὅλων ἀρχὰς θερμὸν καὶ ψυχρόν*).

συντρέφεται erklärt das etym. magn. durch *συνίσταται, πήγνυται.*

17 *τὸ αἷμα.* Dass dies die Ansicht des Empedokles war, ergiebt sich aus dem von ihm herrührenden Verse: *αἷμα γὰρ ἀνθρώποις περικάρδιόν ἐστι νόημα.*

ὁ ἀήρ. Auct. de plac. phil. I 3 6 *Ἀναξιμένης ὁ Μιλήσιος ἀρχὴν τῶν ὄντων ἀέρα ἀπεφήνατο· ἐκ γὰρ τούτου τὰ πάντα γίνεσθαι καὶ εἰς αὐτὸν πάλιν ἀναλύεσθαι, οἷον*

τὸ πῦρ ἢ τούτων μὲν οὐδέν, ὁ δ' ἐγκέφαλός ἐστιν ὁ τὰς αἰσθήσεις
παρέχων τοῦ ἀκούειν καὶ ὁρᾶν καὶ ὀσφραίνεσθαι, ἐκ τούτων
δὲ γίγνοιτο μνήμη καὶ δόξα, ἐκ δὲ μνήμης καὶ δόξης λαβού-
σης τὸ ἠρεμεῖν κατὰ ταὐτὰ γίγνεσθαι ἐπιστήμην. καὶ αὖ
τούτων τὰς φθορὰς σκοπῶν καὶ τὰ περὶ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν C
γῆν πάθη, τελευτῶν οὕτως ἐμαυτῷ ἔδοξα πρὸς ταύτην τὴν
σκέψιν ἀφυὴς εἶναι ὡς οὐδὲν χρῆμα. τεκμήριον δέ σοι ἐρῶ
ἱκανόν· ἐγὼ γάρ, ἃ καὶ πρότερον σαφῶς ἠπιστάμην, ὥς γε
ἐμαυτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις ἐδόκουν, τότε ὑπὸ ταύτης τῆς σκέψεως
οὕτω σφόδρα ἐτυφλώθην, ὥστε ἀπέμαθον καί, ἃ πρὸ τοῦ
ᾤμην εἰδέναι, περὶ ἄλλων τε πολλῶν καὶ διὰ τί ἄνθρωπος αὐ-
ξάνεται. τοῦτο γὰρ ᾤμην πρὸ τοῦ παντὶ δῆλον εἶναι, ὅτι διὰ
τὸ ἐσθίειν καὶ πίνειν· ἐπειδὰν γὰρ ἐκ τῶν σιτίων ταῖς μὲν D

ἡ ψυχή, φησίν, ἡ ἡμετέρα ἀὴρ οὖσα συγκρατεῖ ἡμᾶς, καὶ ὅλον τὸν κόσμον πνεῦμα καὶ ἀὴρ περιέχει. Dieselbe Theorie vindicierte dem Diogenes aus Apollonia Arist. de an. I 2 405ᵃ *Διογένης δέ, ὥσπερ καὶ ἕτεροί τινες, ἀέρα, τοῦτον οἰηθεὶς πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν. καὶ διὰ τοῦτο γιγνώσκειν τε καὶ κινεῖν τὴν ψυχήν.* Dasselbe lehrten Anaximander (Theodoret. gr. aff. cur. V 18 p. 72) und Hippokrates (*περὶ ἱερῆς νούσου* c. 16).

1 *τὸ πῦρ.* Themist. de an. 67 *Ἡράκλειτος ἣν ἀρχὴν τίθεται τῶν ὄντων, ταύτην τίθεται καὶ ψυχήν· πῦρ γὰρ καὶ οὗτος· τὴν γὰρ ἀναθυμίασιν, ἐξ ἧς τὰ ἄλλα συνίστησιν, οὐκ ἄλλο τι ἢ πῦρ ὑποληπτέον.*

ὁ δ' ἐγκέφαλος. Arist. parv. nat. p. 469ᵃ 22 *δοκεῖ τισιν αἰσθάνεσθαι τὰ ζῷα διὰ τὸν ἐγκέφαλον.* Von dem den Pythagoreern nahe stehenden Arzte Alkmäon aus Kroton heisst es Theophr. de sens. 26 *ἁπάσας δὲ τὰς αἰσθήσεις συνηρτῆσθαί πως πρὸς τὸν ἐγκέφαλον, διὸ καὶ πηροῦσθαι κινουμένου καὶ μεταλλάττοντος τὴν χώραν· ἐπιλαμβάνεσθαι γὰρ τοὺς πόρους δι' ὧν αἱ αἰσθήσεις.*

2 *ἐκ τούτων.* Arist. anal. post. II 19 p. 100ᵃ 3 *ἐκ μὲν οὖν αἰσθήσεως γίνεται μνήμη, ὥσπερ λέγομεν, ἐκ δὲ μνήμης πολλάκις τοῦ αὐτοῦ γινομένης ἐμπειρία —. ἐκ δ' ἐμπειρίας ἢ ἐκ παντὸς ἠρεμήσαντος τοῦ καθόλου ἐν τῇ ψυχῇ — τέχνης ἀρχὴ καὶ ἐπιστήμης.*

3 *γίγνοιτο.* Der Optativ, als ob es vorher hiesse: *ἢ τούτων μὲν οὐδέν, ἀλλ' ὅπερ ἔλεγόν τινες, ὅτι ὁ ἐγκέφαλος εἴη.*

ἐκ δὲ μνήμης καὶ δόξης λαβούσης τὸ ἠρεμεῖν. Das Gedächtniss ist ein Theil der Vorstellung. Die Vorstellung aber, an sich schwankend und veränderlich, findet, wenn sie zum festen Wissen geführt hat, in diesem gleichsam ihre Ruhe.

4 *κατὰ ταὐτά*, wie das Gedächtniss und die Vorstellungen aus den sinnlichen Wahrnehmungen hervorgehen.

γίγνεσθαι. Der Infinitiv erklärt sich daraus, dass die Rede durch den Optativ *γίγνοιτο* einen obliquen Charakter angenommen hat.

7 *ὡς οὐδὲν χρῆμα* nachdrücklicher, als *ὡς οὐδείς.* De leg. I 640 C *ΑΘ. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν καὶ τούτοις ἄρχοντος δεῖ; ΚΛ. Τί μήν; ὡς οὐδενί γε πράγματι.*

10 *ἐτυφλώθην.* Dazu ist aus dem vorausgegangenen *ἃ* zu ergänzen *ταῦτα.*

11 *διὰ τί*, wie gleich nachher *διὰ τὸ ἐσθίειν καὶ πίνειν. διὰ* mit dem Accusativ bezeichnet hier die Veranlassung und kommt dem Gebrauche des *διὰ* mit dem Genetiv sehr nahe.

13 *ἐπειδὰν γάρ.* Sokrates folgte also in jüngeren Jahren der Ho-

σαρξὶ σάρκες προσγένωνται, τοῖς δὲ ὀστέοις ὀστᾶ, καὶ οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ τοῖς ἄλλοις τὰ αὐτῶν οἰκεῖα ἑκάστοις προσγένηται, τότε δὴ τὸν ὀλίγον ὄγκον ὄντα ὕστερον πολὺν γεγονέναι, καὶ οὕτω γίγνεσθαι τὸν σμικρὸν ἄνθρωπον μέγαν. οὕτως τότε ᾤμην· οὐ δοκῶ σοι μετρίως;' 'ἔμοιγε,' ἔφη ὁ Κέβης. 'σκέψαι δὴ καὶ τάδε ἔτι. ᾤμην γὰρ ἱκανῶς μοι δοκεῖν, ὁπότε τις φαίνοιτο ἄνθρωπος παραστὰς μέγας σμικρῷ μείζων εἶναι
E αὐτῇ τῇ κεφαλῇ καὶ ἵππος ἵππου· καὶ ἔτι γε τούτων ἐναργέστερα, τὰ δέκα μοι ἐδόκει τῶν ὀκτὼ πλέονα εἶναι διὰ τὸ δύο αὐτοῖς προσεῖναι, καὶ τὸ δίπηχυ τοῦ πηχυαίου μεῖζον εἶναι διὰ τὸ ἡμίσει αὐτοῦ ὑπερέχειν.' 'νῦν δὲ δή,' ἔφη ὁ Κέβης, 'τί σοι δοκεῖ περὶ αὐτῶν;' 'πόρρω που,' ἔφη, 'νὴ Δία ἐμὲ εἶναι τοῦ οἴεσθαι περὶ τούτων του τὴν αἰτίαν εἰδέναι, ὅς γε οὐκ ἀποδέχομαι ἐμαυτοῦ οὐδὲ ὡς, ἐπειδὰν ἑνί τις προσθῇ ἕν, ἢ τὸ ἕν, ᾧ προσετέθη, δύο γέγονεν, ἢ τὸ προστε-

möomerientheorie des Anaxagoras. Danach soll überhaupt Alles vermittelst des ordnenden Geistes aus einer unendlichen Masse unendlich kleiner Urstoffe so entstanden sein, dass Aehnliches sich aus Aehnlichem bildete, indem die Bestandtheile alles dessen, was da sei, wesentlich schon in den Urstoffen, aus denen es entstanden ist, vorhanden gewesen seien. Im Einzelnen wies er dies am Wachsthume der lebenden Wesen nach, der dadurch bewirkt würde, dass in den Nahrungsmitteln bereits alle die Bestandtheile vorhanden wären, die zum Wachsen der einzelnen Theile des Leibes erforderlich wären.

1 *ὀστέοις*. Die offene Form *ὀστέων* findet sich 98 C.

5 *μετρίως*. S. zu 87 D.

6 *ᾤμην γάρ*. Die Beispiele sind den beiden Gebieten entnommen, auf denen allein von Grössen die Rede sein kann, denen des Raumes und der Zahl, und zwar so, dass das erste Beispiel von der Grösse eines Menschen bloss den Raum, das zweite von der Zehn und Acht bloss die Zahl, das dritte endlich von dem Zwei- und Einellenmasse beides zugleich berücksichtigt.

8 *αὐτῇ τῇ κεφαλῇ*, eben gerade durch den Kopf. Ebenso 100 E *εἴ τίς τινα φαίη ἕτερον ἑτέρου τῇ κεφαλῇ μείζω εἶναι*. Der Dativ bezeichnet hier nicht das Maass (um einen Kopf), sondern die Ursache. Sokrates will zeigen, dass er früher die in die Augen fallende sinnliche Ursache für die wahre gehalten habe. Da es nun, wenn ein grosser und ein kleiner Mensch beisammenstehn, vor Allem die ungleiche Höhe des Kopfes ist, durch welche die Grösse des einen und die Kleinheit des anderen in die Augen fällt, so giebt es einen für den Zweck der ganzen Auseinandersetzung durchaus passenden Sinn, wenn Platon den Sokrates sagen lässt, der Kopf, an dem ihm die Grösse zur Anschauung gekommen sei, habe ihm eben auch als die Ursache der Grösse gegolten.

8 *ἵππος ἵππου* nämlich *μείζων εἶναι παραστὰς αὐτῷ*.

11 *διὰ τὸ ἡμίσει αὐτοῦ ὑπερέχειν*. 101 B *καὶ τὸ δίπηχυ τοῦ πηχυαίου ἡμίσει μεῖζον εἶναι*.

12 *πόρρω που — ἐμὲ εἶναι*. Alle angegebenen Ursachen befriedigten den Sokrates desshalb nicht, weil sie ihm nur als secundäre, abgeleitete erschienen, während er nach den primären oder Grundursachen forschte.

14 *ἀποδέχομαι*. S. zu 92 A.

θὲν καὶ ᾧ προσετέθη διὰ τὴν πρόσθεσιν τοῦ ἑτέρου τῷ ἑτέρῳ 97 δύο ἐγένετο· θαυμάζω γάρ, εἰ, ὅτε μὲν ἑκάτερον αὐτῶν χωρὶς ἀλλήλων ἦν, ἓν ἄρα ἑκάτερον ἦν καὶ οὐκ ἤστην τότε δύο, ἐπεὶ δ' ἐπλησίασαν ἀλλήλοις, αὕτη ἄρα αἰτία αὐτοῖς ἐγένετο δύο γενέσθαι, ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι. οὐδέ γε ὡς, ἐάν τις ἓν διασχίσῃ, δύναμαι ἔτι πείθεσθαι, ὡς αὕτη αὖ αἰτία γέγονεν ἡ σχίσις τοῦ δύο γεγονέναι· ἐναντία γὰρ γίγνεται ἢ τότε αἰτία τοῦ δύο γίγνεσθαι· τότε μὲν γὰρ ὅτι B συνήγετο πλησίον ἀλλήλων καὶ προσετίθετο ἕτερον ἑτέρῳ, νῦν δ' ὅτι ἀπάγεται καὶ χωρίζεται ἕτερον ἀφ' ἑτέρου· οὐδέ γε, διότι ἓν γίγνεται, ὡς ἐπίσταμαι, ἔτι πείθω ἐμαυτόν, οὐδ' ἄλλο οὐδὲν ἑνὶ λόγῳ, διότι γίγνεται ἢ ἀπόλλυται ἢ ἔστι, κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον τῆς μεθόδου, ἀλλά τιν' ἄλλον τρόπον αὐτὸς εἰκῇ φύρω, τοῦτον δὲ οὐδαμῇ προσίεμαι.

XLVI. Ἀλλ' ἀκούσας μέν ποτε ἐκ βιβλίου τινός, ὡς ἔφη, Ἀναξαγόρου ἀναγιγνώσκοντος, καὶ λέγοντος, ὡς ἄρα νοῦς C ἐστιν ὁ διακοσμῶν τε καὶ πάντων αἴτιος, ταύτῃ δὴ τῇ αἰτίᾳ ἥσθην τε καὶ ἔδοξέ μοι τρόπον τινὰ εὖ ἔχειν τὸ τὸν νοῦν εἶναι πάντων αἴτιον, καὶ ἡγησάμην, εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, τόν γε νοῦν κοσμοῦντα πάντα κοσμεῖν καὶ ἕκαστον τιθέναι ταύτῃ, ὅπῃ ἂν βέλτιστα ἔχῃ· εἰ οὖν τις βούλοιτο τὴν αἰτίαν εὑρεῖν

3 *ἀλλήλων*. Der Plural bezüglich auf den Singular *ἑκάτερον αὐτῶν*. Aesch. I 137 *ὅσον δ' ἑκάτερον τούτων ἀπ' ἀλλήλων διέστηκε καὶ ὡς πολὺ διαφέρει*. Vgl. 70E.

4 *αὕτη ἄρα*, nämlich *ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι, αἰτία αὐτοῖς ἐγένετο*, wovon der Infinitiv abhängt *δύο γενέσθαι*, während es kurz darauf heisst *αἰτία — τοῦ δύο γίγνεσθαι*.

5 *τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι*. Der Genetiv epexegetisch bei *ἡ ξύνοδος*. Apol. 38D *ἀπορίᾳ — τοῦ μὴ ἐθέλειν λέγειν*, de leg. II 657B *ἡ — ζήτησις τοῦ καινῇ ζητεῖν ἀεὶ μουσικῇ χρῆσθαι*.

6 *ὡς* etwas auffällig vorausgenommen.

12 *κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον τῆς μεθόδου*, auf diesem Wege des Verfahrens.

14 *εἰκῇ*, aufs gerade Wohl, auf gut Glück.

15 *Ἀλλ' ἀκούσας*. Zu construieren: *Ἀλλ' ἀκούσας μέν ποτε ἀναγιγνώσκοντός τινος ἐκ βιβλίου, ὡς ἔφη, Ἀναξαγόρου*. Das Buch des Anaxagoras hiess *τὰ φυσικά*. Obgleich er den *νοῦς* den Ordner der Materie nannte, liess er ihn doch nicht organisierend die Materie durchdringen. So kam er über den Dualismus von Geist und Materie nicht hinaus.

17 *ὁ διακοσμῶν* ist ein dem Anaxagoras eigenthümlicher Ausdruck. Crat. 400A *Τί δέ; καὶ τὴν τῶν ἄλλων ἁπάντων φύσιν οὐ πιστεύεις Ἀναξαγόρᾳ νοῦν καὶ ψυχὴν εἶναι τὴν διακοσμοῦσαν καὶ ἔχουσαν*; S. zu 72C.

21 *εἰ οὖν τις βούλοιτο*. Wer die Ansicht hat, dass in allem Bestehenden Vernunft herrsche, der wird auch in Allem einen vernünftigen Zweck, eine Idee suchen, wonach es seine Gestalt und Organisation erhalten hat, und kennt er diese Idee, dann weiss er auch, wesshalb und wie etwas entstanden ist und wie es untergehen wird.

τὴν αἰτίαν — περὶ ἑκάστου. S. zu 95E.

*περὶ ἑκάστου, ὅπῃ γίγνεται ἢ ἀπόλλυται ἢ ἔστι, τοῦτο δεῖν
περὶ αὐτοῦ εὑρεῖν, ὅπῃ βέλτιστον αὐτῷ ἐστιν ἢ εἶναι ἢ ἄλλο*
D *ὁτιοῦν πάσχειν ἢ ποιεῖν· ἐκ δὲ δὴ τοῦ λόγου τούτου οὐδὲν
ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ καὶ περὶ αὐτοῦ καὶ περὶ
ἄλλων, ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον καὶ τὸ βέλτιστον. ἀναγκαῖον δὲ
εἶναι τὸν αὐτὸν τοῦτον καὶ τὸ χεῖρον εἰδέναι· τὴν αὐτὴν γὰρ
εἶναι ἐπιστήμην περὶ αὐτῶν. ταῦτα δὴ λογιζόμενος ἄσμενος
εὑρηκέναι ᾤμην διδάσκαλον τῆς αἰτίας περὶ τῶν ὄντων κατὰ
νοῦν ἐμαυτῷ, τὸν Ἀναξαγόραν, καί μοι φράσειν πρῶτον μέν,
πότερον ἡ γῆ πλατεῖά ἐστιν ἢ στρογγύλη, ἐπειδὴ δὲ φράσειεν,*
E *ἐπεκδιηγήσεσθαι τὴν αἰτίαν καὶ τὴν ἀνάγκην, λέγοντα τὸ
ἄμεινον καὶ ὅτι αὐτὴν ἄμεινον ἦν τοιαύτην εἶναι· καὶ εἰ ἐν
μέσῳ φαίη εἶναι αὐτήν, ἐπεκδιηγήσεσθαι, ὡς ἄμεινον ἦν αὐτὴν
ἐν μέσῳ εἶναι· καὶ εἴ μοι ταῦτα ἀποφαίνοιτο, παρεσκευάσμην*
98 *ὡς οὐκέτι ποθεσόμενος αἰτίας ἄλλο εἶδος. καὶ δὴ καὶ περὶ
ἡλίου οὕτω παρεσκευάσμην ὡσαύτως πευσόμενος, καὶ σελήνης
καὶ τῶν ἄλλων ἄστρων, τάχους τε πέρι πρὸς ἄλληλα καὶ
τροπῶν καὶ τῶν ἄλλων παθημάτων, πῇ ποτε ταῦτ' ἄμεινόν*

8 *κατὰ νοῦν ἐμαυτῷ*, nach meinem Sinn, mit Anspielung auf den in der Lehre des Anaxagoras eine so grosse Rolle spielenden *νοῦς*.

10 *ἡ γῆ πλατεῖά ἐστιν ἢ στρογγύλη*. Die älteste Vorstellung von der Gestalt der Erde ist die dem Augenschein entnommene, dass sie eine flache Scheibe (*πλατεῖα*) sei. So Homer, der sich diese Scheibe von einem metallenen, auf dem Atlas ruhenden Himmelsgewölbe überdeckt denkt, so noch Thales, der jedoch das Himmelsgewölbe zu einer hohlen Himmelskugel ausdehnt und in dieser die Erde auf dem Wasser schwimmen lässt, und so, was die Gestalt betrifft, im Wesentlichen die übrigen Ionier sowie auch die Eleaten, nur dass die Einen, wie Anaximenes, sie auf der in der unteren Halbkugel des Himmels zusammengepressten Luft ruhen und die Andern, wie Anaximander und Empedokles, sie frei in der Mitte der Himmelskugel schweben lassen, wobei jedoch diese Schwebung von jenem aus dem gleichen Abstande der Erde von der Kugel, von diesem aus dem schnellen Umschwunge der Kugel erklärt wird. Die Ansichten des Anaximenes und Empedokles verspottet Platon weiter unten 99 B. Die Kugelgestalt der Erde (*στρογγύλη*) lehrten zuerst die Pythagoreer, freilich nur aus dem Grunde, weil die Kugel der schönste und vollkommenste von allen Körpern sei.

12 *ἄμεινον ἦν*. Das Imperfect bezeichnet den Grund als das ideale Prius. Diese Bedeutung des hervorbringenden und vorangehenden Grundes hat es auch in dem Aristotelischen *τὸ τί ἦν εἶναι*.

15 *ποθεσόμενος*. Diese Futurform findet sich nur an dieser Stelle; denn Lys. VIII 18 liest man jetzt *ποθήσομαι*. Vielleicht hat man zu der Vulgata *ποθησόμενος* zurückzukehren.

16 *οὕτω* mit *ὡσαύτως* zu verbinden: ganz auf diese Weise. Ebenso 102 E *οὗτος ὁ αὐτός*. Prot. 351 C *καὶ αὖθις αὖ τὰ ἀνιαρὰ (λέγεις) ὡσαύτως οὕτως οὐ καθ' ὅσον ἀνιαρά, κακά;*

ἐστιν ἕκαστον καὶ ποιεῖν καὶ πάσχειν, ἃ πάσχει. οὐ γὰρ ἄν
ποτε αὐτὸν ᾤμην φάσκοντά γε ὑπὸ νοῦ αὐτὰ κεκοσμῆσθαι
ἄλλην τινὰ αὐτοῖς αἰτίαν ἐπενεγκεῖν ἢ ὅτι βέλτιστον αὐτὰ
οὕτως ἔχειν ἐστίν, ὥσπερ ἔχει· ἑκάστῳ οὖν αὐτὸν ἀποδιδόντα B
τὴν αἰτίαν καὶ κοινῇ πᾶσι τὸ ἑκάστῳ βέλτιστον ᾤμην καὶ τὸ
κοινὸν πᾶσιν ἐπεκδιηγήσεσθαι ἀγαθόν. καὶ οὐκ ἂν ἀπεδόμην
πολλοῦ τὰς ἐλπίδας, ἀλλὰ πάνυ σπουδῇ λαβὼν τὰς βίβλους
ὡς τάχιστα οἷός τ' ἦ ἀνεγίγνωσκον, ἵν' ὡς τάχιστα εἰδείην
τὸ βέλτιστον καὶ τὸ χεῖρον.

XLVII. Ἀπὸ δὴ θαυμαστῆς ἐλπίδος, ὦ ἑταῖρε, ᾠχόμην
φερόμενος, ἐπειδὴ προϊὼν καὶ ἀναγιγνώσκων ὁρῶ ἄνδρα τῷ
μὲν νῷ οὐδὲν χρώμενον οὐδέ τινας αἰτίας ἐπαιτιώμενον εἰς
τὸ διακοσμεῖν τὰ πράγματα, ἀέρας δὲ καὶ αἰθέρας καὶ ὕδατα C
αἰτιώμενον καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ ἄτοπα. καί μοι ἔδοξεν ὁμοιό-
τατον πεπονθέναι, ὥσπερ ἂν εἴ τις λέγων, ὅτι Σωκράτης
πάντα, ὅσα πράττει, νῷ πράττει, κἄπειτα ἐπιχειρήσας λέγειν
τὰς αἰτίας ἑκάστων, ὧν πράττω, λέγοι πρῶτον μέν, ὅτι διὰ
ταῦτα νῦν ἐνθάδε κάθημαι, ὅτι σύγκειταί μου τὸ σῶμα ἐξ

1 *ἃ πάσχει.* Vollständig *ἃ ποιεῖ καὶ πάσχει. ἃ ποιεῖ* ergänzt sich leicht aus dem Zusammenhang.

5 *τὸ ἑκάστῳ βέλτιστον* ist natürlich, wie *τὸ κοινὸν πᾶσιν*, mit *ἐπεκδιηγήσεσθαι* zu verbinden.

6 *οὐκ ἂν ἀπεδόμην πολλοῦ.* So werthvoll war ihm die Hoffnung, die er auf die Lehre des Anaxagoras setzte.

10 *ᾠχόμην φερόμενος*, ich wurde davon abgebracht, dem Sinne nach entsprechend *ταύτης* (*τῆς αἰτίας*) *ἐστερήθην* 99 C.

11 *ἄνδρα.* Diese unbestimmte Bezeichnung passt zu der bitteren Stimmung des in seinen schönsten Hoffnungen getäuschten Sokrates viel besser als eine directe Bezeichnung des Anaxagoras. Mit gleicher Bitterkeit sagt Soph. Aj. 1142 Menelaos zu Teukros *ἤδη ποτ' εἶδον ἄνδρ' ἐγὼ γλώσσῃ θρασὺν* und dieser erwiedert ihm 1150 *ἐγὼ δέ γ' ἄνδρ' ὄπωπα μωρίας πλέων*. Theaet. 155 D.

τῷ μὲν νῷ οὐδὲν χρ. Derselbe Tadel über Anaxagoras findet sich de leg. XII 967 B *καί τινες ἐτόλμων τοῦτό γε αὐτὸ παρακινδυνεύειν καὶ τότε λέγοντες, ὡς νοῦς εἴη ὁ διακεκοσμηκὼς πάνθ' ὅσα κατ' οὐρανόν. οἱ δὲ αὐτοὶ πάλιν ἁμαρτάνοντες ψυχῆς φύσεως, ὅτι πρεσβύτερον εἴη σωμάτων, διανοηθέντες δὲ ὡς νεώτερον ἅπανθ' ὡς εἰπεῖν ἔπος ἀνέτρεψαν πάλιν, ἑαυτοὺς δὲ πολὺ μᾶλλον· τὰ γὰρ δὴ πρὸ τῶν ὀμμάτων πάντα αὐτοῖς ἐφάνη, τὰ κατ' οὐρανὸν φερόμενα, μεστὰ εἶναι λίθων καὶ γῆς καὶ πολλῶν ἄλλων ἀψύχων σωμάτων διανεμόντων τὰς αἰτίας παντὸς τοῦ κόσμου.* Arist. met. I 4. Xen. mem. IV 7 6.

13 *ἀέρας δὲ καὶ αἰθέρας.* Anaxagoras begnügte sich also mit einer mechanischen Erklärung der Vorgänge, die freilich über die letzten Gründe derselben keine Auskunft giebt.

15 *Σωκράτης — πράττει — πράττω.* Nachdem sich Sokrates selbst als Object der Betrachtung hingestellt hatte, identificiert er sich wieder mit demselben. 91 C. Euthyphr. 5 A.

18 *ἐνθάδε*, auf dem Bette im Gefängniss. 61 D.

ὀστέων καὶ νεύρων, καὶ τὰ μὲν ὀστᾶ ἐστιν στερεὰ καὶ διαφυὰς ἔχει χωρὶς ἀπ' ἀλλήλων, τὰ δὲ νεῦρα οἷα ἐπιτείνεσθαι
D καὶ ἀνίεσθαι, περιαμπέχοντα τὰ ὀστᾶ μετὰ τῶν σαρκῶν καὶ δέρματος, ὃ συνέχει αὐτά· αἰωρουμένων οὖν τῶν ὀστέων ἐν ταῖς αὐτῶν ξυμβολαῖς χαλῶντα καὶ συντείνοντα τὰ νεῦρα κάμπτεσθαί που ποιεῖ οἷόν τ' εἶναι ἐμὲ νῦν τὰ μέλη, καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν συγκαμφθεὶς ἐνθάδε κάθημαι· καὶ αὖ περὶ τοῦ διαλέγεσθαι ὑμῖν ἑτέρας τοιαύτας αἰτίας λέγοι, φωνάς τε καὶ ἀέρας καὶ ἀκοὰς καὶ ἄλλα μυρία τοιαῦτα αἰτιώμενος,
E ἀμελήσας τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας λέγειν, ὅτι, ἐπειδὴ Ἀθηναίοις ἔδοξε βέλτιον εἶναι ἐμοῦ καταψηφίσασθαι, διὰ ταῦτα δὴ καὶ ἐμοὶ βέλτιον αὖ δέδοκται ἐνθάδε καθῆσθαι, καὶ δικαιότερον παραμένοντα ὑπέχειν τὴν δίκην, ἣν ἂν κελεύσωσιν· ἐπεί, νὴ
99 τὸν κύνα, ὡς ἐγῷμαι, πάλαι ἂν ταῦτα τὰ νεῦρά τε καὶ τὰ ὀστᾶ ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτοὺς ἦν, ὑπὸ δόξης φερόμενα τοῦ βελτίστου, εἰ μὴ δικαιότερον ᾤμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν τε καὶ ἀποδιδράσκειν ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην, ἥντιν' ἂν τάττῃ. ἀλλ' αἴτια μὲν τὰ τοιαῦτα καλεῖν λίαν ἄτοπον· εἰ δέ τις λέγοι, ὅτι ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν καὶ ὀστᾶ καὶ νεῦρα καὶ ὅσα ἄλλα ἔχω, οὐκ ἂν οἷός τ' ἦν ποιεῖν τὰ δόξαντά μοι, ἀληθῆ ἂν λέγοι· ὡς μέντοι διὰ ταῦτα ποιῶ,
B ἃ ποιῶ, καὶ ταύτῃ νῷ πράττω, ἀλλ' οὐ τῇ τοῦ βελτίστου

1 *διαφυάς*. *διαφυαί* dasselbe, wie die gleich folgenden *ξυμβολαί*. Cic. de nat. deor. II 55 139 übersetzt beides mit *commissurae*.

4 *αἰωρουμένων οὖν τῶν ὀστέων ἐν ταῖς αὐτῶν ξυμβ.* Dieselbe Wortstellung 117 A *ἰδὼν ὁ Σωκράτης τὸν ἄνθρωπον*, 104 D *ἡ ἐναντία ἰδέα ἐκείνῃ τῇ μορφῇ*.

10 *ἀμελήσας — λέγειν*. Alc. I 113 C *μανικὸν γὰρ ἐν νῷ ἔχεις ἐπιχείρημα ἐπιχειρεῖν — διδάσκειν, ἃ οὐκ οἶσθα ἀμελήσας μανθάνειν*. Xen. Cyr. VII 2 17.

11 *βέλτιον εἶναι*. 115 A *δοκεῖ γὰρ δὴ βέλτιον εἶναι λουσάμενον πιεῖν τὸ φάρμακον*. Crit. 54 B.

13 *κελεύσωσιν* vom speciellen Falle. Was bald darauf folgt *ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην, ἥντιν' ἂν τάττῃ* ist allgemein gesagt.

νὴ τὸν κύνα, eine dem Sokrates sehr geläufige Form der Betheuerung. Apol. 22 A Gorg. 461 A. Sokrates vermied bei Betheuerungsschwüren die Anrufung einer Gottheit.

15 *ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτούς*. Theben und Megara werden als die nächsten Städte, wohin Sokrates fliehen könnte, auch erwähnt Crit. 53 B *αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν ἐὰν εἰς τῶν ἐγγύτατά τινα πόλεων ἔλθῃς ἢ Θήβαζε ἢ Μεγάραδε, εὐνομοῦνται γὰρ ἀμφότεραι, πολέμιος ἥξεις, ὦ Σώκρατες, τῇ τούτων πολιτείᾳ*.

16 *κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν*. Crit. 54 B *μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου*.

17 *ἀποδιδράσκειν* von entlaufenden Sklaven gesagt. Crit. 52 D *πράττεις, ἅπερ ἂν δοῦλος φαυλότατος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν*.

22 *ταύτῃ* hat seinen natürlichen Gegensatz in *τῇ τοῦ βελτίστου αἱρέσει*. Dass ich insofern, als ich

αἱρέσει, πολλὴ ἂν καὶ μακρὰ ῥᾳθυμία εἴη τοῦ λόγου. τὸ γὰρ μὴ διελέσθαι οἷόν τ' εἶναι, ὅτι ἄλλο μέν τί ἐστι τὸ αἴτιον τῷ ὄντι, ἄλλο δὲ ἐκεῖνο, ἄνευ οὗ τὸ αἴτιον οὐκ ἄν ποτ' εἴη αἴτιον· ὃ δή μοι φαίνονται ψηλαφῶντες οἱ πολλοὶ ὥσπερ ἐν σκότει, ἀλλοτρίῳ ὀνόματι προσχρώμενοι, ὡς αἴτιον αὐτὸ προσαγορεύειν. διὸ δὴ καὶ ὁ μέν τις δίνην περιτιθεὶς τῇ γῇ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν, ὁ δὲ ὥσπερ καρδόπῳ πλατείᾳ βάθρον τὸν ἀέρα ὑπερείδει· τὴν δὲ τοῦ ὡς οἷόν τε βέλτιστα αὐτὰ τεθῆναι δύναμιν οὕτω νῦν κεῖσθαι, ταύτην C
οὔτε ζητοῦσιν οὔτε τινὰ οἴονται δαιμονίαν ἰσχὺν ἔχειν, ἀλλὰ ἡγοῦνται τούτου Ἄτλαντα ἄν ποτε ἰσχυρότερον καὶ ἀθανατώτερον καὶ μᾶλλον ἅπαντα συνέχοντα ἐξευρεῖν, καὶ ὡς ἀληθῶς τὸ ἀγαθὸν καὶ δέον ξυνδεῖν καὶ συνέχειν οὐδὲν οἴονται. ἐγὼ

meine Glieder bewege, vernünftig handle, nicht aber insofern ich allemal das Beste wähle, das zu behaupten wäre eine grosse Gedankenlosigkeit.

1 *τὸ γὰρ μὴ διελέσθαι οἷόν τ' εἶναι.* Der absolute Infinitiv mit *τὸ* als Ausruf der Verwunderung: was sagst du dazu, dass usw. Symp. 177 C *τὸ οὖν τοιούτων πέρι πολλὴν σπουδὴν ποιήσασθαι, Ἔρωτα δὲ μηδένα πω ἀνθρώπων τετολμηκέναι — ἀξίως ὑμνῆσαι.*

2 *ἄλλο μέν τί ἐστι.* Tim. 46 C *ταῦτ' οὖν πάντα ἐστὶ τῶν ξυναιτίων, οἷς θεὸς ὑπηρετοῦσι χρῆται τὴν τοῦ ἀρίστου κατὰ τὸ δυνατὸν ἰδέαν ἀποτελῶν· δοξάζεται δὲ ὑπὸ τῶν πλείστων οὐ ξυναίτια ἀλλ' αἴτια εἶναι τῶν πάντων, ψύχοντα καὶ θερμαίνοντα πηγνύντα τε καὶ διαχέοντα καὶ ὅσα τοιαῦτα ἀπεργαζόμενα.* Aehnliches im Gorg. 467 C.

4 *ὃ* von *ψηλαφῶντες* und von *προσαγορεύειν* abhängig.

ψηλαφῶντες. Arist. pac. 690 *πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἐψηλαφῶμεν ἐν σκότῳ τὰ πράγματα,* eccl. 315.

5 *αὐτὸ* nimmt das *ὃ* wieder auf.

6 *ὁ μέν τις.* Geht auf Empedokles. Aristot. de coel. II 13 *οἱ δ', ὥσπερ Ἐμπεδοκλῆς, τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορὰν κύκλῳ περιθέουσαν καὶ θᾶττον φερομένην τὴν τῆς γῆς φορὰν κωλύειν, καθάπερ τὸ ἐν τοῖς κυάθοις ὕδωρ. καὶ γὰρ τοῦτο κύκλῳ τοῦ κυάθου φερομένου πολλάκις κάτω τοῦ χαλκοῦ γινόμενον ὅμως οὐ φέρεται κάτω πεφυκὸς φέρεσθαι διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν.* S. zu 97 D.

ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ zu verbinden mit *δίνῃ*. *δίνη ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ* ist ein vom Himmel ausgehender Wirbel. 110 E *σηπεδόνος καὶ ἅλμης ὑπὸ τῶν δεῦρο ξυνερρυηκότων.* polit. 291 D *καὶ μετὰ μοναρχίαν εἴποι τις ἄν, οἶμαι, τὴν ὑπὸ τῶν ὀλίγων δυναστείαν.*

7 *ὁ δέ*, Anaximenes. Von diesem heisst es Plut. strom. apud Euseb. pr. ev. I 8 *πιλουμένου δὲ τοῦ ἀέρος πρώτην γεγενῆσθαι λέγει τὴν γῆν πλατεῖαν μάλα· διὸ καὶ κατὰ λόγον αὐτὴν ἐποχεῖσθαι τῷ ἀέρι.*

8 *τὴν δὲ τοῦ ὡς οἷόν τε.* Zu construieren: *τὴν δὲ δύναμιν τοῦ οὕτω νῦν αὐτὰ κεῖσθαι, ὡς οἷόν τε βέλτιστα τεθῆναι.*

9 *αὐτά*, Erde, Himmel, Luft.

11 *τούτου Ἄτλαντα.* Auf diese Stelle scheint Aristoteles de coel. II 1 Rücksicht zu nehmen: *διόπερ οὔτε κατὰ τὸν τῶν παλαιῶν μῦθον ὑποληπτέον ἔχειν, οἵ φασιν Ἄτλαντός τινος αὐτῷ (τῷ οὐρανῷ) προσδεῖσθαι τὴν σωτηρίαν.*

13 *τὸ ἀγαθὸν καὶ δέον*, das Gute und Zweckmässige d. h. die der Welt und allen einzelnen Erscheinungen derselben zu Grunde liegende Idee, durch die Alles so gut und zweckmässig organisiert

μὲν οὖν τῆς τοιαύτης αἰτίας, ὅπῃ ποτὲ ἔχει, μαθητὴς ὁτουοῦν
ἥδιστ' ἂν γενοίμην· ἐπειδὴ δὲ ταύτης ἐστερήθην καὶ οὔτ'
αὐτὸς εὑρεῖν οὔτε παρ' ἄλλου μαθεῖν οἷός τε ἐγενόμην, τὸν
D *δεύτερον πλοῦν ἐπὶ τὴν τῆς αἰτίας ζήτησιν ᾗ πεπραγμάτευ-*
μαι, βούλει σοι,' ἔφη, 'ἐπίδειξιν ποιήσωμαι, ὦ Κέβης;' 'ὑπερ-
φυῶς μὲν οὖν,' ἔφη, 'ὡς βούλομαι.'

XLVIII. *'"Εδοξε τοίνυν μοι,' ἦ δ' ὅς, 'μετὰ ταῦτα, ἐπειδὴ*
ἀπείρηκα τὰ ὄντα σκοπῶν, δεῖν εὐλαβηθῆναι, μὴ πάθοιμι,
ὅπερ οἱ τὸν ἥλιον ἐκλείποντα θεωροῦντες καὶ σκοπούμενοι·
διαφθείρονται γάρ που ἔνιοι τὰ ὄμματα, ἐὰν μὴ ἐν ὕδατι ἤ
E *τινι τοιούτῳ σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. τοιοῦτόν τι καὶ*
ἐγὼ διενοήθην, καὶ ἔδεισα μὴ παντάπασι τὴν ψυχὴν τυφλω-
θείην βλέπων πρὸς τὰ πράγματα τοῖς ὄμμασι καὶ ἑκάστῃ τῶν
αἰσθήσεων ἐπιχειρῶν ἅπτεσθαι αὐτῶν. ἔδοξε δή μοι χρῆναι
εἰς τοὺς λόγους καταφυγόντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων
τὴν ἀλήθειαν. ἴσως μὲν οὖν ᾧ εἰκάζω τρόπον τινὰ οὐκ ἔοικεν.
100 *οὐ γὰρ πάνυ συγχωρῶ τὸν ἐν τοῖς λόγοις σκοπούμενον τὰ*

wird, dass es in sich selber zusammenschliesst und zusammenhält (*ξυνδεῖν καὶ συνέχειν*).

3 *τὸν δεύτερον πλοῦν.* Die zweitbeste Fahrt machen war ein Schifferausdruck und wurde von denen gesagt, die bei mangelndem Fahrwinde sich der Ruder zu bedienen genöthigt waren. Suid. *δεύτερος πλοῦς ὅταν ἀποτυχών τις οὐρίου κώπαις πλεῖ.* Sprüchwörtlich wurde es dann auf solche angewandt, die, wenn sie das Beste und Wünschenswertheste nicht erreichen konnten, sich um die Erreichung des Nächstbesten bemühten. Phil. 19C *καλὸν μὲν τὸ ξύμπαντα γιγνώσκειν τῷ σώφρονι, δεύτερος δ' εἶναι πλοῦς δοκεῖ μὴ λανθάνειν αὐτὸν αὐτόν.* So auch an unserer Stelle. Als das Höchste in der Philosophie galt dem Sokrates die Vernunft als die eine, das ganze Weltall bestimmende Idee nachzuweisen und von ihr aus dann alle einzelnen Erscheinungen als Ausstrahlungen derselben nach ihrer Zweckmässigkeit zu erklären. Die Hoffnung eine solche Erklärung zu erhalten hatte Anaxagoras in ihm angeregt, aber nicht erfüllt und er selbst hatte, wie er wenigstens hier sagt, die Fähigkeit dazu nicht gehabt und sich desshalb damit begnügt die einzelnen Erscheinungen auf die Begriffe und Ideen, von denen aus ihre Zweckmässigkeit erkannt werden könnte, und die besonderen Ideen dann wieder auf allgemeinere zurückzuführen und so endlich zur höchsten und allgemeinsten, der Vernunft selbst, hinaufzusteigen.

4 *ᾗ πεπραγμάτευμαι.* Zu construieren: *βούλει σοι ἐπίδειξιν ποιήσωμαι, ᾗ πεπραγμάτευμαι τὸν δεύτερον πλοῦν.*

5 *ἐπίδειξιν ποιήσωμαι.* Sokrates scheint auf die Prunkreden der Sophisten anzuspielen, die man mit den Ausdrücken *ἐπιδείκνυσθαι, ἐπιδείξεις ποιεῖσθαι* zu bezeichnen pflegte.

9 *ὅπερ οἱ τὸν ἥλιον ἐκλείποντα θεωροῦντες.* Cic. Tusc. I 30 73 *nisi idem nobis accideret — quod iis saepe usu venit, qui cum acriter oculis deficientem solem intuerentur, ut aspectum omnino amitterent.*

15 *εἰς τοὺς λόγους. λόγοι* sind hier die Begriffe.

16 *ἔοικεν*, nämlich *τὸ ἐν τοῖς λόγοις σκοπεῖσθαι τὰ ὄντα.*

17 *οὐ γὰρ πάνυ συγχωρῶ.* Da Sokrates vorher das Betrachten der

ὄντα ἐν εἰκόσι μᾶλλον σκοπεῖν ἢ τὸν ἐν τοῖς ἔργοις· ἀλλ' οὖν δὴ ταύτῃ γε ὥρμησα καὶ ὑποθέμενος ἑκάστοτε λόγον, ὃν ἂν κρίνω ἐρρωμενέστατον εἶναι, ἃ μὲν ἄν μοι δοκῇ τούτῳ συμφωνεῖν, τίθημι ὡς ἀληθῆ ὄντα, καὶ περὶ αἰτίας καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων, ἃ δ' ἂν μή, ὡς οὐκ ἀληθῆ. βούλομαι δέ σοι σαφέστερον εἰπεῖν, ἃ λέγω· οἶμαι γάρ σε νῦν οὐ μανθάνειν.' 'οὐ μὰ τὸν Δία,' ἔφη ὁ Κέβης, 'οὐ σφόδρα.'

XLIX. ''Αλλ',' ἦ δ' ὅς, 'ὧδε λέγω, οὐδὲν καινόν, ἀλλ' B ἅπερ ἀεὶ καὶ ἄλλοτε καὶ ἐν τῷ παρεληλυθότι λόγῳ οὐδὲν πέπαυμαι λέγων. ἔρχομαι γὰρ δὴ ἐπιχειρῶν σοι ἐπιδείξασθαι τῆς αἰτίας τὸ εἶδος, ὃ πεπραγμάτευμαι, καὶ εἶμι πάλιν ἐπ' ἐκεῖνα τὰ πολυθρύλητα καὶ ἄρχομαι ἀπ' ἐκείνων ὑποθέμενος εἶναί τι καλὸν αὐτὸ καθ' αὑτὸ καὶ ἀγαθὸν καὶ μέγα καὶ τἆλλα πάντα· ἃ εἴ μοι δίδως τε καὶ συγχωρεῖς εἶναι ταῦτα, ἐλπίζω σοι ἐκ τούτων τὴν αἰτίαν ἐπιδείξειν καὶ ἀνευρήσειν, ὡς ἀθάνατον ἡ ψυχή.' 'ἀλλὰ μήν,' ἔφη ὁ Κέβης, 'ὡς διδόντος σοι C οὐκ ἂν φθάνοις περαίνων.' 'σκόπει δή,' ἔφη, 'τὰ ἑξῆς ἐκείνοις, ἐάν σοι ξυνδοκῇ ὥσπερ ἐμοί. φαίνεται γάρ μοι, εἴ τί ἐστιν ἄλλο καλὸν πλὴν αὐτὸ τὸ καλόν, οὐδὲ δι' ἓν ἄλλο καλὸν εἶναι ἢ διότι μετέχει ἐκείνου τοῦ καλοῦ· καὶ πάντα δὴ οὕτως λέγω. τῇ τοιᾷδε αἰτίᾳ συγχωρεῖς;' 'συγχωρῶ,' ἔφη. 'οὐ τοίνυν,' ἦ δ' ὅς, 'ἔτι μανθάνω οὐδὲ δύναμαι τὰς ἄλλας

Dinge in ihren Begriffen mit dem Betrachten des Sonnenbildes im Wasserspiegel verglichen hat, so will er nun vorbeugen, dass dieser Vergleich nicht zum Nachtheile derer ausgelegt werde, die das Wesen der Dinge nicht an diesen in ihrer wirklichen Erscheinung, sondern an den ihnen zu Grunde liegenden Begriffen zu erkennen suchen. Beide, der die Sonne im Wasserbilde und der die Dinge in ihren Begriffen Betrachtende, abstrahieren allerdings von den Dingen als solchen in ihrer unvermittelten Erscheinung; aber der letztere sieht mehr die Wahrheit und das Wesen der Dinge, der erstere nur Bilder von ihnen. Denn die Begriffe oder Ideen sind Urbilder, die Dinge die Abbilder, also die eigentlichen *εἰκόνες* von jenen.

8 *ὧδε λέγω, οὐδὲν καινόν.* 115B *ἅπερ ἀεὶ λέγω, — οὐδὲν καινότερον.*

9 *καὶ ἐν τῷ παρεληλυθότι λόγῳ.* c. XIX u. fg.

10 *ἐπιχειρῶν — ἐπιδείξασθαι* entspricht dem Futur *ἐπιδειξόμενος.*

17 *οὐκ ἂν φθάνοις περαίνων.* Eigentlich Frage: würdest du es nicht sofort durchführen? Dann im Sinne einer Aufforderung: führe es sofort durch! Symp. 185E *οὐκ ἂν φθάνοις λέγων.*

τὰ ἑξῆς ἐκείνοις dem Sinne nach gleich *τὰ ἐχόμενα ἐκείνων.*

19 *οὐδὲ δι' ἓν ἄλλο.* Xen. Cyr. II 1 8 *ὅτι οὐδὲ δι' ἓν ἄλλο τρέφονται.* S. zu 72D.

21 *τῇ τοιᾷδε αἰτίᾳ συγχωρεῖς;* Polit. 258A *συγχωρεῖς οὖν οἷς λέγει;* Ebenso ist *ὁμολογεῖν* construiert de rep. VI 490D *πᾶς μὲν ἀναγκασθήσεται ὁμολογεῖν οἷς λέγομεν.*

αἰτίας τὰς σοφὰς ταύτας γιγνώσκειν· ἀλλ' ἐάν τίς μοι λέγῃ,
D διότι καλόν ἐστιν ὁτιοῦν, ἢ χρῶμα εὐανθὲς ἔχον ἢ σχῆμα ἢ ἄλλο ὁτιοῦν τῶν τοιούτων, τὰ μὲν ἄλλα χαίρειν ἐῶ, ταράττομαι γὰρ ἐν τοῖς ἄλλοις πᾶσι, τοῦτο δὲ ἁπλῶς καὶ ἀτέχνως καὶ ἴσως εὐήθως ἔχω παρ' ἐμαυτῷ, ὅτι οὐκ ἄλλο τι ποιεῖ αὐτὸ καλὸν ἢ ἡ ἐκείνου τοῦ καλοῦ εἴτε παρουσία εἴτε κοινωνία, [εἴτε] ὅπῃ δὴ καὶ ὅπως προσγενομένη· οὐ γὰρ ἔτι τοῦτο διισχυρίζομαι, ἀλλ' ὅτι τῷ καλῷ πάντα τὰ καλὰ γίγνεται καλά. τοῦτο γάρ μοι δοκεῖ ἀσφαλέστατον εἶναι καὶ ἐμαυτῷ ἀποκρίνασθαι καὶ ἄλλῳ, καὶ τούτου ἐχόμενος ἡγοῦμαι οὐκ ἄν
E ποτε πεσεῖν, ἀλλ' ἀσφαλὲς εἶναι καὶ ἐμοὶ καὶ ὁτῳοῦν ἄλλῳ ἀποκρίνασθαι, ὅτι τῷ καλῷ τὰ καλὰ καλά. ἢ οὐ καὶ σοὶ δοκεῖ;' 'δοκεῖ.' 'καὶ μεγέθει ἄρα τὰ μεγάλα μεγάλα καὶ τὰ μείζω μείζω, καὶ σμικρότητι τὰ ἐλάττω ἐλάττω;' 'ναί.' 'οὐδὲ σὺ ἄρ' ἂν ἀποδέχοιο, εἴ τίς τινα φαίη ἕτερον ἑτέρου τῇ κεφαλῇ μείζω εἶναι, καὶ τὸν ἐλάττω τῷ αὐτῷ τούτῳ ἐλάττω,
101 ἀλλὰ διαμαρτύροιο ἄν, ὅτι σὺ μὲν οὐδὲν ἄλλο λέγεις ἢ ὅτι τὸ μὲν μεῖζον πᾶν ἕτερον ἑτέρου οὐδενὶ ἄλλῳ μεῖζόν ἐστιν ἢ

2 *διότι καλόν ἐστιν ὁτιοῦν*. Die Farbe an sich, die Form an sich kann einen Gegenstand nicht schön machen, sondern nur, wenn sich aus dem Begriff der Schönheit nachweisen lässt, dass gerade diese Farbe, diese Form diejenige ist, welche jener Begriff für diesen Gegenstand fordert, und also der Gegenstand als an dem Begriff der Schönheit Antheil habend oder mit ihm übereinstimmend aufgezeigt ist.

ἔχον. Das Particip erklärend zu *διότι* hinzugefügt. S. zu 59 A.

4 *ἀτέχνως*. Harpocrat. *Ἀτεχνῶς περισπωμένως μὲν ἀντὶ τοῦ σαφῶς ἢ βεβαίως ἢ ἀσφαλῶς ἢ φανερῶς παροξυτόνως δὲ ἀντὶ τοῦ ἀμελῶς καὶ ἄνευ τέχνης*. Vgl. 90 C.

5 *ἔχω παρ' ἐμαυτῷ*. S. zu 71 A.

6 *εἴτε παρουσία εἴτε κοινωνία*. Platon lässt es unentschieden, ob man das Verhältniss der Ideenwelt zur Erscheinungswelt als eine wirkliche Anwesenheit (*παρουσία*) der Idee bei den Erscheinungen oder als eine Theilnahme (*κοινωνία*) der Natur der letzteren an der der ersteren bezeichnen solle. Parm. 133 D *τὰ παρ' ἡμῖν εἴτε ὁμοιώματα εἴτε ὅπῃ δή τις αὐτὰ τίθεται*. Die Erscheinungen tragen, da sie nach den Ideen geschaffen sind, das Gepräge derselben, wenn auch nicht ganz rein und deutlich, an sich und sind, was sie sind, nur durch jene.

7 *ὅπῃ καὶ ὅπως*. S. zu 78 D.

οὐ γὰρ ἔτι τοῦτο δ. Arist. met. I 6 *τὴν μέντοι γε μέθεξιν — ἥτις ἂν εἴη τῶν εἰδῶν, ἀφεῖσαν ἐν κοινῷ ζητεῖν*.

10 *τούτου ἐχόμενος*. 101 D *ἐχόμενος ἐκείνου τοῦ ἀσφαλοῦς τῆς ὑποθέσεως*.

11 *πεσεῖν* scheint gewählt mit Rücksicht auf das Verb *ἔχεσθαι* sich an etwas halten.

13 *μεγέθει*, wegen seiner Grösse d. h. wegen seiner Theilnahme an der Idee der Grösse.

15 *τῇ κεφαλῇ*. Genauer *διὰ τὸ τῇ κεφαλῇ ὑπερέχειν*. Ebenso 101 B *ἡμίσει* gleich *διὰ τὸ ἡμίσει αὐτοῦ ὑπερέχειν*. Vgl. 96 E.

17 *ὅτι τὸ μὲν μεῖζον*. Wenn ich von zwei Gegenständen den einen gross, den andern klein nenne, so hängt Alles davon ab, wie sie zu dem Begriffe der Grösse stehen;

μεγέθει καὶ διὰ τοῦτο μεῖζον, διὰ τὸ μέγεθος, τὸ δὲ ἔλαττον οὐδενὶ ἄλλῳ ἔλαττον ἢ σμικρότητι καὶ διὰ τοῦτο ἔλαττον, διὰ τὴν σμικρότητα, φοβούμενος, οἶμαι, μή τίς σοι ἐναντίος λόγος ἀπαντήσῃ, ἐὰν τῇ κεφαλῇ μείζονά τινα φῇς εἶναι καὶ ἐλάττω, πρῶτον μὲν τῷ αὐτῷ τὸ μεῖζον μεῖζον εἶναι καὶ τὸ ἔλαττον ἔλαττον, ἔπειτα τῇ κεφαλῇ σμικρᾷ οὔσῃ τὸν μείζω μείζω εἶναι, καὶ τοῦτο δὴ τέρας εἶναι, τὸ σμικρῷ τινι μέγαν B *τινὰ εἶναι. ἢ οὐκ ἂν φοβοῖο ταῦτα;' καὶ ὁ Κέβης γελάσας· 'ἔγωγε,' ἔφη. 'οὐκοῦν,' ἦ δ' ὅς, 'τὰ δέκα τῶν ὀκτὼ δυοῖν πλείω εἶναι, καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ὑπερβάλλειν, φοβοῖο ἂν λέγειν, ἀλλὰ μὴ πλήθει καὶ διὰ τὸ πλῆθος; καὶ τὸ δίπηχυ τοῦ πηχυαίου ἡμίσει μεῖζον εἶναι, ἀλλ' οὐ μεγέθει; ὁ αὐτὸς γάρ που φόβος.' 'πάνυ γε,' ἔφη. 'τί δέ; ἑνὶ ἑνὸς προστεθέντος τὴν πρόσθεσιν αἰτίαν εἶναι τοῦ δύο γενέσθαι ἢ διασχισθέντος τὴν σχίσιν οὐκ εὐλαβοῖο ἂν λέγειν, καὶ μέγα ἂν* C *βοῴης, ὅτι οὐκ οἶσθα ἄλλως πως ἕκαστον γιγνόμενον ἢ μετασχὸν τῆς ἰδίας οὐσίας ἑκάστου, οὗ ἂν μετάσχῃ, καὶ ἐν τούτοις οὐκ ἔχεις ἄλλην τινὰ αἰτίαν τοῦ δύο γενέσθαι ἀλλ' ἢ τὴν τῆς δυάδος μετάσχεσιν, καὶ δεῖν τούτου μετασχεῖν τὰ μέλλοντα*

der eine hat mehr Antheil an diesem Begriffe, als der andere.

3 *ἐναντίος λόγος*, wie schon aus dem Prädicat (*ἀπαντήσῃ*) hervorgeht, personificiert zu denken.

4 *ἐὰν τῇ κεφαλῇ*. Wie Sokrates 97 A B erklärt, er könne sich nicht denken, dass aus zwei entgegengesetzten Ursachen, dem Zufügen und dem Trennen, dieselbe Wirkung hervorgehen und aus einem Gegenstande, je nachdem man ihn zu einem anderen hinzufüge oder ihn trenne, zwei werden könnten, so sagt er an unserer Stelle, dass aus derselben Ursache, dem Kopfe, nicht zwei entgegengesetzte Wirkungen, das Grösser- und das Kleinerwerden, hervorgehen können. Denn eine Ursache kann nicht eine ihrem Wesen entgegengesetzte Wirkung haben.

μείζονα — ἐλάττω. Beide Formen finden sich auch sonst neben einander. De leg. II 657 A *οὔτε τι καλλίονα οὔτε αἰσχίω*, III 690 B *τὸν κρείττονα μὲν ἄρχειν, τὸν ἥττω δὲ ἄρχεσθαι.*

7 *καὶ τοῦτο — εἶναι*. Der Infinitiv, als ob nicht Alles von *φοβούμενος* abhängig wäre, sondern von einem Verbum des Erwägens.

τέρας häufig vom logischen Widerspruch. Parm. 129 B *εἰ γὰρ αὐτὰ τὰ ὅμοιά τις ἀπέφαινεν ἀνόμοια γιγνόμενα — τέρας ἄν, οἶμαι, ἦν.* Theaet. 163 D.

11 *μὴ* nach *λέγειν*. Die Verneinung wird als nur in der Vorstellung des Subjects vorhanden bezeichnet. Sauppe zu Prot. 319 B.

14 *διασχισθέντος*. 97 A *οὐδέ γε ὡς, ἐάν τις ἓν διασχίσῃ, δύναμαι ἔτι πείθεσθαι, ὡς αὕτη αὖ αἰτία γέγονεν ἡ σχίσις τοῦ δύο γεγονέναι.*

15 *μέγα ἂν βοῴης*. *μέγα βοᾶν* von der zuversichtlichen Sprache der Philosophen. Plut. de stoic. II p. 1038 D *ὁ δὲ ἐκ τῆς στοᾶς βοῶν μέγα καὶ κεκραγώς, ἐγὼ μόνος εἰμὶ βασιλεύς*, p. 1169 D *μέγα βοῶντες, ὡς ἓν ἐστιν ἀγαθόν.*

19 *καὶ δεῖν*. Der Infinitiv nicht selten zur Fortsetzung einer obliquen Rede, die mit *ὅτι* eingeleitet war.

δύο ἔσεσθαι, καὶ μονάδος, ὃ ἂν μέλλῃ ἓν ἔσεσθαι, τὰς δὲ σχίσεις ταύτας καὶ προσθέσεις καὶ τὰς ἄλλας τὰς τοιαύτας κομψείας ἐῴης ἂν χαίρειν παρεὶς ἀποκρίνασθαι τοῖς ἑαυτοῦ D σοφωτέροις· σὺ δὲ δεδιὼς ἂν τὸ λεγόμενον τὴν ἑαυτοῦ σκιὰν καὶ τὴν ἀπειρίαν, ἐχόμενος ἐκείνου τοῦ ἀσφαλοῦς τῆς ὑποθέσεως, οὕτως ἀποκρίναιο ἄν; εἰ δέ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἐφοῖτο, χαίρειν ἐῴης ἂν καὶ οὐκ ἀποκρίναιο, ἕως ἂν τὰ ἀπ' ἐκείνης ὁρμηθέντα σκέψαιο, εἴ σοι ἀλλήλοις συμφωνεῖ ἢ διαφωνεῖ; ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης αὐτῆς δέοι σε διδόναι λόγον, ὡσαύτως ἂν διδοίης ἄλλην αὖ ὑπόθεσιν ὑποθέμενος, ἥτις τῶν ἄνωθεν βελτίστη φαίνοιτο, ἕως ἐπί τι ἱκανὸν ἔλθοις, ἅμα δὲ

2 *τὰς τοιαύτας κομψείας* gerade so zu *τὰς σχίσεις ταύτας καὶ προσθέσεις* hinzugefügt, wie 66 C *φλυαρίας* zu einer Reihe ähnlicher Begriffe. Mit *κομψεῖαι* werden wohl die Spitzfindigkeiten der Sophisten bezeichnet, die mit den Worten *τοῖς ἑαυτοῦ σοφωτέροις* bezeichnet zu sein scheinen. Möglich, dass Platon hier, wie Gorg. 486 C, auf die Verse der Euripideischen Antiope anspielt: *ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφεὶς σοφίσματα, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις* (fragm. p. 331 ed. Nauck).

3 *τοῖς ἑαυτοῦ σοφωτέροις — τὴν ἑαυτοῦ σκιάν.* S. zu 78 B.

4 *δεδιὼς ἂν τὸ λεγόμενον τὴν ἑαυτοῦ σκιάν.* Schol. *τὴν ἑαυτοῦ σκιὰν δέδοικεν· ἐπὶ τῶν σφόδρα δειλοτάτων.* Die Unerfahrenheit, vor der sich Kebes, wie vor seinem Schatten fürchten würde, bestand darin, dass er sich nicht zutrauen würde die aus der genannten Annahme entstehenden Widersprüche mit sophistischer Gewandtheit wegzudisputieren.

5 *τοῦ ἀσφαλοῦς τῆς ὑποθέσεως.* Die *ὑπόθεσις* selbst ist ausgesprochen in den Worten: *εἶναί τι καλὸν αὐτὸ καθ' αὑτὸ καὶ ἀγαθὸν καὶ μέγα καὶ τἆλλα πάντα* (100 B). Als das Sichere daran hat zu gelten: *ὅτι τῷ καλῷ (αὐτῷ) τὰ καλὰ καλὰ καὶ μεγέθει τὰ μεγάλα μεγάλα* (100 E).

7 *ἐφοῖτο* ist Madvigs Conjectur; die Bücher haben *ἔχοιτο.* In diesem Zusammenhange erwartet man ein Verb des Bekämpfens; dieser Begriff liegt aber schwerlich in *ἔχεσθαι.*

ἕως ἂν — σκέψαιο enthält ebenso gut eine Behauptung, wie *οὐκ ἂν ἀποκρίναιο*, du würdest nicht antworten und (sondern) erst untersuchen. De rep. III 412 D *τοῦτό γ' ἂν μάλιστα φιλοῖ, ᾧ ξυμφέρειν ἡγοῖτο τὰ αὐτὰ καὶ ἑαυτῷ καὶ ὅταν μάλιστα ἐκείνου μὲν εὖ πράττοντος οἴοιτο συμβαίνειν,* Alcib. II 146 A *φαίης ἄν, ὁπόταν ὁρῴης.*

8 *σοι.* S. zu 76 D.

9 *ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης.* Dass das Forschen von der einen Idee zur anderen fortschreiten soll, hat zur Voraussetzung, dass in dem einen Begriff an und für sich der forschenden Seele nichts Befriedigendes gegeben ist, sondern Befriedigung aus ihm erst erwächst, wenn er in seinem Zusammenhange mit dem ganzen System der Begriffe erkannt worden ist. Desswegen betrachtet Platon die einzelnen Ideen als Voraussetzungen, über welche noch Rechenschaft gegeben werden könne durch eine höhere Voraussetzung d. h. durch eine höhere Idee, bis man zuletzt zu einem Befriedigenden (*ἱκανόν τι*) gelange d. h. zu einer Idee, welche durch keine höhere Voraussetzung oder Idee gerechtfertigt zu werden braucht.

11 *ἄνωθεν.* Arist. top. I 20 *λέγω δὲ ἄνω μὲν τὴν ἐπὶ τὸ καθόλου μᾶλλον (κατηγορίαν), κάτω δὲ τὴν ἐπὶ τὸ κατὰ μέρος.*

ἕως — ἔλθοις. Hypothetisch hin-

οὐκ ἂν φύροιο ὥσπερ οἱ ἀντιλογικοὶ περί τε τῆς ἀρχῆς διαλεγόμενος E καὶ τῶν ἐξ ἐκείνης ὡρμημένων, εἴπερ βούλοιό τι τῶν ὄντων εὑρεῖν; ἐκείνοις μὲν γὰρ ἴσως οὐδὲ εἷς περὶ τούτου λόγος οὐδὲ φροντίς· ἱκανοὶ γὰρ ὑπὸ σοφίας ὁμοῦ πάντα κυκῶντες ὅμως δύνασθαι αὐτοὶ αὑτοῖς ἀρέσκειν· σὺ δ', εἴπερ εἶ τῶν φιλοσόφων, οἶμαι, ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς.' 'ἀληθέστατα,' 102 ἔφη, 'λέγεις,' ὅ τε Σιμμίας ἅμα καὶ ὁ Κέβης.

EX. Νὴ Δία, ὦ Φαίδων, εἰκότως γε, θαυμαστῶς γάρ μοι δοκεῖ ὡς ἐναργῶς τῷ καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντι εἰπεῖν ἐκεῖνος ταῦτα.

ΦΑΙΔ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Ἐχέκρατες, καὶ πᾶσι τοῖς παροῦσιν ἔδοξεν.

EX. Καὶ γὰρ ἡμῖν τοῖς ἀποῦσι, νῦν δὲ ἀκούουσιν. ἀλλὰ τίνα δὴ ἦν τὰ μετὰ ταῦτα λεχθέντα;

L. *ΦΑΙΔ.* Ὡς μὲν ἐγὼ οἶμαι, ἐπεὶ αὐτῷ ταῦτα συνεχωρήθη, καὶ ὡμολογεῖτο εἶναί τι ἕκαστον τῶν εἰδῶν καὶ τούτων B τἆλλα μεταλαμβάνοντα αὐτῶν τούτων τὴν ἐπωνυμίαν ἴσχειν, τὸ δὴ μετὰ ταῦτα ἠρώτα· 'εἰ δή,' ἦ δ' ὅς, 'ταῦτα οὕτως λέγεις, ἆρ' οὐχ, ὅταν Σιμμίαν Σωκράτους φῇς μείζω εἶναι,

gestellt. Sokrates kann ja nicht wissen, ob das ἐπί τι ἱκανὸν ἐλθεῖν immer gelingen werde.

1 φύροιο. Gorg. 465 C φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταὐτὰ σοφισταὶ καὶ ῥήτορες.
ἀντιλογικοί. S. zu 90 B.

4 ἱκανοὶ — δύνασθαι, sie sind im Stande Alles durch einander rührend, dennoch sich gefallen zu können. Noch auffallender de leg. VIII 839 D δυνατὸν εἶναι δύνασθαι. Aehnlich de leg. IX 929 A ὃν ἂν θυμὸς ἐπίῃ ... ὃν ἔτεκέ τε καὶ ἐξεθρέψατο, τοῦτον ἐπιθυμεῖν ἀπαλλάξαι τῆς αὑτοῦ ξυγγενείας.

6 ἂν — ποιοῖς. S. zu 87 A.

8 Νὴ Δία, ὦ Φαίδων. Die Zustimmung des Echekrates macht wieder einen bedeutsamen Abschnitt. Es liegt dem Platon daran, die Zuverlässigkeit des eben gewonnenen Resultates hervorzuheben, da es die Grundlage der folgenden Beweisführung ist.

15 οἶμαι so viel, wie μέμνημαι. Prot. 336 D μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην, ὡς ἐγῷμαι, Κριτίας ἦν ὁ εἰπών.

17 τἆλλα, das Uebrige, die Erscheinungen der Welt. Was dieselben Wahres an sich haben, das haben sie nur durch ihre Verbindung mit den Ideen. Auch der Name, mit dem sie belegt werden, ist nur ein von den Ideen erborgter, denen er eigentlich und im wahren Sinne zukommt. Parm. 130 E δοκεῖ σοι εἶναι εἴδη ἄττα, ὧν τάδε τὰ ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπωνυμίας αὐτῶν ἴσχειν, οἷον ὁμοιότητος μὲν μεταλαβόντα ὅμοια, μεγέθους δὲ μεγάλα, κάλλους τε καὶ δικαιοσύνης δίκαιά τε καὶ καλὰ γίγνεσθαι.

19 ἆρ' οὐχ, ὅταν Σιμμίαν. Nachdem das Fundament der Argumentation durch den Satz, dass jedem Dinge nur insofern ein Prädicat zukomme, als es Theil an dem Begriffe dieses Prädicates hat, gelegt ist, wird nun zu dem zweiten Satze übergegangen, dass entgegengesetzte Begriffe sich gegenseitig ausschliessen und desshalb nie gleichzeitig von einem Gegenstande prädiciert werden können. Dieser

Φαίδωνος δὲ ἐλάττω, λέγεις τότ' εἶναι ἐν τῷ Σιμμίᾳ ἀμφότερα καὶ μέγεθος καὶ σμικρότητα;' 'ἔγωγε.' 'ἀλλὰ γάρ,' ἦ δ' ὅς, 'ὁμολογεῖς τὸ τὸν Σιμμίαν ὑπερέχειν Σωκράτους οὐχ, ὡς τοῖς ῥήμασι λέγεται, οὕτω καὶ τὸ ἀληθὲς ἔχειν; οὐ γάρ που πεφυ-
C κέναι Σιμμίαν ὑπερέχειν τούτῳ τῷ Σιμμίαν εἶναι, ἀλλὰ τῷ μεγέθει, ὃ τυγχάνει ἔχων· οὐδ' αὖ Σωκράτους ὑπερέχειν, ὅτι Σωκράτης ὁ Σωκράτης ἐστίν, ἀλλ' ὅτι σμικρότητα ἔχει ὁ Σωκράτης πρὸς τὸ ἐκείνου μέγεθος.' 'ἀληθῆ.' 'οὐδέ γε αὖ ὑπὸ Φαίδωνος ὑπερέχεσθαι τῷ ὅτι Φαίδων ὁ Φαίδων ἐστίν, ἀλλ' ὅτι μέγεθος ἔχει ὁ Φαίδων πρὸς τὴν Σιμμίου σμικρότητα.' 'ἔστι ταῦτα.' 'οὕτως ἄρα ὁ Σιμμίας ἐπωνυμίαν ἔχει σμικρός τε καὶ μέγας εἶναι, ἐν μέσῳ ὢν ἀμφοτέρων, τοῦ μὲν τῷ μεγέ-
D θει ὑπερέχειν τὴν σμικρότητα ὑπέχων, τῷ δὲ τὸ μέγεθος τῆς σμικρότητος παρέχων ὑπερέχον.' καὶ ἅμα μειδιάσας· 'ἔοικα,' ἔφη, 'καὶ ξυγγραφικῶς ἐρεῖν, ἀλλ' οὖν ἔχει γέ που, ὡς λέγω.' συνέφη. 'λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα, βουλόμενος δόξαι σοὶ ὅπερ

Uebergang selbst wird durch den Einwurf angebahnt, dass ein Gegenstand an zwei entgegengesetzten Begriffen, z. B. dem der Grösse und der Kleinheit, zugleich Theil haben könne.

2 *ἀλλὰ γάρ.* Aber damit verhält es sich so; du giebst nämlich zu = aber du giebst ja zu. Mit diesen Worten beginnt die Antwort auf den Einwurf. Wo die zwei entgegengesetzten Begriffe der Grösse und Kleinheit an einem Subjecte vereinigt zu sein scheinen, ist nicht von dem Begriffe der Grösse und Kleinheit an sich oder von absoluter Grösse und Kleinheit die Rede, sondern nur von relativer.

4 *οὐ γάρ που.* Der Grund, warum Simmias an Grösse den Sokrates übertrifft, aber vom Phädon übertroffen wird, liegt nicht darin, dass Simmias Simmias ist, Sokrates Sokrates und Phädon Phädon, d. h. nicht darin, dass Grösse und Kleinheit an sich zu dem Wesen dieser Männer gehören und also ein unter allen Umständen ihnen immer zukommendes Prädicat ausmachen, sondern darin, dass jedem von ihnen nur im Verhältniss zu einem anderen Grösseren oder Kleineren Grösse oder Kleinheit zugeschrieben wird. Simmias ist nur im Vergleich mit dem Phädon klein und im Vergleich mit dem Sokrates gross, beides zugleich aber kann er nicht sein. Grösse und Kleinheit schliessen sich also nicht nur als Begriffe an sich, sondern auch als einem bestimmten Subjecte inhärierende Begriffe gegenseitig aus. Was von diesen beiden Begriffen gilt, gilt von allen entgegengesetzten Begriffen.

11 *ἐπωνυμίαν ἔχει — εἶναι* gerade so gesagt, wie *ὀνομάζεται εἶναι* (Theaet. 160 B). Her. II 44 *ἱρὸν Ἡρακλέος ἐπωνυμίην ἔχοντος Θασίου εἶναι.*

13 *ὑπέχων* ist nach Madvigs Vermuthung gesetzt. Die Hdschr. haben fast alle *ὑπερέχων*, die Vulgata *παρέχων*. Eigentlich: Simmias bietet der Grösse des Phädon seine Kleinheit dar, sie zu übertreffen.

τῷ δὲ τὸ μέγ. Zu construieren: *τῷ δὲ παρέχων τὸ μέγεθος τῆς σμικρότητος ὑπερέχον.*

15 *ξυγγραφικῶς*, mit der peinlichen Genauigkeit, mit welcher eine Gerichtsperson einen Contract abfasst.

16 *τοῦδ' ἕνεκα, βουλόμενος.* S. zu 59 A.

ἐμοί. ἐμοὶ γὰρ φαίνεται οὐ μόνον αὐτὸ τὸ μέγεθος οὐδέποτ' ἐθέλειν ἅμα μέγα καὶ σμικρὸν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐν ἡμῖν μέγεθος οὐδέποτε προσδέχεσθαι τὸ σμικρὸν οὐδ' ἐθέλειν ὑπερέχεσθαι, ἀλλὰ δυοῖν τὸ ἕτερον, ἢ φεύγειν καὶ ὑπεκχωρεῖν, ὅταν αὐτῷ προσίῃ τὸ ἐναντίον τὸ σμικρὸν ἢ προσελθόντος E *ἐκείνου ἀπολωλέναι, ὑπομένον δὲ καὶ δεξάμενον τὴν σμικρότητα οὐκ ἐθέλειν εἶναι ἕτερον ἤ, ὅπερ ἦν, ὥσπερ ἐγὼ δεξάμενος καὶ ὑπομείνας τὴν σμικρότητα, καὶ ἔτι ὤν, ὅσπερ εἰμί, οὗτος ὁ αὐτὸς σμικρός εἰμι· ἐκεῖνο δὲ οὐ τετόλμηκεν μέγα ὂν σμικρὸν εἶναι· ὡς δ' αὔτως καὶ τὸ σμικρὸν τὸ ἐν ἡμῖν οὐκ ἐθέλει ποτὲ μέγα γίγνεσθαι οὐδὲ εἶναι, οὐδ' ἄλλο οὐδὲν τῶν ἐναντίων ἔτι ὄν, ὅπερ ἦν, ἅμα τοὐναντίον γίγνεσθαί τε καὶ εἶναι, ἀλλ' ἤτοι ἀπέρχεται ἢ ἀπόλλυται ἐν τούτῳ τῷ παθή-* 103 *ματι.' 'παντάπασιν,' ἔφη ὁ Κέβης, 'οὕτω φαίνεταί μοι.'*

LI. *Καί τις εἶπε τῶν παρόντων ἀκούσας — ὅστις δ' ἦν, οὐ σαφῶς μέμνημαι —· 'πρὸς θεῶν, οὐκ ἐν τοῖς πρόσθεν ἡμῖν λόγοις αὐτὸ τὸ ἐναντίον τῶν νυνὶ λεγομένων ὡμολογεῖτο, ἐκ τοῦ ἐλάττονος τὸ μεῖζον γίγνεσθαι καὶ ἐκ τοῦ μείζονος τὸ ἔλαττον, καὶ ἀτεχνῶς αὕτη εἶναι ἡ γένεσις τοῖς ἐναντίοις, ἐκ τῶν ἐναντίων; νῦν δέ μοι δοκεῖ λέγεσθαι, ὅτι τοῦτο οὐκ ἄν ποτε γένοιτο.' καὶ ὁ Σωκράτης παραβαλὼν τὴν κεφαλὴν καὶ*

2 *ἐθέλειν.* S. zu 60 B. *τὸ ἐν ἡμῖν μέγεθος*, die Grösse an uns d. h. die concrete Grösse, die Grösse in ihrer Erscheinung an einem bestimmten Gegenstande. Die Begriffe Grösse und Kleinheit werden von Sokrates personificiert und wie lebendige Wesen gedacht, die Alles, was ihrer Natur widerspricht, von sich abwehren und, wenn es dennoch naht, entweder davongehen oder untergehen, in keinem Fall aber ihnen eine Berührung mit sich gestatten.

6 *ὑπομένον δὲ καὶ δεξάμενον.* Zu construieren: *οὐκ ἐθέλειν δὲ εἶναι ἕτερον ἤ, ὅπερ ἦν, ὑπομένον καὶ δεξάμενον τὴν σμικρότητα.*

7 *ὥσπερ* bezieht sich nicht auf das folgende *ὡς δ' αὔτως*, sondern auf das Vorhergehende. Wenn mir im Vergleich mit Simmias das Prädicat der Kleinheit beigelegt wird, so wird dadurch mein Wesen an sich nicht alteriert, sondern ich bleibe noch unverändert derselbe Sokrates, der ich vorher war, als man diese Vergleichung noch nicht angestellt hatte, also Sokrates und zugleich klein. Anders steht es mit den Begriffen selbst, die von Jemandem prädiciert werden. Z. B. der Begriff gross, der Jemandem beigelegt wird, duldet nicht als ein ihm wieder beigelegtes Prädicat den Begriff klein an sich, so dass er bliebe, was er war, gross, und doch zugleich etwas anderes würde, als er war, klein.

9 *τετόλμηκεν. τολμᾶν*, ähnlich wie *ἐθέλειν*, es über sich gewinnen, zulassen. S. zu 60 B.

10 *ὡς δ' αὔτως* in Prosa nicht so häufig, als das 72 C gebrauchte *ὡσαύτως δέ.*

16 *πρόσθεν*: 70 fg.

19 *ἐκ τῶν ἐναντίων.* Dadurch wird das Pronomen *αὕτη* erklärt.

21 *παραβαλὼν τὴν κεφαλήν.* Sokrates wendet sich wohl desshalb zum Sprechenden, weil derselbe

B ἀκούσας· 'ἀνδρικῶς,' ἔφη, 'ἀπεμνημόνευκας· οὐ μέντοι ἐννοεῖς τὸ διαφέρον τοῦ τε νῦν λεγομένου καὶ τοῦ τότε. τότε μὲν γὰρ ἐλέγετο ἐκ τοῦ ἐναντίου πράγματος τὸ ἐναντίον πρᾶγμα γίγνεσθαι, νῦν δέ, ὅτι αὐτὸ τὸ ἐναντίον ἑαυτῷ ἐναντίον οὐκ ἄν ποτε γένοιτο οὔτε τὸ ἐν ἡμῖν οὔτε τὸ ἐν τῇ φύσει. τότε μὲν γάρ, ὦ φίλε, περὶ τῶν ἐχόντων τὰ ἐναντία ἐλέγομεν ἐπονομάζοντες αὐτὰ τῇ ἐκείνων ἐπωνυμίᾳ, νῦν δὲ περὶ ἐκείνων αὐτῶν, ὧν ἐνόντων ἔχει τὴν ἐπωνυμίαν τὰ ὀνομαζόμενα· αὐτὰ
C δ' ἐκεῖνα οὐκ ἄν ποτέ φαμεν ἐθελῆσαι γένεσιν ἀλλήλων δέξασθαι.' καὶ ἅμα βλέψας πρὸς τὸν Κέβητα εἶπεν· 'ἆρα μή που, ὦ Κέβης,' ἔφη, 'καὶ σέ τι τούτων ἐτάραξεν ὧν ὅδε εἶπεν;' 'οὐδ' αὖ,' ἔφη ὁ Κέβης, 'οὕτως ἔχω· καίτοι οὔτι λέγω, ὡς οὐ πολλά με ταράττει.' 'συνωμολογήκαμεν ἄρα,' ἦ δ' ὅς, 'ἁπλῶς τοῦτο, μηδέποτε ἐναντίον ἑαυτῷ τὸ ἐναντίον ἔσεσθαι.' 'παντάπασιν,' ἔφη.

LII. '"Ετι δή μοι καὶ τόδε σκέψαι,' ἔφη, 'εἰ ἄρα συν-

seinen Einwand schüchtern und leise vorgebracht hatte.

1 ἀνδρικῶς, wacker, brav. Charm. 160 E ἀνδρικῶς πρὸς ἑαυτὸν διασκεψάμενος. Theaet. 177 B ἀνδρικῶς πολὺν χρόνον ὑπομεῖναι καὶ μὴ ἀνάνδρως φεύγειν.

ἀπεμνημόνευκας. ἀπομνημονεύειν τι, etwas im Gedächtniss behalten. Hipp. mai. 285 E ἅπαξ ἀκούσας πεντήκοντα ὀνόματα ἀπομνημονεύσω.

οὐ μέντοι ἐννοεῖς. Auf den eben gemachten Einwand entgegnet Sokrates, früher sei von Gegenständen und deren Zuständen die Rede gewesen, an denen sich gewisse Begriffe als Prädicate befänden, jetzt aber handle es sich um die Begriffe selbst. Wie demselben Gegenstande in verschiedener Beziehung ganz entgegengesetzte Begriffe als Prädicate beigelegt werden können, so können auch an einem Gegenstande ganz entgegengesetzte Zustände aus einander hervorgehen (ἐκ τοῦ ἐναντίου πράγματος τὸ ἐναντίον πρᾶγμα). Simmias wurde verglichen mit Sokrates gross genannt, verglichen mit Phädon klein, aber desshalb ist gross nicht zugleich klein an ihm.

4 αὐτὸ τὸ ἐναντίον. S. zu 104 E.

9 ἄν mit ἐθελῆσαι zu verbinden. S. zu 82 A.

10 βλέψας πρός. 60 A βλέψας εἰς τὸν Κρίτωνα.

εἶπεν — ἔφη. S. zu 78 A.

11 οὐδ' αὖ, ἔφη ὁ Κέβης. Kebes hatte gegen die Beweisführung des Sokrates einen Zweifel ausgesprochen, dem dieser selbst das allergrösste Gewicht beilegt und zu dessen Widerlegung er die ganze Stärke seiner Dialektik aufbietet. Zu welchem Resultate dieselbe führen werde, war jetzt beim Beginn der eigentlichen Argumentation noch nicht abzusehen. Daher ist es ganz der Sache und dem Charakter des Kebes angemessen, wenn er sagt: nein, jetzt passt es mir nicht wieder so (nämlich wie gleich beim Anfange des Gespräches (61 D), wo er einen Widerspruch in den Behauptungen des Sokrates zu entdecken glaubte, oder später (87 B), wo er eine Absurdität in den Folgerungen desselben fand), wiewohl ich damit keineswegs sage, dass mich nicht noch mancherlei beunruhige.

16 ἔτι δή μοι. Nachdem gezeigt war, dass demselben Gegenstande zwei entgegengesetzte Prädicatsbegriffe beigelegt werden können,

ὁμολογήσεις. θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν;' 'ἔγωγε.' 'ἆρ'
ὅπερ χιόνα καὶ πῦρ;' 'μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε.' 'ἀλλ' ἕτερόν τι D
πυρὸς τὸ θερμὸν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν;' 'ναί.' 'ἀλλὰ
τόδε γ', οἶμαι, δοκεῖ σοι, οὐδέποτε χιόνα γ' οὖσαν δεξαμένην
τὸ θερμόν, ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, ἔτι ἔσεσθαι,
ὅπερ ἦν, χιόνα καὶ θερμόν, ἀλλὰ προσιόντος τοῦ θερμοῦ ἢ
ὑπεκχωρήσειν αὐτῷ ἢ ἀπολεῖσθαι.' 'πάνυ γε.' 'καὶ τὸ πῦρ
γε αὖ προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπολεῖσθαι,
οὐ μέντοι ποτὲ τολμήσειν δεξάμενον τὴν ψυχρότητα ἔτι εἶναι,
ὅπερ ἦν, πῦρ καὶ ψυχρόν.' 'ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις.' 'ἔστιν ἄρα,' E
ἦ δ' ὅς, 'περὶ ἔνια τῶν τοιούτων, ὥστε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ
εἶδος ἀξιοῦσθαι τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀλλὰ
καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐκ ἐκεῖνο, ἔχει δὲ τὴν ἐκείνου μορ-
φὴν ἀεί, ὅτανπερ ᾖ. ἔτι δὲ ἐν τοῖσδε ἴσως ἔσται σαφέστερον,
ὃ λέγω. τὸ γὰρ περιττὸν ἀεί που δεῖ τούτου τοῦ ὀνόματος
τυγχάνειν, ὅπερ νῦν λέγομεν· ἢ οὔ;' 'πάνυ γε.' 'ἆρα μόνον
τῶν ὄντων, τοῦτο γὰρ ἐρωτῶ, ἢ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐχ
ὅπερ τὸ περιττόν, ὅμως δὲ δεῖ αὐτὸ μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ ὀνόμα- 104
τος καὶ τοῦτο καλεῖν ἀεὶ διὰ τὸ οὕτω πεφυκέναι, ὥστε τοῦ
περιττοῦ μηδέποτε ἀπολείπεσθαι; λέγω δὲ αὐτὸ εἶναι οἷον καὶ
ἡ τριὰς πέπονθε καὶ ἄλλα πολλά. σκόπει δὲ περὶ τῆς τριά-
δος· ἆρα οὐ δοκεῖ σοι τῷ τε αὐτῆς ὀνόματι ἀεὶ προσαγορευτέα

ohne dass diese Begriffe desshalb selbst in einander übergehen (Mensch — gross und klein), wird jetzt an einem Beispiele nachgewiesen, dass manchen Gegenständen von zwei entgegengesetzten Begriffen nur einer als Prädicat zukommen kann (z. B. von den Begriffen warm und kalt dem Feuer nur jener, dem Schnee nur dieser), um daran wieder zu zeigen, dass nicht nur direct entgegengesetzte Begriffe, wie warm und kalt, sondern auch indirect entgegengesetzte, wie Feuer und kalt, Schnee und warm, sich gegenseitig ausschliessen.

1 *θερμόν τι καλεῖς*. S. zu 64 C.

5 *ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν* (p. 102 E) *ἐλέγομεν* bezieht sich auf die Redensart *δεξαμένην τὸ θερμόν*.

10 *ἔστιν — ὥστε*. S. zu 93 B.

12 *εἶδος* und *μορφή*, wofür 104 D *ἰδέα* gebraucht ist, bezeichnen im Grunde dasselbe. Cicero acad. I 8 30 übersetzt *ἰδέα* mit *species*.

ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι, nämlich *ἀξιοῦσθαι αὐτοῦ*, was aus *τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος* zu entnehmen ist: d a s s n i c h t n u r d e r G a t t u n g s b e g r i f f f ü r a l l e Z e i t a u f s e i n e n N a m e n A n s p r u c h m a c h t, s o n d e r n a u c h e t w a s A n d e r e s s i c h d e n s e l b e n a n e i g n e t. Die Argumentation des Sokrates läuft darauf hinaus, dass die Art ausser mit ihrem eigenen Namen stets auch mit dem der Gattung benannt werden kann.

14 *ἐν τοῖσδε*. Der Plural, obgleich Platon nur ein Beispiel vom *περιττὸν* vorbringt. Vgl. 62 D.

16 *ὅπερ νῦν λέγομεν*, nämlich *τὸ περιττόν*.

21 *πέπονθε*. Zu ergänzen *εἶναι*.

εἶναι καὶ τῷ τοῦ περιττοῦ, ὄντος οὐχ οὗπερ τῆς τριάδος; ἀλλ' ὅμως οὕτω πως πέφυκε καὶ ἡ τριὰς καὶ ἡ πεμπτὰς καὶ ὁ ἥμισυς τοῦ ἀριθμοῦ ἅπας, ὥστε οὐκ ὢν ὅπερ τὸ περιττὸν ἀεὶ
B *ἕκαστος αὐτῶν ἐστι περιττός. καὶ αὖ τὰ δύο καὶ τὰ τέτταρα καὶ ἅπας ὁ ἕτερος αὖ στίχος τοῦ ἀριθμοῦ οὐκ ὢν ὅπερ τὸ ἄρτιον, ὅμως ἕκαστος αὐτῶν ἄρτιός ἐστιν ἀεί. συγχωρεῖς ἢ οὔ;' 'πῶς γὰρ οὔκ;' ἔφη. 'ὃ τοίνυν,' ἔφη, 'βούλομαι δηλῶσαι, ἄθρει. ἔστι δὲ τόδε, ὅτι φαίνεται οὐ μόνον ἐκεῖνα τὰ ἐναντία ἄλληλα οὐ δεχόμενα, ἀλλὰ καὶ ὅσα οὐκ ὄντα ἀλλήλοις ἐναντία ἔχει ἀεὶ τἀναντία, οὐδὲ ταῦτα ἔοικε δεχομένοις ἐκείνην τὴν ἰδέαν, ἣ ἂν τῇ ἐν αὐτοῖς οὔσῃ ἐναντία ᾖ, ἀλλ' ἐπιούσης αὐτῆς ἤτοι ἀπολ-*
C *λύμενα ἢ ὑπεκχωροῦντα. ἦ οὐ φήσομεν τὰ τρία καὶ ἀπολεῖσθαι πρότερον καὶ ἄλλο ὁτιοῦν πείσεσθαι, πρὶν ὑπομεῖναι ἔτι τρία ὄντα ἄρτια γενέσθαι;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Κέβης. 'οὐδὲ μήν,' ἦ δ' ὅς, 'ἐναντίον γέ ἐστι δυὰς τριάδι.' 'οὐ γὰρ οὖν.' 'οὐκ ἄρα μόνον τὰ εἴδη τὰ ἐναντία οὐχ ὑπομένει ἐπιόντα ἄλληλα, ἀλλὰ καὶ ἄλλ' ἄττα τὰ ἐναντία οὐχ ὑπομένει ἐπιόντα.' 'ἀληθέστατα,' ἔφη, 'λέγεις.'*

1 *οὗπερ* hat Heindorf an die Stelle des überlieferten *ὅπερ* gesetzt. Gerade so Thuc. VII 21 *πρὸς ἄνδρας τολμηροὺς ὄντας οἵους καὶ Ἀθηναίους*. Liest man *ὅπερ*, so müsste die Stelle lauten: *ὄντος οὐχ ὅπερ ἡ τριάς (ἐστιν)*.

2 *ὁ ἥμισυς*. Bekanntlich steht *ἥμισυς* gewöhnlich nicht in der Neutralform, sondern assimiliert sich dem Geschlechte seines Substantivs.

3 *τοῦ ἀριθμοῦ. ὁ ἀριθμὸς* bezeichnet hier die ganze Zahlenreihe, wie Theaet. 147 E *τὸν ἀριθμὸν πάντα δίχα διελάβομεν*.

8 *φαίνεται οὐ μόνον*. Zwei einander entgegengesetzte Begriffe sind gerad und ungerad; dagegen bilden zwei und drei weder unter einander, noch zu jenen Begriffen Gegensätze. Da sie aber diese Begriffe als Prädicate an sich tragen, zwei den Begriff gerade, drei den Begriff ungerade, so schliessen auch sie immer denjenigen von jenen beiden Begriffen aus, der dem ihnen als Prädicat zukommenden Begriffe entgegengesetzt ist. Zwei schliesst, weil es den Begriff gerade als Prädicat an sich trägt, den Begriff ungerade, drei dagegen, weil es den Prädicatsbegriff ungerade hat, den Begriff gerade aus. Zwei also und ungerade und andrerseits drei und gerade sind sich einander indirect entgegengesetzt.

9 *οὐ δεχόμενα*. Dieser ganzen Darstellung liegt ein vom Kriege hergenommenes Bild zu Grunde. Die directen Gegensätze — hier das Gerade, später das Warme, der Tod — und die indirecten — hier die drei, später der Schnee, die Seele — werden als zwei sich einander gegenüberstehende feindliche Parteien gedacht und zwar jene immer als anrückend und angreifend (*προσελθόντα, προσιόντα*), diese als den Angriff nicht aufnehmend und aushaltend (*οὐ δεχόμενα, οὐχ ὑπομένοντα*), sondern bei der Annäherung jener entweder weichend (*ὑπεκχωροῦντα, φεύγοντα, ἀπερχόμενα*) oder untergehend (*ἀπολλύμενα*).

11 *ἀπολλύμενα ἢ ὑπεκχωροῦντα*, als ob nicht *ἔοικε* unmittelbar vorherginge, sondern *φαίνεται*.

LIII. ‘Βούλει οὖν,’ ἦ δ’ ὅς, ‘ἐὰν οἷοί τ’ ὦμεν, ὁρισώμεθα, ὁποῖα ταῦτά ἐστιν;’ ‘πάνυ γε.’ ‘ἆρ’ οὖν,’ ἔφη, ‘ὦ Κέβης, D τάδε εἴη ἄν, ἃ ὅτι ἂν κατάσχῃ, μὴ μόνον ἀναγκάζει τὴν αὑτοῦ ἰδέαν αὐτὸ ἴσχειν, ἀλλὰ καὶ ἐναντίου αὐτῷ δεῖ τινος;’ ‘πῶς λέγεις;’ ‘ὥσπερ ἄρτι ἐλέγομεν. οἶσθα γὰρ δήπου, ὅτι ἃ ἂν ἡ τῶν τριῶν ἰδέα κατάσχῃ, ἀνάγκη αὐτοῖς οὐ μόνον τρισὶν εἶναι, ἀλλὰ καὶ περιττοῖς.’ ‘πάνυ γε.’ ‘ἐπὶ τὸ τοιοῦτον δή, φαμέν, ἡ ἐναντία ἰδέα ἐκείνῃ τῇ μορφῇ, ἣ ἂν τοῦτο ἀπεργάζηται, οὐδέποτ’ ἂν ἔλθοι.’ ‘οὐ γάρ.’ ‘εἰργάζετο δέ γε ἡ περιττή;’ ‘ναί.’ ‘ἐναντία δὲ ταύτῃ ἡ τοῦ ἀρτίου;’ ‘ναί.’ ‘ἐπὶ τὰ τρία ἄρα ἡ τοῦ ἀρτίου ἰδέα οὐδέποτε ἥξει.’ ‘οὐ δῆτα.’ ‘ἄμοιρα E δὴ τοῦ ἀρτίου τὰ τρία.’ ‘ἄμοιρα.’ ‘ἀνάρτιος ἄρα ἡ τριάς.’ ‘ναί.’ ‘ὃ τοίνυν ἔλεγον ὁρίσασθαι, ποῖα οὐκ ἐναντία τινὶ ὄντα

1 *ὁρισώμεθα*. Es kommt jetzt darauf an die Definition für jene Gegenstände und Begriffe aufzufinden, die in einem indirecten Gegensatze zu anderen Begriffen stehen. Dieselbe lautet so: alle derartigen Begriffe zwingen das, was sie ergreifen (*ἃ ὅτι ἂν κατάσχῃ*) oder in ihren Bereich ziehen, nicht nur ihren Begriff, sondern auch noch einen entgegengesetzten d. h. einen solchen, der mit einem anderen einen Gegensatz bildet, an sich zu haben (*ἴσχειν*), oder mit anderen Worten: sie führen ihm ausser ihrem eigenen Begriffe immer noch einen entgegengesetzten zu (*ἐπιφέρειν*). So führt die Drei als Begriff allen Gegenständen, die sie ergreift und die dann nach ihr drei genannt werden, nicht nur den Begriff der Dreiheit, sondern auch den des Ungeraden zu.

3 *αὑτοῦ* bezüglich auf den Plural *ἅ*.

4 *δεῖ* steht anakoluthisch. Statt: welche, was sie ergreifen, nicht nur nöthigen ihren Begriff beizubehalten, sondern ihm auch den von etwas Entgegengesetztem aufzwingen heisst es: sondern auch der von etwas Entgegengesetztem ist ihm nöthig.

7 *ἐπὶ τὸ τοιοῦτον*, zur Dreizahl.

8 *ἰδέα*. S. zu 103 E.

τοῦτο, nämlich *τὸ περιττὸν εἶναι*.

9 *ἡ περιττή* (*μορφή*) ist dasselbe, wie *ἡ τοῦ περιττοῦ ἰδέα* oder *μορφή*.

12 *ἀνάρτιος*. Den Gegensatz zum Geraden (*ἄρτιον*) bezeichnet die Griechische Sprache durch *περιττόν*. Dieses Wort kann Platon hier nicht brauchen, da er der Seele als den *θάνατος* nicht zulassend das *ἀθάνατον* vindicieren will. Für seinen Zweck bedarf er also eines Wortes, in welchem die positive Benennung des Geraden (*ἄρτιον*) durch das *α στερητικὸν* ins Gegentheil umgewandelt wird (*ἀνάρτιον*). So hat denn der Zusatz *ἀνάρτιος ἄρα ἡ τριὰς* lediglich den Zweck zu zeigen, dass der Begriff, den die Sprache durch *περιττὸν* auszudrücken pflegt, auch durch das sonst ungebräuchliche *ἀνάρτιον* bezeichnet werden kann. Für uns Deutsche fällt diese Pointe natürlich weg, da wir das Gegentheil von gerade schon durch ungerade ausdrücken.

13 *ὃ τοίνυν ἔλεγον — ἀλλ’ ὅρα δή*. Was nun also das anbetrifft, dass ich sagte, wir müssten definieren, von welcher Beschaffenheit — nun so siehe zu, ob du mir beistimmst, wenn ich so definiere. Die Definition selbst ist gleich im Anfang des Capitels in erschöpfender Weise gegeben. Da sie aber Kebes nicht versteht, wird sie ihm durch ein Beispiel erläutert und nun noch einmal zur Bestätigung vorgelegt.

ἔλεγον hier, wie oft, im Sinne einer Aufforderung.

ὅμως οὐ δέχεται αὐτὸ τὸ ἐναντίον, οἷον νῦν ἡ τριὰς τῷ ἀρτίῳ οὐκ οὖσα ἐναντία οὐδέν τι μᾶλλον αὐτὸ δέχεται, τὸ γὰρ ἐναντίον ἀεὶ αὐτῷ ἐπιφέρει, καὶ ἡ δυὰς τῷ περιττῷ καὶ τὸ πῦρ
105 *τῷ ψυχρῷ καὶ ἄλλα πάμπολλα, ἀλλ' ὅρα δή, εἰ οὕτως ὁρίζει, μὴ μόνον τὸ ἐναντίον τὸ ἐναντίον μὴ δέχεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐκεῖνο, ὃ ἂν ἐπιφέρῃ τι ἐναντίον ἐκείνῳ, ἐφ' ὅτι ἂν αὐτὸ ἴῃ, αὐτὸ τὸ ἐπιφέρον τὴν τοῦ ἐπιφερομένου ἐναντιότητα μηδέποτε δέξασθαι. πάλιν δὲ ἀναμιμνῄσκου· οὐ γὰρ χεῖρον πολλάκις ἀκούειν. τὰ πέντε τὴν τοῦ ἀρτίου οὐ δέξεται, οὐδὲ τὰ δέκα τὴν τοῦ περιττοῦ, τὸ διπλάσιον. τοῦτο μὲν οὖν καὶ αὐτὸ ἄλλῳ οὐκ ἐναν-*

1 **αὐτὸ τὸ ἐναντίον** ist hier nicht dem specifisch Platonischen Sprachgebrauch entsprechend das Entgegengesetzte an sich, die Idee des Entgegengesetzten, sondern nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das Entgegengesetzte selbst. Gegenständen, die zwar etwas Entgegengesetztes an sich tragen, aber doch nicht etwas Entgegengesetztes sind, z. B. drei, wird das Entgegengesetzte selbst oder der entgegengesetzte Begriff (das Ungerade) gegenübergestellt. Dieselbe Bedeutung hat **αὐτὸ τὸ ἐναντίον** auch 103 B, wo erst von entgegengesetzten Dingen (**πράγματα**) die Rede war, dann vom Entgegengesetzten selbst.

οἷον νῦν — ἄλλα πάμπολλα sind als Parenthese aufzufassen.

ἡ τριάς. Die Drei ist dem Geraden nicht entgegengesetzt, nimmt es aber dennoch nicht auf; denn sie führt immer das diesem Entgegengesetzte zu, nämlich den einzelnen drei ausmachenden Gegenständen, die sie ergreift, an die sie herantritt d. h. denen sie sich als Begriff einsenkt.

3 **ἡ δυὰς τῷ περιττῷ**, nämlich **οὐκ οὖσα ἐναντία οὐδέν τι μᾶλλον αὐτὸ δέχεται.**

5 **ἀλλὰ καὶ ἐκεῖνο.** Was vorher von etwas Einzelnem (**ἡ τριάς**) ausgesagt ist, wird nun allgemein gefasst und so erst in der eigentlichen Form der Definition gegeben.

6 **ἐκείνῳ** abhängig von **ἐπιφέρῃ**, während das **αὐτῷ** bei dem vorhergehenden **ἐπιφέρει** von **ἐναντίον** abhängig war.

ἐφ' ὅτι ἂν αὐτὸ ἴῃ im Sinne des 104 D gebrauchten **ὅτι ἂν κατάσχῃ.**

αὐτό an sich entbehrlich, wie **αὐτὴ** 105 D **ἡ ψυχὴ ἄρα ὅτι ἂν αὐτὴ κατάσχῃ, ἀεὶ ἥκει ἐπ' ἐκεῖνο φέρουσα ζωήν.**

αὐτὸ τὸ ἐπιφέρον. Diese Wiederholung des Subjectes **ὃ ἂν ἐπιφέρῃ** ist durch das folgende Particip **τοῦ ἐπιφερομένου** bedingt, indem so aufs bestimmteste ausgesprochen wird, dass ausser dem Hinzugeführten, an sich schon einen Gegensatz enthaltenden Begriffe (**τὸ περιττόν**) auch das ihn zu einem Gegenstande Zuführende (**ἡ τριάς**) das Gegentheil dieses Begriffes ausschliesst.

8 **οὐ γὰρ χεῖρον.** Arist. eq. 36 *Δ*. **Βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν φράσω;** *Ν*. **Οὐ χεῖρον.** Xen. oec. VII 25 **πρὸς τὸ φυλάσσειν οὐ κάκιόν ἐστι φοβερὰν εἶναι τὴν ψυχήν.**

9 **τὴν τοῦ περιττοῦ** nämlich **ἰδέαν.** S. zu 58 B.

10 **τὸ διπλάσιον** mit **τὰ δέκα** in Verbindung zu bringen.

οὐκ, was in den Hdschr. nicht steht, haben Köhler u. H. Schmidt hinzugefügt. Unsere Stelle entspricht dann ganz der Stelle 104 E **ποῖα οὐκ ἐναντία τινὶ ὄντα ὅμως οὐ δέχεται αὐτό** und bedeutet: dieses, nämlich das doppelte einer ganzen Zahl, ist an sich einem Anderen nicht entgegengesetzt, lässt aber doch ein gewisses **ἐναντίον** nicht zu. Denn zum Einfachen bildet nicht das Doppelte, sondern das Mehrfache oder das Zusammengesetzte den Gegensatz, sowie auch die dann erwähnten halben und drittel Zahlen nicht

τίον, ὅμως δὲ τὴν τοῦ περιττοῦ οὐ δέξεται· οὐδὲ τὸ ἡμιόλιον
οὐδὲ τἆλλα τὰ τοιαῦτα, τὸ ἥμισυ, τὴν τοῦ ὅλου, καὶ τριτη- B
μόριον αὖ καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, εἴπερ ἕπει τε καὶ συνδοκεῖ
σοι οὕτως.' 'πάνυ σφόδρα καὶ συνδοκεῖ,' ἔφη, 'καὶ ἕπομαι.'

LIV. 'Πάλιν δή μοι,' ἔφη, 'ἐξ ἀρχῆς λέγε. καὶ μή μοι,
ὃ ἂν ἐρωτῶ, ἀποκρίνου, ἀλλὰ μιμούμενος ἐμέ. λέγω δὲ παρ'
ἣν τὸ πρῶτον ἔλεγον ἀπόκρισιν τὴν ἀσφαλῆ ἐκείνην ἐκ τῶν
νῦν λεγομένων ἄλλην ὁρῶν ἀσφάλειαν. εἰ γάρ ἔροιό με, ᾧ
ἂν τί [ἐν τῷ] σώματι ἐγγένηται, θερμὸν ἔσται, οὐ τὴν ἀσφαλῆ C
σοι ἐρῶ ἀπόκρισιν ἐκείνην τὴν ἀμαθῆ, ὅτι ᾧ ἂν θερμότης,
ἀλλὰ κομψοτέραν ἐκ τῶν νῦν, ὅτι ᾧ ἂν πῦρ· οὐδὲ ἂν ἔρῃ,
ᾧ ἂν σώματι τί ἐγγένηται, νοσήσει, οὐκ ἐρῶ, ὅτι ᾧ ἂν νόσος,
ἀλλ' ᾧ ἂν πυρετός· οὐδ' ᾧ ἂν ἀριθμῷ τί ἐγγένηται, περιττὸς
ἔσται, οὐκ ἐρῶ, ᾧ ἂν περιττότης, ἀλλ' ᾧ ἂν μονάς, καὶ τἆλλα
οὕτως. ἀλλ' ὅρα, εἰ ἤδη ἱκανῶς οἶσθ' ὅτι βούλομαι.' 'ἀλλὰ
πάνυ ἱκανῶς,' ἔφη. 'ἀποκρίνου δή,' ἦ δ' ὅς, 'ᾧ ἂν τί ἐγγέ-
νηται σώματι, ζῶν ἔσται;' 'ᾧ ἂν ψυχή,' ἔφη. 'οὐκοῦν ἀεὶ
τοῦτο οὕτως ἔχει;' 'πῶς γὰρ οὐχί;' ἦ δ' ὅς. 'ἡ ψυχὴ ἄρα D
ὅτι ἂν αὐτὴ κατάσχῃ, ἀεὶ ἥκει ἐπ' ἐκεῖνο φέρουσα ζωήν;'
'ἥκει μέντοι,' ἔφη. 'πότερον δ' ἔστι τι ζωῇ ἐναντίον ἢ οὐδέν;'
'ἔστιν,' ἔφη. 'τί;' 'θάνατος.' 'οὐκοῦν ψυχὴ τὸ ἐναντίον ᾧ

---

dem Ganzen, welches seinen Gegensatz überhaupt in den Theilen hat, entgegengesetzt sind.

2 *τὸ ἥμισυ* ist in derselben Weise, wie oben *τὸ διπλάσιον*, erklärend zum Vorhergehenden gesetzt, *τριτημόριον* aber entspricht dem *ἡμιόλιον*. Beispielsweise ist eine doppelte Reihe von Brüchen angeführt, erst solche, bei denen das Ganze in zwei ($^1/_2$, $^3/_2$, $^5/_2$), dann solche, bei denen es in drei gleiche Theile ($^1/_3$, $^2/_3$, $^4/_3$) getheilt ist. In der Mitte jener beiden Reihen steht *τὴν τοῦ ὅλου*. Die Stelle heisst also: ebenso wenig wird das Anderthalbe und das Uebrige der Art als halbes den Begriff des Ganzen zulassen oder das Drittheil und Alles dergleichen.

5 *καὶ μή μοι, ὃ ἂν ἐρωτῶ.* Sokrates wünscht, dass man ihm nicht mit dem specifischen Begriffe antworte, sondern mit einem andern, der diesen immer als ein ihm nothwendiges Merkmal an sich trägt.

7 *ἀπόκρισιν τὴν ἀσφαλῆ.* 100 E *ἀσφαλὲς καὶ ἐμοὶ καὶ ὁτῳοῦν ἄλλῳ ἀποκρίνασθαι, ὅτι τῷ καλῷ τὰ καλὰ καλά.*

ἐκ τῶν νῦν λεγομένων: 104 D fg.

10 *τὴν ἀμαθῆ*, die man geben kann, ohne Philosoph zu sein.

17 *ψυχή.* Crat. 399 D *οἶμαί τι τοιοῦτον νοεῖν τοὺς τὴν ψυχὴν ὀνομάσαντας, ὡς τοῦτο ἄρα, ὅταν παρῇ τῷ σώματι, αἴτιόν ἐστι τοῦ ζῆν αὐτῷ, τὴν τοῦ ἀναπνεῖν δύναμιν παρέχον καὶ ἀναψῦχον, ἅμα δὲ ἐκλείποντος τοῦ ἀναψύχοντος τὸ σῶμα ἀπόλλυταί τε καὶ τελευτᾷ· ὅθεν δή μοι δοκοῦσιν αὐτὸ ψυχὴν καλέσαι.* Die Seele hat also den Begriff des Lebens als ein ihr wesentlich zukommendes Merkmal an sich.

21 *τὸ ἐναντίον ᾧ* d. i. *τὸ ἐναντίον τούτῳ, ὃ αὐτὴ ἐπιφέρει.*

αὐτὴ ἐπιφέρει ἀεὶ οὐ μή ποτε δέξηται, ὡς ἐκ τῶν πρόσθεν ὡμολόγηται;' 'καὶ μάλα σφόδρα,' ἔφη ὁ Κέβης.

LV. 'Τί οὖν; τὸ μὴ δεχόμενον τὴν τοῦ ἀρτίου ἰδέαν τί νῦν δὴ ὠνομάζομεν;' 'ἀνάρτιον,' ἔφη. 'τὸ δὲ δίκαιον μὴ δεχό-
E μενον καὶ ὃ ἂν μουσικὸν μὴ δέχηται;' 'ἄμουσον,' ἔφη, 'τὸ δὲ ἄδικον.' 'εἶεν· ὃ δ' ἂν θάνατον μὴ δέχηται, τί καλοῦμεν;' 'ἀθάνατον,' ἔφη. 'οὐκοῦν ἡ ψυχὴ οὐ δέχεται θάνατον;' 'οὔ.' 'ἀθάνατον ἄρα ἡ ψυχή;' 'ἀθάνατον.' 'εἶεν,' ἔφη· 'τοῦτο μὲν δὴ ἀποδεδεῖχθαι φῶμεν; ἢ πῶς δοκεῖ;' 'καὶ μάλα γε ἱκανῶς, ὦ Σώκρατες.' 'τί οὖν,' ἦ δ' ὅς, 'ὦ Κέβης; εἰ τῷ ἀναρτίῳ
106 ἀναγκαῖον ἦν ἀνωλέθρῳ εἶναι, ἄλλο τι τὰ τρία ἢ ἀνώλεθρα ἂν ἦν;' 'πῶς γὰρ οὔ;' 'οὐκοῦν εἰ καὶ τὸ ἄθερμον ἀναγκαῖον ἦν ἀνώλεθρον εἶναι, ὁπότε τις ἐπὶ χιόνα θερμὸν ἐπαγάγοι, ὑπεξῄει ἂν ἡ χιὼν οὖσα σῶς καὶ ἄτηκτος; οὐ γὰρ ἂν ἀπώλετό γε, οὐδ' αὖ ὑπομένουσα ἐδέξατο ἂν τὴν θερμότητα.' 'ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις.' 'ὡσαύτως, οἶμαι, κἂν εἰ τὸ ἄψυκτον ἀνώλεθρον ἦν, ὁπότε ἐπὶ τὸ πῦρ ψυχρόν τι ἐπῄει, οὔποτ' ἂν ἀπεσβέννυτο οὐδ' ἀπώλλυτο, ἀλλὰ σῶν ἂν ἀπελθὸν ᾤχετο.'
B 'ἀνάγκη,' ἔφη. 'οὐκοῦν καὶ ὧδε,' ἔφη, 'ἀνάγκη περὶ τοῦ ἀθανάτου εἰπεῖν; εἰ μὲν τὸ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρόν ἐστιν, ἀδύ-

1 *οὐ μή ποτε δέξηται.* S. zu 66 B.

5 *τὸ δὲ* steht nicht selten ohne das entsprechende *τὸ μέν*. Theaet. 181 D *δύο δὴ λέγω τούτω εἴδη κινήσεως, ἀλλοίωσιν, τὴν δὲ περιφοράν.* Vgl. Phaed. 116 A.

7 *οὐκοῦν ἡ ψυχή.* Olympiod. p. 191 *ἡ ἀπόδειξις πρόεισιν ἐκ τῶν ὑποθέσεων τοιῷδε συλλογισμῷ· ἡ ψυχὴ ᾧ ἂν παρῇ, ζωὴν τούτῳ ἐπιφέρει. πᾶν δὲ ὃ ἐπιφέρει τι, ἄδεκτόν ἐστι τοῦ ἐναντίου αὐτῷ. ἡ ψυχὴ ἄρα ἄδεκτος ἐστι τοῦ ἐναντίου τῇ ζωῇ· ἡ ψυχὴ ἄδεκτός ἐστι τοῦ ἐναντίου, ᾧ ἐπιφέρει. τὸ ἐναντίον ἐστὶν οὗ ἐπιφέρει θάνατος. ἡ ψυχὴ ἄρα ἄδεκτος θανάτου.*

8 *τοῦτο μὲν δὴ ἀποδεδεῖχθαι φῶμεν;* Das durch Sprachanalogie bis jetzt für die Seele gewonnene Prädicat *ἀθάνατος* drückt nur aus, dass sie, so lange sie Seele ist, den Tod nicht an sich duldet. Da nun aber das an sich Dulden eines Gegenstandes auf doppelte Weise vermieden werden kann, durch Entweichen oder durch Untergehen, so ist nun noch zu beweisen, dass die Seele, wenn ihr Gegensatz, der Tod, naht, nicht untergehen kann, sondern entweichen muss.

11 *ἄλλο τι — ἤ.* Wie hier *τὰ τρία* zwischen *ἄλλο τι* und *ἢ* gesetzt ist, so 106 E *ψυχή: ἄλλο τι ψυχὴ ἤ, εἰ ἀθάνατος τυγχάνει οὖσα, καὶ ἀνώλεθρος ἂν εἴη;*

12 *τὸ ἄθερμον.* Die Wörter *ἄθερμον* und *ἄψυκτον*, was gleich darauf folgt, hat Platon für die Zwecke seiner Argumentation gebildet, gerade so wie *ἀνάρτιος* (104 E).

13 *ὁπότε τις — ἐπαγάγοι.* De rep. III 406 E *ὅτι ἦν τι αὐτῷ ἔργον, ὃ εἰ μὴ πράττοι, οὐκ ἐλυσιτέλει ζῆν.*

20 *εἰ μὲν — ἐστιν.* Vom *ἀνάρτιον*, *ἄθερμον* und *ἄψυκτον* hiess es: *εἰ ἦν ἀνώλεθρον.* Alles das ist also nicht unvergänglich. Dagegen schliesst die Negation des Todes zugleich die Negation der Vergänglichkeit in sich, daher *εἰ — ἐστιν.*

τὸ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον. *ἀθάνατον* ist, was den Tod ausschliesst, *ἀνώλεθρον*, was überhaupt jeden Untergang, nicht bloss den Untergang durch den Tod, aus-

νατον ψυχῇ, ὅταν θάνατος ἐπ' αὐτὴν ἴῃ, ἀπόλλυσθαι· θάνατον μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν προειρημένων οὐ δέξεται οὐδ' ἔσται τεθνηκυῖα, ὥσπερ τὰ τρία οὐκ ἔσται, ἔφαμεν, ἄρτιον οὐδέ γ' αὖ τὸ περιττόν, οὐδὲ δὴ πῦρ ψυχρὸν οὐδέ γε ἡ ἐν τῷ πυρὶ θερμότης. ἀλλὰ τί κωλύει, φαίη ἄν τις, ἄρτιον μὲν τὸ περιττὸν μὴ γίγνεσθαι ἐπιόντος τοῦ ἀρτίου, ὥσπερ ὡμολόγηται, ἀπολομένου δὲ αὐτοῦ ἀντ' ἐκείνου ἄρτιον γεγονέναι; τῷ ταῦτα C λέγοντι οὐκ ἂν ἔχοιμεν διαμάχεσθαι, ὅτι οὐκ ἀπόλλυται· τὸ γὰρ ἀνάρτιον οὐκ ἀνώλεθρόν ἐστιν· ἐπεὶ εἰ τοῦτο ὡμολόγητο ἡμῖν, ῥᾳδίως ἂν διεμαχόμεθα, ὅτι ἐπελθόντος τοῦ ἀρτίου τὸ περιττὸν καὶ τὰ τρία οἴχεται ἀπιόντα· καὶ περὶ πυρὸς καὶ θερμοῦ καὶ τῶν ἄλλων οὕτως ἂν διεμαχόμεθα. ἢ οὔ;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'οὐκοῦν καὶ νῦν περὶ τοῦ ἀθανάτου, εἰ μὲν ἡμῖν ὁμολογεῖται καὶ ἀνώλεθρον εἶναι, ψυχὴ ἂν εἴη πρὸς τῷ ἀθάνατος εἶναι καὶ ἀνώλεθρος· εἰ δὲ μή, ἄλλου ἂν δέοι λόγου.' D 'ἀλλ' οὐδὲν δεῖ,' ἔφη, 'τούτου γε ἕνεκα· σχολῇ γὰρ ἄν τι ἄλλο φθορὰν μὴ δέχοιτο, εἴ γε τὸ ἀθάνατον ἀΐδιον ὂν φθορὰν δέξεται.'

LVI. '῾Ο δέ γε θεός, οἶμαι,' ἔφη ὁ Σωκράτης, 'καὶ αὐτὸ τὸ τῆς ζωῆς εἶδος καὶ εἴ τι ἄλλο ἀθάνατόν ἐστιν, παρὰ πάντων ἂν ὁμολογηθείη μηδέποτε ἀπόλλυσθαι.' 'παρὰ πάντων μέντοι νὴ Δί',' ἔφη, 'ἀνθρώπων τέ γε καὶ ἔτι μᾶλλον, ὡς ἐγᾦμαι, παρὰ θεῶν.' 'ὁπότε δὴ τὸ ἀθάνατον καὶ ἀδιάφθορόν

schliesst. *ἀθάνατον* ist die Species, *ἀνώλεθρον* das Genus.

3 *ἔφαμεν* parenthetisch gesetzt.

7 *αὐτοῦ ἀντ' ἐκείνου*. Beide Pronomina beziehen sich auf *τὸ περιττόν*. S. zu 60 D.

11 *οἴχεται ἀπιόντα = οὐκ ἀπόλλυται, ἀλλ' ὑπεξέρχεται σῶα* (106 A).

16 *ἕνεκα*, wie 85 B.

σχολῇ γὰρ ἂν — μὴ δέχοιτο, schwerlich könnte man den Begriff des *μὴ δέχεσθαι* von irgend etwas behaupten, wenn es jenem nicht zukommen soll. *μὴ δέχεσθαι* ist als ein Begriff genommen; nicht die Handlung, sondern der infinitivische Begriff des *δέχεσθαι* ist negiert. Crat. 429 D *Πῶς γὰρ ἄν, ὦ Σώκρατες, λέγων γέ τις τοῦτο, ὃ λέγει, μὴ τὸ ὂν λέγοι;*

17 *ἀΐδιον ὂν* giebt den Grund an, warum das Unsterbliche nicht untergehen kann; es ist als solches eben auch ewig.

19 *῾Ο δέ γε θεός*. Gott und die Idee des Lebens werden als die beiden Gegenstände, die Jeder als *ἀθάνατοι* und eben desshalb als *ἀνώλεθροι* anerkenne, hervorgehoben — wie denn schon bei Homer den Göttern als das sie von den Menschen unterscheidende Prädicat die Unsterblichkeit beigelegt wird —, und daran der Gedanke geknüpft, dass aus demselben Grunde alle Gegenstände, die als *ἀθάνατοι* nachgewiesen sind, auch *ἀνώλεθροι* sein müssen.

20 *καὶ εἴ τι ἄλλο ἀθάνατόν ἐστιν* ist, genau genommen, zu übersetzen: und eben desshalb Alles, was sonst noch unsterblich ist. Die Seele wird hier offenbar von Gott und der Idee des Lebens ge-

E ἐστιν, ἄλλο τι ψυχὴ ἤ, εἰ ἀθάνατος τυγχάνει οὖσα, καὶ ἀνώ-
λεθρος ἂν εἴη;' 'πολλὴ ἀνάγκη.' 'ἐπιόντος ἄρα θανάτου ἐπὶ
τὸν ἄνθρωπον τὸ μὲν θνητόν, ὡς ἔοικεν, αὐτοῦ ἀποθνήσκει,
τὸ δ' ἀθάνατον σῶν καὶ ἀδιάφθορον οἴχεται ἀπιὸν ὑπεκχω-
ρῆσαν τῷ θανάτῳ.' 'φαίνεται.' 'παντὸς μᾶλλον ἄρα,' ἔφη,
107 'ὦ Κέβης, ψυχὴ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον, καὶ τῷ ὄντι ἔσονται
ἡμῶν αἱ ψυχαὶ ἐν Ἅιδου.' 'οὔκουν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες,' ἔφη,
'ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν οὐδέ πῃ ἀπιστεῖν τοῖς λόγοις.
ἀλλ' εἰ δή τι Σιμμίας ἤ τις ἄλλος ἔχει λέγειν, εὖ ἔχει μὴ
κατασιγῆσαι. ὡς οὐκ οἶδα, εἰς ὅντινά τις ἄλλον καιρὸν ἀνα-
βάλλοιτο ἢ τὸν νῦν παρόντα περὶ τῶν τοιούτων βουλόμενος
ἤ τι εἰπεῖν ἢ ἀκοῦσαι.' 'ἀλλὰ μήν,' ἦ δ' ὃς ὁ Σιμμίας, 'οὐδ'
αὐτὸς ἔχω, ὅπῃ ἀπιστῶ ἔκ γε τῶν λεγομένων· ὑπὸ μέντοι τοῦ
μεγέθους περὶ ὧν οἱ λόγοι εἰσίν, καὶ τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθέ-
B νειαν ἀτιμάζων ἀναγκάζομαι ἀπιστίαν ἔτι ἔχειν παρ' ἐμαυτῷ
περὶ τῶν εἰρημένων.' 'οὐ μόνον γ',' ἔφη, 'ὦ Σιμμία,' ὁ Σω-
κράτης, 'ἀλλὰ ταῦτά τε εὖ λέγεις, καὶ τὰς ὑποθέσεις τὰς πρώ-
τας, καὶ εἰ πισταὶ ὑμῖν εἰσιν, ὅμως ἐπισκεπτέαι σαφέστερον·
καὶ ἐὰν αὐτὰς ἱκανῶς διέλητε, ὡς ἐγᾦμαι, ἀκολουθήσετε τῷ
λόγῳ, καθ' ὅσον δυνατὸν μάλιστ' ἀνθρώπῳ ἐπακολουθῆσαι·
κἂν τοῦτο αὐτὸ σαφὲς γένηται, οὐδὲν ζητήσετε περαιτέρω.'
'ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις.'

trennt; doch war ihr das Prädicat *ἀθάνατον* zuerkannt worden.

8 *παρὰ ταῦτα*. S. zu 74 A.

10 *οὐκ οἶδα, εἰς ὅντινα — ἀναβάλλοιτο*. Der Optativ ohne *ἂν* nach einem Haupttempus in der indirecten Frage, dem blossen Optativ der directen Frage entsprechend: ich weiss nicht, auf welche andere Gelegenheit man es verschieben wollte. Euthyd. 296 E *οὐκ ἔχω, πῶς ἀμφισβητοίην*.

11 *ἢ τὸν νῦν παρόντα* steht für *ἢ ὃς νῦν πάρεστι* oder *τοῦ νῦν παρόντος*.

14 *τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν ἀτιμάζων* steht in dem Sinne von *ξύμπασαν τὴν τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ἀσθένειαν εὐλαβούμενος* (de leg. IX 854 A).

16 *οὐ μόνον γ'*. Zu ergänzen *ἀναγκάζῃ ἔτι ἀπιστίαν ἔχειν περὶ τῶν εἰρημένων*. Du hast hierin Recht, dass du dir über das eben Gesagte noch deine Bedenken vorbehältst, aber du musst weiter gehen und nicht nur die Folgerungen, die wir zuletzt zogen, sondern auch die Voraussetzungen derselben noch einmal einer gründlichen Prüfung unterwerfen. De leg. VI 752 A *ΚΛ. Ἄριστ' εἴρηκας, ὦ ξένε. ΑΘ. Οὐ μόνον γε, ἀλλὰ καὶ δράσω κατὰ δύναμιν οὕτως*.

17 *ἀλλὰ ταῦτά τε εὖ λέγεις, καί*, sondern wie du hierin Recht hast, dass man nämlich über das Gesagte seine Bedenken haben könne, so muss man auch die Voraussetzungen gründlicher prüfen.

18 *ἐπισκεπτέαι*. Man erwartet *ἐπισκεπτέον* oder *ἐπισκεπτέα*. Der Nominativ *ἐπισκεπτέαι* ist durch den Zwischensatz *καὶ εἰ πισταὶ ὑμῖν εἰσιν* veranlasst.

21 *κἂν τοῦτο αὐτὸ σαφὲς γένηται*, seid ihr dessen gewiss geworden, dass ihr nämlich der Wahrheit so nahe gekommen seid,

LVII. ‘Ἀλλὰ τόδε γ’,’ ἔφη, ‘ὦ ἄνδρες, δίκαιον διανοη-
θῆναι, ὅτι, εἴπερ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, ἐπιμελείας δὴ δεῖται οὐχ C
ὑπὲρ τοῦ χρόνου τούτου μόνον, ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν, ἀλλ’
ὑπὲρ τοῦ παντός, καὶ ὁ κίνδυνος νῦν δὴ καὶ δόξειεν ἂν δει-
νὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς ἀμελήσει. εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος
τοῦ παντὸς ἀπαλλαγή, ἕρμαιον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι
τοῦ τε σώματος ἅμ’ ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὑτῶν κακίας μετὰ
τῆς ψυχῆς· νῦν δ’ ἐπειδὴ ἀθάνατος φαίνεται οὖσα, οὐδεμία
ἂν εἴη αὐτῇ ἄλλη ἀποφυγὴ κακῶν οὐδὲ σωτηρία πλὴν τοῦ D
ὡς βελτίστην τε καὶ φρονιμωτάτην γενέσθαι. οὐδὲν γὰρ ἄλλο
ἔχουσα εἰς Ἅιδου ἡ ψυχὴ ἔρχεται πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ
τροφῆς, ἃ δὴ καὶ μέγιστα λέγεται ὠφελεῖν ἢ βλάπτειν τὸν
τελευτήσαντα εὐθὺς ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκεῖσε πορείας. λέγεται δὲ
οὕτως, ὡς ἄρα τελευτήσαντα ἕκαστον ὁ ἑκάστου δαίμων, ὅσπερ
ζῶντα εἰλήχει, οὗτος ἄγειν ἐπιχειρεῖ εἰς δή τινα τόπον, οἷ δεῖ
τοὺς συλλεγέντας διαδικασαμένους εἰς Ἅιδου πορεύεσθαι μετὰ

als es dem Menschen überhaupt möglich ist sich ihr zu nähern.

3 *ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν = ἐν ᾧ λέγομεν εἶναι τὸ ζῆν.* Xen. Hell. V 1 10 *ἀνέβαινον τοῦ Ἡρακλείου ἐπέκεινα ὡς ἑκκαίδεκα σταδίους, ἔνθα ἡ Τριπυργία καλεῖται.*

6 *του παντὸς ἀπαλλαγή*, eine Trennung nicht nur vom Körper, sondern von Allem, so dass es für den Gestorbenen gar nichts mehr giebt (*μηδέν ἐστι τελευτήσαντι* 91 B). S. zu 84 B.

ἕρμαιον· τὸ ἀπροσδόκητον κέρδος· ἀπὸ τῶν ἐν ταῖς ὁδοῖς τιθεμένων ἀπαρχῶν, ἃς οἱ ὁδοιπόροι κατεσθίουσι. ταύτας δὲ τῷ Ἑρμῇ ἀφιεροῦσιν ὡς ὄντι καὶ τούτῳ ἑνὶ τῶν ἐνοδίων θεῶν. Schol.

10 *οὐδὲν γὰρ ἄλλο.* Gorg. 524 D *ἔνδηλα πάντα ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὰν γυμνωθῇ τοῦ σώματος, τά τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα, ἃ διὰ τὴν ἐπιτήδευσιν ἑκάστου πράγματος ἔσχεν ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἄνθρωπος.*

11 *παιδείας τε καὶ τροφῆς.* S. zu 81 D.

13 *λέγεται δὲ οὕτως.* Platon hat die mythischen Vorstellungen vom künftigen Gerichte und den dadurch bedingten Zustand der Seele nach dem Tode, wie sie im Volke lebten und besonders in den Mysterien gelehrt wurden, mit verschiedenen Modificationen in drei Dialogen, im Gorgias (523 fg.), im Phaedon und in der Republik (X 614 fg.), vorgetragen. Diese mythischen Darstellungen, die man die *νεκυῖαι* des Platon nennt, haben zur Grundlage die Vorstellung von einer auch im künftigen Leben fortwirkenden Gerechtigkeit, von dem innigen Zusammenhange des gegenwärtigen Daseins mit dem künftigen und von einer den Menschen auch jenseits des Grabes nicht verlassenden göttlichen Führung.

14 *ὁ ἑκάστου δαίμων.* Menand. ap. Clem. Alex. strom. V p. 727 *ἅπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαραστατεῖ εὐθὺς γενομένῳ μυσταγωγὸς τοῦ βίου.* De rep. X 617 E wird die *Ἀνάγκη* eingeführt so sprechend *ψυχαὶ ἐφήμεροι ἀρχὴ ἄλλης περιόδου θνητοῦ γένους θανατηφόρου· οὐχ ὑμᾶς δαίμων λήξεται, ἀλλ’ ὑμεῖς δαίμονα αἱρήσεσθε.*

16 *διαδικασαμένους.* De rep. X 614 C *δικαστὰς δὲ μεταξὺ τούτων καθῆσθαι, οὕς, ἐπειδὴ διαδικάσειαν, τοὺς μὲν δικαίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν τε καὶ ἄνω διὰ τοῦ οὐρανοῦ, σημεῖα περιάψαντας τῶν δεδικασμένων ἐν τῷ*

E ἡγεμόνος ἐκείνου, ᾧ δὴ προστέτακται τοὺς ἐνθένδε ἐκεῖσε πορεῦσαι. τυχόντας δ' ἐκεῖ, ὧν δεῖ τυχεῖν, καὶ μείναντας, ὃν χρὴ χρόνον, ἄλλος δεῦρο πάλιν ἡγεμὼν κομίζει ἐν πολλαῖς χρόνου καὶ μακραῖς περιόδοις. ἔστι δὲ ἄρα ἡ πορεία οὐχ ὡς
108 ὁ Αἰσχύλου Τήλεφος λέγει· ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἁπλῆν οἶμόν φησιν εἰς Ἅιδου φέρειν, ἡ δ' οὔτε ἁπλῆ οὔτε μία φαίνεταί μοι εἶναι. οὐδὲ γὰρ ἂν ἡγεμόνων ἔδει· οὐ γάρ πού τις ἂν διαμάρτοι οὐδαμόσε μιᾶς ὁδοῦ οὔσης. νῦν δὲ ἔοικε σχίσεις τε καὶ περιόδους πολλὰς ἔχειν· ἀπὸ τῶν ὁσίων τε καὶ νομίμων τῶν ἐνθάδε τεκμαιρόμενος λέγω. ἡ μὲν κοσμία τε καὶ φρόνιμος ψυχὴ ἕπεταί τε καὶ οὐκ ἀγνοεῖ τὰ παρόντα· ἡ δ' ἐπιθυμητικῶς τοῦ σώματος ἔχουσα, ὅπερ ἐν τῷ ἔμπροσθεν
B εἶπον, περὶ ἐκεῖνο πολὺν χρόνον ἐπτοημένη καὶ περὶ τὸν ὁρατὸν τόπον πολλὰ ἀντιτείνασα καὶ πολλὰ παθοῦσα βίᾳ καὶ μόγις ὑπὸ τοῦ προστεταγμένου δαίμονος οἴχεται ἀγομένη. ἀφικο–

πρόσθεν, τοὺς δὲ ἀδίκους τὴν εἰς ἀριστεράν τε καὶ κάτω ἔχοντας καὶ τούτους ἐν τῷ ὄπισθεν σημεῖα πάντων ὧν ἔπραξαν.

1 ἐνθένδε. S. zu 58 A.

2 πορεῦσαι· πέμψαι, ἀγαγεῖν. Hesych.

3 ἐν πολλαῖς — περιόδοις. Die Zahl dieser Zeitumläufe, nach deren Ablauf die Seelen wieder auf die Erde zurückkehren, wird in der Republik (615 A) auf zehn festgestellt und jeder zu hundert Jahren angenommen, so dass die ganze Wanderung tausend Jahre dauert. Nach je hundert Jahren erfolgt immer von Neuem Lohn und Strafe.

5 ὁ Αἰσχύλου Τήλεφος. Dionys. Hal. art. rhet. II 40 μία γὰρ καὶ ἡ αὐτὴ οἶμος κατὰ τὸν Αἰσχύλον εἰς Ἅιδου φέρουσα. Clem. Alex. strom. IV p. 492 οὐκ ἔστιν οὖν κατὰ τὸν Αἰσχύλον Τήλεφον νοεῖν ἁπλῆν οἶμον εἰς Ἅιδου φέρειν. Der Vers selbst lautete etwa ἁπλῆ γὰρ οἶμος πάντας εἰς Ἅιδου φέρει.

6 ἡ δ' οὔτε ἁπλῆ. Olympiod. p. 158 ὁ Σωκράτης διχῇ δείκνυσι· φιλοσόφως μὲν ἀπὸ τοῦ δεῖσθαι τὰς ψυχὰς τῶν ἡγεμόνων· μιᾶς γὰρ οὔσης ὁδοῦ μὴ ἂν δεηθῆναι τῶν ἀγόντων· ἱερατικῶς δὲ ἀπὸ τῶν ἐν τριόδοις τιμῶν τῆς Ἑκάτης.

9 ἀπὸ τῶν ὁσίων τε καὶ νομίμων ist auf die der Hekate gebrachten Opfer zu beziehen. Dieser brachten die Reichen allmonatlich am Abend jedes dreissigsten, der in Athen den Gestorbenen gefeiert wurde, ein aus Broten bestehendes Mahl (τὰς Ἑκαταίας μαγίδας δόρπων. Soph. fragm. 651) auf die Dreiwege.

10 τεκμαιρόμενος ohne Objectsaccusativ auch Lach. 192 C τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε φαίνεται, ὅτι οὐ πᾶσά γε — καρτερία ἀνδρία σοι φαίνεται. τεκμαίρομαι δὲ ἐνθένδε. Crit. 44 A οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἥξειν, ἀλλὰ τῆς ἑτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἔκ τινος ἐνυπνίου.

ἡ μὲν κοσμία. Da die gesittete und vernünftige Seele sich schon im Leben vom Leibe und dem Einflusse der sichtbaren Welt zu befreien suchte, so ist ihr der jetzt eintretende Zustand im Hades als der unsichtbaren Welt kein unbekannter und willig folgt sie daher dem sie dahin führenden Dämon.

12 ἐπιθυμητικῶς τοῦ σώματος ἔχουσα. Aehnlich Gorg. 501 C ἀσκέπτως ἔχων (= ἀμελῶν) τοῦ ἀμείνονος.

ἐν τῷ ἔμπροσθεν: 80 CD.

13 ἐπτοημένη. S. zu 69 C.

περὶ τὸν ὁρατὸν τόπον. S. zu 81 C. Vielleicht ist hier speciell an das Grab zu denken.

μένην δὲ ὅθιπερ αἱ ἄλλαι, τὴν μὲν ἀκάθαρτον καί τι πεποιηκυῖαν τοιοῦτον, ἢ φόνων ἀδίκων ἡμμένην ἢ ἄλλ' ἄττα τοιαῦτα εἰργασμένην, ἃ τούτων ἀδελφά τε καὶ ἀδελφῶν ψυχῶν ἔργα τυγχάνει ὄντα, ταύτην μὲν ἅπας φεύγει τε καὶ ὑπεκτρέπεται καὶ οὔτε ξυνέμπορος οὔτε ἡγεμὼν ἐθέλει γίγνεσθαι, αὐτὴ δὲ πλανᾶται ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορίᾳ, ἕως ἂν δή τινες χρόνοι C *γένωνται, ὧν ἐξελθόντων ὑπ' ἀνάγκης φέρεται εἰς τὴν αὐτῇ πρέπουσαν οἴκησιν· ἡ δὲ καθαρῶς τε καὶ μετρίως τὸν βίον διεξελθοῦσα καὶ ξυνεμπόρων καὶ ἡγεμόνων θεῶν τυχοῦσα ᾤκησεν τὸν αὐτῇ ἑκάστῃ τόπον προσήκοντα.*

LVIII. *Εἰσὶν δὲ πολλοὶ καὶ θαυμαστοὶ τῆς γῆς τόποι, καὶ αὐτὴ οὔτε οἵα οὔτε ὅση δοξάζεται ὑπὸ τῶν περὶ γῆς εἰωθότων λέγειν, ὡς ἐγὼ ὑπό τινος πέπεισμαι.' καὶ ὁ Σιμμίας· 'πῶς ταῦτα,' ἔφη, 'λέγεις, ὦ Σώκρατες; περὶ γάρ τοι γῆς καὶ αὐτὸς* D *πολλὰ δὴ ἀκήκοα, οὐ μέντοι ταῦτα, ἃ σὲ πείθει. ἡδέως οὖν ἂν ἀκούσαιμι.' 'ἀλλὰ μέντοι, ὦ Σιμμία, οὐχ ἡ Γλαύκου τέχνη*

1 *ὅθιπερ* in der Prosa sonst nicht gebräuchlich. 113 A *οὗ αἱ τῶν τετελευτηκότων ψυχαὶ τῶν πολλῶν ἀφικνοῦνται.* S. zu 61 E.

τι — τοιοῦτον findet seine Erklärung in dem folgenden *ἢ φόνων ἀδίκων κτλ.*

4 *μὲν* nimmt das *μὲν* nach *τὴν μὲν* wieder auf.

ἅπας, ein Jeder. Polit. 259 C *βασιλεὺς ἅπας*, de leg. I 628 B *ὃν μάλιστα μὲν ἅπας ἂν βούλοιτο μήτε γενέσθαι ποτέ.*

5 *ξυνέμπορος· συνοδοιπόρος.* Tim.

6 *ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορίᾳ.* Gorg. 522 A *Οὐκοῦν οἴει ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι, ὅτι χρὴ εἰπεῖν;* Crit. 43 C.

πάσῃ — ἀπορίᾳ. πᾶς ohne Artikel völlig, lauter. De rep. IX 575 A *ὁ ἔρως ἐν πάσῃ ἀναρχίᾳ καὶ ἀνομίᾳ ζῶν.*

7 *γένωνται. γίγνεσθαι* von der Zeit vorübergehen. Prot. 320 A *πρὶν ἓξ μῆνας γεγονέναι.* Vgl. 86 E.

ὑπ' ἀνάγκης dasselbe, wie *ἐξ ἀνάγκης, ἀνάγκῃ.* Polit. 274 A *καὶ δὴ καὶ τὸ τῆς κυήσεως καὶ γεννήσεως καὶ τροφῆς μίμημα συνείπετο τοῖς πᾶσιν ὑπ' ἀνάγκης.* Phaedr. 241 B *φυγὰς δὴ γίγνεται — καὶ ἀπεστερηκὼς ὑπ' ἀνάγκης ὁ πρὶν ἐραστὴς — ἵεται φυγῇ μεταβαλών.* Crit. 52 E.

αὐτῇ. S. zu 63 A.

12 *ὑπὸ τῶν περὶ γῆς εἰωθότων λέγειν.* Ueber die physische Beschaffenheit der Erde hatten schon Thales, Pythagoras und ihre Anhänger Theorien aufgestellt. Geographisch hatten sich mit derselben Anaximander und Hekatäos beschäftigt. Herod. V 49 berichtet, dass Aristagoras von Milet nach Sparta kam *ἔχων χάλκεον πίνακα, ἐν ᾧ γῆς ἁπάσης περίοδος ἐνετέτμητο καὶ θάλαττά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες.*

13 *ὑπό τινος.* Man braucht an keinen bestimmten Philosophen zu denken, da Platon gern auf solche und ähnliche Weise seine eigenen Ansichten einführt.

16 *οὐχ ἡ Γλαύκου τέχνη.* Die Sage vom *Γλαῦκος Πόντιος* scheint in dem Fischerdorfe Anthedon am Böotischen Strand des Euripos heimisch gewesen zu sein. Derselbe galt für einen Schutzpatron aller Fischer und Taucher, auch der Schiffer, denen er im Sturme zu Hülfe kam, sowie für einen untrüglichen Propheten. Es wurde daher sprüchwörtlich von Allem, dessen Auffassung und Ausführung viel Scharfsinn und Einsicht erforderte, zu sagen, es gehöre des Glaukos Kunst dazu, sowie vom Gegentheil, sie gehöre nicht dazu.

γέ μοι δοκεῖ εἶναι διηγήσασθαι, ἅ γ' ἐστίν· ὡς μέντοι ἀληθῆ, χαλεπώτερόν μοι φαίνεται ἢ κατὰ τὴν Γλαύκου τέχνην, καὶ ἅμα μὲν ἐγὼ ἴσως οὐδ' ἂν οἷός τε εἴην, ἅμα δέ, εἰ καὶ ἠπιστάμην, ὁ βίος μοι δοκεῖ ὁ ἐμός, ὦ Σιμμία, τῷ μήκει τοῦ
E λόγου οὐκ ἐξαρκεῖ. τὴν μέντοι ἰδέαν τῆς γῆς, οἵαν πέπεισμαι εἶναι, καὶ τοὺς τόπους αὐτῆς οὐδέν με κωλύει λέγειν.' 'ἀλλ',' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'καὶ ταῦτα ἀρκεῖ.'

'Πέπεισμαι τοίνυν,' ἦ δ' ὅς, 'ἐγώ, ὡς πρῶτον μέν, εἰ ἔστιν ἐν μέσῳ τῷ οὐρανῷ περιφερὴς οὖσα, μηδὲν αὐτῇ δεῖν
109 μήτε ἀέρος πρὸς τὸ μὴ πεσεῖν μήτε ἄλλης ἀνάγκης μηδεμιᾶς τοιαύτης, ἀλλὰ ἱκανὴν εἶναι αὐτὴν ἴσχειν τὴν ὁμοιότητα τοῦ οὐρανοῦ αὐτοῦ ἑαυτῷ πάντῃ καὶ τῆς γῆς αὐτῆς τὴν ἰσορροπίαν· ἰσόρροπον γὰρ πρᾶγμα ὁμοίου τινὸς ἐν μέσῳ τεθὲν οὐχ ἕξει μᾶλλον οὐδ' ἧττον οὐδαμόσε κλιθῆναι, ὁμοίως δ' ἔχον ἀκλινὲς μενεῖ. πρῶτον μέν,' ἦ δ' ὅς, 'τοῦτο πέπεισμαι.' 'καὶ ὀρθῶς γε,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'ἔτι τοίνυν,' ἔφη, 'πάμμεγά τι
B εἶναι αὐτό, καὶ ἡμᾶς οἰκεῖν τοὺς μέχρι Ἡρακλείων στηλῶν

2 *χαλεπώτερον*. Dazu ist aus *διηγήσασθαι* ein Verb wie *ἀποδεῖξαι* zu ergänzen.

3 *ἅμα μέν — ἅμα δέ*. 115 D *παραμυθούμενος ἅμα μὲν ὑμᾶς, ἅμα δ' ἐμαυτόν*.

4 *μοι δοκεῖ*. S. zu 77 A.

5 *οὐκ ἐξαρκεῖ*. 114 C *ἃς οὔτε ῥᾴδιον δηλῶσαι οὔτε ὁ χρόνος ἱκανὸς ἐν τῷ παρόντι*.

7 *καὶ ταῦτα ἀρκεῖ*. Crat. 430 A *καὶ γὰρ ἂν καὶ τοῦτο ἐξαρκοίη*.

8 *ὡς — μηδὲν αὐτῇ δεῖν*. Obwohl der Satz mit *ὡς* eingeleitet ist, wird er doch mit dem Infinitiv fortgeführt. S. zu 63 C.

πρῶτον μέν. Platon nimmt also mit Anaximander (s. zu 97 D) an, dass die Erde sich als eine Kugel in der Mitte der Welt durch ihr eigenes Gleichgewicht in der Schwebe erhalte. Auch geht aus unserer Stelle hervor, dass er sie als unbeweglich und von Sonne, Mond und Sternen umkreist dachte. Cicero de nat. II 39, 98 *ac principio terra universa cernatur locata in media mundi sede solida et globosa et undique ipsa in sese nutibus suis conglobata*, de orat. III 45 178, Ovidius met. I 12.

11 *ἀλλὰ ἱκανὴν εἶναι*. Zu construieren: *τὴν ὁμοιότητα καὶ τὴν ἰσορροπίαν εἶναι ἱκανὴν ἴσχειν αὐτήν* (nämlich *τὴν γῆν*).

12 *ἑαυτῷ* abhängig von *ἡ ὁμοιότης*. Theaet. 176 B *φυγὴ δὲ ὁμοίωσις θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν*.

13 *ἰσόρροπον· ἰσοβαρὲς ἴσον ἐκ μεταφορᾶς τῶν μὴ ῥεπόντων ζυγῶν καὶ ἰσόσταθμον ἢ ὅμοιον*. Hesych.

ὁμοίου τινός. *ὅμοιον* heisst hier sich selbst gleich. Phaedr. 271 A *πότερον ἓν καὶ ὅμοιον πέφυκεν ἢ κατὰ σώματος μορφὴν πολυειδές*. Crit. 46 B.

15 *μενεῖ*. Aristot. de coel. II 13 *εἰσὶ δέ τινες, οἳ διὰ τὴν ὁμοιότητά φασιν αὐτὴν μένειν, ὥσπερ τῶν ἀρχαίων Ἀναξίμανδρος· μᾶλλον μὲν γὰρ οὐδὲν ἄνω ἢ κάτω ἢ εἰς τὰ πλάγια φέρεσθαι προσήκει τὸ ἐπὶ τοῦ μέσου ἱδρυμένον καὶ ὁμοίως πρὸς τὰ ἔσχατα ἔχον· ἅμα δὲ ἀδύνατον εἰς τἀναντία ποιεῖσθαι τὴν κίνησιν· ὥστε ἐξ ἀνάγκης μένειν*. Derselben Meinung waren auch Parmenides und Demokritos.

17 *αὐτό*. S. zu 61 A.

ἡμᾶς οἰκεῖν. Der Phasis und die Säulen des Herakles galten lange für die Endpunkte der Erde in ihrer den Griechen vorzugsweise bekannten Längenausdehnung von Osten

ἀπὸ Φάσιδος ἐν σμικρῷ τινι μορίῳ, ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας ἢ βατράχους, περὶ τὴν θάλατταν οἰκοῦντας, καὶ ἄλλους ἄλλοθι πολλοὺς ἐν πολλοῖς τοιούτοις τόποις οἰκεῖν. εἶναι γὰρ πανταχῇ περὶ τὴν γῆν πολλὰ κοῖλα καὶ παντοδαπὰ καὶ τὰς ἰδέας καὶ τὰ μεγέθη, εἰς ἃ ξυνερρυηκέναι τό τε ὕδωρ καὶ τὴν ὁμίχλην καὶ τὸν ἀέρα· αὐτὴν δὲ τὴν γῆν καθαρὰν ἐν καθαρῷ κεῖσθαι τῷ οὐρανῷ, ἐν ᾧπέρ ἐστι τὰ ἄστρα, ὃν δὴ αἰθέρα ὀνομάζειν τοὺς πολλοὺς τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰωθότων λέγειν· C
οὗ δὴ ὑποστάθμην ταῦτα εἶναι καὶ ξυρρεῖν ἀεὶ εἰς τὰ κοῖλα τῆς γῆς. ἡμᾶς οὖν οἰκοῦντας ἐν τοῖς κοίλοις αὐτῆς λεληθέναι καὶ οἴεσθαι ἄνω ἐπὶ τῆς γῆς οἰκεῖν, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἐν μέσῳ τῷ πυθμένι τοῦ πελάγους οἰκῶν οἴοιτό τε ἐπὶ τῆς θαλάττης οἰκεῖν καὶ διὰ τοῦ ὕδατος ὁρῶν τὸν ἥλιον καὶ τὰ ἄλλα ἄστρα τὴν θάλατταν ἡγοῖτο οὐρανὸν εἶναι, διὰ δὲ βραδυτῆτά τε καὶ ἀσθένειαν μηδεπώποτε ἐπὶ τὰ ἄκρα τῆς θαλάττης ἀφιγμένος D
μηδὲ ἑωρακὼς εἴη, ἐκδὺς καὶ ἀνακύψας ἐκ τῆς θαλάττης εἰς τὸν ἐνθάδε τόπον, ὅσῳ καθαρώτερος καὶ καλλίων τυγχάνει ὢν τοῦ παρὰ σφίσιν, μηδὲ ἄλλου ἀκηκοὼς εἴη τοῦ ἑωρακότος. ταὐτὸν δὴ τοῦτο καὶ ἡμᾶς πεπονθέναι· οἰκοῦντας γάρ ἔν τινι κοίλῳ τῆς γῆς οἴεσθαι ἐπάνω αὐτῆς οἰκεῖν, καὶ τὸν ἀέρα οὐρανὸν καλεῖν, ὡς διὰ τούτου οὐρανοῦ ὄντος τὰ ἄστρα χω-

nach Westen. Alle den Griechen bekannten Völker aber wohnten an den Küsten des sich zwischen jenen Endpunkten ausdehnenden Meeres. Platon versteht also unter den ἡμᾶς sämmtliche die damals bekannte Erde bewohnenden Menschen.

2 *περὶ τὴν θάλατταν*, das mittelländische Meer, 113 A ἡ παρ' ἡμῖν θάλαττα genannt. Vgl. 111 A.

οἰκοῦντας nicht mit *βατράχους* zu verbinden, sondern mit *ἡμᾶς*. Es ist also zu construieren: *καὶ ἡμᾶς οἰκεῖν — ἐν σμικρῷ τινι μορίῳ περὶ τὴν θάλατταν οἰκοῦντας, ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας ἢ βατράχους* (nämlich *οἰκοῦντας*).

5 *εἰς ἃ ξυνερρυηκέναι*. S. zu 72 A. *τὴν ὁμίχλην· ὁμίχλη ἢ ὀμίχλα· ἀὴρ παχὺς σκοτεινὸς ἀχλὺς ὑδατώδης σκοτία*. Hesych.

6 *αὐτὴν δὲ τὴν γῆν*, die Erde selbst oder, wie sie 110 A heisst, ἡ ὡς ἀληθῶς γῆ im Gegensatz zu den Vertiefungen, in denen wir wohnen und die wir fälschlich für die eigentliche Erde halten.

7 *αἰθέρα*. Unter Aether versteht Platon hier, wie 111 B, dem gewöhnlichen Sprachgebrauch folgend die unserer Atmosphäre zunächst liegende reinere Luft. Tim. 58 D *ἀέρος τὸ εὐαγέστατον ἐπίκλην αἰθὴρ καλούμενος*.

8 *περὶ τὰ τοιαῦτα — λέγειν*. Gorg. 490 C *περὶ σιτία λέγεις*. Vgl. 108 C.

9 *ὑποστάθμην*. Hesych. *ὑποστάθμη· τρυγία, τρύξ*.

11 *ἄνω ἐπὶ τῆς γῆς οἰκεῖν*. 114 C *ἄνω εἰς τὴν καθαρὰν οἴκησιν ἀφικνούμενοι καὶ ἐπὶ τῆς γῆς οἰκιζόμενοι*.

18 *παρὰ σφίσιν*. Der Plural bezüglich auf *εἴ τις*. Ebenso ist 110 E *κάλλιω* Prädicat zu *οὐδὲν ὅτι οὔ*.

21 *ὡς διὰ τούτου οὐρανοῦ* = *οἰόμενοι διὰ τούτου (τοῦ ἀέρος) οὐρανοῦ ὄντος τὰ ἄστρα χωρεῖν*.

ροῦντα. τὸ δὲ εἶναι ταὐτόν· ὑπ' ἀσθενείας καὶ βραδυτῆτος
E οὐχ οἵους τε εἶναι ἡμᾶς διεξελθεῖν ἐπ' ἔσχατον τὸν ἀέρα·
ἐπεί, εἴ τις αὐτοῦ ἐπ' ἄκρα ἔλθοι ἢ πτηνὸς γενόμενος ἀνα-
πτοῖτο, κατιδεῖν ἂν ἀνακύψαντα, ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς
θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτοντες ὁρῶσι τὰ ἐνθάδε, οὕτως ἄν
τινα καὶ τὰ ἐκεῖ κατιδεῖν, καὶ εἰ ἡ φύσις ἱκανὴ εἴη ἀνέχεσθαι
θεωροῦσα, γνῶναι ἄν, ὅτι ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἀληθῶς οὐρανὸς
110 καὶ τὸ ἀληθῶς φῶς καὶ ἡ ὡς ἀληθῶς γῆ. ἥδε μὲν γὰρ ἡ γῆ
καὶ οἱ λίθοι καὶ ἅπας ὁ τόπος ὁ ἐνθάδε διεφθαρμένα ἐστὶν
καὶ καταβεβρωμένα, ὥσπερ τὰ ἐν τῇ θαλάττῃ ὑπὸ τῆς ἅλμης·
καὶ οὔτε φύεται οὐδὲν ἄξιον λόγου ἐν τῇ θαλάττῃ, οὔτε τέ-
λειον, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδέν ἐστι, σήραγγες δὲ καὶ ἄμμος καὶ
πηλὸς ἀμήχανος καὶ βόρβοροί εἰσιν, ὅπου ἂν καὶ ἡ γῆ ᾖ, καὶ
πρὸς τὰ παρ' ἡμῖν κάλλη κρίνεσθαι οὐδ' ὁπωστιοῦν ἄξια.
ἐκεῖνα δὲ αὖ τῶν παρ' ἡμῖν πολὺ ἂν ἔτι πλέον φανείη δια-
B φέρειν. εἰ γὰρ δεῖ καὶ μῦθον λέγειν, ἄξιον ἀκοῦσαι, ὦ Σιμ-
μία, οἷα τυγχάνει τὰ ἐπὶ τῆς γῆς ὑπὸ τῷ οὐρανῷ ὄντα.' 'ἀλλὰ
μήν,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'ὦ Σώκρατες, ἡμεῖς γε τούτου τοῦ μύθου
ἡδέως ἂν ἀκούσαιμεν.'

LIX. '*Λέγεται τοίνυν*,' ἔφη, 'ὦ ἑταῖρε, πρῶτον μὲν εἶναι τοιαύτη ἡ γῆ αὐτὴ ἰδεῖν, εἴ τις ἄνωθεν θεῷτο, ὥσπερ οἱ δωδεκάσκυτοι σφαῖραι, ποικίλη χρώμασιν διειλημμένη, ὧν καὶ τὰ ἐνθάδε εἶναι χρώματα ὥσπερ δείγματα, οἷς δὴ οἱ γραφεῖς

1 *τὸ δὲ εἶναι ταὐτόν.* Während der vorhergehende Satz (*ταὐτὸν δὴ — χωροῦντα*) das dem ersten Theile des Gleichnisses Entsprechende aus den menschlichen Verhältnissen beibringt, enthält dieser das dem zweiten Theile Entsprechende, das die Begründung enthält.

3 *ἐπεί — κατιδεῖν ἄν.* Wie nach den Relativen (s. zu 72 A), findet sich in der obliquen Rede der Infinitiv zuweilen auch nach Conjunctionen, wie nach *ὅτε, ἐπεί.*

4 *οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτοντες.* S. zu 58 A.

5 *ἀνακύπτοντες.* Phaedr. 249 C *τοῦτο δέ ἐστιν ἀνάμνησις ἐκείνων, ἅ ποτ' εἶδεν ἡμῶν ἡ ψυχὴ συμπορευθεῖσα θεῷ καὶ ὑπεριδοῦσα, ἃ νῦν εἶναί φαμεν, καὶ ἀνακύψασα εἰς τὸ ὂν ὄντως.*

8 *ἥδε — ἡ γῆ*, die eben bezeichnet war als *τὰ κοῖλα τῆς γῆς, ἐν οἷς ἡμεῖς οἰκοῦντες λελήθαμεν.*

10 *ὑπὸ τῆς ἅλμης* nämlich *διεφθαρμένα ἐστὶν καὶ καταβεβρωμένα.*

12 *σήραγγες. σήραγγας* bezeichnet Hesych. als *ὕφαλον πέτραν ῥήγματα ἔχουσαν.*

13 *ὅπου ἂν καὶ ἡ γῆ ᾖ*, nämlich im Meere selbst oder an der Küste.

14 *πρὸς τὰ — κρίνεσθαι.* Politic. 286 C *πρὸς ἄλληλα τὰ μήκη κρίνοντες*, Prot. 327 D *εἰ δέοι αὐτὸν κρίνεσθαι πρὸς ἀνθρώπους.*

16 *ἄξιον*, nämlich *ἐστίν.*

21 *ὥσπερ οἱ δωδεκάσκυτοι σφαῖραι.* Platon vergleicht also die Erde dem Dodekaeder, wohl desshalb, weil sich um dasselbe am leichtesten eine Kugel beschreiben lässt.

22 *ποικίλη* erklärt durch *χρώμασιν διειλημμένη.*

καταχρῶνται. ἐκεῖ δὲ πᾶσαν τὴν γῆν ἐκ τοιούτων εἶναι καὶ C
πολὺ ἔτι ἐκ λαμπροτέρων καὶ καθαρωτέρων ἢ τούτων· τὴν
μὲν γὰρ ἁλουργῆ εἶναι καὶ θαυμαστὴν τὸ κάλλος, τὴν δὲ
χρυσοειδῆ, τὴν δὲ ὅση λευκὴ γύψου ἢ χιόνος λευκοτέραν, καὶ
ἐκ τῶν ἄλλων χρωμάτων συγκειμένην ὡσαύτως καὶ ἔτι πλειό-
νων καὶ καλλιόνων ἢ ὅσα ἡμεῖς ἑωράκαμεν. καὶ γὰρ αὐτὰ
ταῦτα τὰ κοῖλα αὐτῆς ὕδατός τε καὶ ἀέρος ἔμπλεα ὄντα χρώ-
ματός τι εἶδος παρέχεσθαι στίλβοντα ἐν τῇ τῶν ἄλλων χρω- D
μάτων ποικιλίᾳ, ὥστε ἕν τι αὐτῆς εἶδος συνεχὲς ποικίλον
φαντάζεσθαι. ἐν δὲ ταύτῃ οὔσῃ τοιαύτῃ ἀνὰ λόγον τὰ φυό-
μενα φύεσθαι δένδρα τε καὶ ἄνθη καὶ τοὺς καρπούς· καὶ αὖ
τὰ ὄρη ὡσαύτως καὶ τοὺς λίθους ἔχειν ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον
τήν τε λειότητα καὶ τὴν διαφάνειαν καὶ τὰ χρώματα καλλίω·
ὧν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια
σάρδιά τε καὶ ἰάσπιδας καὶ σμαράγδους καὶ πάντα τὰ τοι- E
αῦτα· ἐκεῖ δὲ οὐδὲν ὅτι οὐ τοιοῦτον εἶναι καὶ ἔτι τούτων
καλλίω. τὸ δ' αἴτιον τούτου εἶναι, ὅτι ἐκεῖνοι οἱ λίθοι εἰσὶ
καθαροὶ καὶ οὐ κατεδηδεσμένοι οὐδὲ διεφθαρμένοι ὥσπερ οἱ
ἐνθάδε [ὑπὸ σηπεδόνος καὶ ἅλμης] ὑπὸ τῶν δεῦρο ξυνερ-
ρυηκότων, ἃ καὶ λίθοις καὶ γῇ καὶ τοῖς ἄλλοις ζῴοις τε καὶ
φυτοῖς αἴσχη τε καὶ νόσους παρέχει. τὴν δὲ γῆν αὐτὴν κε-

1 *καταχρῶνται. καταχρῆσθαι* hat hier keinen vom Simplex *χρῆσθαι* verschiedenen Sinn, wie nicht selten bei Platon.

2 *πολὺ ἔτι ἐκ λαμπρ.* S. zu 70C und 88A.

ἢ τούτων = ἢ ταῦτά ἐστιν. Nach Weglassung der Copula ist der Nominativ in den Casus, der vorherging, verwandelt. De leg. X 892A *οὔσης ταύτης (τῆς ψυχῆς) πρεσβυτέρας ἢ σώματος.*

τὴν μὲν γὰρ nämlich *γῆν*, ein Theil der Erde.

4 *καὶ ἐκ τῶν ἄλλων χρωμ. συγκ.* nämlich *τὴν ἄλλην γῆν εἶναι.*

8 *τῶν ἄλλων χρωμάτων, τοῦ ἁλουργοῦς τοῦ χρυσοειδοῦς τοῦ λευκοῦ χρώματος* usw.

9 *συνεχὲς ποικίλον. συνεχὲς* als Adverb gebraucht.

13 *τήν τε λειότητα.* Nicht nur Steinen, sondern auch Bergen kann, wenn sie Durchsichtigkeit und Farben haben, Glätte beigelegt werden.

14 *τὰ ἀγαπώμενα. ἀγαπᾶν* nicht selten im Sinne von *περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι.* Crit. 45B *πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ ἀγαπήσουσί σε.*

16 *οὐδὲν ὅτι οὐ*, schlechterdings jedes, durch umgekehrte Assimilation zu einem Begriff verschmolzen. 117D *κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὅντινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων.* Prot. 323B.

17 *καλλίω.* S. zu 109D.

19 *ὑπὸ τῶν δεῦρο συνερρυηκότων*, von Wasser, Nebel, Luft. 109B *εἶναι — περὶ τὴν γῆν πολλὰ κοῖλα καὶ παντοδαπὰ — εἰς ἃ ξυνερρυηκέναι τό τε ὕδωρ καὶ τὴν ὁμίχλην καὶ τὸν ἀέρα.*

20 *καὶ τοῖς ἄλλοις*, und andrerseits. Gorg. 473C *εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων.*

21 *τὴν δὲ γῆν αὐτήν.* Der Erde selbst gereiche alles dieses zum Schmucke. Der Nachdruck liegt

κοσμῆσθαι τούτοις τε ἅπασι καὶ ἔτι χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ
111 τοῖς ἄλλοις αὖ τοῖς τοιούτοις. ἐκφανῆ γὰρ αὐτὰ πεφυκέναι ὄντα πολλὰ πλήθει καὶ μεγάλα καὶ πολλαχοῦ τῆς γῆς, ὥστε αὐτὴν ἰδεῖν εἶναι θέαμα εὐδαιμόνων θεατῶν. ζῷα δ' ἐπ' αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσογαίᾳ οἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἀέρα, ὥσπερ ἡμεῖς περὶ τὴν θάλατταν, τοὺς δ' ἐν νήσοις, ἃς περιρρεῖν τὸν ἀέρα πρὸς τῇ ἠπείρῳ οὔσας· καὶ ἑνὶ λόγῳ, ὅπερ ἡμῖν τὸ ὕδωρ τε καὶ ἡ
B θάλαττά ἐστι πρὸς τὴν ἡμετέραν χρείαν, τοῦτο ἐκεῖ τὸν ἀέρα, ὃ δὲ ἡμῖν ὁ ἀήρ, ἐκείνοις τὸν αἰθέρα. τὰς δὲ ὥρας αὐτοῖς κρᾶσιν ἔχειν τοιαύτην, ὥστε ἐκείνους ἀνόσους εἶναι καὶ χρόνον τε ζῆν πολὺ πλείω τῶν ἐνθάδε καὶ ὄψει καὶ ἀκοῇ καὶ φρονήσει καὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις ἡμῶν ἀφεστάναι τῇ αὐτῇ ἀποστάσει, ᾗπερ ἀήρ τε ὕδατος ἀφέστηκεν καὶ αἰθὴρ ἀέρος πρὸς καθαρότητα. καὶ δὴ καὶ θεῶν ἄλση τε καὶ ἱερὰ αὐτοῖς εἶναι, ἐν οἷς τῷ ὄντι οἰκητὰς θεοὺς εἶναι, καὶ φήμας τε καὶ μαντείας καὶ αἰσθήσεις τῶν θεῶν καὶ τοιαύτας συνουσίας
C γίγνεσθαι αὐτοῖς πρὸς αὐτούς· καὶ τόν γε ἥλιον καὶ σελήνην

auf *κεκοσμῆσθαι*. Diese Steine, sowie die Metalle, sind nicht bloss an und für sich schön, sondern auch für die Erde selbst ein wirklicher Schmuck. Das kommt, wie es weiter heisst, daher, weil sie nicht, wie bei uns, in der Erde verborgen liegen, sondern wegen ihrer Grösse und Menge überall auf der Oberfläche hervorschimmern.

6 *περὶ τὸν ἀέρα*. Die Luft, unsere Atmosphäre, füllt nämlich die Vertiefungen der Erde bis an den Rand des von jenen Seligen bewohnten Landes aus, so dass diejenigen derselben, welche nicht in der Mitte, sondern eben am Rande dieses Landes wohnen, zu ihren Füssen nach einer Seite hin die Luft, aber um und über sich den Aether haben.

ὥσπερ ἡμεῖς nämlich *οἰκοῦμεν*.

10 *αὐτοῖς — ἐκείνους*. S. zu 60 D.

11 *ἐκείνους*. Wegen des zu ergänzenden *εἶναι* s. zu 74 E.

13 *φρονήσει*. Die Erwähnung der *φρόνησις* ist hier nothwendig, weil sonst das Vermittlungsglied zwischen den gesteigerten physischen Eigenschaften, zu denen der Mensch dort gelangt, und dem Glücke, das ihm durch den Umgang mit den Göttern und durch die Betrachtung der Himmelskörper zu Theil wird, fehlen würde. Auf das Hören und Sehen an sich legt Platon gar keinen Werth, und er würde den gesteigerten Grad desselben, der den Menschen dort erwartet, gar nicht erwähnt haben, wenn er darin nicht ein Mittel zu jener vollkommnen Erkenntniss, die auch des Menschen Glück erst vollkommen macht, gesehen hätte.

καὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις weist auf die anderen Sinne und die übrigen geistigen Fähigkeiten hin.

15 *ἄλση τε καὶ ἱερά*. Liv. XXXV 51 *in fano lucoque*.

17 *αἰσθήσεις τῶν θεῶν*, Wahrnehmungen der Götter den Wachenden in Erscheinungen, den Schlafenden in Traumbildern.

18 *αὐτοῖς πρὸς αὐτούς*. Jenes bezieht sich auf die Menschen, dieses auf die Götter.

τόν γε ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα. Phileb. 28 E *καὶ ἡλίου καὶ σελήνης καὶ ἀστέρων*.

καὶ ἄστρα ὁρᾶσθαι ὑπ' αὐτῶν οἷα τυγχάνει ὄντα, καὶ τὴν ἄλλην εὐδαιμονίαν τούτων ἀκόλουθον εἶναι.

LX. Καὶ ὅλην μὲν δὴ τὴν γῆν οὕτω πεφυκέναι καὶ τὰ περὶ τὴν γῆν· τόπους δ' ἐν αὐτῇ εἶναι κατὰ τὰ ἔγκοιλα αὐτῆς κύκλῳ περὶ ὅλην πολλούς, τοὺς μὲν βαθυτέρους καὶ ἀναπεπταμένους μᾶλλον, ἢ ἐν ᾧ ἡμεῖς οἰκοῦμεν, τοὺς δὲ βαθυτέρους ὄντας τὸ χάσμα αὐτοὺς ἔλαττον ἔχειν τοῦ παρ' ἡμῖν τόπου, ἔστι δ' οὓς καὶ βραχυτέρους τῷ βάθει τοῦ ἐνθάδε D εἶναι καὶ πλατυτέρους. τούτους δὲ πάντας ὑπὸ γῆν εἰς ἀλλήλους συντετρῆσθαί τε πολλαχῇ καὶ κατὰ στενότερα καὶ εὐρύτερα, καὶ διεξόδους ἔχειν, ᾗ πολὺ μὲν ὕδωρ ῥεῖν ἐξ ἀλλήλων εἰς ἀλλήλους ὥσπερ εἰς κρατῆρας, καὶ ἀενάων ποταμῶν ἀμήχανα μεγέθη ὑπὸ τὴν γῆν καὶ θερμῶν ὑδάτων καὶ ψυχρῶν, πολὺ δὲ πῦρ καὶ πυρὸς μεγάλους ποταμούς, πολλοὺς δὲ ὑγροῦ πηλοῦ καὶ καθαρωτέρου καὶ βορβορωδεστέρου, ὥσπερ ἐν Σι- E κελίᾳ οἱ πρὸ τοῦ ῥύακος πηλοῦ ῥέοντες ποταμοὶ καὶ αὐτὸς ὁ ῥύαξ· ὧν δὴ καὶ ἑκάστους τοὺς τόπους πληροῦσθαι, ὧν ἂν ἑκάστοις τύχῃ ἑκάστοτε ἡ περιρροὴ γιγνομένη. ταῦτα δὲ πάντα

5 τοὺς μέν. Aus dem Vorhergehenden ergänzt man leicht εἶναι.

7 αὐτοὺς an sich überflüssig. Xen. Cyr. I 3 15 πειράσομαι τῷ πάππῳ ἀγαθῶν ἱππέων κράτιστος ὢν ἱππεὺς συμμαχεῖν αὐτῷ.

9 τούτους δὲ πάντας. Arist. meteorol. II 2 τὸ δ' ἐν Φαίδωνι γεγραμμένον περί τε τῶν ποταμῶν καὶ τῆς θαλάττης ἀδύνατόν ἐστιν. λέγεται γὰρ ὡς ἅπαντα μὲν εἰς ἄλληλα συντέτρηται ὑπὸ γῆν, ἀρχὴ δὲ πάντων εἴη καὶ πηγὴ τῶν ὑδάτων ὁ καλούμενος Τάρταρος περὶ τὸ μέσον ὕδατός τι πλῆθος, ἐξ οὗ καὶ τὰ ῥέοντα καὶ τὰ μὴ ῥέοντα ἀναδίδωσι πάντα· τὴν δ' ἐπίρρυσιν ποιεῖν ἐφ' ἕκαστα τῶν ῥευμάτων διὰ τὸ σαλεύειν ἀεὶ τὸ πρῶτον καὶ τὴν ἀρχήν. οὐκ ἔχειν γὰρ ἕδραν, ἀλλ' ἀεὶ περὶ τὸ μέσον εἱλεῖσθαι· κινούμενον δ' ἄνω καὶ κάτω ποιεῖν τὴν ἐπίχυσιν τοῖς ῥεύμασιν. τὰ δὲ πολλαχοῦ μὲν λιμάζειν, οἷαν καὶ τὴν παρ' ἡμῖν εἶναι θάλατταν, πάντα δὲ πάλιν κύκλῳ περιάγειν εἰς τὴν ἀρχήν, ὅθεν ἤρξαντο ῥεῖν, πολλὰ μὲν καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον, τὰ δὲ καὶ καταντικρὺ τῇ θέσει τῆς ἐκροῆς, οἷον εἰ ῥεῖν ἤρξαντο κάτωθεν, ἄνωθεν εἰσβάλλειν. εἶναι δὲ μέχρι τοῦ μέσου τὴν κάθεσιν· τὸ γὰρ λοιπὸν πρὸς ἄναντες ἤδη πᾶσιν εἶναι τὴν φοράν· τοὺς δὲ χυμοὺς καὶ τὰς χρόας ἴσχειν τὸ ὕδωρ δι' οἵας αν τύχωσι ῥέοντα γῆς. συμβαίνει δὲ τοὺς ποταμοὺς ῥεῖν οὐκ ἐπὶ ταὐτὸν ἀεὶ κατὰ τὸν λόγον τοῦτον· ἐπεὶ γὰρ εἰς τὸ μέσον εἰσρέουσιν, ἀφ' οὗπερ ἐκρέουσιν, οὐδὲν μᾶλλον ῥευσοῦνται κάτωθεν ἢ ἄνωθεν, ἀλλ' ἐφ' ὁπότερ' ἂν ῥέψῃ κυμαίνων ὁ Τάρταρος, καίτοι τούτου συμβαίνοντος γένοιτ' ἂν τὸ λεγόμενον ἄνω ποταμῶν, ὅπερ ἀδύνατον.

10 στενότερα. So lautet der Comparativ von στενὸς nach der Angabe alter Grammatiker, mit denen die besten Hdschr. übereinstimmen. Hiernach würde als ursprüngliche Form στεινὸς anzunehmen sein

11 διεξόδους. διέξοδος hier gleichbedeutend mit ὀχετός (112 C).

15 ὥσπερ ἐν Σικελίᾳ οἱ πρὸ τ. ῥ. S. zu 80 C.

18 ταῦτα δὲ πάντα. Olympiod. p. 168 τῆς τῶν ὑπογείων ῥευμάτων ἀντιθέσεως αἰτίαν εἶναί φησι τὴν αἰώραν, ἥ ἐστιν ἀντιταλάντωσις.

κινεῖν ἄνω καὶ κάτω ὥσπερ αἰώραν τινὰ ἐνοῦσαν ἐν τῇ γῇ. ἔστι δὲ ἄρα αὕτη ἡ αἰώρα διὰ φύσιν τοιάνδε τινά. ἕν τι τῶν χασμάτων τῆς γῆς ἄλλως τε μέγιστον τυγχάνει ὂν καὶ διαμπε-
112*ρὲς τετρημένον δι' ὅλης τῆς γῆς, τοῦτο ὅπερ Ὅμηρος εἶπε λέγων αὐτὸ*

τῆλε μάλ', ἧχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον·

ὃ καὶ ἄλλοθι καὶ ἐκεῖνος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν Τάρταρον κεκλήκασιν. εἰς γὰρ τοῦτο τὸ χάσμα συρρέουσί τε πάντες οἱ ποταμοὶ καὶ ἐκ τούτου πάλιν ἐκρέουσιν· γίγνονται δὲ ἕκαστοι τοιοῦτοι, δι' οἵας ἂν καὶ τῆς γῆς ῥέωσιν. ἡ δὲ
B *αἰτία ἐστὶν τοῦ ἐκρεῖν τε ἐντεῦθεν καὶ εἰσρεῖν πάντα τὰ ῥεύματα, ὅτι πυθμένα οὐκ ἔχει οὐδὲ βάσιν τὸ ὑγρὸν τοῦτο. αἰωρεῖται δὴ καὶ κυμαίνει ἄνω καὶ κάτω, καὶ ὁ ἀὴρ καὶ τὸ πνεῦμα τὸ περὶ αὐτὸ ταὐτὸν ποιεῖ· ξυνέπεται γὰρ αὐτῷ καὶ ὅταν εἰς τὸ ἐπ' ἐκεῖνα τῆς γῆς ὁρμήσῃ καὶ ὅταν εἰς τὸ ἐπὶ τάδε, καὶ ὥσπερ τῶν ἀναπνεόντων ἀεὶ ἐκπνεῖ τε καὶ ἀναπνεῖ ῥέον τὸ πνεῦμα, οὕτω καὶ ἐκεῖ ξυναιωρούμενον τῷ ὑγρῷ τὸ πνεῦμα δεινούς τινας ἀνέμους καὶ ἀμηχάνους παρέχεται*
C *καὶ εἰσιὸν καὶ ἐξιόν. ὅταν τε οὖν ὑποχωρήσῃ τὸ ὕδωρ εἰς τὸν τόπον τὸν δὴ κάτω καλούμενον, τοῖς κατ' ἐκεῖνα τὰ ῥεύ-*

1 *ὥσπερ αἰώραν τινὰ* ist Subject.
4 *Ὅμηρος*. Il. VIII 14.
7 *ἄλλοθι*. Il. VIII 481.
ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν. Hesiodos, theog. 119, Pindaros, Pyth. I 15, Aeschylos, Prom. 154, Euripides, Hippol. 1290.
8 *εἰς γὰρ τοῦτο*. Es folgt der Grund, warum der durch die Erde gebohrte Spalt so gross ist.
10 *τοιοῦτοι, δι' οἵας ἂν* d. i. *οἵα ἐστὶν ἡ γῆ, δι' ἧς ἂν ῥέωσιν.*
13 *αἰωρεῖται*. Derselbe Grund war 109 A für die Lage der Erde angegeben.
14 *αὐτό*, nämlich *τὸ ὑγρόν*.
15 *εἰς τὸ ἐπ' ἐκεῖνα*. Prot. 314 E *συμπεριεπάτουν ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας — ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα Ξάνθιππος*. Euthyd. 297 C *ἐκ τοῦ ἐπ' ἀριστερά.*
τὸ ἐπ' ἐκεῖνα, die jenseitigen Gegenden.
19 *ὅταν τε — ὅταν τε αὖ*. Theaet. 144 A *οἵ τε ὀξεῖς — οἵ τε αὖ ἐμβριθέστεροι*, Tim. 47 C *λόγος τε — ὅσον τε αὖ μουσικῆς φωνῆς.*
20 *τὸν δὴ κάτω καλούμενον*. Aus dem *καλούμενον* wie dem halb ironischen *δὴ* geht hervor, dass Platon selbst die Theilung dieses Raumes in eine obere und untere Hälfte nicht annimmt. Aus dem Folgenden geht deutlich hervor, dass nach seiner Anschauung sowohl die uns zugekehrte, als die von uns abgewendete Hälfte des Erdballs ein Oben und ein Unten habe und dass für beide der unterste Punkt das Centrum der Erde sei (*δυνατὸν δέ ἐστιν ἑκατέρωσε μέχρι τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ' οὔ* 112 D) und dass von hier aus für beide die Richtung nach oben beginne (*ἄναντες γὰρ ἀμφοτέροις τοῖς ῥεύμασι τὸ ἑκατέρωθεν γίγνεται μέρος* 112 E).
τοῖς κατ' ἐκεῖνα τὰ ῥεύματα, in das Gebiet der dortigen Ströme d. h. der in der jenseitigen Halbkugel befindlichen unterirdischen Ströme. Ihnen werden *τὰ ἐνθάδε*, die in der diesseitigen Halbkugel sich befindenden, ent-

*ματα διὰ τῆς γῆς εἰσρεῖ τε καὶ πληροῖ αὐτὰ ὥσπερ οἱ
ἐπαντλοῦντες· ὅταν τε αὖ ἐκεῖθεν μὲν ἀπολίπῃ, δεῦρο δὲ
ὁρμήσῃ, τὰ ἐνθάδε πληροῖ αὖθις, τὰ δὲ πληρωθέντα ῥεῖ διὰ
τῶν ὀχετῶν καὶ διὰ τῆς γῆς, καὶ εἰς τοὺς τόπους ἕκαστα
ἀφικνούμενα, εἰς οὓς ἑκάστους ὁδοποιεῖται, θαλάττας τε καὶ
λίμνας καὶ ποταμοὺς καὶ κρήνας ποιεῖ. ἐντεῦθεν δὲ πάλιν
δυόμενα κατὰ τῆς γῆς, τὰ μὲν μακροτέρους τόπους περι-* D
*ελθόντα καὶ πλείους, τὰ δὲ ἐλάττους καὶ βραχυτέρους, πά-
λιν εἰς τὸν Τάρταρον ἐμβάλλει τὰ μὲν πολὺ κατωτέρω, ᾗ
ἐπηντλεῖτο, τὰ δὲ ὀλίγον· πάντα δὲ ὑποκάτω εἰσρεῖ τῆς ἐκροῆς.
καὶ ἔνια μὲν καταντικρύ, ᾗ εἰσρεῖ, ἐξέπεσεν, ἔνια δὲ κατὰ τὸ
αὐτὸ μέρος· ἔστι δὲ ἃ παντάπασι κύκλῳ περιελθόντα, ἢ ἅπαξ
ἢ καὶ πλεονάκις περιελιχθέντα περὶ τὴν γῆν ὥσπερ οἱ ὄφεις,
εἰς τὸ δυνατὸν κάτω καθέντα πάλιν ἐμβάλλει· δυνατὸν δέ
ἐστιν ἑκατέρωσε μέχρι τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ᾽ οὔ· ἄναν-* E
*τες γὰρ ἀμφοτέροις τοῖς ῥεύμασι τὸ ἑκατέρωθεν γίγνεται
μέρος.*

LXI. *Τὰ μὲν οὖν δὴ ἄλλα πολλά τε καὶ μεγάλα καὶ παντοδαπὰ ῥεύματά ἐστι· τυγχάνει δ᾽ ἄρα ὄντα ἐν τούτοις τοῖς*

gegengesetzt. Beide Klassen von Strömen, sowohl die diesseits, als die jenseits entspringenden, dringen durch Kanäle bis auf die Oberfläche der Erde hervor, deren Gewässer sie bilden und fortwährend speisen. Dieser Zusammenhang der Ströme unter der Erde mit denen auf der Erde ist schon bei Homer angedeutet. Nach Il. II 751 soll der Thessalische Fluss Titaresios nach seiner Mündung in den Peneos wie Oel auf dem Spiegel desselben fliessen, weil er ein Arm des Styx sei.

1 *διὰ τῆς γῆς*, durch die Erde d. h. durch die eben erwähnten Gänge und Oeffnungen oder Kanäle der Erde.

εἰσρεῖ. Subject dazu ist *τὸ ὕδωρ*.
ὥσπερ οἱ ἐπαντλοῦντες. S. zu 80 C.

3 *τὰ δὲ πληρωθέντα* geht auf beide Klassen von Strömen.

5 *ὁδοποιεῖται*. Subject ist *τὰ πληρωθέντα*.

9 *ᾗ ἐπηντλεῖτο*. Der Tartaros ist als der Wasserbehälter gedacht, aus dem das Wasser in die Strombetten hineingegossen oder -geschöpft wird.

10 *ἐκροῆς*. Das den abstracten Begriff ausdrückende Wort für Tartaros.

11 *καὶ ἔνια μέν*, und einige sind auf der entgegengesetzten Seite, als wo sie einströmen, hervorgebrochen. Einige also, die in der jenseitigen Halbkugel entsprungen sind, münden in der diesseitigen und andere wieder, deren Ursprung in der diesseitigen ist, haben ihre Mündung in der jenseitigen.

καταντικρύ, ᾗ εἰσρεῖ ist, wenn man nicht vielmehr zu lesen hat *καταντικρὺ ἢ ᾗ εἰσρεῖ*, was freilich in keiner Hdschr. steht, durch Ergänzung eines allgemeinen Wortes zu erklären, auf das sich das Relativ bezieht, also: *καταντικρὺ τῆς χώρας, ᾗ εἰσρεῖ*.

14 *καθέντα*. *καθιέναι*, sich herablassen, senken, wie viele Composita von *ἱέναι*, intransitiv. Theaet. 168 B *ἵλεῳ τῇ διανοίᾳ συγκαθεὶς ὡς ἀληθῶς σκέψει*.

δυνατὸν δέ ἐστιν. S. zu 112 C.

πολλοῖς τέτταρ' ἄττα ῥεύματα, ὧν τὸ μὲν μέγιστον καὶ ἐξωτάτω ῥέον περὶ κύκλῳ ὁ καλούμενος Ὠκεανός ἐστιν· τούτου δὲ καταντικρὺ καὶ ἐναντίως ῥέων Ἀχέρων, ὃς δι' ἐρήμων τε
113 *τόπων ῥεῖ ἄλλων καὶ δὴ καὶ ὑπὸ γῆν ῥέων εἰς τὴν λίμνην ἀφικνεῖται τὴν Ἀχερουσιάδα, οὗ αἱ τῶν τετελευτηκότων ψυχαὶ τῶν πολλῶν ἀφικνοῦνται καί τινας εἱμαρμένους χρόνους μείνασαι, αἱ μὲν μακροτέρους, αἱ δὲ βραχυτέρους, πάλιν ἐκπέμπονται εἰς τὰς τῶν ζῴων γενέσεις. τρίτος δὲ ποταμὸς τούτων κατὰ μέσον ἐκβάλλει, καὶ ἐγγὺς τῆς ἐκβολῆς ἐκπίπτει εἰς τόπον μέγαν πυρὶ πολλῷ καιόμενον, καὶ λίμνην ποιεῖ μείζω τῆς παρ' ἡμῖν θαλάττης ζέουσαν ὕδατος καὶ πηλοῦ· ἐντεῦθεν*
B *δὲ χωρεῖ κύκλῳ θολερὸς καὶ πηλώδης, περιελιττόμενος δὲ τῇ*

1 *τέτταρ' ἄττα ῥεύματα.* Platon schliesst sich in Zahl und Namen der Flüsse ganz der Homerischen Darstellung in Od. X 508 fg. an. Nach Homer ist der *Ὠκεανὸς* ein grosser tiefer Strom, der die Erdscheibe umfluthet und also eigentlich zu den Gewässern der Oberwelt gehört. Da er aber unmittelbar an's Reich der Unterwelt grenzte, zu welcher der Weg über ihn hinführte, und über seinen Ursprung und Lauf und seine ganze Beschaffenheit ein geheimnissvolles Dunkel herrscht, so rechnet ihn Platon mit zu den Strömen der Unterwelt. Den *Κωκυτὸς* nennt Homer einen Arm des Stygischen Gewässers. *Κωκυτός θ', ὃς δὴ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ* (X 514). Das stimmt insofern zur Platonischen Darstellung, als nach derselben der *Κωκυτὸς* erst, nachdem er den Stygischen See durchströmt hat, rechte Kraft und Stärke gewinnt. Uebrigens ist in den Namen dieser Gewässer schon der Schrecken der Unterwelt und das traurige Loos der Abgeschiedenen ausgedrückt. *Πυριφλεγέθων* ist der Feuerbrenner, *Ἀχέρων* der Schmerzensstrom, *Κωκυτὸς* der Jammerstrom, *Στὺξ* der Gehasste.

2 *περὶ κύκλῳ*, im Kreise herum. *περί*, wie *ἀμφί* haben seit Homer (Il. I 317 *περὶ κάπνῳ*) die Bedeutung: innerhalb einer Sphäre, eines Raumes.

4 *καὶ δὴ καὶ* im Attischen selten nach *ἄλλος τε* statt *ἄλλος τε καί*. 116 C *καὶ ἄλλως — καὶ δὴ καὶ νῦν*. Polit. 268 E *ἦν τῶν πάλαι λεχθέντων πολλά τε ἄλλα καὶ δὴ καὶ τὸ περὶ τὴν Ἀτρέως τε καὶ Θυέστου λεχθεῖσαν ἔριν φάσμα*, ebenda 270 C.

5 *οὗ*. S. zu 108 B.

6 *τῶν πολλῶν*. Beschränkender Zusatz. Es handelt sich nur um die Seelen der Menge, die dem Körper und seinen Lüsten fröhnten (81 DE 108 B), nicht um die der Philosophen (81 A 108 C).

11 *τῆς παρ' ἡμῖν θαλάττης*. Die Römer entsprechend *mare nostrum*. S. zu 109 B.

ζέουσαν ὕδατος καὶ πηλοῦ. ζεῖν construiert nach Analogie der Verba, die eine Fülle bezeichnen. Luc. Alex. 59 *σκωλήκων ζέσας*. Aehnlich Phaedr. 230 B *ἥ τε αὖ πηγὴ ῥεῖ μάλα ψυχροῦ ὕδατος*.

12 *περιελιττόμενος δὲ τῇ γῇ*. Dass sämmtliche Gewässer der Unterwelt durch die Kanäle der Erde bis zur Oberfläche der Erde gelangen, hat Platon bereits 112 CD gesagt. Der Okeanos umkreist die Erde in weitem Bogen. Der Acheron geht, nachdem er durch öde Gegenden geflossen ist, unter die Erde. Auch der Kokytos taucht unter die Erde, nachdem er durch den Stygischen See gegangen ist. Hiernach werden die Worte *περιελιττόμενος τῇ γῇ* nur so zu verstehen sein, dass sich der Pyriphlegethon um die Oberfläche der Erde herumschlängle. Bestätigt wird diese

γῇ ἄλλοσέ τε ἀφικνεῖται καὶ παρ' ἔσχατα τῆς Ἀχερουσιάδος λίμνης οὐ συμμιγνύμενος τῷ ὕδατι· περιελιχθεὶς δὲ πολλάκις ὑπὸ γῆς ἐμβάλλει κατωτέρω τοῦ Ταρτάρου. οὗτος δ' ἐστὶν ὃν ἐπονομάζουσιν Πυριφλεγέθοντα, οὗ καὶ οἱ ῥύακες ἀποσπάσματα ἀναφυσῶσιν, ὅπῃ ἂν τύχωσι τῆς γῆς. τούτου δὲ αὖ καταντικρὺ ὁ τέταρτος ἐκπίπτει εἰς τόπον πρῶτον δεινόν τε καὶ ἄγριον, ὡς λέγεται, χρῶμα δ' ἔχοντα ὅλον οἷον ὁ κυανός, ὃν δὴ ἐπονομάζουσι Στύγιον, καὶ τὴν λίμνην, ἣν C ποιεῖ ὁ ποταμὸς ἐμβάλλων, Στύγα. ὁ δ' ἐμπεσὼν ἐνταῦθα καὶ δεινὰς δυνάμεις λαβὼν ἐν τῷ ὕδατι δὺς κατὰ τῆς γῆς περιελιττόμενος χωρεῖ ἐναντίος τῷ Πυριφλεγέθοντι καὶ ἀπαντᾷ ἐν τῇ Ἀχερουσιάδι λίμνῃ ἐξ ἐναντίας· καὶ οὐδὲ τὸ τούτου ὕδωρ οὐδενὶ μίγνυται, ἀλλὰ καὶ οὗτος κύκλῳ περιελθὼν ἐμβάλλει εἰς τὸν Τάρταρον ἐναντίος τῷ Πυριφλεγέθοντι· ὄνομα δὲ τούτῳ ἐστίν, ὡς οἱ ποιηταὶ λέγουσιν, Κωκυτός.

LXII. Τούτων δὲ οὕτως πεφυκότων, ἐπειδὰν ἀφίκωνται D οἱ τετελευτηκότες εἰς τὸν τόπον, οἷ ὁ δαίμων ἕκαστον κομίζει, πρῶτον μὲν διεδικάσαντο οἵ τε καλῶς καὶ ὁσίως βιώσαντες καὶ οἱ μή. καὶ οἳ μὲν ἂν δόξωσι μέσως βεβιωκέναι, πορευθέντες ἐπὶ τὸν Ἀχέροντα, ἀναβάντες ἃ δὴ αὐτοῖς ὀχή-

Auffassung durch die folgenden Worte περιελιχθεὶς δὲ πολλάκις ὑπὸ γῆς. Wenn nun der Pyriphlegethon bei seinem Umlauf um die Oberfläche der Erde auch zum äussersten Theile des Acherusischen Sees (παρ' ἔσχατα τῆς Ἀχερουσιάδος λίμνης) gelangt, so wird man annehmen müssen, dass auch dieser See auf der Oberfläche der Erde liegt, aber mit dem gleichnamigen See der Unterwelt in Verbindung steht.

3 ἐμβάλλει κατωτέρω τοῦ Ταρτάρου, er mündet zu unterst im Tartaros.

4 οὗ καὶ οἱ ῥύακες, dessen Feuerströme auch, wo sie gerade in der Erde sind, Bruchstücke zu uns hinaufsprühen. Unter diesen Bruchstücken oder abgerissenen Theilen des Pyriphlegethon sind die Lavaströme der feuerspeienden Berge gemeint.

6 πρῶτον. Es entspricht ὁ δ' ἐμπεσών. Ebenso Phil. 60B.

8 ὃν nicht auf τέταρτος zu beziehen, sondern auf τόπον.

καὶ τὴν λίμνην. An den Relativsatz ist ein selbständiger angehängt. De leg. III 683A εἰς Λακεδαίμονα, ἣν ὑμεῖς ὀρθῶς ἔφατε κατοικεῖσθαι καὶ Κρήτην ὡς ἀδελφοῖς νόμοις. Xen. an. I 1 2. 4 9.

16 τούτων δὲ οὕτως πεφυκότων. Die Beschreibung der wahren, schönen Oberwelt und der schrecklichen Unterwelt ist nur darum vorausgeschickt, um dadurch das selige Loos, welches der Guten, und das unselige, welches der Bösen nach diesem Leben harrt, anschaulich zu machen.

18 διεδικάσαντο. S. zu 73D.

βιώσαντες. 95C βιούς. Im Particip scheint der erste Aorist die Flexionsformen des zweiten ersetzt zu haben.

19 μέσως βεβιωκέναι ist οὐ διαφερόντως οὔτε κακῶς οὔτε εὖ βεβιωκέναι. Prot. 346E σὲ οὖν, καὶ εἰ μέσως ἔλεγες ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, οὐκ ἄν ποτε ἔψεγον.

20 ἀναβάντες ἅ. ἀναβαίνειν mit dem Accusativ auch de rep. II 365B

*ματά ἐστιν, ἐπὶ τούτων ἀφικνοῦνται εἰς τὴν λίμνην, καὶ ἐκεῖ
οἰκοῦσί τε καὶ καθαιρόμενοι τῶν τε ἀδικημάτων διδόντες δίκας
ἀπολύονται, εἴ τίς τι ἠδίκηκεν, τῶν τε εὐεργεσιῶν τιμὰς*
E *φέρονται κατὰ τὴν ἀξίαν ἕκαστος· οἳ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως
ἔχειν διὰ τὰ μεγέθη τῶν ἁμαρτημάτων, ἱεροσυλίας πολλὰς καὶ
μεγάλας ἢ φόνους ἀδίκους καὶ παρανόμους πολλοὺς ἐξειργασμένοι ἢ ἄλλα ὅσα τοιαῦτα τυγχάνει ὄντα, τούτους δὲ ἡ
προσήκουσα μοῖρα ῥίπτει εἰς τὸν Τάρταρον, ὅθεν οὔποτε ἐκβαίνουσιν. οἳ δ' ἂν ἰάσιμα μέν, μεγάλα δὲ δόξωσιν ἡμαρτηκέναι ἁμαρτήματα, οἷον πρὸς πατέρα ἢ μητέρα ὑπ' ὀργῆς*
114 *βίαιόν τι πράξαντες, καὶ μεταμέλον αὐτοῖς τὸν ἄλλον βίον
βιῶσιν, ἢ ἀνδροφόνοι τοιούτῳ τινὶ ἄλλῳ τρόπῳ γένωνται,
τούτους δὲ ἐμπεσεῖν μὲν εἰς τὸν Τάρταρον ἀνάγκη, ἐμπεσόντας
δὲ αὐτοὺς καὶ ἐνιαυτὸν ἐκεῖ γενομένους ἐκβάλλει τὸ κῦμα,*

πότερον δίκᾳ τεῖχος ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβὰς καὶ ἐμαυτὸν οὕτω περιφράξας διαβιῶ; Oefters so bei Homer, z. B. Od. XVIII 302 *ἀνέβαιν' ὑπερώϊα.*

1 *εἰς τὴν λίμνην*, nämlich *τὴν Ἀχερουσιάδα* 113C.

2 *καθαιρόμενοι.* Suid. v. *Ἀχέρων· ὁ δὲ Ἀχέρων καθαρσίῳ ἔοικε καὶ οὐ κολαστηρίῳ ῥύπτων καὶ σμήχων τὰ ἁμαρτήματα τῶν ἀνθρώπων.*

3 *τῶν τε εὐεργεσιῶν.* Wie hier werden die *εὐεργεσίαι* den *ἀδικήμασι* entgegengesetzt de rep. X 615B *ἵνα δεκαπλάσιον τὸ ἔκτισμα τοῦ ἀδικήματος ἐκτίνοιεν —· καὶ αὖ εἴ τινας εὐεργεσίας εὐεργετηκότες καὶ δίκαιοι καὶ ὅσιοι γεγονότες εἶεν, κατὰ ταὐτὰ τὴν ἀξίαν κομίζοιντο.*

4 *ἀνιάτως ἔχειν.* Gorg. 525C *οἳ δ' ἂν τὰ ἔσχατα ἀδικήσωσι καὶ διὰ τοιαῦτα ἀδικήματα ἀνίατοι γένωνται.*

7 *τούτους δέ.* S. zu 78C.

8 *ὅθεν οὔποτε ἐκβαίνουσιν.* Wie hier lehrt Platon auch in der Republik X 615E und im Gorg. 525C die Ewigkeit der Höllenstrafen. Ueber den Zweck derselben spricht er sich in der zuletzt genannten Stelle aus. Er unterscheidet auch da heilbar und unheilbar böse Menschen. Die Strafen der ersteren haben im Hades, wie auf Erden den Zweck sie zu bessern; die der letzteren sind den Todesstrafen auf der Erde zu vergleichen und sollen Anderen als warnendes Beispiel (*παράδειγμα*) dienen, während die so Gestraften selbst als der sittlichen Fortentwickelung unfähig angesehen werden. Möglich, dass Platon die Lehre von der Ewigkeit der Höllenstrafen, die auf die Mysterien zurückzuführen ist, hauptsächlich aus der praktischen Tendenz aufgestellt hat, um das Volk um so mehr von den groben Sünden abzuschrecken.

9 *οἳ δ' ἂν ἰάσιμα μέν.* Die Lehre von den Büssungen und Reinigungen der Seele kam besonders in den Mysterien vor. S. zu 69C. Die Elemente aber als die reinsten Naturstoffe, zumal Wasser und Feuer, schienen vorzugsweise dazu geeignet, die Seelen von den sinnlichen Stoffen, die ihnen nach dem Tode noch anklebten, zu reinigen. Auch Platon lässt daher die Sünder ins Wasser und ins Feuer werfen.

10 *πρὸς πατέρα — βίαιόν τι πράξαντες.* Xen. Cyr. I 6 31 *διώριζε δὲ τούτων, ἅ τε πρὸς τοὺς φίλους ποιητέον καὶ ἃ πρὸς ἐχθρούς.*

14 *τὸ κῦμα.* 112B hiess es *αἰωρεῖται (τοῦτο τὸ χάσμα) καὶ κυμαίνει ἄνω καὶ κάτω.*

τοὺς μὲν ἀνδροφόνους κατὰ τὸν Κωκυτόν, τοὺς δὲ πατραλοίας καὶ μητραλοίας κατὰ τὸν Πυριφλεγέθοντα· ἐπειδὰν δὲ φερόμενοι γένωνται κατὰ τὴν λίμνην τὴν Ἀχερουσιάδα, ἐνταῦθα βοῶσί τε καὶ καλοῦσιν, οἱ μὲν οὓς ἀπέκτειναν, οἱ δὲ οὓς ὕβρισαν, καλέσαντες δ' ἱκετεύουσι καὶ δέονται ἐᾶσαι B *σφᾶς ἐκβῆναι εἰς τὴν λίμνην καὶ δέξασθαι, καὶ ἐὰν μὲν πείσωσιν, ἐκβαίνουσί τε καὶ λήγουσι τῶν κακῶν, εἰ δὲ μή, φέρονται αὖθις εἰς τὸν Τάρταρον καὶ ἐκεῖθεν πάλιν εἰς τοὺς ποταμούς, καὶ ταῦτα πάσχοντες οὐ πρότερον παύονται, πρὶν ἂν πείσωσιν οὓς ἠδίκησαν· αὕτη γὰρ ἡ δίκη ὑπὸ τῶν δικαστῶν αὐτοῖς ἐτάχθη. οἳ δὲ δὴ ἂν δόξωσι διαφερόντως πρὸς τὸ ὁσίως βιῶναι, οὗτοί εἰσιν οἱ τῶνδε μὲν τῶν τόπων τῶν ἐν τῇ γῇ ἐλευθερούμενοί τε καὶ ἀπαλλαττόμενοι ὥσπερ δεσμωτηρίων, ἄνω δὲ εἰς τὴν καθαρὰν οἴκησιν ἀφικνούμενοι καὶ* C *ἐπὶ τῆς γῆς οἰκιζόμενοι. τούτων δὲ αὐτῶν οἱ φιλοσοφίᾳ ἱκανῶς καθηράμενοι ἄνευ τε σωμάτων ζῶσι τὸ παράπαν εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον καὶ εἰς οἰκήσεις ἔτι τούτων καλλίους ἀφικνοῦνται, ἃς οὔτε ῥᾴδιον δηλῶσαι οὔτε ὁ χρόνος ἱκανὸς ἐν τῷ παρόντι.*

LXIII. *Ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν, ὦ Σιμμία, πᾶν ποιεῖν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἆθλον καὶ ἡ ἐλπὶς μεγάλη.*

1 *κατὰ τὸν Κωκυτόν*, den Kokytos hinab. Xen. Cyr. VII 5 16 *τὸ ὕδωρ κατὰ τὰς τάφρους ἐχώρει ἐν τῇ νυκτί.*

3 *κατὰ τὴν λίμνην*, in die Nähe, an. Xen. Cyr. VII 1 14 *ὁπότε δ' αὖ γένοιτο κατά τινας τῶν πρόσθεν συμμαχεσαμένων*, anab. V 2 16.

8 *εἰς τοὺς ποταμούς*, in den Kokytos die Mörder, in den Pyriphlegethon die, welche ihre Eltern geschlagen haben.

10 *ὑπὸ τῶν δικαστῶν*, nach Gorg. 523 E Minos, Rhadamanthys und Aeakos.

11 *πρὸς τὸ ὁσίως.* Der Infinitiv *βιῶναι* ist auch zu *πρὸς τὸ ὁσίως* zu ergänzen: *οἳ δὲ δὴ ἂν δόξωσι διαφερόντως βιῶναι πρὸς τὸ ὁσίως βιῶναι.* Phileb. 61 D *ἆρα πᾶσαν ἡδονὴν πάσῃ φρονήσει μιγνύντες τοῦ καλῶς* (nämlich *μιγνύναι*) *μάλιστ' ἂν ἐπιτύχοιμεν*; Euthydem. 281 A *ἀλλὰ μήν που καὶ ἐν τῇ περὶ τὰ σκεύη ἐργασίᾳ τὸ ὀρθῶς* (nämlich *χρῆσθαι*) *ἐπιστήμη ἐστὶν ἡ ἀπεργαζομένη*, Symp. 181 B *ἀμελοῦντες δὲ τοῦ καλῶς ἢ μή*; nämlich *διαπράξασθαι.* Wegen *πρὸς* s. zu 117 B.

12 *τῶν ἐν τῇ γῇ*, der Deutlichkeit wegen hinzugefügt.

14 *ἄνω δὲ εἰς τὴν καθ.*, die 109 B fg. beschrieben war.

15 *οἱ φιλοσοφίᾳ ἱκανῶς καθηρ.* Vgl. 67 C.

16 *ἄνευ τε σωμάτων.* Nach 76 C waren unsere Seelen auch vor diesem Leben ohne Körper: *ἦσαν ἄρα αἱ ψυχαὶ καὶ πρότερον, πρὶν εἶναι ἐν ἀνθρώπου εἴδει, χωρὶς σωμάτων καὶ φρόνησιν εἶχον.*

21 *πᾶν ποιεῖν, ὥστε*, Alles aufbieten, dass. Gorg. 479 C *ὅθεν καὶ πᾶν ποιοῦσιν, ὥστε δίκην μὴ διδόναι.* apol. 38 D.

22 *καλὸν γὰρ τὸ ἆθλον.* De rep. X 608 BC *μέγας γὰρ ὁ ἀγών — καὶ*

D Τὸ μὲν οὖν τοιαῦτα διισχυρίσασθαι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ διελήλυθα, οὐ πρέπει νοῦν ἔχοντι ἀνδρί· ὅτι μέντοι ἢ ταῦτ' ἐστὶν ἢ τοιαῦτ' ἄττα περὶ τὰς ψυχὰς ἡμῶν καὶ τὰς οἰκήσεις, ἐπείπερ ἀθάνατόν γε ἡ ψυχὴ φαίνεται οὖσα, τοῦτο καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ καὶ ἄξιον κινδυνεῦσαι οἰομένῳ οὕτως ἔχειν· καλὸς γὰρ ὁ κίνδυνος, καὶ χρὴ τὰ τοιαῦτα ὥσπερ ἐπᾴδειν ἑαυτῷ· διὸ δὴ ἔγωγε καὶ πάλαι μηκύνω τὸν μῦθον. ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα θαρρεῖν χρὴ περὶ τῇ ἑαυτοῦ ψυχῇ ἄνδρα,
E ὅστις ἐν τῷ βίῳ τὰς μὲν ἄλλας ἡδονὰς τὰς περὶ τὸ σῶμα καὶ τοὺς κόσμους εἴασε χαίρειν, ὡς ἀλλοτρίους τε ὄντας, καὶ πλέον θἄτερον ἡγησάμενος ἀπεργάζεσθαι, τὰς δὲ περὶ τὸ μανθάνειν ἐσπούδασέ τε καὶ κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἀλλοτρίῳ, ἀλλὰ τῷ αὐτῆς κόσμῳ, σωφροσύνῃ τε καὶ δικαιοσύνῃ καὶ
115 ἀνδρείᾳ καὶ ἐλευθερίᾳ καὶ ἀληθείᾳ, οὕτω περιμένει τὴν εἰς Ἅιδου πορείαν, ὡς πορευσόμενος, ὅταν ἡ εἱμαρμένη καλῇ. ὑμεῖς μὲν οὖν,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης καὶ οἱ ἄλλοι, εἰς αὖθις ἔν τινι χρόνῳ ἕκαστοι πορεύσεσθε· ἐμὲ δὲ νῦν ἤδη καλεῖ, φαίη ἂν ἀνὴρ τραγικός, ἡ εἱμαρμένη, καὶ σχεδόν τί μοι ὥρα τραπέσθαι πρὸς τὸ λοῦτρον· δοκεῖ γὰρ δὴ

μὴν τά γε μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς καὶ προκείμενα ἆθλα οὐ διεληλύθαμεν.

1 τὸ μὲν οὖν — ὅτι μέντοι. 63 C καὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν διισχυρισαίμην· ὅτι μέντοι παρὰ θεοὺς δεσπότας πάνυ ἀγαθοὺς ἥξειν, εὖ ἴστε, ὅτι, εἴπερ τι ἄλλο τῶν τοιούτων, διισχυρισαίμην ἂν καὶ τοῦτο.

4 τοῦτο καὶ πρέπειν. Zu construieren: τοῦτο καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ οἰομένῳ οὕτως ἔχειν καὶ ἄξιον κινδυνεῦσαι, nämlich οἰομένῳ οὕτως ἔχειν. Xen. oec. IV 1 αἳ δοκοῦσι κάλλισται τῶν ἐπιστημῶν καὶ (ὧν) ἐμοὶ πρέποι ἂν μάλιστα ἐπιμελομένῳ.

6 ἐπᾴδειν. S. zu 77 E.

8 θαρρεῖν — περὶ τῇ ἑαυτοῦ ψυχῇ. Theaet. 148 C Θάρρει τοίνυν περὶ σαυτῷ.

9 τὰς μὲν ἄλλας ἡδονάς. Vgl. 64 D.

11 πλέον θἄτερον ἡγησάμενος ἀπεργάζεσθαι, nämlich αὐτούς, τοὺς κόσμους. πλέον θἄτερον ποιεῖν, das Uebel ärger machen. θἄτερον euphemistisch für τὸ κακόν. Vgl. 115 D ἄλλως λέγειν.

13 αὐτῆς. S. zu 63 A.

14 ἐλευθερίᾳ καὶ ἀληθείᾳ. Beide zusammen bezeichnen die vierte Cardinaltugend, die σοφία, welche die beiden Momente in sich schliesst: 1. Erkenntniss der Wahrheit, 2. Anwendung der erkannten Wahrheit aufs Leben zur Befreiung der Seele von den irdischen Banden.

18 φαίη ἂν ἀνὴρ τραγικός. Die Worte ἐμὲ δὲ νῦν ἤδη καλεῖ ἡ εἱμαρμένη sollen offenbar nicht als Citat aus einem Tragiker gelten — in diesem Falle würde es etwa heissen φησὶν ὁ τραγικός — sondern nur hinsichtlich ihres tragischen Charakters bezeichnet werden. Dass Sokrates auch im Angesichte des Todes seinen guten Humor nicht verliert, ist für seine Persönlichkeit bezeichnend genug.

19 λοῦτρον. Die Leiche nach dem Tode zu waschen war bei den Griechen ein durch die Religion geheiligter Brauch, da der Mensch durch den Tod in eine nähere Be-

βέλτιον εἶναι λουσάμενον πιεῖν τὸ φάρμακον καὶ μὴ πράγματα ταῖς γυναιξὶ παρέχειν, νεκρὸν λούειν.'

LXIV. *Ταῦτα δὴ εἰπόντος αὐτοῦ ὁ Κρίτων· 'εἶεν,' ἔφη,* B
'ὦ Σώκρατες· τί δὲ τούτοις ἢ ἐμοὶ ἐπιστέλλεις ἢ περὶ τῶν
παίδων ἢ περὶ ἄλλου του, ὅτι ἄν σοι ποιοῦντες ἡμεῖς ἐν
χάριτι μάλιστα ποιοῖμεν;' 'ἅπερ ἀεὶ λέγω,' ἔφη, 'ὦ Κρίτων,
οὐδὲν καινότερον· ὅτι ὑμῶν αὐτῶν ἐπιμελούμενοι ὑμεῖς καὶ
ἐμοὶ καὶ τοῖς ἐμοῖς καὶ ὑμῖν αὐτοῖς ἐν χάριτι ποιήσετε
ἅττ' ἂν ποιῆτε, κἂν μὴ νῦν ὁμολογήσητε· ἐὰν δὲ ὑμῶν
μὲν αὐτῶν ἀμελῆτε καὶ μὴ θέλητε ὥσπερ κατ' ἴχνη κατὰ
τὰ νῦν τε εἰρημένα καὶ τὰ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ζῆν,
οὐδὲ ἐὰν πολλὰ ὁμολογήσητε ἐν τῷ παρόντι καὶ σφόδρα, C
οὐδὲν πλέον ποιήσετε.' 'ταῦτα μὲν τοίνυν προθυμηθησόμεθα,' ἔφη, 'οὕτω ποιεῖν· θάπτωμεν δέ σε τίνα τρόπον;'

rührung mit den Göttern kommt, den Göttern aber sich nur der Reine nahen darf. Wer nun vor dem Tode diese Reinigung an sich vollzog, bewies dadurch, dass er mit freudigem Bewusstsein ihm entgegenging. Nach Euripides wusch sich auch Alkestis, als der Tag nahte, wo sie für ihren Gatten sterben sollte. Uebrigens geht aus unserer Stelle hervor, dass auch die zum Tode Verurtheilten von dieser Reinigung nicht ausgeschlossen waren.

1 *βέλτιον.* S. zu 98 E.

2 *νεκρὸν λούειν.* Epexegetischer Infinitiv. Crit. 45 C *ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι.* S. 92 A.

4 *ἐπιστέλλεις. ἐπιστέλλειν* vom letzten Willen der Sterbenden. So auch 116 B *ταῖς οἰκείαις γυναιξὶν ἐναντίον τοῦ Κρίτωνος διαλεχθείς τε καὶ ἐπιστείλας ἅττα ἐβούλετο.*

5 *ἐν χάριτι — ποιοῖμεν.* Xen. oecon. VIII 10 *ὅτῳ ἂν δέῃ — ἐν χάριτι διδόναι.*

7 *οὐδὲν καινότερον.* Euthyphr. 2 A *τί νεώτερον γέγονεν;* In solchen Fällen hat der absolut gebrauchte Comparativ seine specifische Bedeutung fast ganz verloren.

ὑμῶν αὐτῶν ἐπιμελούμενοι d. i. *τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται* apol. 29 E.

8 *ἐμοὶ καὶ τοῖς ἐμοῖς,* mir und dem, was mich angeht. Hierunter mag er namentlich seine Kinder verstehen, sofern sie ihm ähnlich werden.

9 *κἂν μὴ νῦν ὁμολογήσητε,* auch wenn ihr mir jetzt nicht beistimmt. Also nicht auf die soeben vorgetragenen Theorien legt Sokrates den Hauptnachdruck, sondern auf die Befolgung der Vorschriften, die er seinen Schülern über ein tugendhaftes Leben gegeben hatte.

10 *ὥσπερ κατ' ἴχνη.* De rep. II 364 D *εἰ μέλλομεν εὐδαιμονήσειν, ταύτῃ ἰτέον, ὡς τὰ ἴχνη τῶν λόγων φέρει.*

13 *οὐδὲν πλέον ποιήσετε.* Symp. 217 C *οὐδὲν γάρ μοι πλέον ἦν. πλέον* steht in diesen Phrasen elliptisch: mehr, als ohne dies.

14 *θάπτωμεν.* Cic. Tusc. I 43 103 (Socrates) *rogatus a Critone, quem ad modum sepeliri vellet, multam vero, inquit, operam, amici, frustra consumpsi; Critoni enim nostro non persuasi me hinc avolaturum neque mei quicquam relicturum. Verum tamen, Crito, si me adsequi potueris aut sicubi nanctus eris, ut tibi videbitur, sepelito. Sed, mihi crede, nemo me vestrum, cum hinc excessero, consequetur.*

τίνα τρόπον. Seit den ältesten Zeiten war es Brauch die Leichen zu verbrennen oder zu begraben.

'ὅπως ἄν,' ἔφη, 'βούλησθε, ἐάνπερ γε λάβητέ με καὶ μὴ ἐκφύγω ὑμᾶς.' γελάσας δὲ ἅμα ἡσυχῇ καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀποβλέψας εἶπεν· 'οὐ πείθω, ὦ ἄνδρες, Κρίτωνα, ὡς ἐγώ εἰμι οὗτος Σωκράτης ὁ νυνὶ διαλεγόμενος καὶ διατάττων ἕκαστον τῶν λεγομένων, ἀλλ' οἴεταί με ἐκεῖνον εἶναι, ὃν ὄψεται ὀλίγον
D ὕστερον νεκρόν, καὶ ἐρωτᾷ δή, πῶς με θάπτῃ. ὅτι δὲ ἐγὼ πάλαι πολὺν λόγον πεποίημαι, ὡς, ἐπειδὰν πίω τὸ φάρμακον, οὐκέτι ὑμῖν παραμενῶ, ἀλλ' οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας, ταῦτά μοι δοκῶ αὐτῷ ἄλλως λέγειν παραμυθούμενος ἅμα μὲν ὑμᾶς, ἅμα δ' ἐμαυτόν. ἐγγυήσασθε οὖν με πρὸς Κρίτωνα,' ἔφη, 'τὴν ἐναντίαν ἐγγύην ἢ ἣν οὗτος πρὸς τοὺς δικαστὰς ἠγγυᾶτο. οὗτος μὲν γὰρ ἦ μὴν παραμενεῖν· ὑμεῖς δὲ ἦ
E μὴν μὴ παραμενεῖν ἐγγυήσασθε, ἐπειδὰν ἀποθάνω, ἀλλὰ οἰχήσεσθαι ἀπιόντα, ἵνα Κρίτων ῥᾷον φέρῃ, καὶ μὴ ὁρῶν μου τὸ σῶμα ἢ καιόμενον ἢ κατορυττόμενον ἀγανακτῇ ὑπὲρ ἐμοῦ ὡς δεινὰ

115 E *ὁρῶν μου τὸ σῶμα ἢ καιόμενον ἢ κατορυττόμενον.*

1 *ὅπως ἂν βούλησθε.* Dass Sokrates die Art und Weise, wie seine Leiche bestattet werde, für gleichgültig erklärt, stimmt ganz zu seiner Ansicht vom Verhältniss des Leibes zur Seele. Auch ist es ganz dem Charakter des Sokrates gemäss, dass er den Kriton in dieser Angelegenheit schliesslich auf die Sitte und das Herkommen verweist. 116 A *ὅπως ἄν σοι φίλον ᾖ καὶ μάλιστα ἡγῇ νόμιμον εἶναι.*

3 *ὡς ἐγώ εἰμι οὗτος Σωκράτης.* De leg. XII 959 A *πείθεσθαι δ' ἐστὶ τῷ νομοθέτῃ χρεὼν τά τε ἄλλα καὶ λέγοντι ψυχὴν σώματος εἶναι τὸ πᾶν διαφέρουσαν, ἐν αὐτῷ τε τῷ βίῳ τὸ παρεχόμενον ἡμῶν ἕκαστον τοῦτ' εἶναι μηδὲν ἀλλ' ἢ τὴν ψυχήν, τὸ δὲ σῶμα ἰνδαλλόμενον ἡμῶν ἑκάστοις ἕπεσθαι, καὶ τελευτησάντων λέγεσθαι καλῶς εἴδωλα εἶναι τὰ τῶν νεκρῶν σώματα, τὸν δὲ ὄντα ἡμῶν ἕκαστον ὄντως ἀθάνατον εἶναι ψυχὴν ἐπονομαζόμενον, παρὰ θεοὺς ἄλλους ἀπιέναι δώσοντα λόγον κ. τ. λ.* Cicer. somn. Scip. 8 26 *Nec enim tu is es, quem forma ista declarat; mens cuiusque is est quisque, non ea figura, quae digito demonstrari potest.*

6 *δή* ironisch. Vgl. 112 C.

πῶς με θάπτῃ. In indirecten Fragen steht dann der Conjunctiv in der zweiten oder dritten Person, wenn sich dieselbe auf die erste Person in der directen zurückführen lässt. Hier hiesse die directe Frage: *πῶς σε θάπτω;* Menon 92 E *ἀλλὰ σὺ εἰπέ, παρὰ τίνας ἔλθῃ Ἀθηναίων.* Protag. 348 D *περιιὼν ζητεῖ, ὅτῳ ἐπιδείξηται καὶ μεθ' ὅτου βεβαιώσηται.* Vgl. 64 C.

9 *ἄλλως λέγειν.* *ἄλλως* euphemistisch (s. zu 114 E *θάτερον*) von dem, was anders geschieht, als es geschehen sollte, was also einen andern Erfolg hat, als das Subject beabsichtigte, daher u m s o n s t, v e r g e b e n s. Vgl. 76 E.

10 *ἐγγυήσασθε οὖν με.* Dem. adv. Apatur. 22 *πρῶτον μὲν ὑμῖν μάρτυρας παρασχήσομαι, ὡς οὐκ ἠγγυησάμην ἐγὼ τὸν Παρμένοντα ἀλλ' Ἄρχιππος.*

11 *οὗτος πρὸς τοὺς δικαστάς.* Apol. 38 B *Πλάτων δὲ ὅδε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ Κρίτων καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδωρος κελεύουσί με τριάκοντα μνῶν τιμήσασθαι, αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν τοσούτου· ἐγγυηταὶ δὲ ὑμῖν ἔσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεῳ.*

12 *ἠγγυᾶτο*, er wollte sich verbürgen. In Wirklichkeit kam es nicht dazu.

πάσχοντος μηδὲ λέγῃ ἐν τῇ ταφῇ, ὡς ἢ προτίθεται Σωκράτη
ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει. εὖ γὰρ ἴσθι,' ἦ δ' ὅς, 'ὦ ἄριστε
Κρίτων, τὸ μὴ καλῶς λέγειν οὐ μόνον εἰς αὐτὸ τοῦτο πλημ-
μελές, ἀλλὰ καὶ κακόν τι ἐμποιεῖ ταῖς ψυχαῖς. ἀλλὰ θαρρεῖν
τε χρὴ καὶ φάναι τοὐμὸν σῶμα θάπτειν καὶ θάπτειν οὕτως,
ὅπως ἄν σοι φίλον ᾖ καὶ μάλιστα ἡγῇ νόμιμον εἶναι.' 116

LXV. Ταῦτ' εἰπὼν ἐκεῖνος μὲν ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι
ὡς λουσόμενος, καὶ ὁ Κρίτων εἵπετο αὐτῷ, ἡμᾶς δ' ἐκέλευε
περιμένειν. περιεμένομεν οὖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλεγόμενοι
περὶ τῶν εἰρημένων καὶ ἀνασκοποῦντες, τοτὲ δ' αὖ περὶ τῆς
ξυμφορᾶς διεξιόντες, ὅση ἡμῖν γεγονυῖα εἴη, ἀτεχνῶς ἡγούμενοι
ὥσπερ πατρὸς στερηθέντες διάξειν ὀρφανοὶ τὸν ἔπειτα βίον. B
ἐπειδὴ δὲ ἐλούσατο, καὶ ἠνέχθη παρ' αὐτὸν τὰ παιδία — δύο
γὰρ αὐτῷ υἱεῖς σμικροὶ ἦσαν, εἷς δὲ μέγας — καὶ αἱ οἰκεῖαι
γυναῖκες ἀφίκοντο, ἐκείναις ἐναντίον τοῦ Κρίτωνος διαλεχθείς
τε καὶ ἐπιστείλας, ἅττα ἐβούλετο, τὰς μὲν γυναῖκας καὶ τὰ
παιδία ἀπιέναι ἐκέλευσεν, αὐτὸς δὲ ἧκεν παρ' ἡμᾶς. καὶ ἦν
ἤδη ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν. χρόνον γὰρ πολὺν διέτριψεν ἔνδον.
ἐλθὼν δ' ἐκαθέζετο λελουμένος καὶ οὐ πολλὰ μετὰ ταῦτα δι-
ελέχθη. καὶ ἧκεν ὁ τῶν ἕνδεκα ὑπηρέτης καὶ στὰς παρ' αὐ-
τόν· 'ὦ Σώκρατες,' ἔφη, 'οὐ καταγνώσομαι σοῦ, ὅπερ ἄλλων C
καταγιγνώσκω, ὅτι μοι χαλεπαίνουσι καὶ καταρῶνται, ἐπειδὰν
αὐτοῖς παραγγέλλω πίνειν τὸ φάρμακον ἀναγκαζόντων τῶν

1 *προτίθεται — ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει.* Die eigentlichen Ausdrücke vom Ausstellen, Hinaustragen und Beerdigen der Todten. Thuc. II 34.

3 *εἰς αὐτὸ τοῦτο*, an sich selbst, d. h. wenn man *τὸ μὴ καλῶς λέγειν* für sich nimmt.

4 *κακόν τι ἐμποιεῖ ταῖς ψυχαῖς.* Denn durch unrichtige Benennung einer Sache kommen unrichtige Vorstellungen und Begriffe in die Seele; diese aber sind ein Schade für sie und ein Hinderniss für ihre normale Entwicklung.

ἀλλὰ θαρρεῖν τε χρὴ bildet den Gegensatz zu dem vorausgegangenen *ἵνα Κρίτων — μὴ — ἀγανακτῇ*, *καὶ φάναι — νόμιμον εἶναι* den Gegensatz zu *μηδὲ λέγῃ ἐν τῇ ταφῇ, ὡς ἢ προτίθεται Σωκράτη ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει.* Desshalb wird auch *καὶ θάπτειν οὕτως — νόμιμον εἶναι* von *φάναι* abhängig sein und nicht von *χρή*.

7 *ἀνίστατο εἰς οἴκημα.* S. zu 57 A.

10 *τοτὲ δ' αὖ — διεξιόντες*, als ob es vorher geheissen hätte *περιεμένομεν οὖν τοτὲ μὲν — ἀνασκοποῦντες.* S. zu 105 E.

13 *τὰ παιδία.* Apol. 34 D *οἰκεῖοί μοί εἰσι καὶ υἱεῖς γε τρεῖς, εἷς μὲν μειράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδία.*

14 *αἱ οἰκεῖαι γυναῖκες*, die Frauen aus seiner Verwandtschaft, also Xanthippe und ihre Angehörigen.

20 *ὁ τῶν ἕνδεκα ὑπηρέτης* ist verschieden von der 63 D 117 A erwähnten Person, die als *ὁ μέλλων διδόναι τὸ φάρμακον* bezeichnet wird. Diese *ὑπηρέται* hiessen auch *παραστάται.*

23 *τῶν ἀρχόντων.* S. zu 58 C.

ἀρχόντων, σὲ δὲ ἐγὼ καὶ ἄλλως ἔγνωκα ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ γενναιότατον καὶ πρᾳότατον καὶ ἄριστον ἄνδρα ὄντα τῶν πώποτε δεῦρο ἀφικομένων, καὶ δὴ καὶ νῦν εὖ οἶδ' ὅτι οὐκ ἐμοὶ χαλεπαίνεις, γιγνώσκεις γὰρ τοὺς αἰτίους, ἀλλὰ ἐκείνοις. νῦν οὖν, οἶσθα γὰρ ἃ ἦλθον ἀγγέλλων, χαῖρέ τε καὶ πειρῶ ὡς D *ῥᾷστα φέρειν τὰ ἀναγκαῖα.' καὶ ἅμα δακρύσας μεταστρεφόμενος ἀπῄει. καὶ ὁ Σωκράτης ἀναβλέψας πρὸς αὐτόν· 'καὶ σύ,' ἔφη, 'χαῖρε, καὶ ἡμεῖς ταῦτα ποιήσομεν.' καὶ ἅμα πρὸς ἡμᾶς· 'ὡς ἀστεῖος,' ἔφη, 'ὁ ἄνθρωπος· καὶ παρὰ πάντα μοι τὸν χρόνον προσῄει καὶ διελέγετο ἐνίοτε καὶ ἦν ἀνδρῶν λῷστος καὶ νῦν ὡς γενναίως με ἀποδακρύει. ἀλλ' ἄγε δή, ὦ Κρίτων, πειθώμεθα αὐτῷ, καὶ ἐνεγκάτω τις τὸ φάρμακον, εἰ τέτριπται· εἰ δὲ μή, τριψάτω ὁ ἄνθρωπος.' καὶ ὁ Κρίτων· 'ἀλλ' οἶμαι,'* E *ἔφη, 'ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἔτι ἥλιον εἶναι ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ οὔπω δεδυκέναι. καὶ ἅμα ἐγὼ οἶδα καὶ ἄλλους πάνυ ὀψὲ πίνοντας, ἐπειδὰν παραγγελθῇ αὐτοῖς, δειπνήσαντάς τε καὶ πιόντας εὖ μάλα, καὶ ξυγγενομένους γ' ἐνίους ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες. ἀλλὰ μηδὲν ἐπείγου· ἔτι γὰρ ἐγχωρεῖ.' καὶ ὁ Σωκράτης· 'εἰκότως γ',' ἔφη, 'ὦ Κρίτων, ἐκεῖνοί τε ταῦτα ποιοῦσιν, οὓς σὺ λέγεις, οἴονται γὰρ κερδαίνειν ταῦτα ποιήσαντες, καὶ ἔγωγε ταῦτα εἰκότως οὐ ποιήσω· οὐδὲν γὰρ οἶμαι* 117 *κερδαίνειν ὀλίγον ὕστερον πιὼν ἄλλο γε ἢ γέλωτα ὀφλήσειν παρ' ἐμαυτῷ γλιχόμενος τοῦ ζῆν καὶ φειδόμενος οὐδενὸς ἔτι ἐνόντος. ἀλλ' ἴθι,' ἔφη, 'πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.'*

LXVI. *Καὶ ὁ Κρίτων ἀκούσας ἔνευσε τῷ παιδὶ πλησίον*

1 *καὶ ἄλλως — καὶ δὴ καὶ νῦν.* S. zu 112 E.

ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, während des Monates, während dessen er im Gefängniss war. Vgl. 58 A.

5 *ἃ ἦλθον ἀγγέλλων*, Criton 43 C (*ἀφῖγμαι*) — *ἀγγελίαν φέρων χαλεπήν*. Soph. Antig. 1172 *τί δ' αὖ τόδ' ἄχθος βασιλέων ἥκεις φέρων;*

10 *προσῄει* jedenfalls von freiwilligen Besuchen zu verstehen, die als Zeichen seiner Zuneigung zu betrachten sind.

12 *εἰ τέτριπται.* Das Gift wurde dadurch gewonnen, dass man die Samenkörner des Schierlings zerrieb. S. zu 118 A.

13 *ὁ ἄνθρωπος = ὁ μέλλων διδόναι τὸ φάρμακον.* Vgl. 63 D.

14 *ἔτι ἥλιον εἶναι.* S. zu 61 E. *ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν.* Eine Kette von Bergen zog sich im Norden und Westen von Attika hin.

17 *ξυγγενομένους.* De rep. I 329 C *γυναικὶ συγγίγνεσθαι.*

23 *γλιχόμενος τοῦ ζῆν.* Sokrates findet das Hangen am Leben und das Sparen mit demselben seiner und jedes Philosophen unwürdig, da er ja das Streben desselben ganz darin aufgehen lässt zu sterben und todt zu sein.

οὐδενὸς ἔτι ἐνόντος, wenn oder obgleich nichts mehr davon vorhanden ist.

24 *πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.* Crit. 45 A 46 A.

25 *τῷ παιδί.* S. zu 60 A.

ἑστῶτι. καὶ ὁ παῖς ἐξελθὼν καὶ συχνὸν χρόνον διατρίψας ἧκεν ἄγων τὸν μέλλοντα διδόναι τὸ φάρμακον ἐν κύλικι φέροντα τετριμμένον. ἰδὼν δὲ ὁ Σωκράτης τὸν ἄνθρωπον· ‘εἶεν,’ ἔφη, ‘ὦ βέλτιστε, σὺ γὰρ τούτων ἐπιστήμων, τί χρὴ ποιεῖν;’ ‘οὐδὲν ἄλλο,’ ἔφη, ‘ἢ πιόντα περιιέναι, ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, ἔπειτα κατακεῖσθαι· καὶ οὕτως B α 'τὸ ποιήσει.’ καὶ ἅμα ὤρεξε τὴν κύλικα τῷ Σωκράτει. καὶ ὃς λαβὼν καὶ μάλα ἵλεως, ὦ Ἐχέκρατες, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ’, ὥσπερ εἰώθει, ταυρηδὸν ὑποβλέψας πρὸς τὸν ἄνθρωπον· ‘τί λέγεις,’ ἔφη, ‘περὶ τοῦδε τοῦ πώματος πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαί τινι; ἔξεστιν ἢ οὔ;’ ‘τοσοῦτον,’ ἔφη, ‘ὦ Σώκρατες, τρίβομεν, ὅσον οἰόμεθα μέτριον εἶναι πιεῖν.’ ‘μανθάνω,’ ἦ δ’ ὅς· ‘ἀλλ’ εὔχεσθαί γέ που τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χρὴ τὴν μετοίκησιν τὴν ἐνθένδε ἐκεῖσε C εὐτυχῆ γενέσθαι· ἃ δὴ καὶ ἐγὼ εὔχομαί τε καὶ γένοιτο ταύτῃ.’ καὶ ἅμ’ εἰπὼν ταῦτα ἐπισχόμενος καὶ μάλα εὐχερῶς καὶ εὐκόλως ἐξέπιεν. καὶ ἡμῶν οἱ πολλοὶ τέως μὲν ἐπιεικῶς οἷοί τε ἦσαν κατέχειν τὸ μὴ δακρύειν, ὡς δὲ εἴδομεν πίνοντά τε καὶ πεπωκότα, οὐκέτι, ἀλλ’ ἐμοῦ γε βίᾳ καὶ αὐτοῦ ἀστακτὶ ἐχώρει τὰ δάκρυα, ὥστε ἐγκαλυψάμενος ἀπέκλαιον ἐμαυτόν· οὐ γὰρ δὴ ἐκεῖνόν γε, ἀλλὰ τὴν ἐμαυτοῦ τύχην, οἵου ἀνδρὸς ἑταίρου D ἐστερημένος εἴην. ὁ δὲ Κρίτων ἔτι πρότερος ἐμοῦ, ἐπειδὴ οὐχ οἷός τ’ ἦν κατέχειν τὰ δάκρυα, ἐξανέστη. Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο δακρύων, καὶ δὴ καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὄν-

4 *σὺ γάρ*. Der Grund einer Frage wird häufig mit *γὰρ* der Frage vorausgeschickt. Symp. 204 C *εἶεν δή, ὦ ξένη, καλῶς γὰρ λέγεις· τοιοῦτος ὢν ὁ Ἔρως τίνα χρείαν ἔχει;* 213 E *εἶεν δή, ἄνδρες, δοκεῖτε γάρ μοι νήφειν· οὐκ ἐπιτρεπτέον ὑμῖν, ἀλλὰ ποτέον*. Euthyd. 293 D.

5 *σου*. S. zu 95 B.

7 *αὐτὸ (τὸ φάρμακον) ποιήσει*, es wird von selbst wirken.

9 *τοῦ χρώματος*. Der Genetiv von dem zu ergänzenden *οὐδὲν* abhängig.

10 *ταυρηδὸν ὑποβλέπειν* von dem, der starr die Augen auf einen Gegenstand heftet.

11 *πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαι*. 114 B *οἳ δὲ δὴ ἂν δόξωσι διαφερόντως πρὸς τὸ ὁσίως βιῶναι*. Symp. 174 B *πῶς ἔχεις πρὸς τὸ ἐθέλειν ἂν ἰέναι ἄκλητος;*

ἀποσπεῖσαι. Ehe man, besonders bei Gastmählern, Wein trank, goss man etwas davon als Spende den Göttern zu Ehren auf die Erde, namentlich *Διὶ σωτῆρι* und *ἀγαθῷ δαίμονι*.

19 *ἐμοῦ γε* von *βίᾳ* abhängig in der Bedeutung *me invito*, *αὐτοῦ* aber von *τὰ δάκρυα*, sondern gegen meinen Willen oder obgleich ich mir Gewalt anthat, entschlüpften auch mir stromweise die Thränen.

20 *ἐγκαλυψάμενος*, den *κόλπος* des Gewandes vor das Gesicht nehmend.

21 *οἵου*. S. zu 58 E.

25 *οὐδένα ὄντινα οὐ*. S. zu 110 E.

τινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων πλήν γε αὐτοῦ Σωκράτους. ἐκεῖνος δέ· 'οἷα,' ἔφη, 'ποιεῖτε, ὦ θαυμάσιοι. ἐγὼ μέντοι οὐχ ἥκιστα τούτου ἕνεκα τὰς γυναῖκας ἀπέπεμψα, ἵνα μὴ τοιαῦτα E *πλημμελοῖεν· καὶ γὰρ ἀκήκοα, ὅτι ἐν εὐφημίᾳ χρὴ τελευτᾶν. ἀλλ' ἡσυχίαν τε ἄγετε καὶ καρτερεῖτε.' καὶ ἡμεῖς ἀκούσαντες ᾐσχύνθημέν τε καὶ ἐπέσχομεν τοῦ δακρύειν, ὁ δὲ περιελθών, ἐπειδή οἱ βαρύνεσθαι ἔφη τὰ σκέλη, κατεκλίθη ὕπτιος· οὕτω γὰρ ἐκέλευεν ὁ ἄνθρωπος. καὶ ἅμα ἐφαπτόμενος αὐτοῦ οὗτος ὁ δοὺς τὸ φάρμακον, διαλιπὼν χρόνον ἐπεσκόπει τοὺς πόδας καὶ τὰ σκέλη, κἄπειτα σφόδρα πιέσας αὐτοῦ τὸν πόδα ἤρετο,* 118 *εἰ αἰσθάνοιτο· ὁ δ' οὐκ ἔφη. καὶ μετὰ τοῦτο αὖθις τὰς κνήμας· καὶ ἐπανιὼν οὕτως ἡμῖν ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πηγνῦτο. καὶ αὐτὸς ἥπτετο καὶ εἶπεν, ὅτι, ἐπειδὰν πρὸς τῇ καρδίᾳ γένηται αὐτῷ, τότε οἰχήσεται. ἤδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἦτρον ψυχόμενα, καὶ ἐκκαλυψάμενος, ἐνεκεκάλυπτο γάρ, εἶπεν, ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο· 'ὦ Κρίτων,' ἔφη, 'τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρυόνα. ἀλλὰ ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμελήσητε.' 'ἀλλὰ ταῦτα,' ἔφη, 'ἔσται,' ὁ Κρίτων· 'ἀλλ' ὅρα, εἴ τι ἄλλο λέγεις.' ταῦτα ἐρομένου αὐτοῦ οὐδὲν ἔτι ἀπεκρίνατο, ἀλλ' ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη τε καὶ ὁ ἄν-*

1 *κατέκλασε.* Hom. Od. IV 481, 538 *αὐτὰρ ἔμοιγε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ.* Plut. Pericl. 37 *ἡ παροῦσα δυστυχία τῷ Περικλεῖ περὶ τὸν οἶκον, ὡς δίκην τινὰ δεδωκότι τῆς ὑπεροψίας καὶ τῆς μεγαλαυχίας ἐκείνης, ἐπέκλασε τοὺς Ἀθηναίους.*

4 *ἐν εὐφημίᾳ χρὴ τελευτᾶν.* Olymp. p. 171 *ὅτι ἐν εὐφημίᾳ τελευτᾶν ἠξίουν οἱ Πυθαγόρειοι ὡς ἀγαθοῦ τε καὶ ἱεροῦ τοῦ πράγματος ὄντος.*

7 *οὕτω γὰρ ἐκέλευεν* geht nur auf den Begriff *ὕπτιος*, denn die übrigen Vorschriften waren ja schon 117 A gegeben: *τί χρὴ ποιεῖν; οὐδὲν ἄλλο, ἔφη, ἢ πιόντα περιιέναι, ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, ἔπειτα κατακεῖσθαι.*

9 *χρόνον* prägnant: einige Zeit, längere Zeit.

12 *ἐπανιών*, mit der Hand immer weiter hinaufgehend.

ψύχοιτό τε καὶ πηγνῦτο. Aelian. v. h. IV 23 *κωνείου δ' ἄνθρωπος πιὼν κατὰ τὴν τοῦ αἵματος πῆξίν τε καὶ ψύξιν ἀποθνήσκει.* Plin. h. n. XXV 13 sagt von diesem Gifte: *semini et foliis refrigeratoria vis, sic et necat. Incipiunt algere ab extremitatibus corporis. Semine trito expressus et sole densatus in pastillos necat sanguinem spissando.*

13 *αὐτός*, der in dieser Sache erfahrene Diener, der den übrigen Anwesenden entgegengestellt wird.

15 *ἐνεκεκάλυπτο.* Die Alten pflegten sich bei der Annäherung des Todes den Kopf zu verhüllen. Sokrates beseitigt die Hülle offenbar nur so lange, bis er dem Kriton den letzten Auftrag gegeben hatte. Desshalb kann es gleich nachher heissen, der Diener der Elfmänner habe ihn nach den letzten Todeszuckungen enthüllt.

17 *τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρυόνα.* Die Genesenen opferten dem Asklepios einen Hahn. Sokrates sah also das Erdenleben als eine Krankheit an, von der der Tod ihn befreite.

20 *ἐκινήθη* von den Todeszuckungen.

θρωπος ἐξεκάλυψεν αὐτόν, καὶ ὃς τὰ ὄμματα ἔστησεν· ἰδὼν δὲ ὁ Κρίτων συνέλαβε τὸ στόμα καὶ τοὺς ὀφθαλμούς.

LXVII. Ἥδε ἡ τελευτή, ὦ Ἐχέκρατες, τοῦ ἑταίρου ἡμῖν ἐγένετο, ἀνδρός, ὡς ἡμεῖς φαῖμεν ἄν, τῶν τότε, ὧν ἐπειράθημεν, ἀρίστου καὶ ἄλλως φρονιμωτάτου καὶ δικαιοτάτου.

1 *καὶ ὅς*, Sokrates.

τὰ ὄμματα ἔστησεν. Eigentlich: er hatte seine Augen still stehen heissen. Wir sagen: sie waren ihm gebrochen.

4 *τῶν τότε*, von seinen Zeitgenossen. Her. I 23 *Ἀρίονα — κιθαρῳδὸν τῶν τότε ἐόντων οὐδενὸς δεύτερον*, Plat. epist. VII 324 E *Σωκράτη — οὐκ ἂν αἰσχυνοίμην εἰπὼν δικαιότατον εἶναι τῶν τότε*, Symp. 173 B *ἐραστὴς ὢν ἐν τοῖς μάλιστα τῶν τότε. τότε* wird auch von ganz kurzen Zeiträumen gesagt.

ὧν ἐπειράθημεν. Xen. anab. I 9, 1 *ὡς παρὰ πάντων ὁμολογεῖται τῶν Κῦρον δοκούντων ἐν πείρᾳ γενέσθαι.* Der ganze Schlusssatz macht durch seine vorsichtige Fassung den Eindruck, als habe sich der Berichterstatter vor jeder Uebertreibung hüten wollen.

5 *καὶ ἄλλως*, auch ohne solche Einschränkung, überhaupt. Das Lob der *φρόνησις* und *δικαιοσύνη* wird dem Sokrates unbedingt ertheilt.

Kritischer Anhang.

S. 57 A. K. Lehrs behauptet in Schades wissenschaftl. Monatsbl. 1876 S. 138 fg., 'von seinen Phliasischen Mitbürgern' könne nicht heissen τῶν πολιτῶν Φλιασίων, so wenig 'der gute Vater' heissen könne ὁ πατὴρ ἀγαθός. Er übersieht dabei, dass der Begriff 'gut' an sich nicht im Begriffe 'Vater' liegt, wohl aber der Begriff 'Phliasier' in dem Begriffe 'Mitbürger', wenn eben der Phliasier Echekrates von seinen Mitbürgern spricht.

S. 58 D hält A. Jordan, de cod. Pl. auct. p. 635 und Fleckeisens Jahrb. 1876 p. 780 διεξελθεῖν für falsch, weil es nicht vom blossen Wiedererzählen gebraucht werde, und verlangt dafür διελθεῖν. Allein handelt es sich hier wirklich um eine Wiedererzählung? Wem soll denn Phädon die Begebenheit nacherzählen? War er nicht selbst dabei? Und dann heisst doch διεξελθεῖν einfach etwas vollständig erzählen und passt in diesem Sinne hier ebenso vortrefflich, wie 84 C πολλὰς γὰρ δὴ ἔτι ἔχει ὑποψίας καὶ ἀντιλαβάς, εἴ γε δή τις αὐτὰ μέλλει ἱκανῶς διεξιέναι.

S. 62 A. Ueber diese viel besprochene Stelle sei es erlaubt eine briefliche Mittheilung des Prof. D. Peipers in Göttingen hier vorzubringen. Ich hatte demselben geschrieben, dass mir durch Schirlitz' Auseinandersetzung in Fleckeisens Jahrbüchern 1876 S. 193 fg. in der That die Auffassung von Bonitz erschüttert zu sein schiene, doch sei es mir andrerseits unmöglich Schierlitz selbst zu folgen, namentlich könne ich τούτοις τοῖς ἀνθρώποις auf keinen Fall vom genus verstehen. Hierin stimmte mir Prof. Peipers bei und legte mir seine Auffassung der fraglichen Stelle vor, die ich desshalb hier ausführlich abdrucken lasse, weil ich ihr im Commentar selbst gefolgt bin. Er schreibt: 'Die Form der Sätze ist hier nicht gerade die strengste. Doch scheint mir Platon die Lässigkeit, wie sie in der Rede des täglichen Lebens gewöhnlich ist, nicht ohne Grund gerade an dieser Stelle nachzuahmen; sie soll von der zwanglosen Unterhaltung zu dem Thema des Gespräches überleiten. Das geschieht in der Sache durch die Aufstellung einer Aporie. In der Form aber wollte es Platon durch Nichts merken lassen, dass er dem Thema des Dialoges näher trete; er wollte durchaus den Charakter des zwanglosen Gespräches zwischen Sokrates und seinen Freunden unverfälscht wiedergeben. Er lässt also den Sokrates in der Seele des Kebes lesen und ihn dessen Zweifel so getreu ausfindig machen, dass dieser sich ganz vergisst und in seiner heimathlichen Mundart seinen Beifall äussert. Daraus erkläre ich mir die wunderliche Wiederholung des θαυμαστόν σοι φαίνεται. Es ist in der Sache so viel, als ob Sokrates gesagt hätte: zweierlei macht dir hier Schwierigkeit; aber in der Form ist es so, wie Platon schreibt, viel anmuthiger und viel mehr zu weiterer Besprechung einladend.'

'Welches sind nun die beiden Schwierigkeiten? Die zweite, über die weniger Streit ist, lautet: einem Theile der Menschen ist es zuträglicher todt zu sein, als lebend, aber darum ist es diesen Menschen doch nicht

gestattet sich diese Wohlthat anzuthun, sondern sie müssen warten, bis sie ihnen anderswoher widerfährt. Dass τούτοις τοῖς ἀνθρώποις nur mit οἷς verbunden werden kann und dass es dann nur den Theil der Menschheit bezeichnet, der durch den Relativsatz charakterisiert ist, dies würde Jeder schon annehmen, der diese Periode allein (von οἷς δὲ βέλτιον bis εὐεργέτην) vor sich hätte. Nun aber, da die vorhergehende, mag sonst ihr Sinn sein, welcher er wolle, jedenfalls gewisse Eventualitäten und gewisse Individuen, von denen etwas gelten soll, aussondert und der Allgemeinheit entgegensetzt, kann vollends kein Zweifel sein, dass mit τούτοις τοῖς ἀνθρώποις wirklich nur gewisse Menschen, ein Theil der Menschen und nicht, wie Schirlitz will, die ganze Menschheit gemeint ist.'

'Ist dies richtig, so ist damit auch über den Sinn entschieden, welcher in der ersten Periode (ἴσως μέντοι bis ἢ ζῆν) enthalten sein muss. Denn in dem Relativsatze οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι wird offenbar der kurze Sinn der ersten Aporie nochmals ausgesprochen, weil der Inhalt derselben die Voraussetzung für die Geltendmachung der zweiten bildet. Der Sinn der ersten Aporie ist mithin: wenn von allen irdischen Gütern gilt, dass sie nur relativ sind, d. h. nur unter gewissen Verhältnissen und für gewisse Individuen erspriesslich sind, bildet hiervon das Leben selbst eine Ausnahme? Bei der Gesinnung des Kebes konnte Sokrates ohne Weiteres die verneinende Antwort erwarten; sie liegt aber auch in der Form der Frage (θαυμαστόν σοι φανεῖται) deutlich ausgedrückt, welche eine solche Ausnahme als seltsam und von vornherein unglaublich erscheinen liess. War auf diese Weise die Antwort auf die erste Aporie eine unzweifelhafte, so konnte nun die zweite, auf die es Sokrates besonders ankam, sofort angeknüpft werden.'

'Die Schwierigkeit der ersten Periode besteht nun nur noch darin, dass wir den Sinn, den sie haben muss, in den überlieferten Worten ausgedrückt finden. Ich glaube nicht, dass dieselbe unüberwindlich ist. Man denke sich das einleitende ἴσως μέντοι θαυμαστόν σοι φανεῖται einmal hinweg und statt dessen zwei die Verwunderung ausdrückende Fragesätze, wie etwa: τί δέ; τοῦτο μόνον τῶν ἄλλων ἁπάντων ἁπλοῦν ἐστιν; ἆρ' οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν; Hier würde offenbar die erste Frage ohne die zweite absolut unverständlich sein; denn in der zweiten würde man erst erfahren, was denn mit dem τοῦτο gemeint ist, dessen absolut unterschiedslose Geltung in der ersten Frage angezweifelt wird. Mit dem τοῦτο aber würde nichts Anderes bezeichnet sein, als der negative Satz: das Todtsein ist niemals besser, als das Leben, welcher genau gleichbedeutend ist mit dem positiven *vivere melius esse, quam esse mortuum,* der aber nicht dasteht und also auch nicht mit Ueberweg in dem τοῦτο gefunden werden darf. Ich glaube, man kann sehr wohl eine Frage in der Weise in zwei Theile zerlegen, dass der erste Satz nur das Prädicat bringt, der zweite erst dasjenige, von dem dies Prädicat ausgesagt oder in Frage gestellt wird; in unserem Falle also: die Unzuträglichkeit, das Unheil, das für die Menschen im Todtsein liegt.'

'Was ich nun von diesen beiden versuchsweise gesetzten Fragesätzen behaupte, dasselbe glaube ich von Platons erster Periode ἴσως μέντοι bis ἢ ζῆν behaupten zu können. Auch hier ist mit τοῦτο nichts Anderes gemeint, als was das Folgende enthält, nämlich οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν. Dass dies einfach und schlechthin geltend sei, wird bezweifelt. Anstatt dass eine neue Frage zur Ergänzung der ersten angefügt wird, ist bei Platon nur ein rein explicatives καί angewendet. Aehnlich, wenn auch in anderen Satzformen, finde ich ein solches καί Charm. 164 E οὕτω μὲν δὴ ὁ θεὸς προσαγορεύει τοὺς εἰσιόντας εἰς τὸ ἱερὸν διαφέρον τι ἢ οἱ ἄνθρωποι — καὶ λέγει πρὸς τὸν ἀεὶ εἰσιόντα οὐκ ἄλλο τι und Theaet. 167 E ἀδικεῖν δ' ἐστὶν ἐν τῷ τοιούτῳ, ὅταν τις μὴ χωρὶς μὲν ὡς ἀγωνιζόμενος τὰς διατριβὰς ποιῆται, χωρὶς δὲ διαλεγόμενος, καὶ ἐν μὲν τῷ παίζῃ τε καὶ σφάλλῃ κτλ.'

'Das Einzige, was in der Form des Satzes noch Anstoss geben kann, ist die Art, wie die Wörtchen ἔστιν ὅτε καὶ οἷς eingefügt sind. Offenbar stehen sie in naher Beziehung zu dem vorangehenden Ausdruck οὐδέποτε τῷ ἀνθρώπῳ. Sie sollen epexegetisch verstärkend im Besondern aussprechen, was in jenen allgemeinen Angaben der Zeit und des Objects schon enthalten war. Man erwartet dann aber nach der Negation οὐδέποτε eher negative Detailbestimmungen, wie etwa οὔτε ἔν τινι καιρῷ οὔτε τισὶν ἀνδράσιν. Das Auffallende verschwindet jedoch, wenn man beachtet, dass ὥσπερ καὶ τὰ ἄλλα eingeschoben ist. Als positiver verkürzter Satz (statt ὥσπερ καὶ τὰ ἄλλα βελτίω ἐστὶν ἐνίοτε καὶ ἐνίοις) zieht dies die positiven Ausdrücke im Hauptsatze nach sich: „Wie, es sollte niemals für den Menschen, wie doch das Uebrige (das er als Uebel fürchtet) zuweilen und für Einzelne das Bessere ist, so auch zu gewissen Zeiten und für gewisse Individuen einmal das Todtsein den Vorzug haben können vor dem Leben?" Correcter ohne Zweifel und weniger pleonastisch würde auch im Deutschen am Anfang des Satzes das einfache „nicht" stehen anstatt des „niemals für den Menschen". Aber sehr begreiflich ist, dass der Schriftsteller, wenn er die Negation verstärken und das allgemeine Object hervorheben wollte, hier, wo vom Sterben die Rede ist, mit der temporalen Bestimmung begann und sogleich τῷ ἀνθρώπῳ zufügte, um so begreiflicher, wenn er überhaupt, wie ich schon betont habe, der bequemeren und lässigeren Sprechweise an dieser Stelle absichtlich den Vorzug gab. In strengerer Formulierung hätte Platon denselben Gedanken vielleicht so ausdrücken können: εἰ τοῦτο μόνον τῶν ἄλλων ἁπλοῦν ἐστι καὶ τῶν ἄλλων ἔστιν ὅτε καὶ οἷς βελτιόνων τυγχανόντων, οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν, und während doch das Uebrige für gewisse Zeiten und gewisse Individuen besser ist, als sein Gegentheil, sollte das Todtsein niemals den Vorzug haben vor dem Leben?'

65 A. Ich hatte früher im Anschluss an Bernhardy, Syntax S. 304 mit den besten Hdschr. μετέχειν gelesen und diesen Infinitiv von dem zu wiederholenden ἡδὺ abhängen lassen, bin aber desshalb von dieser Auffassung zurückgekommen, weil durch diese an sich mögliche Construction eine sehr überflüssige Tautologie entsteht, während die Lesart μετέχει ein neues Moment beibringt.

65 D. So lange nicht aus Platon selbst weitere Beispiele dafür beigebracht werden können, dass er das blosse τοι wie μέντοι in bestätigenden Antworten gebraucht habe, wird es rationeller sein auch gegen die Auctorität der besten Bücher an dieser Stelle μέντοι beizubehalten, da es einerseits doch seltsam wäre, wenn sich dieser Gebrauch, zu dem sich so mannigfache Gelegenheit bot, bloss hier fände, andererseits der Ausfall der Silbe μεν nach φαμεν nicht Wunder nehmen kann. Vgl. 74 B.

77 B. Wenn Kühner, ausf. Grammatik I § 281 A. 3 meint διασκεδάννυται könne hier, wie 77 D διασκεδάννυσι, als Indicativ aufgefasst werden, so hat er übersehen, dass der mit διασκεδάννυται coordinierte Conjunctiv ᾖ diese Möglichkeit ausschliesst.

80 B ψυχήν, nicht mit den besten Hdschr. ψυχή. Es wird sich schwerlich ein zweites Beispiel dafür finden, dass beim epexegetischen Infinitiv das Subject im Nominativ steht etwa mit Rücksicht darauf, dass das regierende Verb an sich die persönliche Construction zulässt.

97 D αὑτοῦ ἐκείνου sehr unwahrscheinlich für αὑτοῦ. Das von Hermann angeführte Beispiel beweist nur, dass ἐκεῖνος unter Umständen reflexiv vorkommt, nicht in Verbindung mit αὐτός.